

# Sprachen im Gesetzgebungsprozess

Eine Bestandesaufnahme der Vernehmlassungs- und  
Anhörungsvorlagen der Schweizerischen Eidgenossenschaft  
in den Jahren 2010–2012

Barbara Grüter  
Heimatort Wollhusen (LU), Graffenriedweg 10, 3007 Bern  
031 381 26 59, [barbara.grueter@unifr.ch](mailto:barbara.grueter@unifr.ch)  
Studentennummer: 97-103-618

Masterarbeit, eingereicht bei Prof. Dr. Raphael Berthele  
Philosophische Fakultät der Universität Freiburg (CH)  
Departement für Sprachen und Literaturen  
Studienbereich Mehrsprachigkeitsforschung und Fremdsprachendidaktik

13. Februar 2014

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Danksagung</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Einleitung</b>	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Umfeld der Untersuchung</b>	<b>3</b>
3.1	Einleitende Bemerkung . . . . .	3
3.2	Aufbau der Bundesverwaltung . . . . .	3
3.3	Sprachen in der Bundesverwaltung . . . . .	4
3.3.1	Amtliche Viersprachigkeit . . . . .	4
3.3.2	Repräsentative Bürokratie . . . . .	4
3.4	Gesetzgebungsprozess . . . . .	9
3.4.1	Einleitende Bemerkung . . . . .	9
3.4.2	Ausgewählte Etappen . . . . .	9
3.4.3	Erläuternde Texte . . . . .	11
3.4.4	Die verwaltungsinterne Redaktionskommission . . . . .	12
3.5	Die Sprachen im Gesetzgebungsprozess . . . . .	12
3.5.1	Wann müssen welche Sprachfassungen vorliegen? . . . . .	12
3.5.2	Die Entstehung der einzelnen Sprachfassungen . . . . .	13
3.5.3	Mehrsprachige Erarbeitung . . . . .	13
3.5.4	Übersetzungen . . . . .	14
3.5.5	Gemischtsprachige Originalfassungen . . . . .	15
3.5.6	In drei Sprachen verbindliches Endprodukt . . . . .	15
<b>4</b>	<b>Ausgangspunkt der Untersuchung</b>	<b>16</b>
4.1	Forschungsbedarf . . . . .	16
4.1.1	Einleitende Bemerkung . . . . .	16
4.1.2	Der Vergleich zweier Bundesämter . . . . .	17
4.2	Bezug zu meiner Untersuchung . . . . .	18
<b>5</b>	<b>Forschungsstand</b>	<b>19</b>
5.1	Schweizer/Borghi: «Mehrsprachige Gesetzgebung in der Schweiz» . . . . .	19
5.1.1	Ausgewählte Ergebnisse des Forschungsprojekts . . . . .	19
5.1.2	Diskussion der Forschungsbeiträge . . . . .	21
5.1.3	Bezug zur vorliegenden Arbeit . . . . .	23
5.2	Kübler/Papadopoulos/Mazzoleni: «Le plurilinguisme de la Confédération» . . . . .	25
5.2.1	Ausgewählte Ergebnisse der Studie . . . . .	25
5.2.2	Diskussion der Studie . . . . .	26
5.2.3	Bezug zur vorliegenden Untersuchung . . . . .	27
<b>6</b>	<b>Forschungsfragen</b>	<b>28</b>
<b>7</b>	<b>Datenerhebung</b>	<b>29</b>
7.1	Gegenstand der Untersuchung . . . . .	29
7.1.1	Berücksichtigte Gesetzgebungsprojekte . . . . .	29
7.1.2	Anzahl Vernehmlassungen und Anhörungen 2010–2012 . . . . .	30
7.1.3	Was ist ein Gesetzgebungsprojekt? . . . . .	30
7.2	Vorgehen für die Datenerhebung . . . . .	32
7.2.1	Quelle der Informationen . . . . .	32
7.2.2	Zum Fragebogen . . . . .	32
7.2.3	Erhobene Variablen . . . . .	33

7.3	Datensatz . . . . .	35
7.3.1	Rücklaufquote . . . . .	35
7.3.2	Vorbereitung des Datensatzes . . . . .	35
7.3.3	Verwendetes Programm für die Analyse . . . . .	36
7.3.4	Repräsentativität der Daten . . . . .	36
<b>8</b>	<b>Beantwortung der ersten Forschungsfrage</b>	<b>39</b>
8.1	Einleitende Bemerkung . . . . .	39
8.1.1	Fast kein Italienisch, rund ein Sechstel mehrsprachig . . . . .	39
8.1.2	Was heisst «einsprachig», was «mehrsprachig»? . . . . .	40
8.2	Die mehrsprachigen Projekte . . . . .	41
8.2.1	Ausschliesslich Deutsch–Französisch? . . . . .	41
8.2.2	Vor allem parallele Redaktion . . . . .	42
8.2.3	Sind gewisse Geschäftsarten öfter mehrsprachig als andere? . . . . .	43
8.3	Forschungsfrage 1: Fazit . . . . .	44
<b>9</b>	<b>Beantwortung der zweiten Forschungsfrage</b>	<b>45</b>
9.1	Einleitende Bemerkung . . . . .	45
9.2	Begründung der Einsprachigkeit und der Sprachwahl . . . . .	46
9.2.1	Einsprachige Sektionen . . . . .	46
9.2.2	Die Hauptsprache ist nicht immer die Projektsprache . . . . .	46
9.2.3	Gemischtsprachige Texte: nützlich oder lästig? . . . . .	50
9.2.4	Begründung der Einsprachigkeit: Fazit . . . . .	51
9.3	Begründung der Mehrsprachigkeit . . . . .	53
9.3.1	Allgemeiner Eindruck . . . . .	53
9.3.2	Zeitgewinn und mehr Kohärenz? . . . . .	54
9.3.3	Verwendung der Hauptsprache nur für bestimmte Textsorten . . . . .	55
9.3.4	Die Mehrsprachigen als Mehrsprachigkeits-Skeptiker? . . . . .	56
9.4	Exkurs: Handlungsbedarf . . . . .	57
9.4.1	Muss etwas verändert werden? . . . . .	57
9.4.2	Die Sorge Deutschsprachiger um die Übersetzungen . . . . .	58
9.4.3	Französischsprachige fühlen sich unverstanden . . . . .	59
9.4.4	Mehrsprachige finden einsprachig einfacher und doch ein Risiko . . . . .	59
9.5	Forschungsfrage 2: Fazit . . . . .	60
<b>10</b>	<b>Beantwortung der dritten Forschungsfrage</b>	<b>61</b>
10.1	Deskriptive Analyse . . . . .	61
10.1.1	Unterschiedliche Anteile der Projektsprachen in den Departementen . . . . .	61
10.1.2	Zusammenhänge mit departementsbezogenen Variablen . . . . .	61
10.1.3	Zusammenhänge mit personenbezogenen Variablen . . . . .	67
10.1.4	Zusammenhänge mit projektbezogenen Variablen . . . . .	77
10.1.5	Beschreibende Analyse: Fazit . . . . .	81
10.2	Das Auffinden von Prädiktoren . . . . .	82
10.2.1	Random forests: Verfahren . . . . .	82
10.2.2	Deutsch, Französisch oder mehrsprachig? . . . . .	84
10.2.3	Deutsch oder Französisch? . . . . .	87
10.2.4	Einsprachig oder mehrsprachig? . . . . .	89
10.3	Forschungsfrage 3: Fazit . . . . .	91
<b>11</b>	<b>Diskussion der Ergebnisse</b>	<b>93</b>
11.1	Wann ist eine Sprache über- oder untervertreten? . . . . .	93
11.1.1	Das Kriterium der Vertretung der Sprachgemeinschaften . . . . .	93

11.1.2 Das Kriterium der Sprachenfreiheit . . . . .	95
11.2 Optimierungspotenzial? . . . . .	96
<b>12 Grenzen dieser Arbeit und Ausblick</b>	<b>97</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>99</b>
<b>Eidesstattliche Erklärung</b>	<b>105</b>
<b>Anhänge</b>	<b>106</b>

# 1 Danksagung

Diese Untersuchung wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen Rückmeldungen der angefragten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesverwaltung. Ich danke ihnen dafür, dass sie sich die Zeit genommen haben, meinen Fragebogen auszufüllen, und somit das Material für die vorliegende Untersuchung geliefert haben.

Herzlich danken möchte ich Prof. Dr. Raphael Berthele, der die Arbeit betreut und ihre Entstehung mit konstruktiv-kritischem Blick begleitet hat. Auch den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Forschungsseminars danke ich für die Anregungen und Fragen. Ein besonderer Dank geht an Jan Vanhove, der sich mehrmals Zeit genommen hat, um mir bei statistischen Fragen weiterzuhelfen.

Während der ganzen Arbeit hat mich Christoph Bloch informatik- und programmiertechnisch beraten und unterstützt, sowohl was die Anwendung der Fragebogen-Software LimeSurvey, als auch und insbesondere den Umgang mit R-Studio und, für das Schreiben der Arbeit, das Textsatzsystem LaTeX angeht. Für seine grosse Hilfsbereitschaft und seine wertvolle Unterstützung bin ich ihm sehr dankbar, ebenso dafür, dass er mir während der intensiven Phase der Schreibarbeit den Rücken frei vom Alltagsballast gehalten hat. In der Phase der Schreibarbeit hat mir auch Markus Nussbaumer, Leiter der Sektion Deutsch der Sprachdienste der Bundeskanzlei (ZSD-d), den nötigen Freiraum geschaffen, indem er mich in eine zweimonatige «Klausur» gehen liess. Dafür und für sein Interesse an meiner Arbeit danke ich ihm ganz herzlich. Danken möchte ich natürlich auch meinen Kolleginnen und Kollegen im ZSD-d, die meine Klausur ausbaden mussten und mich immer wieder ermutigten.

Ich möchte schliesslich auch den folgenden Personen herzlich für ihre Hilfe und Unterstützung danken: Matthias Bloch für sein Mail-Verschick-Programm, das mir das Versenden der Fragebogen sehr erleichtert hat, Caroline Suter-Sturm und Angela Petrone für die Übersetzung des Fragebogens und des Begleitmails ins Französische und Italienische, Stéphanie Andrey und Colette Rossat-Favre für ihr aufmerksames und kritisches Begutachten des Entwurfs des Fragebogens, Heinz Mathys und Daniel Gabi vom Kompetenzzentrum Amtliche Veröffentlichungen sowie Sabine Marra und Barbara Caluori vom Eidgenössischen Personalamt für ihre Auskünfte und prompten Antworten auf meine Fragen, Rebekka Bratschi für ihren statistischen Sachverstand, Irene Fröhlicher für ihr offenes Ohr und ihren Aussenblick auf Teile meiner Arbeit und nicht zuletzt meinen Eltern und Geschwistern für ihre Unterstützung.

## 2 Einleitung

Es ist ein erklärtes Ziel, dass «die Bundesverwaltung in den drei Amtssprachen (Italienisch, Französisch und Deutsch) denkt und arbeitet» – nachgelesen werden kann das im Leitfaden zur Förderung der Mehrsprachigkeit<sup>1</sup>. Die vorliegende Arbeit geht der Frage nach, wie «mehrsprachig» die Bundesverwaltung in einem ihrer Aufgabenfelder funktioniert: der Gesetzgebung. Wie sieht dieses mehrsprachige Denken und Arbeiten beim Verfassen von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen aus? Es soll mit anderen Worten untersucht werden, was die Mehrsprachigkeit der Bundesverwaltung, die viel besungen und gleichzeitig regelmässig als Problemfall wahrgenommen wird, in Bezug auf das Gesetzgebungsverfahren bedeutet.

Zur Rolle der drei Amtssprachen im Gesetzgebungsverfahren gibt es zwar zahlreiche Erfahrungsberichte, abgesehen von einer Ausnahme liegen meines Wissens jedoch keine quantitativen Untersuchungen darüber vor, welche Sprachen wie oft und in welcher Form für die Ausarbeitung von Erlassentwürfen verwendet werden. Die erwähnte Ausnahme ist die Studie von Kübler u. a. «Le plurilinguisme de la Confédération. Représentation et pratiques linguistiques dans l'administration fédérale» aus dem Jahr 2009. Bei der Lektüre dieser Studie stellte ich zweierlei fest: Erstens wird davon ausgegangen, dass allen Erlassentwürfen eine einzige, eindeutig feststellbare Originalsprache zugeordnet werden kann; so ist unter dem Stichwort «Originalsprache» ausschliesslich von den Kategorien Deutsch, Französisch und Italienisch die Rede. Keine Erwähnung findet die Praxis, dass Entwürfe auch mehrsprachig ausgearbeitet werden. Zweitens überraschte mich das Ergebnis, dass das sogenannte Sprachenprofil eines Bundesamts, das heisst die Anteile der Deutsch-, Französisch- und Italienischsprachigen in einem Amt, bei der Ausarbeitung von Erlassen eine Rolle spielt. Überrascht hat mich das deshalb, weil ich das Beispiel von zwei Bundesämtern im Kopf hatte, die sich trotz vergleichbarem Sprachenprofil in Bezug auf die Anteile der 2012 auf Deutsch, Französisch und in mehreren Sprachen ausgearbeiteten Erlassentwürfe relativ deutlich unterschieden. Es stellen sich somit die folgenden Fragen: Wie gross ist der in der Studie von Kübler u. a. übergangene Anteil der mehrsprachig ausgearbeiteten Entwürfe? Wenn die Vertretung der Sprachgemeinschaften nicht das allein ausschlaggebende Element ist, welche weiteren Faktoren könnten eine Rolle spielen? Am Beispiel eines Ausschnitts aus der Gesamtheit der Gesetzgebungsvorlagen des Bundes in den Jahren 2010–2012 soll diesen Fragen nachgegangen werden. Schliesslich geht es darum zu untersuchen, wie die Personen, die an einem Gesetzgebungsprojekt mitarbeiten, die Einsprachigkeit beziehungsweise Mehrsprachigkeit ihres Projekts begründen. Sind auch sie der Meinung, dass die «Vorteile, die sich aus der Mehrsprachigkeit ergeben, [...] sowohl für die Verwaltungseinheiten als auch für die Einzelpersonen evident» sind, wie auf Seite 7 des eingangs erwähnten Leitfadens behauptet wird?

---

<sup>1</sup> Eidgenössisches Personalamt: 3

## 3 Umfeld der Untersuchung

### 3.1 Einleitende Bemerkung

Das Thema meiner Untersuchung – die Mehrsprachigkeit des verwaltungsinternen Gesetzgebungsverfahrens des Bundes – gibt den Ort meiner Untersuchung vor: die Bundesverwaltung. Im vorliegenden Kapitel werde ich die für das Verständnis meiner Untersuchung nötigen Informationen über den Aufbau der Bundesverwaltung, den Ablauf des Gesetzgebungsverfahrens sowie die Regeln zur Verwendung der drei Amtssprachen Deutsch, Französisch und Italienisch in diesem Verfahren liefern. Ich werde ebenfalls darlegen, womit in der Bundesverwaltung Mehrsprachigkeit und deren Förderung verbunden wird, und so den Rahmen skizzieren, in dem sich die Mehrsprachigkeit im von mir untersuchten Aufgabenbereich, der Gesetzgebung, bewegt.

### 3.2 Aufbau der Bundesverwaltung

Die Bundesverwaltung untersteht dem Schweizerischen Bundesrat, der «oberste[n] leitende[n] und vollziehende[n] Behörde des Bundes» (Art. 174 der Bundesverfassung<sup>2</sup>). Die Bundesverwaltung bildet zusammen mit dem Bundesrat die vollziehende Gewalt – die Exekutive – der Schweiz. Sie besteht aus der Bundeskanzlei und den folgenden sieben Departementen:

---

EDA	Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
EDI	Eidgenössisches Departement des Innern
EJPD	Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
VBS	Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
EFD	Eidgenössisches Finanzdepartement
WBF	Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung <sup>2</sup>
UVEK	Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

---

Jedes Mitglied des Bundesrats leitet als Vorsteherin beziehungsweise Vorsteher eines dieser sieben Departemente. Die Bundeskanzlei und die Departemente bestehen aus Verwaltungseinheiten der *zentralen* Bundesverwaltung – in den meisten Fällen sind das die sogenannten Bundesämter<sup>4</sup> – und aus Verwaltungseinheiten der *dezentralen* Bundesverwaltung. Anhang 1 der Verwaltungs- und Organisationsverordnung vom 25. November 1998<sup>5</sup> listet alle Verwaltungseinheiten der Bundesverwaltung in allen vier Landessprachen und samt Abkürzungen abschliessend auf. Der grösste Teil der Bundesverwaltung befindet sich in Bern, es gibt aber auch Verwaltungseinheiten, die sich in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz befinden, so beispielsweise das Bundesamt für Statistik in Neuenburg oder Meteoschweiz, das in allen Landesteilen Standorte hat. Was die Grösse der Verwaltungseinheiten angeht, gibt es grosse Unterschiede. So hat beispielsweise das Bundesamt

---

<sup>2</sup> SR 101

<sup>2</sup> Dieses Departement hiess bis Ende 2012 Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement (EVD)

<sup>4</sup> Es gibt auch sogenannte «Staatssekretariate», so zum Beispiel das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO). Im EFD heissen die Verwaltungseinheiten zum Teil auch «Verwaltung», beispielsweise die Eidgenössische Steuerverwaltung.

<sup>5</sup> SR 172.010.1

für Wohnungswesen ca. 40 Stellen, im Bundesamt für Informatik und Telekommunikation sind es über 1000 Stellen.

Insgesamt beschäftigte der Bund gemäss dem Eidgenössischen Personalamt (EPA) Ende 2011 etwas über 33 000 Personen auf Vollzeitbasis.<sup>6</sup> In der neusten Ausgabe der Broschüre «Der Bund kurz erklärt»<sup>7</sup> ist zu lesen, dass die Bundesverwaltung zurzeit ca. 38 000 Personen beschäftigt.

### 3.3 Sprachen in der Bundesverwaltung

#### 3.3.1 Amtliche Viersprachigkeit

Die Bundesverwaltung ist Teil der Schweiz als eines mehrsprachig gegründeten Staats:

Comme tout Etat moderne, la Suisse est un pays plurilingue. Sa spécificité réside dans le fait qu'elle s'est constituée comme Etat plurilingue. [...] elle promet en effet de rendre visible comment, à différentes époques, fut conçu un ordre des langues donnant un sens politique à l'hétérogénéité linguistique de fait. (Widmer 2004: 1)

Die staatliche Mehrsprachigkeit verpflichtet den Bund zu einer amtlichen Viersprachigkeit (Werlen 2002: 18). Was die Veröffentlichung von amtlichen Texten betrifft – von Texten also, die im Bundesblatt (BBl), in der Amtlichen Sammlung des Bundesrechts (AS) und in der Systematischen Sammlung des Bundesrechts (SR) veröffentlicht werden (Bundeskanzlei 2013b: Rz. 101) –, ist der Bund und damit die Bundesverwaltung somit auf Angestellte angewiesen, die in der Lage sind, diese Texte in den vier Landessprachen zu produzieren, und zwar in der geforderten Qualität: «Die Bundesbehörden bemühen sich um eine sachgerechte, klare und bürgerfreundliche Sprache [...]» (Art. 7 Abs. 1 des Sprachengesetzes vom 5. Oktober 2007<sup>8</sup>). Das führt zu einer Bundesverwaltung, in der Vertreterinnen und Vertreter der vier traditionellen Sprachgemeinschaften der Schweiz arbeiten.

#### 3.3.2 Repräsentative Bürokratie

##### Traditionelle Sprachgemeinschaften und monolinguales Menschenbild

Die Präsenz von Deutsch-, Französisch-, Italienisch- und Rätoromanischsprachigen in der Bundesverwaltung ist jedoch nicht ausschliesslich mit der Verpflichtung zur amtlichen Mehrsprachigkeit zu erklären. Die Vertretung der vier Sprachgemeinschaften ist seit Ende der 1940er-Jahre ein wichtiges Thema im Zusammenhang mit der Frage der Repräsentativität der Verwaltung (Kübler 2013: 145). Wird der Begriff der repräsentativen Bürokratie normativ verstanden, so bedeutet er eine Forderung nach einer Verwaltung, die so zusammengesetzt ist, dass das Verwaltungspersonal die Bevölkerung entlang wesentlicher Dimensionen repräsentieren und so die Gesellschaft wie in einem Mikrokosmos widerspiegeln soll (Grohs 2012: 102). Was als eine wesentliche Dimension angesehen wird, hängt gemäss Kübler vom jeweiligen politischen Kontext ab. So spiegle sich das Ausmass der Aufmerksamkeit, die die

<sup>6</sup> [www.epa.admin.ch](http://www.epa.admin.ch) > Dokumentation > Zahlen und Fakten > Faktenblätter > Faktenblatt: Stellenbestand der Bundesverwaltung

<sup>7</sup> [www.bk.admin.ch](http://www.bk.admin.ch) – Dokumentation – Der Bund kurz erklärt 2013

<sup>8</sup> SR 441.1



Bundesverwaltung der angemessenen Vertretung einer Gruppe schenkt, in der politischen Mobilisierung des betreffenden Themas (Kübler 2013: 145). Dass die Vertretung der Sprachgemeinschaften in der Bundesverwaltung seit Ende der 1940er-Jahre ein Thema ist, ist also wohl auch damit zu erklären, dass «in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts [...] eine verstärkte Identifikation mit der Sprachgruppe zu beobachten [ist]» (Coray 2005: 132). Mit anderen Worten: «les groupes qui doivent être ‘représentés’ au sein de l’administration font l’objet d’une définition politique [...]» (Calvès, zitiert in Kübler u. a. 2011: 906).

Als Sprachgemeinschaften, die in der Bundesverwaltung repräsentiert sein müssen, gelten hauptsächlich die «traditionellen» Sprachgemeinschaften (Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch), nicht aber die Nichtlandessprachen (Kübler 2013: 150). Das spiegelt sich in der Tatsache, dass der Anteil der Bundesangestellten, deren Hauptsprache eine Nichtlandessprache ist, seit Inkrafttreten der Sprachenverordnung vom 4. Juni 2010<sup>9</sup> nicht mehr erhoben wird.<sup>10</sup> So sind die Anteile der Nichtlandessprachen seit 2010 in den Reportingzahlen des Bundesrates denn auch nicht mehr ausgewiesen, 2009 waren sie es noch.<sup>11</sup> Die Vertretung der Sprachgemeinschaften richtet sich seit 2010 nach den sogenannten Sollwerten in Artikel 7 Absatz 2 der Sprachenverordnung. In den Erläuterungen zur Sprachenverordnung ist auf Seite 6 zu dieser Bestimmung zu lesen, dass «[d]ie Sollwerte [...] die Personen aller Nationalitäten [erfassen], die eine Amtssprache als Erstsprache angeben». Das Ziel dieser Bestimmung sei:

[...] eine ausgewogene Vertretung der vier Sprachgemeinschaften des Landes in den Departementen und in der Bundeskanzlei. Diese bildet gleichsam die Voraussetzung für eine mehrsprachige Verwaltung, die auf Grund der individuellen und der gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit die sprachliche und kulturelle Vielfalt des Landes widerspiegelt. (Erläuterungen zur Sprachenverordnung: 6)

Dass die Sprache eine wesentliche Dimension ist, entlang der das Verwaltungspersonal die Bevölkerung widerspiegeln soll, wird auch aus der Personalstrategie 2011–2015 ersichtlich, die von der Fachstelle für die Personalpolitik des Bundes, dem EPA, herausgegeben wird:

Verschiedene Sprachen, Altersgruppen, Kulturen, Geschlechter oder soziale Schichten in einem Personalkörper vereint zu haben, ist eine Chance für jeden Arbeitgeber. Die unterschiedlichen Blickwinkel und Erfahrungen bringen einen Mehrwert, der für die Bundesverwaltung insbesondere im Lichte der Demografie und der Internationalisierung unverzichtbar ist. Die Bundesverwaltung ist ein Abbild der Schweiz. Sie fördert die Vielfalt, stellt die Chancengleichheit sicher und verhindert Diskriminierungen. (Personalstrategie 2010: 23)

Dass von *Sprachen* die Rede ist und nicht präzisiert wird, dass es in erster Linie darum geht, ein Abbild der Schweiz in Bezug auf die vier *Landessprachen* zu sein, kann als Ausdruck einer Sprachideologie im Sinne einer Vereinfachung oder Auslassung verstanden werden (Irvine, zitiert in Flubacher 2013: 178). Eine weitere Vereinfachung besteht meines Erachtens darin, dass meines Wissens auch Angestellte mit mehreren Hauptsprachen weder erhoben, noch

---

<sup>9</sup> SR 441.11

<sup>10</sup> Auskunft des EPA per Mail vom 8. Januar 2014

<sup>11</sup> vgl. Bundesrat 2010: 20 und Bundesrat 2011: 18

ausgewiesen werden und somit implizit davon ausgegangen wird, dass jede Person eine einzige Hauptsprache hat beziehungsweise eindeutig einer «Sprachgemeinschaft» zugewiesen werden kann. «Sprachgemeinschaft» schliesslich ist ebenfalls ein Begriff, der meines Wissens nicht explizit definiert wird. Wer als zu einer Sprachgemeinschaft zugehörig angesehen wird, lässt sich nur implizit erschliessen: Da sich die Sollwerte, nach denen sich die Vertretung der Sprachgemeinschaften richtet, gemäss den zitierten Erläuterungen zur Sprachenverordnung an den «Erstsprachen» orientiert, kann daraus geschlossen werden, dass jene Personen als einer Sprachgemeinschaft zugehörig verstanden werden, die die betreffende Sprache als *Erstsprache* haben.

### **Sprache als Ausdruck einer Denkweise und als Territorium**

Die Sprache als Kriterium zur Beurteilung der Repräsentativität der Verwaltung unterscheidet sich meines Erachtens insbesondere in dreifacher Hinsicht von anderen für die Repräsentativität als relevant angesehenen Kriterien wie zum Beispiel Geschlecht oder Alter: Sie hat *erstens* insofern eine besondere Bedeutung, als sie in vielen Bereichen der Verwaltung zugleich Arbeitsinstrument und Arbeitsgegenstand ist, denn «staatliches Handeln [ist] fast ausschliesslich sprachliches Handeln» (Albrecht 2001: 99). Das bedeutet: Viele, die in der Bundesverwaltung arbeiten, arbeiten *mit* der Sprache und *an* der Sprache.

*Zweitens* ist Sprache eine kulturelle Kategorie, die mit anderen Kategorien in Verbindung gebracht wird, die auf den ersten Blick wenig mit Sprache zu tun haben (Gal zitiert in Schieffelin 1998: 27); solche Verknüpfungen finden sich in offiziellen Texten des Bundes. Beispiele sind die folgenden Passagen aus zwei Vorgängerversionen der heute geltenden Mehrsprachigkeitsweisungen (Bundesrat 2003), in denen Sprache mit Mentalität und Denkweise verbunden wird. Die erste Passage stammt aus den Weisungen des Bundesrates vom 23. November 1965 über die Vertretung der Sprachminderheiten in der Bundesverwaltung:

Le fait a toujours été reconnu en Suisse que l'élément latin est susceptible de compléter admirablement les qualités très différentes des Suisses alémaniques.  
(Bundesrat 1965: Ziff. I)

In der Version von 1983 ist zu lesen, dass «wichtige Texte, die später übersetzt und veröffentlicht werden, vermehrt von Beamten französischer und italienischer Muttersprache redigiert werden [sollen]», mit dem Ziel, «der lateinischen Denkweise ihren berechtigten Platz zu gewährleisten» (Bundesrat 1983: Ziff. 3). Auch in den heute geltenden Mehrsprachigkeitsweisungen werden Verknüpfungen hergestellt, und zwar mit der Kategorie der Kultur: «Ziel dieser Weisungen ist es, die Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz zu fördern und die multikulturellen Eigenschaften der Verwaltung zu nutzen» (Bundesrat 2003: Ziff. 12). Diese Verknüpfungen machen deutlich, dass Menschen aufgrund des Kriteriums der gemeinsamen Sprache als konstitutive Gruppe mit je eigener Kultur und Mentalität fixiert werden (Coray 2005: 138).

*Drittens* wird Sprache oft mit einem Territorium gleichgesetzt – eine Verknüpfung, die sich im sogenannten Territorialitätsprinzip äussert (vgl. zum Territorialitätsprinzip zum Beispiel Coray 2004a: 350–361). In Verbindung mit der Konkordanzdemokratie hat das gemäss Kübler zu einer Konzeption von Sprachrechten nicht nur als Rechte von Individuen, sondern auch als kollektive Rechte von Sprachgruppen geführt:

This approach must be seen in the larger context of Swiss consociationalism, where segments of the society entitled to participate in mechanisms of power-sharing are territorially delineated [...]. The territoriality principle in language policy, indeed, has given rise to a conception of language rights not only as rights of the individual, but also as collective rights of linguistic communities [...], which can therefore legitimately aspire to an adequate access to state power. (Kübler 2013: 150)

So ist in der Sprachen- und Bundespersonalgesetzgebung sowie auch in den Mehrsprachigkeitsweisungen vom 22. Januar 2003 denn auch von der Vertretung der *Sprachgemeinschaften* die Rede. Die Sprachgemeinschaften werden als Gruppen angesehen, die legitimiert sind, an der Ausarbeitung von Entscheiden teilzuhaben. Bereits in den Weisungen von 1950 wird das festgehalten:

Il y a lieu de veiller en outre à ce que les travaux de traduction confiés occasionnellement à des collaborateurs de langue française ou italienne qui ne sont pas traducteurs n'absorbent pas ces fonctionnaires au point de les empêcher de participer à l'élaboration des décisions. (Bundesrat 1950: Ziff. 4).

Es wird in diesem Zusammenhang auch vom «qualitativen Aspekt» des Verhältnisses zwischen Mehrheit und Minderheiten in der Bundesverwaltung gesprochen. So war auch in den Leitgedanken zu den Weisungen von 1983 zu lesen, dass «das Gleichgewicht zwischen Mehrheit und Minderheiten in der Bundesverwaltung [...] namentlich in sprachlicher Hinsicht nicht nur einen quantitativen, sondern auch und vor allem einen qualitativen Aspekt [hat]. [...] Insbesondere müssen die Minderheiten in den schöpferischen und gedanklichen Prozess, ins Redigieren und in den Entscheid einbezogen werden.» Und weiter: die «französische, die italienische oder die rätoromanische Schweiz» müsse in jedem Bundesamt «genügend vertreten [sein], damit die lateinische Denkweise in der Verwaltung stets gegenwärtig ist.» (Bundesrat 1983: Leitgedanken Bst. c und d).

Der Grundsatz, wonach eine Sprachgemeinschaft – und damit ein Gebiet und eine Denkweise – in der Bundesverwaltung nicht nur «quantitativ» vertreten sein soll, sondern auch einen «berechtigten» Platz haben soll, findet sich in den heutigen Bestimmungen weniger explizit. Doch er scheint implizit auch in den Mehrsprachigkeitsweisungen von 2003 auf, werden die Departemente doch aufgefordert dafür zu sorgen, dass die einzelnen Sprachgemeinschaften *in allen Tätigkeitsbereichen* und *auf allen Hierarchiestufen* entsprechend ihrem Anteil an der Wohnbevölkerung vertreten sind (Bundesrat 2003: Ziff. 21).

### **Arbeitssprachen und Sprachkenntnisse**

Mit dem «qualitativen» Aspekt wird jedoch auch das Recht verstanden, in der «eigenen» Amtssprache zu arbeiten. So ist unter dem Stichwort «Diversity Management / Chancengleichheit» der Internetsite des EPA<sup>12</sup> unter anderem Folgendes zu lesen:

So sollen die vier Landessprachen beim Bundespersonal prozentual gleich vertreten sein wie in der Schweizer Wohnbevölkerung. Qualitativ gesehen soll die Verwaltung auf Deutsch, Französisch und Italienisch funktionieren. Konkret heisst

<sup>12</sup> [www.epa.admin.ch](http://www.epa.admin.ch) – Themen – Personalpolitik – Diversity Management / Chancengleichheit

dies, dass alle Mitarbeitenden in der eigenen Amtssprache arbeiten - also sprechen und schreiben - können und von den anderen konsequenterweise verstanden werden müssen.

Gemäss der Bundespersonalverordnung vom 3. Juli 2001<sup>13</sup> haben die Departemente die Aufgabe sicherzustellen, dass die Bundesangestellten «in ihrer eigenen Sprache arbeiten können, sofern diese eine der Amtssprachen ist und nicht wichtige Gründe die Arbeit in einer anderen Sprache erfordern» (Art. 7 Abs. 2). Das Sprachengesetz sieht in Bezug auf die Angestellten der Bundesverwaltung vor, dass sie «wahlweise in deutscher, französischer oder italienischer Sprache [arbeiten]» (Art. 9 Abs. 2). In der Sprachdienstverordnung vom 14. November 2012<sup>14</sup>, die die Verordnung über das Übersetzerwesen ersetzt, ist nicht explizit von der Arbeitssprache die Rede, sondern es wird auf das «mehrsprachige interne Funktionieren der Bundesverwaltung» verwiesen. Die Präzisierung, dass die Regelungen über die Arbeitssprache für den mündlichen und schriftlichen Gebrauch gelten, gibt es heute meines Wissens nicht mehr (vgl. Bundesrat 1997: Ziff. 31).

Was das Erarbeiten von Texten betrifft, so ist heute die Regelung in den Mehrsprachigkeitsweisungen von 2003 in Kraft, wonach «Texte, die für eine breite Öffentlichkeit bestimmt sind, [...] wenn möglich bereits von Beginn an mehrsprachig formuliert werden [sollen]» und «nach dem Koreaktionsverfahren zu überprüfen [sind]» (Bundesrat 2003: Ziff. 62). Zur Erarbeitung von Gesetzesentwürfen gibt es heute meines Wissens keine ausdrückliche Regelung mehr (vgl. Bundesrat 1983: Ziff. 3).

Schliesslich ist im Zusammenhang mit der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung zu erwähnen, dass seit dem Inkrafttreten der Sprachenverordnung die Sprachkenntnisse der Bundesangestellten stärker in den Vordergrund gerückt sind. Mit Artikel 6 der Sprachenverordnung wird die Motion de Bumann vom 19. März 2010 (10.3301 «Kadermitglieder der Bundesverwaltung müssen die Amtssprachen beherrschen»)<sup>15</sup> umgesetzt. Über «gute aktive Kenntnisse in mindestens einer zweiten Amtssprache und wenn möglich über passive Kenntnisse einer dritten Amtssprache» müssen die Angestellten ab dem mittleren Kader – das heisst ab Lohnklasse 24 – verfügen, da dies als Voraussetzung dafür angesehen wird, dass die Bundesangestellten «ihre Sprache sprechen können und von den anderen verstanden werden» (Erläuterungen zur Sprachenverordnung: 5).

Zusammenfassend kann zur Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung also festgehalten werden, dass sie mit der Vertretung der vier traditionellen Sprachgemeinschaften in Verbindung gebracht wird sowie mit dem Grundsatz, dass die Bundesangestellten in der Amtssprache ihrer Wahl arbeiten können. Mit Letzterem werden insbesondere seit 2010 die Sprachkenntnisse des Bundespersonals, vor allem von Angestellten in Kaderpositionen, verknüpft. Weiter ist festzustellen, dass der Förderung der individuellen Mehrsprachigkeit in den einschlägigen offiziellen Texten der Bundesverwaltung zwar grosse Bedeutung beigemessen wird,<sup>16</sup> die jährlich im Reporting Personalmanagement veröffentlichten Zahlen zur sprach-

---

<sup>13</sup> 172.220.111

<sup>14</sup> SR 172.081

<sup>15</sup> [www.parlament.ch](http://www.parlament.ch) > Suche > 10.3301

<sup>16</sup> vgl. beispielsweise die weiter oben zitierte Passage aus den Erläuterungen zur Sprachenverordnung (Seite 6) sowie Eidgenössisches Personalamt: Förderung der Mehrsprachigkeit – Leitfaden (Ziff. 1.3 und Themenblatt 4)

lichen Zusammensetzung der Bundesverwaltung jedoch darauf hindeuten, dass von einem monolingualen Menschenbild ausgegangen wird. Diese Diskrepanz lässt vermuten, dass die sprachliche Repräsentativität der Bundesverwaltung sich nicht auf die gesamte «sprachliche Vielfalt des Landes» bezieht, wie die Erläuterungen zur Sprachenverordnung und die Personalstrategie vermuten lassen, sondern lediglich auf eine spezifische Ausgestaltung dieser Vielfalt: die traditionelle Viersprachigkeit der Schweiz, die gemäss Werlen ein zentrales Symbol der nationalen Identität der Schweiz ist (Werlen 2002: 17). Die Repräsentativität kann mit anderen Worten als Antwort auf eine Sprachenpolitik verstanden werden, die «heute zu einem wichtigen Teil der nationalen Identitäts- und Kohäsionspolitik geworden ist» (Coray 2005: 131).

Nach dieser allgemeinen Skizzierung des Themas Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung geht es im folgenden Kapitel um die Sprachen und die Mehrsprachigkeit innerhalb eines spezifischen Aufgabenfelds, der Gesetzgebung. Zunächst werden jedoch kurz die Schritte im Gesetzgebungsverfahren erläutert, die für das Verständnis der Untersuchung relevant sind.

### **3.4 Gesetzgebungsprozess**

#### **3.4.1 Einleitende Bemerkung**

Eine detaillierte Beschreibung des Gesetzgebungsprozesses des Bundes ist nicht Ziel dieser Arbeit, ich möchte jedoch kurz auf die wichtigsten Etappen eingehen, die für das Verständnis der vorliegenden Untersuchung relevant sind. Ich beschränke mich dabei auf das Verfahren innerhalb der Bundesverwaltung, da sich die vorliegende Untersuchung auf diesen Teil des Gesetzgebungsverfahrens konzentriert und zur parlamentarischen Phase keine Daten erhoben wurden. Für eine ausführliche Darstellung des Gesetzgebungsprozesses des Bundes verweise ich auf den Gesetzgebungsleitfaden des Bundesamtes für Justiz (Bundesamt für Justiz: 2013).

#### **3.4.2 Ausgewählte Etappen**

Zwischen dem Entscheid, einen neuen Erlass auszuarbeiten oder einen bestehenden zu ändern, und der Verabschiedung des Textes durch den Bundesrat können unter anderem die folgenden Schritte unterschieden werden:<sup>17</sup>

##### **Ausarbeitung des Entwurfs**

Den Anstoss für die Erarbeitung eines neuen Erlasses oder die Änderung eines bestehenden können verschiedene Akteure geben: die Verwaltung selbst, der Bundesrat, eine Interessengruppe, die Kantone, Stimmberechtigte usw. Steht fest, dass Gesetzgebungsbedarf besteht, beginnt die für das Thema zuständige Verwaltungseinheit – ich nenne sie der Einfachheit halber «das federführende Amt» – mit der Ausarbeitung des Entwurfs. Sie kann das selber machen oder eine Expertenkommission von ausserhalb der Bundesverwaltung damit beauftragen.

---

<sup>17</sup> Eine Übersicht über die im Folgenden erläuterten Schritte im Gesetzgebungsverfahren für Gesetzes- und Verordnungsentwürfe findet sich in Anhang 2.

## Ämterkonsultation

Der geschriebene Entwurf wird in einem nächsten Schritt anderen Einheiten der Bundesverwaltung geschickt, damit diese dazu Stellung nehmen können. Dieser Schritt wird «Ämterkonsultation» genannt. Zur Stellungnahme eingeladen werden die Einheiten, «die einen fachlichen Bezug zum Geschäft haben oder die für die Beurteilung finanzieller, rechtlicher oder formeller Aspekte zuständig sind» (Art. 4 Abs. 3 der Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung vom 25. November 1998<sup>18</sup>; RVOV). Die verwaltungsinterne Redaktionskommission (vgl. Ziff. 3.4.4) wird systematisch zu jeder Ämterkonsultation eingeladen. Sie ist sogenannte «ständig mitinteressiert». Differenzen sollen so weit möglich im Rahmen der Ämterkonsultation bereinigt werden (Art. 4 Abs. 2 RVOV).

## Vernehmlassung und Anhörung

Eine weitere Etappe ist bei gewissen Erlassentwürfen die sogenannte Vernehmlassung. Dabei werden interessierte Kreise von *ausserhalb* der Bundesverwaltung (die Kantone, politische Parteien, Verbände usw.) zum Entwurf angehört. Zu Entwürfen von Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen wird immer ein Vernehmlassungsverfahren durchgeführt, zu Verordnungsentwürfen nur dann, wenn sie «von grosser politischer, finanzieller, wirtschaftlicher, ökologischer, sozialer oder kultureller Tragweite sind [...]» (Art. 3 Abs. 1 und 2 des Vernehmlassungsgesetzes vom 18. März 2005<sup>19</sup>). Die Vernehmlassung wird vom Bundesrat eröffnet. Vor dessen Beschluss zur Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens hat zuerst jedoch das sogenannte Mitberichtsverfahren stattgefunden (vgl. folgenden Abschnitt). Die im Rahmen der Vernehmlassung eingegangenen Stellungnahmen werden ausgewertet, der Entwurf wird bei Bedarf entsprechend angepasst und anschliessend innerhalb der Bundesverwaltung in eine zweite Ämterkonsultation geschickt. Das heisst, bei Gesetzesentwürfen gibt es zwei Ämterkonsultationen, eine vor und eine nach der Vernehmlassung, bei den meisten Verordnungsentwürfen hingegen nur eine.

Neben dem Vernehmlassungsverfahren gibt es noch das Verfahren der Anhörung. Es handelt sich dabei ebenfalls um eine verwaltungsexterne Konsultation; durchgeführt wird sie bei Vorhaben «von untergeordneter Tragweite» (Art. 10 des Vernehmlassungsgesetzes), und eröffnet wird sie nicht vom Bundesrat, sondern vom zuständigen Departement oder von der Bundeskanzlei. Das heisst, es gibt vor der Eröffnung kein Mitberichtsverfahren, wie das bei den Vernehmlassungen der Fall ist. Auf die begriffliche Unterscheidung zwischen «Vernehmlassung» und «Anhörung» soll gemäss dem Bundesrat künftig verzichtet werden: Ende 2013 hat er dem Parlament einen Entwurf zur Änderung des Vernehmlassungsgesetzes unterbreitet, mit dem unter anderem diese Unterscheidung aufgehoben werden soll.<sup>20</sup>

Zur grossen Mehrheit der Erlassentwürfe wird keine Vernehmlassung durchgeführt. Wie gross der Anteil der Vernehmlassungsvorlagen an der Gesamtheit der Gesetzgebungsvorlagen ist, ist aus verschiedenen Gründen schwierig zu schätzen, doch zur Veranschaulichung seien hier für den Zeitraum meiner Untersuchung – die Jahre 2010–2012 – dennoch ein paar Zahlen genannt: Die von mir erfassten Gesetzgebungsvorlagen (Vernehmlassungs- und

---

<sup>18</sup> SR 172.010.1

<sup>19</sup> SR 172.061

<sup>20</sup> BBl 2013 8909

Anhörungsunterlagen) umfassen ca. 1780 Seiten, die Amtliche Sammlung (AS), in der alle in Kraft gesetzten Erlasse veröffentlicht werden, also auch jene, zu denen keine Vernehmlassung oder Anhörung durchgeführt wurde (vgl. Art. 2 des Publikationsgesetzes vom 18. Juni 2004<sup>21</sup>), umfasst für die Jahre 2010–2012 insgesamt rund 20 500 Seiten<sup>22</sup>. Auf der Grundlage dieser Zahlen wage ich die sehr grobe Schätzung, dass die Vernehmlassungsvorlagen der Jahre 2010–2012 höchstens 10 Prozent aller Gesetzgebungsprojekte dieses Zeitraums ausmachten.<sup>23</sup>

### **Mitberichtsverfahren und Bundesratsentscheid**

Bevor der Bundesrat den Verordnungsentwurf verabschiedet, einen Entwurf in die Vernehmlassung schickt (man spricht in dieser Phase auch vom «Vorentwurf») oder den Gesetzesentwurf dem Parlament unterbreitet, findet das Mitberichtsverfahren statt: Der von der zuständigen Departementsvorsteherin oder vom zuständigen Departementsvorsteher unterzeichnete Entwurf wird nun den anderen Departementen und der Bundeskanzlei zur Stellungnahme geschickt. Punkte, die mit dem federführenden Amt in der Ämterkonsultation nicht bereinigt werden konnten, werden in dieser Phase unter Umständen nochmals eingebracht. Das Mitberichtsverfahren endet mit dem Entscheid des Bundesrates (Gesetzgebungsleitfaden 2013: 15). Der verwaltungsinterne Gesetzgebungsprozess ist damit abgeschlossen. Bei Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen beginnt nun die parlamentarische Phase des Verfahrens, bei Verordnungen wird der Erlass mit dem Bundesratsbeschluss in Kraft gesetzt.

### **3.4.3 Erläuternde Texte**

Bei Entwürfen für Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen unterbreitet der Bundesrat dem Parlament zusammen mit dem Entwurf einen erläuternden Bericht. Dieser Bericht heisst in der Phase nach der Vernehmlassung «Botschaft». Mit der Botschaft informiert der Bundesrat das Parlament darüber, was er vorschlägt, welche politischen Ziele er damit verfolgt und welche Probleme gelöst werden sollen (Schweizerische Bundeskanzlei 2012: 7). Die Botschaft wird zusammen mit dem Erlassentwurf im Bundesblatt veröffentlicht.

Was die Erläuterungen zu Verordnungen angeht, so ist es dem federführenden Amt überlassen, ob es den erläuternden Bericht – hier spricht man nicht von «Botschaft» – auf seiner Website veröffentlicht oder nicht.

---

<sup>21</sup> SR 170.512

<sup>22</sup> Ich danke dem Kompetenzzentrum Amtliche Veröffentlichungen der Bundeskanzlei für diese Information.

<sup>23</sup> Ein Vergleich zwischen den vor mir erfassten Entwürfen und den in der AS veröffentlichten Erlasse ist nicht eins zu eins möglich, denn einerseits decken die 1780 Seiten nicht die gesamten und nicht alle Vernehmlassungsvorlagen der Jahre 2010–2012 ab (vgl. Ziff 7 für mehr Details), und zweitens bilden die Seitenzahlen der AS aufgrund der Dauer des Gesetzgebungsprozesses zum Teil andere Vernehmlassungsvorlagen ab als jene, die ich erhoben habe. Um eine Vorstellung der Verhältnisse zu bekommen, ist der Vergleich meines Erachtens aber dennoch zulässig.

### **3.4.4 Die verwaltungsinterne Redaktionskommission**

Die verwaltungsinterne Redaktionskommission (VIRK) ist, wie bereits erwähnt wurde, eine der Stellen, die in jeder Ämterkonsultation und zu jedem Gesetzgebungsvorhaben konsultiert werden muss. Sie besteht aus Sprachexpertinnen und -experten der Bundeskanzlei und aus Juristinnen und Juristen des Bundesamtes für Justiz. Ihre Aufgabe ist es, die Erlassentwürfe aus den federführenden Ämtern auf Verständlichkeit sowie sprachliche Kohärenz und Richtigkeit zu prüfen.

Entwürfe zu Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen überprüft sie im Verfahren der Koredaktion, das heisst gleichzeitig in deutscher und französischer Sprache. Dabei prüft die VIRK auch, ob die Sprachfassungen inhaltlich und formal übereinstimmen. Die Entwürfe zu Verordnungen hingegen werden in der Regel einsprachig bearbeitet, und zwar in der Originalsprache. Auch Verordnungsentwürfe können jedoch im Verfahren der Koredaktion bearbeitet werden; das ist dann der Fall, wenn der Entwurf bereits zum Zeitpunkt der Ämterkonsultation in deutscher und französischer Fassung vorliegt und wenn es eine Verordnung ist, zu der eine Vernehmlassung durchgeführt wird oder die sich an einen breiten Adressatenkreis richtet (Art. 3 des Reglements vom 1. November 2007<sup>24</sup> über die verwaltungsinterne Redaktionskommission (VIRK)).

## **3.5 Die Sprachen im Gesetzgebungsprozess**

### **3.5.1 Wann müssen welche Sprachfassungen vorliegen?**

Zur Frage, welche Texte wann im Gesetzgebungsverfahren in wie vielen Sprachfassungen vorliegen müssen, gibt es Regeln. Diese finden sich in den Richtlinien für Bundesratsgeschäfte<sup>25</sup>, die das Verfahren für die Vorbereitung und Erledigung von Bundesratsgeschäften allgemein regeln, das heisst von jenen Geschäften, die die Departemente und die Bundeskanzlei dem Bundesrat zur Verabschiedung unterbreiten, wozu auch die Erlassentwürfe gehören. Bei der Erarbeitung von Gesetzesentwürfen – die folgende Ausführungen gelten auch für Verfassungsänderungen – gilt, dass der Gesetzesentwurf sowie der erläuternde Bericht beziehungsweise die Botschaft auf den Zeitpunkt des Beschlusses des Bundesrates hin – das heisst für die Sitzung des Bundesrates, an der dieser die Vernehmlassung eröffnet oder das Geschäft zuhänden des Parlaments verabschiedet – in drei Sprachen vorliegen müssen. Während des Verfahrens vor dem Bundesratsentscheid, das heisst für die Ämterkonsultation und das Mitberichtsverfahren, muss der Gesetzesentwurf in mindestens zwei Sprachen vorliegen. Der erläuternde Bericht beziehungsweise die Botschaft muss erst für das Mitberichtsverfahren in mindestens zwei Sprachen vorliegen.

Für Verordnungsentwürfe, zu denen eine Vernehmlassung durchgeführt wird, gelten die gleichen Regeln, mit der Ausnahme, dass der Verordnungstext jeweils erst für das Mitberichtsverfahren in zwei Sprachen vorliegen muss und nicht bereits, wie das bei Gesetzesentwürfen der Fall ist, für die Ämterkonsultation. Für Verordnungen, zu denen eine Anhörung durchgeführt wird, müssen der Verordnungsentwurf und der erläuternde Bericht erstmals

<sup>24</sup> [www.bk.admin.ch](http://www.bk.admin.ch) > Themen > Sprachen > Gesetzesredaktion > Verwaltungsinterne Redaktionskommission > VIRK-Reglement

<sup>25</sup> Die Richtlinien sind nur über das Intranet der Bundesverwaltung zugänglich.



für die Anhörung in mehr als einer Sprachfassung vorliegen, nach der Anhörung müssen sie dann für das Mitberichtsverfahren in zwei Sprachfassungen vorliegen. Für Verordnungen, zu denen weder eine Vernehmlassung noch eine Anhörung durchgeführt wird – das heisst für den weitaus grössten Teil der Gesetzgebungsprojekte des Bundes – gilt ebenfalls: Der Verordnungsentwurf muss für die Ämterkonsultation in einer Sprache, für das Mitberichtsverfahren in mindestens zwei und für die Bundesratssitzung in drei Sprachen vorliegen; für den erläuternden Bericht gibt es hier keine Regel in Bezug auf die Sprachfassungen. Anhang 3 gibt diese Vorgaben in einer Übersicht wieder.

### **3.5.2 Die Entstehung der einzelnen Sprachfassungen**

#### **3.5.3 Mehrsprachige Erarbeitung**

Was die Entstehung der einzelnen Sprachfassungen angeht, empfiehlt der Gesetzgebungsleitfaden den Stellen in der Bundesverwaltung, die einen Erlassentwurf ausarbeiten, die Arbeit so zu organisieren, dass «in einem Rechtsetzungsprojekt im Sinne der Koreaktion Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Muttersprachen von Beginn an zusammenarbeiten (parallele Redaktion). Dadurch entsteht parallel ein Erlass in mehreren Sprachen.» (Bundesamt für Justiz 2007: 395). Das ist eine Form von «mehrsprachiger Gesetzgebung», wie ich den Begriff für die vorliegende Untersuchung verwende. Ebenfalls als «mehrsprachige» Ausarbeitung von Erlassentwürfen verstehe ich die folgenden Konstellationen:

1. Die Sprachen wechseln sich innerhalb des Erlassentwurfs ab, es entsteht mit anderen Worten ein gemischtsprachiger Text, zum Beispiel, weil für die einzelnen Kapitel und Abschnitte eines Erlasses verschiedene Personen zuständig sind und ihr Kapitel oder ihren Abschnitt in je ihrer Sprache schreiben.
2. Die Originalsprache eines Entwurfs wechselt während des Verfahrens, das heisst, ein Entwurf wird ursprünglich zwar in einer Sprache konzipiert und geschrieben, wechselt während des Verfahrens jedoch seine «Originalsprache», zum Beispiel, weil es personelle Veränderungen im Projektteam gibt. Vorstellbar ist aber beispielsweise auch, dass ein auf Französisch ausgearbeiteter Verordnungsentwurf zusammen mit der bereits vorliegenden deutschen Übersetzung in die Ämterkonsultation gegeben wird, die Stellungnahmen, die das federführende Amt erhält, sich jedoch (fast) ausschliesslich auf die deutsche Fassung beziehen und das Amt deshalb im weiteren Verfahren an dieser Fassung weiterarbeitet.
3. Nicht alle Texte innerhalb eines Gesetzgebungsprojekts werden in der gleichen Sprache geschrieben: Der Erlassentwurf wird beispielsweise nicht in der gleichen Sprache wie der erläuternde Text geschrieben, oder – im Falle eines Pakets – die verschiedenen Erlassentwürfe entstehen in je unterschiedlichen Sprachen (zum Begriff «Paket» vgl. 7.1.3).

Entsteht ein Erlass in einer dieser Formen oder in einer Kombination davon, spreche ich im Rahmen dieser Arbeit von «mehrsprachiger Gesetzgebung» oder von einer «mehrsprachigen

Vorlage», in Abgrenzung zu Vorlagen, die abgesehen von den Übersetzungen ausschliesslich in einer Sprache entstehen.

### 3.5.4 Übersetzungen

Wie an mehreren Stellen auf der Website der Bundeskanzlei<sup>26</sup> und in zahlreichen Artikeln beschrieben wird, sind mehrsprachige Vorlagen in der Realität jedoch eher die Ausnahme. So sei in den meisten Fällen Deutsch allein Originalsprache, das heisst, der Entwurf wird auf Deutsch konzipiert und geschrieben und anschliessend – meistens zu unterschiedlichen Zeitpunkten – in die zwei anderen Amtssprachen übersetzt. Einige Erlasse würden auf Französisch ausgearbeitet, einige (wenige) würden parallel auf Deutsch und Französisch ausgearbeitet, und Italienisch sei so gut wie nie die Originalsprache.

Diese Einschätzung spiegelt sich in der Darlegung des Übersetzungswesens im Gesetzgebungsleitfaden von 2007 wider, wo der Übersetzung ins Französische, jener ins Italienische und jener ins Deutsche je ein eigener Abschnitt gewidmet ist.

So wird für die Übersetzung ins Französische empfohlen, den Übersetzungsdienst des eigenen Amtes frühzeitig in die Übersetzungsaufgaben einzubeziehen. Hat ein Amt keinen Übersetzungsdienst oder ist dieser nicht in der Lage, den Text zu übersetzen, solle der Text in Zusammenarbeit mit dem Departement oder von externen Fachpersonen übersetzt werden. Es wird mit Verweis auf die Mehrsprachigkeitsweisungen (Bundesrat 2003: Ziff. 63) darauf hingewiesen, dass Übersetzungsarbeit für französischsprachige Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter nicht zur Regel werden sollte. Es sei in solchen Fällen vielmehr zu empfehlen, dass «Erlassentwürfe im Sinne einer parallelen Redaktion durch deutsch- und französischsprachige Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter in den beiden Sprachen bereits vom Beginn der gesetzgeberischen Vorarbeiten an gleichzeitig erarbeitet werden.» (Bundesamt für Justiz 2007: 397).

Was die Übersetzungen ins Italienische angeht, wird erläutert, dass entweder der Übersetzungsdienst des Departements oder die Abteilung Italienisch der zentralen Sprachdienste der Bundeskanzlei (ZSD-i) zur Verfügung steht. Es wird darauf hingewiesen, dass für die vom Bundesrat verabschiedete italienische Fassung der Texte nicht das federführende Amt, sondern der ZSD-i die Verantwortung trägt. Die Übersetzung «französischer (oder italienischer) Originaltexte» ins Deutsche schliesslich werde in der Regel von deutschsprachigen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern wahrgenommen oder vom Übersetzungsdienst, über den gewisse Ämter verfügen (Bundesamt für Justiz 2007: 398).

Dass das Erledigen von Übersetzungen durch Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter beim Französischen als eher problematische, beim Deutschen hingegen als unproblematische Realität dargestellt und beim Italienischen gar nicht erwähnt wird, dass die parallele Redaktion beim Französischen erwähnt und empfohlen wird, während sie in Bezug aufs Italienische und Deutsche, wenn auch aus je unterschiedlichen Gründen, nicht zur Sprache kommt – diese Unterschiede sind insofern aufschlussreich, als sie die eingangs erwähnte Einschätzung widerspiegeln und untermauern. Wie gross der Anteil der einzelnen Sprachen an der Kon-

<sup>26</sup> Zum Beispiel: [www.bk.admin.ch](http://www.bk.admin.ch) > Themen > Sprachen > Gesetzesredaktion > Verwaltungsinterne Redaktionskommission. Oder: [www.bk.admin.ch](http://www.bk.admin.ch) > Die Bundeskanzlei > Organisation der Bundeskanzlei > Bereich Bundesrat > Zentrale Sprachdienste, Abteilung Italienisch

zeption und Entstehung der Erlasse nun aber genau ist und wie viele Vorlagen mehrsprachig ausgearbeitet werden, das sind Fragen, zu denen meines Wissens keine verlässlichen Zahlen vorliegen.

### 3.5.5 Gemischtsprachige Originalfassungen

Die Regeln, wann welche Texte in wie vielen Sprachfassungen vorliegen müssen, gehen implizit von in sich einsprachigen Texten aus: Ein *Gesetzesentwurf* muss in zwei je einsprachigen Sprachfassungen in die Ämterkonsultation geschickt werden, gemischtsprachige Fassungen sind nicht vorgesehen. Es wurde in der Bundesverwaltung jedoch auch schon die Frage diskutiert, ob es sinnvoll wäre, den Ämtern die Option offen zu lassen, bei *Verordnungsentwürfen* Ämterkonsultationen zu gemischtsprachigen Entwürfen durchzuführen. Die Meinungen darüber gehen auseinander. Es wird einerseits argumentiert, eine solche Möglichkeit mache es gemischtsprachigen Teams einfacher, auch französisch- und italienischsprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Rechtsetzungsaufgaben zu betrauen. Dadurch würden französisch- und italienischsprachige Personen mit grösserer Wahrscheinlichkeit an der Ausarbeitung der Erlassentwürfe mitwirken können und nicht hauptsächlich mit dem Übersetzen oder dem Verfassen der erläuternden Texte befasst sein. Andererseits wird darauf hingewiesen, dass das Prüfen und Überarbeiten von gemischtsprachigen Verordnungsentwürfen während der Ämterkonsultation einen zeitlichen und personellen Mehraufwand bedeuten würde. Es wird auch zu bedenken gegeben, dass der Auftrag der Qualitätssicherung nicht nur in organisatorischer Hinsicht, sondern auch inhaltlich schwerer zu erfüllen wäre. Wechseln sich in einem Text mehrere Sprachen ab, so sei es schwierig, den Gesamtblick auf den Text zu behalten und beispielsweise die terminologische Kohärenz sicherzustellen.

Diese Diskussion zeigt, dass hier unterschiedliche Bedürfnisse aufeinanderprallen: Für die einen steht die Qualität des Textes im Vordergrund, für die anderen das Ziel, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von ihrer Sprache in gleicher Weise in den Gesetzgebungsprozess einzubeziehen und eine Aufgabenteilung ausschliesslich aufgrund der Sprache zu vermeiden. In den Richtlinien für Bundesratsgeschäfte werden gemichsprachige Verordnungsentwürfe zurzeit weder explizit als Option vorgesehen noch ausdrücklich untersagt.

### 3.5.6 In drei Sprachen verbindliches Endprodukt

Ungeachtet der beschriebenen unterschiedlichen Rollen des Deutschen, des Französischen und des Italienischen bei der Entstehung der Erlasse haben sie am Ende des Verfahrens alle den gleichen Status: Die deutsche, die französische und die italienische Fassung eines Erlasses sind alle gleichermassen verbindlich. Die drei Sprachen sind gleichwertig und gleichberechtigt, was bedeutet, dass keine der drei Sprachfassungen eines Erlasses den Vorrang gegenüber den anderen zwei Fassungen hat (Schnyder 2001: 36). Grundlage dafür bilden nach Schnyder Artikel 70 Absatz 1 der Bundesverfassung<sup>27</sup> und Artikel 14 Absatz 1 des

---

<sup>27</sup> SR 101

Publikationsgesetzes vom 18. Juni 2004<sup>28</sup> (Schnyder 2001: 33 und 36):

**Art. 70 Sprachen (Bundesverfassung)**

<sup>1</sup> Die Amtssprachen des Bundes sind Deutsch, Französisch und Italienisch. Im Verkehr mit Personen rätoromanischer Sprache ist auch das Rätoromanische Amtssprache des Bundes.

**Art. 14 Veröffentlichung in den Amtssprachen (Publikationsgesetz)**

<sup>1</sup> Die Veröffentlichung erfolgt gleichzeitig in den Amtssprachen Deutsch, Französisch und Italienisch. Bei Erlassen sind die drei Fassungen in gleicher Weise verbindlich.

Gemäss Schweizer u. a. bedeutet diese Bestimmung, dass jede der drei Sprachfassungen eine «Originalfassung» ist:

Dieser Regelung liegt die Idee *eines Rechts in verschiedenen Sprachen* zugrunde. Bundeserlasse bilden damit eine *materielle Einheit* in verschiedenen Sprachfassungen, unabhängig davon, ob eine Fassung eine nachträglich erstellte, strikt der Ausgangssprache folgende oder eine aus der Zielsprache selbst erwachsene Version ist.» (Schweizer u. a. 2011: 21)

Mit anderen Worten, unabhängig davon, wie sehr eine Sprachfassung während des Entstehungsprozesses des Erlasses «Ursprungsfassung» war und wie sehr Übersetzung, haben nach Abschluss des Verfahrens alle Sprachfassungen den gleichen Status – denjenigen der Originalfassung. Davon unterscheidet sich die rätoromanische Fassung, der im Unterschied zur deutschen, französischen und italienischen Fassung keine Rechtskraft zukommt (Häfelin und Haller, zitiert in Schnyder 2001: 36): Die rätoromanischen Fassungen haben den Status von Übersetzungen. Das Rätoromanische hat denn auch im Gesetzgebungsprozess eine andere Rolle als die drei Amtssprachen: Es ist nicht «in die formellen Verfahren der Rechtsetzung innerhalb von Verwaltung, Regierung und Parlament eingebunden» (Schweizer u. a. 2011: 26).

## 4 Ausgangspunkt der Untersuchung

### 4.1 Forschungsbedarf

#### 4.1.1 Einleitende Bemerkung

Ein Auslöser für meine Untersuchung war die Feststellung, dass es zur Rolle der drei Amtssprachen im Gesetzgebungsverfahren zwar zahlreiche Erfahrungsberichte gibt, abgesehen von einer Ausnahme meines Wissens jedoch keine quantitative Untersuchung, und zwar weder zur Frage, wie gross der Anteil der drei Sprachen am Gesetzgebungsprozess tatsächlich ist, noch zur Frage, welche Faktoren bei der Sprachwahl von Bedeutung sind. Die erwähnte Ausnahme ist die Studie von Kübler u. a. «Le plurilinguisme de la Confédération»

<sup>28</sup> SR 170.512; Schnyder zitiert in seinem Artikel Artikel 9 Absatz 1 des damals geltenden Publikationsgesetzes vom 21. März 1986 (AS 1987 600). Diese Bestimmung lautete wie folgt: «Bei Erlassen des Landesrechts sind die drei in der Amtlichen Sammlung veröffentlichten Fassungen in gleicher Weise massgebend.». Der Inhalt dieser Bestimmung findet sich in der heute geltenden Fassung des Publikationsgesetzes, in etwas abgeänderter Form, in Artikel 14 Absatz 1.

aus dem Jahr 2009, auf die ich im Kapitel 5.2 näher eingehen werde. Da sie in Bezug auf die Erhebung der Originalsprache der Erlassentwürfe einen blinden Flecken aufweist, besteht in dieser Frage nach wie vor Forschungsbedarf, insbesondere auch, was die Frage nach dem Anteil der Entwürfe angeht, die in mehr als einer Sprache ausgearbeitet werden. Zur Formulierung meiner Forschungsfragen haben des Weiteren die Erkenntnisse beigetragen, die eine Vertreterin des Bundesamts für Justiz (BJ) und ein Vertreter des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) aus ihrer Erfahrung mit mehrsprachiger Gesetzgebung und insbesondere mit der parallelen Redaktion ziehen und die sie am Forum für Rechtsetzung im Juni 2012 präsentiert haben. Die wichtigsten Punkte ihrer Präsentationen fasse ich im folgenden Abschnitt zusammen.

#### 4.1.2 Der Vergleich zweier Bundesämter

Das Forum für Rechtsetzung, ein Netzwerk innerhalb der Bundesverwaltung für Fragen rund um Gesetzgebung, widmete sich im Juni 2012 dem Thema Mehrsprachigkeit.<sup>29</sup> Obwohl nicht für beide Ämter gleich aussagekräftige Zahlen genannt wurden, können aus einem Vergleich der beiden Ämter dennoch Vermutungen abgeleitet werden. Die Vertretung der Sprachgemeinschaften im Jahr 2012 sah in den beiden Ämtern ungefähr gleich aus: zwischen 72 und 74 Prozent Deutschsprachige, ca. 23 Prozent Französischsprachige und ungefähr 3 Prozent Italienischsprachige, wobei der Anteil der Deutschsprachigen im BJ leicht höher, jener der Französisch- und Italienischsprachigen leicht tiefer war als im BSV. Trotz dieser offenbar ähnlichen Ausgangslage scheint Französisch innerhalb des «Geschäftsfelds Invalidenversicherung» des BSV eine viel stärkere Präsenz in den Gesetzgebungsarbeiten zu haben als im BJ, und der Anteil der parallel zweisprachig ausgearbeiteten Entwürfe ist dort ebenfalls grösser als im BJ. Eine meiner Vermutungen ist, dass dieser Unterschied mit der unterschiedlichen Organisation der zwei Ämter zu erklären ist, denn auf den zweiten Blick wird offensichtlich, dass ein direkter Vergleich der genannten Zahlen zum BJ und zum BSV kaum sinnvoll ist. So beschreibt der Vertreter des BSV die Gesetzgebungsarbeiten eines *Bereichs* innerhalb eines Geschäftsfelds eines Bundesamtes, während die Ausführungen der Vertreterin des BJ sich auf die Gesetzgebungstätigkeit des *gesamten Bundesamts* beziehen. Das führt mich zur Vermutung, dass nicht so sehr die Vertretung der Sprachgemeinschaften in einem Bundesamt insgesamt relevant ist, sondern vielmehr jene in der Abteilung, in der die Entwürfe erarbeitet werden. Zudem deutet der Vergleich der zwei Ämter auch darauf hin, dass die Organisation der Gesetzgebungsarbeiten innerhalb eines Bundesamts eine Rolle spielen könnte, also die Frage, ob die Gesetzgebungsarbeiten sich auf eine Abteilung konzentrieren, wie das innerhalb des Geschäftsfelds Invalidenversicherung des BSV der Fall zu sein scheint, oder die Erlassentwürfe wie im BJ je nach Rechtsbereich in verschiedenen Abteilungen erarbeitet werden. Wie relevant die Vertretung der Sprachgemeinschaften innerhalb eines Amtes ist, könnte mit anderen Worten also davon abhängen, wie gross das Amt

<sup>29</sup> Die Präsentationen der am Forum gehaltenen Vorträge sind abrufbar unter [www.bj.admin.ch](http://www.bj.admin.ch) > Themen > Staat & Bürger > Legistik > Forum für Rechtsetzung > Übersicht über die Themen > 28. Juni 2012. Zudem gibt es im Newsletter für das Forum für Rechtsetzung Nr. 12 vom 13. August 2012 einen Rückblick auf die Veranstaltung, abrufbar unter [www.bj.admin.ch](http://www.bj.admin.ch) > Themen > Staat & Bürger > Legistik > Forum für Rechtsetzung > Archiv des Newsletters. Aus dem Vortrag des Vertreters des BSV ist übrigens ein Beitrag für LeGes 2012/3 hervorgegangen: Cudré-Mauroux 2012.

ist, wie viele Gesetzgebungsprojekte es normalerweise betreut und wie viele verschiedene Abteilungen an der Gesetzgebungstätigkeit beteiligt sind.

Dass Italienisch im Gesetzgebungsverfahren so gut wie nie Originalsprache ist, wird ebenfalls oft mit der Vertretung der Sprachgemeinschaften in Verbindung gebracht. So sieht beispielsweise Snozzi im Mangel an italienischsprachigen Bundesangestellten den Grund, wieso der Gesetzgebungsprozess faktisch nur zweisprachig verläuft (Snozzi 2003: 325), und auch die Bundeskanzlei sieht darin zumindest eines der massgebenden Elemente.<sup>30</sup> Der Hinweis der Vertreterin des BJ am Forum für Rechtsetzung, dass zwei der sechs französischsprachigen Gesetzgebungsprojekte, die zum Zeitpunkt des Referats am Laufen waren, von italienischsprachigen Angestellten ausgearbeitet wurden, deutet jedoch darauf hin, dass die Abwesenheit des Italienischen als Originalsprache im Gesetzgebungsverfahren nicht ausschliesslich mit dem Mangel an italienischsprachigen Bundesangestellten erklärt werden kann. Abgesehen von der überproportionalen Vertretung der Französischsprachigen im Bereich Rechtsetzung des Geschäftsfeldes Invalidenversicherung nennt der Vertreter des BSV als weitere Gründe für die starke Präsenz des Französischen in der Gesetzgebung des gesamten Bundesamts die Tatsache, dass das Departement seit relativ langer Zeit von einem französischsprachigen Vorsteher geleitet wird und bis vor Kurzem auch das Amt unter französischsprachiger Leitung stand. Für die Vertreterin des BJ braucht es für ein «fonctionnement plurilingue» der Gesetzgebungsarbeit ebenfalls eine überproportionale Vertretung der Minderheitensprachen sowie unter anderem sehr gute Sprachkenntnisse der involvierten Personen, genügend lange Fristen und die Überzeugung, dass das Erarbeiten von Erlassentwürfen in mehreren Sprachen ein Vorteil ist.

## 4.2 Bezug zu meiner Untersuchung

Ich werde mit meiner Untersuchung also einerseits versuchen herauszufinden, wie gross die Anteile der Amtssprachen am Gesetzgebungsprozess sind, insbesondere, wie viele Entwürfe dabei in mehreren Sprachen erarbeitet werden, andererseits werde ich der Frage nachgehen, mit welchen Faktoren die Wahl der Originalsprache(n) zusammenhängen könnte. Einige mögliche Antworten auf die Frage nach potenziell relevanten Faktoren haben mir erstens die Ausführungen am Forum für Rechtsetzung im Juni 2012 gegeben: die Vertretung der Sprachgemeinschaften auf unterschiedlichen Organisationsstufen, die Sprache der Departementschefin beziehungsweise des Departementschefs, die Sprachkenntnisse der in den Gesetzgebungsprozess involvierten Personen, Fristen sowie Einstellungen gegenüber der Arbeit in gemischtsprachigen Teams; weitere potenziell relevante Faktoren habe ich zweitens im Ablauf des Gesetzgebungsprozesses ausgemacht – Stichwort hier sind die Regeln, welche Entwürfe wann in wie vielen Sprachfassungen vorliegen müssen und insbesondere die geforderte Einsprachigkeit der einzelnen Sprachfassungen. Drittens schliesslich haben mir die Ergebnisse der bereits erwähnten Studie von Kübler u. a. (2009) sowie ein weiteres Forschungsprojekt Hinweise auf mögliche Faktoren geliefert. Die zwei Forschungsprojekte sind meines Wissens die ersten, die die Rolle der verschiedenen Amtssprachen im Gesetzgebungs-

---

<sup>30</sup> Quelle: [www.bk.admin.ch](http://www.bk.admin.ch) > Die Bundeskanzlei > Organisation der Bundeskanzlei > Bereich Bundesrat > Zentrale Sprachdienste, Abteilung Italienisch

verfahren des Bundes eingehender empirisch untersucht haben. Während das erste Projekt sich dem Thema anhand einer Fallstudie annimmt, geht die zweite Studie die Frage quantitativ an. Im folgenden Kapitel präsentiere und diskutiere ich die wichtigsten Ergebnisse der zwei Projekte und stelle jeweils den Bezug zu meiner Untersuchung her.

## 5 Forschungsstand

### 5.1 Schweizer/Borghi: «Mehrsprachige Gesetzgebung in der Schweiz»

#### 5.1.1 Ausgewählte Ergebnisse des Forschungsprojekts

Das im Rahmen des nationalen Forschungsprogramms NFP 56 «Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz»<sup>31</sup> durchgeführte Forschungsprojekt «Mehrsprachige Gesetzgebung in der Schweiz» untersucht die Wechselwirkungen zwischen Recht und Sprache in der Gesetzgebung des Bundes und der vier mehrsprachigen Kantone der Schweiz. Das Projekt umfasst verschiedene Arbeiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten, deren Ergebnisse in Form einer Gemeinschaftspublikation vorliegen (Schweizer und Borghi 2011). Für meine Untersuchung relevant sind der Beitrag von Schweizer, Baumann und Scheffler zu den Grundlagen und Verfahren der mehrsprachigen Rechtsetzung im Bund (Schweizer u. a. 2011), die Analyse der Entstehung des Berufsbildungsgesetzes von Scheffler (Scheffler 2011) sowie die Thesen und Empfehlungen am Ende der Publikation (Baumann u. a. 2011). Folgende Ergebnisse und Aussagen sind für mich von Interesse:

#### Status der Sprachen

Baumann u. a. halten fest, dass «die *Mehrsprachigkeit der Rechtsetzung* [...] auf Bundesebene rechtlich fest und klar verankert» und die rechtliche Grundlage für den Einbezug aller vier Landessprachen in den Gesetzgebungsprozess gegeben sei (Baumann u. a. 2011: 391). Doch die «völlige Gleichberechtigung» dieser vier Sprachen sei bisher «weder rechtlich noch faktisch» erreicht worden. So widerspreche die «ständige[...] Benachteiligung und Herabsetzung» des Rätoromanischen im Rechtsverkehr der romanischsprachigen Bevölkerung der Schweiz «neueren internationalen Verpflichtungen», und das Italienische sei gemäss Artikel 70 der Bundesverfassung<sup>32</sup> zwar eine vollwertige Amtssprache, doch die drei Amtssprachen würden nicht «konsequent» gleichgestellt; namentlich bei der Redaktion von Erlassen werde die Gleichbehandlung durchbrochen. (Schweizer u. a. 2011: 42)

#### Entstehung der Sprachfassungen

Was die Entstehung der verschiedenen Sprachfassungen angeht, wird der Erlassentwurf gemäss den genannten Autoren «in der Regel in einer Sprache ausgearbeitet und anschliessend in eine andere Amtssprache übersetzt». In «den meisten Fällen» sei die Erstsprache Deutsch, doch es gebe «(relativ viele) Ausnahmen», in denen das Original auf Französisch entsteht. Es gebe auch Entwürfe, in denen «einige Bestimmungen auf Deutsch und andere auf Französisch verfasst seien (gemischtsprachige Originale)». Dies sei dann der Fall,

---

<sup>31</sup> [www.nfp56.ch](http://www.nfp56.ch)

<sup>32</sup> SR 101

wenn «mehrere Personen unterschiedlicher (Mutter-)Sprache an einem Entwurf arbeiten, und zwar jede zu ihrem Spezialgebiet in ihrer Sprache». Die Autoren kommen zum Schluss, dass «in der Präparationsphase [...] häufig das Deutsche Ausgangssprache [ist], was zu einer Präponderanz der deutschen Fassung im gesamten Gesetzgebungsprozess führt». (Schweizer u. a. 2011: 31)

### **Unterschied zwischen Gesetz und Verordnung**

Schweizer u. a. kommen des Weiteren zum Schluss, dass es bei der Ausarbeitung von Verordnungen kaum zur «wechselseitige[n] Befruchtung der Sprachfassungen» komme, die bei Gesetzen schon in der Entstehungsphase zum Tragen komme. Das liege daran, dass die sogenannte Koredaktion<sup>33</sup> der deutschen und der französischen Fassung eines Erlassentwurfs bei Gesetzen immer, bei Verordnungen jedoch nur in Ausnahmefällen erfolge (Schweizer u. a. 2011: 39).

### **Einzelfallstudie: Entstehung des Berufsbildungsgesetzes**

Zur Entstehung des Berufsbildungsgesetzes vom 13. Dezember 2002<sup>34</sup> hält Scheffler Folgendes fest: Die 20-köpfige Expertenkommission, die eingesetzt worden sei, um einen ersten Entwurf auszuarbeiten, habe auf Deutsch getagt, und auch ihr Gesetzesentwurf sei zunächst auf Deutsch geschrieben worden. Der französische und der italienische Text seien Übersetzungen gewesen, wobei die beiden Texte weder zum gleichen Zeitpunkt im Gesetzgebungsverfahren noch von den gleichen Stellen in der Bundesverwaltung übersetzt worden seien (S. 50–51). Bei den parlamentarischen Beratungen sei bemängelt worden, «der Entwurf gehe (inhaltlich und terminologisch) von der Berufsbildungssituation in der Deutschschweiz aus und übernehme diese in der französischen Übersetzung, obwohl die Berufsbildung in der Romandie und im Tessin anders ausgestaltet sei». Scheffler hält weiter fest, dass die «ungleiche Gewichtung der Amtssprachen [...] struktureller Natur [ist] und [...] daher stellvertretend für die Gesetzgebung auf Bundesebene insgesamt [steht]» (Scheffler 2011: 59 und 65).

Im letzten Kapitel der Publikation werden die Resultate der verschiedenen Beiträge «thesenartig» präsentiert und «mit entsprechenden Postulaten resp. Empfehlungen verknüpf[t]» (Baumann u. a. 2011: 389 ff.).<sup>35</sup> Die zwei für meine Untersuchung wichtigsten Thesen sind die folgenden:

1. Es zeige sich «an verschiedenen Stellen im mehrsprachigen Gesetzgebungsprozess des Bundes Optimierungspotenzial, namentlich im Hinblick auf die Ausgestaltung des Verfahrens». (S. 391)
2. Problematisch sei, dass «Deutsch häufig eine allzu dominante Stellung» einnehme. (S. 392)

---

<sup>33</sup> Was unter Koredaktion zu verstehen ist, wird unter 3.4 erklärt.

<sup>34</sup> SR 412.10

<sup>35</sup> Welche These und welche Empfehlung dabei auf welchen Autor zurückgeht, wird nicht ersichtlich.



### 5.1.2 Diskussion der Forschungsbeiträge

Die Fallstudie über die Entstehung des Berufsbildungsgesetzes zeigt, wie das Konzipieren und Schreiben eines Erlasses in hauptsächlich einer Sprache später im Verfahren zu relativ grossen Schwierigkeiten führen kann. Vielleicht schien es zu Beginn des Gesetzgebungsverfahrens einfacher und schneller, den Entwurf in einer einsprachigen Gruppe zunächst in einer Sprache auszuarbeiten und anschliessend übersetzen zu lassen. Die Beispiele, die Scheffler für die parlamentarischen Beratungen anführt, lassen jedoch vermuten, dass einige Diskussionen und Schwierigkeiten hätten vermieden werden können, wenn das verwaltungsinterne Rechtsetzungsverfahren in dieser Hinsicht anders ausgestaltet gewesen wäre (Scheffler 2011: 58–64). Es stellt sich damit die Frage, ob es tatsächlich in jedem Fall zeitaufwändiger ist, von Beginn weg mehrere Sprache in die Ausarbeitung eines Erlasses einzubeziehen, wie oft vermutet wird.

Was in den eingangs erwähnten Beiträgen leider fehlt, ist eine Übersicht darüber, was alles unter den Begriff «mehrsprachige Gesetzgebung» fällt oder fallen könnte. Der Beitrag «Grundlagen und Verfahren der mehrsprachigen Rechtsetzung im Bund» von Schweizer u. a. löst in Bezug auf den Begriff «mehrsprachig» in Verbindung mit «Gesetzgebung» und «Rechtsetzung» im Gegenteil eher Verwirrung aus, fehlt doch eine Definition dessen, was unter «mehrsprachiger Gesetzgebung» und «mehrsprachiger Rechtsetzung» zu verstehen ist. Die Unklarheit ist eine doppelte: Wann ist erstens von der Rechtsetzung die Rede, also vom Verfahren, wie Recht gesetzt wird, und wann ist das Produkt gemeint, das heisst die Gesamtheit der Erlasse, die in Kraft sind? Was bedeutet zweitens «mehrsprachig», wenn es sich auf das Verfahren bezieht? Im Vorwort beispielsweise verweist mehrsprachige Rechtsetzung implizit auf die Tatsache, dass während des Rechtsetzungsverfahrens mehrere Sprachen – in welcher Rolle auch immer – involviert sind:

Die Untersuchungen konzentrieren sich, anhand des Fallbeispiels des Bundesgesetzes über die Berufsbildung vom 13. Dezember 2002 [...], [...] auf die mehrsprachige Rechtsetzung auf Bundesebene mit den drei Amtssprachen Deutsch, Französisch und Italienisch [...]. (Schweizer und Borghi 2011: V)

Mit anderen Worten, ein Fall wie die Entstehung des Berufsbildungsgesetzes, das, wie wir nun wissen, in einer Sprache erarbeitet und anschliessend in die beiden anderen Amtssprachen übersetzt wurde, läuft für die Autoren unter der Etikette «mehrsprachige Rechtsetzung». Auch an anderen Stellen erscheint implizit die Formel «einsprachige Erarbeitung + Übersetzung + Verbindlichkeit der verschiedenen Sprachfassungen = mehrsprachige Rechtsetzung», so zum Beispiel auf Seite 3, wo im Zusammenhang mit der Erarbeitung von mehrsprachigen Rechtstexten in erster Linie von Übersetzung die Rede ist (Schweizer und Scheffler 2011: 3).

An anderen Stellen hingegen setzen die Autoren mehrsprachige Rechtsetzung implizit mit dem Verfahren der Korektion gleich, das in der verwaltungsinternen Redaktionskommission (VIRK) zum Zug kommt:

Rein quantitativ ist der weitaus überwiegende Teil des Bundesrechts Verordnungs- und nicht Gesetzesrecht. Die mehrsprachige Rechtsetzung unterscheidet sich hier erheblich vom Verfahren der Gesetzesredaktion. So [...] erfolgt

nur in Ausnahmefällen eine Koreaktion der deutschen und französischen Fassung. Eine wechselseitige Befruchtung der Sprachfassungen schon im Entstehungsprozess kann also auf Verordnungsstufe kaum zum Tragen kommen. (Schweizer u. a. 2011: 39)

Explizit erwähnt wird die Formel «VIRK + Koreaktion = mehrsprachige Rechtsetzung» an folgender Stelle:

Zentrum der mehrsprachigen Arbeit ist die interdisziplinär arbeitende *verwaltungsinterne Redaktionskommission* (VIRK), die bei jeder Ämterkonsultation zum Einsatz kommt. [...] (Baumann u. a. 2011: 392)

Dass die Arbeit der VIRK Teil des Rechtsetzungsverfahrens ist und in gewissen Fällen zweisprachig erfolgt, trifft zwar zu, doch macht sie das mehrsprachige Verfahren nicht etwa aus, wie die zwei vorangehenden Zitaten vermuten lassen. Denn die VIRK ist für die *Bearbeitung* der Erlassentwürfe und nicht etwa für deren *Ausarbeitung* zuständig (vgl. Art. 2 Abs. 2 des Reglements vom 1. November 2007<sup>36</sup> über die verwaltungsinterne Redaktionskommission (VIRK)). Ob die VIRK die Erlassentwürfe in einer Sprache oder in zwei Sprachen überprüft, sagt nichts darüber aus, wie der Text im federführenden Amt ausgearbeitet wurde, ob er beispielsweise in einer Sprache konzipiert und geschrieben und anschliessend für die Ämterkonsultation übersetzt wurde, oder ob er im Verfahren der parallelen Redaktion entstanden ist.

Drittens wird auch die soeben genannte parallele Redaktion in Verbindung mit der mehrsprachigen Gesetzgebung gebracht, so auf Seite 31 (vgl. 5.1.1 «Entstehung der Sprachfassungen») und in Fussnote 93 auf Seite 34: «[...] hin und wieder [...] setzt [das BJ] für das Erarbeiten der entsprechenden Entwürfe bewusst ein zweisprachiges Zweierteam ein, so dass der Entwurf tatsächlich auf Deutsch und auf Französisch parallel entsteht (*rédaction parallèle*) [...]» (Schweizer u.a. 2011: 34).

Dass die Begriffe «mehrsprachige Gesetzgebung» und «mehrsprachige Rechtsetzung» als Oberbegriffe verwendet werden und die verschiedenen Blickwinkel auf das Phänomen umfassen, ist an sich nicht problematisch. Schwierig wird es hingegen, wenn Forderungen ins Spiel kommen:

Es braucht einen genuin mehrsprachigen Prozess der Gesetzgebung, um neben dem Sprach- auch den Rechtsfrieden zu gewährleisten. Dazu ist eine spezielle rechtliche und personelle Organisation der Gesetzgebung und Rechtsverwirklichung in den mehrsprachigen Staatsverbänden erforderlich. (Schweizer u.a. 2011: 15)

Es wird nicht klargemacht, was mit «genuin mehrsprachig» genau gemeint ist. Es sind mehrere Interpretationen möglich: Das Gesetzgebungsverfahren wird von den Autoren dann als genuin mehrsprachig verstanden, wenn nicht nur das Deutsche und das Französische, sondern auch das Italienische beim Schreiben der Erlasse als Erstsprache zum Zuge kommt. Oder wenn Rückmeldungen von Übersetzerinnen und Übersetzern zum Ausgangstext besser berücksichtigt werden, wenn auch der rätoromanischen Fassung der Erlasse Rechtsverbindlichkeit zukommt, wenn die VIRK auch bei Verordnungen systematisch zweisprachig

<sup>36</sup> [www.bk.admin.ch](http://www.bk.admin.ch) – Themen – Sprachen – Gesetzesredaktion – Verwaltungsinterne Redaktionskommission – VIRK-Reglement

arbeitet, oder wenn vermehrt auf die parallele Redaktion gesetzt wird. Ob die Autoren eine dieser Möglichkeiten im Sinne hatten oder solche, die hier nicht erwähnt wurden, bleibt im Dunkeln. Meine Vermutung ist, dass die Autoren mit der mehrsprachigen Gesetzgebung eher das Modell «einsprachige Erarbeitung + Übersetzung + Verbindlichkeit der verschiedenen Sprachfassungen» verbinden, zielt ihre Empfehlung für die Verbesserung des Verfahrens in der Verwaltung doch auf Fragen rund um die Übersetzung und Übersetzbarkeit der Rechtstexte (Baumann u. a. 2011: 393). Die genannte Empfehlung beinhaltet wertvolle Anregungen, und der Einschätzung der Autoren, wann im Prozess des Übersetzens von Rechtstexten es warum hapert und wie diese Probleme angegangen werden könnten, schliesse ich mich an. Eine etwas weniger schwammige Verwendung des Begriffs «mehrsprachig» hätte jedoch geholfen, die Beiträge sowie auch diese Empfehlung innerhalb des Themenkomplexes «mehrsprachige Gesetzgebung» einzuordnen. Meine Kritik gilt aber nicht nur der mangelnden terminologischen Transparenz, sondern auch der Sache selbst. So greift die Empfehlung in Bezug auf das verwaltungsinterne Verfahren meiner Ansicht nach zu kurz. Da das «mehrsprachige» Rechtsetzungsverfahren in meinem Verständnis mehr Modelle umfasst als das soeben genannte (vgl. Ziff. 3.5.3), bin ich der Ansicht, dass die Hebel zur Verbesserung dieses Verfahrens nicht ausschliesslich bei der Übersetzung angesetzt werden sollten, sondern zusätzlich auch an anderen Stellen (vgl. Ziff. 11).

### **5.1.3 Bezug zur vorliegenden Arbeit**

Die Bedeutung der verschiedenen Amtssprachen im Gesetzgebungsprozess, insbesondere des Deutschen und Französischen, wird nicht mithilfe von Zahlen und Prozentsätzen beziffert, sondern mit Formulierungen umschrieben wie «in der Regel», «in den meisten Fällen», «relativ viele», «es gebe auch Entwürfe», «häufig» usw. Die Neugierde ist geweckt: Wie «häufig», was sind «relativ viele», welche «Entwürfe» sind das denn, die es gibt? Und es stellt sich die Frage, woher das Wissen für diese verallgemeinernden Aussagen stammt. Gewisse Aussagen stützen sich auf die Ergebnisse der ebenfalls im Rahmen des NFP 56 durchgeführten quantitativen Untersuchung von Kübler u. a. aus dem Jahr 2009, auf die ich im nächsten Kapitel näher eingehen werde. Für andere Aussagen ziehen die Autoren Erfahrungsberichte von Bundesangestellten bei, die den Gesetzgebungsprozess des Bundes von innen kennen, so zum Beispiel von Urs Albrecht (Albrecht 2001) und Markus Nussbaumer (zitiert in Schweizer u. a. 2011: 31). Es gibt aber auch Stellen, von denen nicht klar wird, worauf sie sich stützen; ein Beispiel ist die Äusserung über die Faktoren, die offenbar über die Wahl der Sprache im Gesetzgebungsprozess entscheiden:

Die Sprache des federführenden Experten oder des jeweils zuständigen Sachbearbeiters des Departements oder die sprachliche Zusammensetzung der verantwortlichen Arbeitsgruppe oder Studienkommission entscheidet darüber, in welcher Sprache die erste Fassung ausgearbeitet wird. Insofern ist die angemessene Vertretung der einzelnen Sprachgemeinschaften in der Bundesverwaltung für den Gesetzgebungsprozess von erheblicher praktischer Relevanz. (Schweizer u. a. 2011: 31)

Dass die Sprache der Expertin oder des Sachbearbeiters eine Rolle spielt dabei, in welcher Sprache ein Erlass ausgearbeitet wird, klingt plausibel. Der Beitrag von Schweizer u. a. 2011

gibt jedoch keine eindeutige Antwort auf die Frage, ob diese Aussage eine empirisch abgestützte Erkenntnis oder Erfahrungen Dritter wiedergibt. Es entsteht so der Eindruck, dass es sich hier um eine persönliche Einschätzung der Autoren handelt. Ebenfalls im Dunkeln bleibt, ob unter der «Sprache des federführenden Experten» die im verwaltungsinternen Telefonverzeichnis angegebene Korrespondenzsprache oder die vom EPA ebenfalls erfasste «Muttersprache» gemeint ist.

Ziel meiner Arbeit wird deshalb einerseits sein, für künftige Diskussionen darüber, welchen Status Deutsch, Französisch und Italienisch im Gesetzgebungsprozess haben, Zahlen zu liefern. Andererseits werde ich versuchen herauszufinden, von was für Faktoren die Sprachenwahl im Gesetzgebungsprozess abhängig sein könnte: Wird die soeben genannte Aussage von einer quantitativen Untersuchung bestätigt? Unter welchen Umständen spielt welche Sprache – Korrespondenzsprache (oder Arbeitssprache) oder Muttersprache – welche Rolle? Ist die Vertretung der Sprachgemeinschaften in der Bundesverwaltung tatsächlich dermassen relevant? Und sind – wie uns die apodiktische Aussage glauben macht – allein die genannten Faktoren ausschlaggebend, oder spielen weitere Aspekte mit hinein? Meine Arbeit wird so hoffentlich auch einen Beitrag dazu leisten, Behauptungen wie die folgende mithilfe von empirisch abgestütztem Wissen zu überprüfen:

Andere [Probleme] hingegen – etwa die ungleiche Gewichtung der Amtssprachen im Prozess der Genese – sind struktureller Natur und stehen daher stellvertretend für die Gesetzgebung auf Bundesebene insgesamt. (Scheffler 2011: 65)

Auch diese Aussage mag auf den ersten Blick einleuchten, und auch sie spiegelt wohl die Erfahrung und das Bauchgefühl vieler wider, die in der Rechtsetzung des Bundes arbeiten. Es darf aber nicht übersehen werden, dass sie eine Schlussbemerkung zum Beitrag über die Entstehung des Berufsbildungsgesetzes (Scheffler 2011) ist. Der Beitrag lässt meines Erachtens keinen anderen Schluss zu, als dass eine derart allgemeine Aussage über «die Gesetzgebung auf Bundesebene insgesamt» auf der Grundlage einer Einzelfallstudie nicht möglich und damit eine Behauptung ist.

Ich werde mich in meiner Untersuchung weiter mit folgenden Fragen beschäftigen:

1. Was könnte in Bezug auf den Gesetzgebungsprozess die Forderung nach «der angemessene[n]» Vertretung der Sprachgemeinschaften bedeuten? Ab wann kann von einer «Präponderanz» einer Sprache die Rede sein?
2. Kommt es bei der Ausarbeitung von Verordnungen tatsächlich weniger häufig zur «wechselseitige[n] Befruchtung der Sprachfassungen» als bei Gesetzen? Es trifft zwar zu, dass die VIRK Gesetze systematischer zweisprachig überarbeitet als Verordnungen. Ob es diesen Unterschied hingegen auch bei der Ausarbeitung der Texte im zuständigen Bundesamt gibt, muss erst noch untersucht werden.
3. Wenn es mir gelingt, im Gesetzgebungsprozess Muster in Bezug auf die Verwendung oder Nichtverwendung gewisser Sprachen zu identifizieren, werde ich damit vielleicht die eine oder andere Anregung geben können, wo und wie der Gesetzgebungsprozess im Hinblick auf die Sprachenfrage verbessert werden kann.

## 5.2 Kübler/Papadopoulos/Mazzoleni: «Le plurilinguisme de la Confédération»

### 5.2.1 Ausgewählte Ergebnisse der Studie

Die ebenfalls im Rahmen des NFP 56 durchgeführte Studie «Le plurilinguisme de la Confédération. Représentation et pratiques linguistiques dans l’administration fédérale» (Kübler u. a. 2009) geht unter anderem der Frage nach, wie viele Erlasse des Bundes in den Jahren 1998 – 2008 auf Deutsch, wie viele auf Französisch und wie viele auf Italienisch ausgearbeitet werden. Sie ist meines Wissens die erste Untersuchung, die empirisch abgestütztes Wissen über die quantitative Vertretung der Amtssprachen im Gesetzgebungsverfahren bietet, und sie dient, wie erwähnt, Schweizer u. a. 2011 stellenweise als Informationsquelle. Sie geht des Weiteren der Frage nach, von welchen Faktoren die Anteile der Amtssprachen an der Erlassredaktion abhängig ist. Die Autoren gelangen zu folgenden Erkenntnissen:

1. Die «grande majorité» der Erlasse (ca. 80 %) werde auf Deutsch ausgearbeitet, bevor sie in die anderen beiden Amtssprachen übersetzt würden. Dieser Befund sei nicht erstaunlich, da die Deutschsprachigen in der Regel in allen Bundesämtern in der Mehrheit seien. Gemessen an der Vertretung der drei Sprachgruppen in der Bundesverwaltung sei das Deutsche «sur-utilisé», und zwar hauptsächlich auf Kosten des Italienischen (S. 8).
2. Die Verwendung der drei Amtssprachen hänge von der Erlasskategorie ab: Die Ergebnisse würden darauf hindeuten, dass wichtige Entscheide vor allem auf Deutsch ausgearbeitet würden, während der Gebrauch des Französischen und Italienischen auf Entscheide von weniger grosser Wichtigkeit beschränkt zu sein scheine (S. 9).
3. Je mehr Deutschsprachige in einem Amt arbeiteten, desto weniger Texte würden auf Französisch ausgearbeitet. Ob ein Erlass auf Französisch ausgearbeitet werde, hänge vom Anteil der Französisch- und Italienischsprachigen im entsprechenden Bundesamt ab, während jedoch der Gebrauch des Italienischen als Arbeitssprache nicht vom Anteil der Italienischsprachigen im betreffenden Amt abhänge. Das deute darauf hin, dass der Gebrauch des Italienischen einer Logik folge, die unabhängig des «profil linguistique» des Amts sei (S. 10).

Die Information über die sogenannte «Originalsprache» eines Erlasses, also die Sprache, in der ein Erlass ausgearbeitet wird, haben die Autoren der Studie vom Kompetenzzentrum für Amtliche Veröffentlichungen (KAV)<sup>37</sup> erhalten. Das KAV ist eine Sektion der Bundeskanzlei, zu deren Aufgaben unter anderem gehört, die Bundesämter darin zu unterstützen, sogenannt amtliche Texte zur Publikation aufzubereiten, das heisst Texte, die im Bundesblatt oder in der Amtlichen Sammlung veröffentlicht werden – grob gesagt sind das Erlasse und Botschaften. Es ist zudem zuständig für die Publikation dieser Texte im Bundesblatt und in der Amtlichen Sammlung sowie für die Integration der Rechtstexte in die Systematische Rechtssammlung. Die Produktion der Veröffentlichungen wird über das KAV-System,

<sup>37</sup> [www.bk.admin.ch](http://www.bk.admin.ch) > Die Bundeskanzlei > Organisation der Bundeskanzlei > Bereich Bundesrat > Kompetenzzentrum Amtliche Veröffentlichungen (KAV)

den sogenannten KAV-Workflow, abgewickelt. Zu jedem Erlass, der ausgearbeitet wird, müssen zu Beginn des Prozesses im System gewisse Angaben erfasst werden, so auch die «Erstsprache» des Erlasses. Es kann hier «Deutsch», «Französisch» oder «Italienisch» angekreuzt werden. In der Dokumentation zum KAV-Workflow ist die Erstsprache definiert als «die Sprache, in welcher der Text hauptsächlich entsteht»<sup>38</sup>. Ebenfalls erfasst sind im KAV-System unter anderem der Name des federführenden Amtes sowie der Geschäftstyp, das heisst die Angabe über die Normstufe (Bundesverfassung, Gesetz, Bundesratsverordnung, Departementsverordnung usw.). Seit 1998 sind die Daten zu den Geschäften elektronisch erfasst und abrufbar.

### 5.2.2 Diskussion der Studie

Das Verdienst der Studie von Kübler u. a. besteht meiner Ansicht nach darin, dass Diskussionen über die Rolle und Bedeutung der verschiedenen Sprachen im Gesetzgebungsprozess künftig auf der Grundlage von empirisch abgestützten Ergebnissen und nicht mehr ausschliesslich gestützt auf Vermutungen und Eindrücke geführt werden können und dass sich die Erfahrungsberichte in ein allgemeineres und grösseres Bild einordnen lassen – ein Bild, das sich aus den Daten einer Zeitspanne von 10 Jahren ergibt. Diesem Bild muss meines Erachtens jedoch mit einer gewissen Vorsicht begegnet werden und den Interpretationen, die die drei Autoren von diesem Bild machen, mit einer Portion Skepsis. Denn die Studie hat meines Erachtens mehrere Schwachpunkte:

#### Wo sind die mehrsprachigen Originale?

Der erste Mangel betrifft die genannte Quelle der Informationen über die Originalsprache: Die Autoren schreiben, dass dank der Informatisierung der Produktion der amtlichen Veröffentlichungen die Originalsprache eines Erlasses und das für die Erarbeitung eines Erlasses zuständige Amt leicht erfassbar seien (Kübler u. a. 2011: 8). Was das Amt angeht, so bin ich mit den Autoren einig. Nicht einverstanden bin ich hingegen mit der Aussage in Bezug auf die Originalsprache. Aus meiner Erfahrung als Gesetzesredaktorin bei der Bundeskanzlei weiss ich, dass die «Erstsprache» eines Erlasses nicht immer einfach zu ermitteln ist, gibt es doch Erlasse, die nicht nur eine, sondern mehrere «Original-» oder «Erstsprachen» haben. Das ist beispielsweise dann der Fall, wenn ein Text von Anfang an parallel in mehreren Sprachen ausgearbeitet wird oder wenn die «Originalsprache» während des Verfahrens ändert. Indem sich die Autoren für die Beschreibung der Originalsprache auf die Daten im KAV-System stützen, lassen sie einen Teil der Realität ausser Acht. Denn es kann im System nicht mehr als eine Originalsprache angegeben werden. Und in Fällen, in denen die Sprache während des Verfahrens wechselt, kann die Originalsprache im System zwar geändert werden, doch wenn dies nicht mit einer Anmerkung festgehalten wird, ist nachträglich nicht möglich festzustellen, dass ein Sprachwechsel stattgefunden hat.<sup>39</sup> Ein Ziel meiner Untersuchung wird deshalb sein herauszufinden, wie gross dieser Teil ist (allerdings bei einem anderen Datenausschnitt, vgl. Ziff. 6 und 7).

---

<sup>38</sup> Intranet der Bundesverwaltung

<sup>39</sup> Information des KAV per Mail vom 23. Januar 2014.

### Was heisst «wichtig»?

Zweitens setzen Kübler u. a. die Normstufe eines Erlasses mit dessen politischer Tragweite und dessen Wichtigkeit gleich. Die politische Tragweite kann gemäss den Autoren am erlassenden Organ festgemacht werden, was die Wichtigkeit eines Erlasses ausmacht, legen die Autoren hingegen nicht dar: «Ainsi, on peut supposer que les actes constitutionnels ou les lois ont une portée politique plus importante, dans la mesure où ils impliquent des décisions du Conseil fédéral, du Parlement et parfois même du peuple.» Ein paar Zeilen weiter ist plötzlich von den «décisions importantes» die Rede, und der Text lässt keinen anderen Schluss zu, als dass sie damit die weiter oben erwähnten Erlasse von grosser politischer Tragweite meinen (Kübler u. a. 2011: 9). Dass ein Zusammenhang zwischen Normstufe und politischer Tragweite hergestellt wird, leuchtet in gewisser Hinsicht zwar ein, doch es erscheint mir zumindest undifferenziert zu sagen, die politische Tragweite ergebe sich automatisch aus dem erlassenden Organ und sei das Gleiche wie die «Wichtigkeit» eines Erlasses. Wie bemisst sich die Wichtigkeit eines Erlasses? Gibt es überhaupt «die» Wichtigkeit eines Erlasses, die für alle gleichermassen zutrifft? Wichtigkeit in Bezug worauf – die Praxis, symbolisch? So kann ein Erlass symbolisch zwar bedeutsam, für die Praxis jedoch wenig Konkretes bedeuten – oder umgekehrt. Soweit also Wichtigkeit überhaupt ein sinnvolles Kriterium zur Charakterisierung eines Erlasses ist, scheint mir dessen Normstufe deshalb nur einer von mehreren Aspekten zu sein, an denen die Wichtigkeit abgelesen werden kann. Die Aussage, Wichtiges werde auf Deutsch ausgearbeitet und weniger Wichtiges auf Französisch und Italienisch, scheint mir aus diesen Gründen heikel zu sein.

### 5.2.3 Bezug zur vorliegenden Untersuchung

Ich werde mich wie Kübler u. a. erstens der Frage widmen, welche Sprachen wie oft für die Erlassredaktion verwendet werden. Um die erwähnte Ungenauigkeit bei der Erfassung und Beschreibung der Originalsprache(n) der Erlasse zu vermeiden, werde ich mich jedoch nicht auf die im KAV-System gespeicherten Daten stützen, sondern die Originalsprache(n) mittels Fragebogen ermitteln (vgl. Ziff. 7).

Ich werde zweitens die Frage stellen, ob die Sprachenwahl in meinen Daten von denselben Faktoren abhängt, wie das in den Daten von Kübler u. a. der Fall zu sein scheint: von der Vertretung der Deutsch- und Französischsprachigen im Amt und von der Normstufe. Mein Vorgehen wird sich dabei von jenem der drei Autoren insofern unterscheiden, als ich meine Forschungsfrage offener formuliere: Ich gehe die Frage explorativ an und erhebe eine Vielzahl potenziell relevanter Faktoren, aus denen ich jene versuche zu identifizieren, bei denen es einen Zusammenhang zur Sprachenwahl gibt. Ein weiterer Unterschied liegt darin, dass meine abhängige Variable nicht die *Anteile* der einzelnen Originalsprachen, sondern die Sprache *des einzelnen Gesetzgebungsprojekts* ist.

Schliesslich wird mich die Frage beschäftigen, ob es sinnvoll ist, bei der Beurteilung der Frage, ob eine Sprache im Gesetzgebungsprozess über- oder untervertreten ist, auf die Vertretung der Sprachgemeinschaften in der Bundesverwaltung abzustellen. Kübler u. a. tun dies: «Néanmoins, si nous tenons compte des proportions des trois groupes linguistiques (72.7 % de germanophones, 20.2 % de francophones, 6,6 % d'italophones) l'allemand ap-

paraît clairement « sur-utilisé », essentiellement au détriment de l’italien.» (S. 8). Die in Klammern genannten Zahlen verweisen auf die Tabelle unter Ziffer 2.1 des Berichts (S. 5), in der die Bundesangestellten mit einer Nichtlandessprache als Muttersprache nicht berücksichtigt sind. Wieso die Autoren gerade diese Zahlen als Referenzgrösse nehmen und nicht die Zahlen in Tabelle 1 (S. 4), in der auch der Anteil der Nichtlandessprachen genannt ist, wird nicht ersichtlich. Die Wahl der Referenzgrösse ist hier aber insofern nicht ausschlaggebend, als die Schlussfolgerung bei allen Referenzgrössen die gleiche wäre: Der prozentuale Anteil des Deutschen als Erstsprache an der Erarbeitung der Erlasse ist mit 80 Prozent grösser als der prozentuale Anteil der Deutschsprachigen an der Gesamtheit der Bundesangestellten.

## 6 Forschungsfragen

Die Ausführungen in den Kapiteln 4 und 5 führen zur Formulierung der folgenden Forschungsfragen, die mit der vorliegenden Untersuchung angegangen werden sollen:

1. Anteile der Amtssprachen an der Gesetzgebung 2010–2012:
  - a) Wie viele Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen des Bundes der Jahre 2010–2012 wurden in einer Sprache, wie viele wurden in mehreren Sprachen ausgearbeitet?
  - b) Wie oft war bei den einsprachig ausgearbeiteten Vorlagen Deutsch, wie oft Französisch und wie oft Italienisch die Originalsprache?
  - c) Welche Formen der mehrsprachigen Ausarbeitung wurden praktiziert, und wie oft?
2. Begründung der Einsprachigkeit beziehungsweise der Mehrsprachigkeit:
  - a) Wie begründen die befragten Personen die Einsprachigkeit beziehungsweise Mehrsprachigkeit ihres Gesetzgebungsprojekts?
  - b) Womit werden Einsprachigkeit und Mehrsprachigkeit verbunden?
  - c) Zeigen sich Unterschiede in den Begründungen zwischen den Personen, die eine einsprachige Vorlage ausgearbeitet haben, und den Personen, die an einer mehrsprachigen Vorlage beteiligt waren?
3. Zusammenhänge zwischen der Sprache einer Vorlage und verschiedenen Variablen:
  - a) Welche Faktoren haben bei der Wahl der Originalsprache einer Vorlage eine Rolle gespielt?
  - b) Welche Faktoren haben bei der Wahl der Ein- beziehungsweise Mehrsprachigkeit der Vorlage eine Rolle gespielt?
  - c) Kann insbesondere ein Zusammenhang zwischen der Sprache eines Projekts und den folgenden Variablen entdeckt werden:
    - i. Normstufe des Erlasses,



- ii. Vertretungen der Sprachgemeinschaften in den betroffenen Departementen, Ämtern und Sektionen,
- iii. Sprache der Departementsvorsteherinnen und -vorsteher?

## 7 Datenerhebung

### 7.1 Gegenstand der Untersuchung

#### 7.1.1 Berücksichtigte Gesetzgebungsprojekte

Ich habe Daten in Bezug auf die Gesetzgebungsprojekte erhoben, zu denen gemäss der Website der Bundesbehörden der Schweizerischen Eidgenossenschaft in den Jahren 2010 bis 2012 eine Vernehmlassung oder eine Anhörung eröffnet wurde.<sup>40</sup> Diese Auswahl ergibt sich einerseits aus der Methode der Datenerhebung und der Zeit, die für eine Masterarbeit sinnvollerweise eingesetzt werden kann. Ziel der Untersuchung ist, quantitative Aussagen zur Rolle der Amtssprachen im Gesetzgebungsprozess zu machen, was bedeutet, dass eine möglichst grosse Datenmenge über einen möglichst grossen Zeitraum ideal wäre. Da sich aus den Daten, die das Kompetenzzentrum Amtliche Veröffentlichungen zur Originalsprache der Erlassentwürfe erfasst, jedoch kein genaues Bild über die Entstehung der verschiedenen Sprachfassungen zeichnen lässt, müssen die Informationen dazu mittels einer Umfrage von Hand erhoben werden. Die geeignetste Methode, um an diese Informationen zu gelangen, erschien mir, die für die Ausarbeitung der Erlasse zuständigen Personen mittels Fragebogen zu befragen. Das bedeutet, dass nicht Daten zu beliebig vielen Projekten erhoben werden können. Eine Auswahl drängt sich auf.

Dass ich mich dabei für die Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen entschieden habe, hat vor allem praktische Gründe. Erstens würde es den Rahmen dieser Arbeit sprengen, Daten über alle *in Kraft gesetzten* Erlasse eines Jahrs zu erheben. Zweitens wäre es relativ aufwändig, die für die Ausarbeitung dieser Erlasse zuständigen Personen ausfindig zu machen. Die im Internet veröffentlichte Liste der Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen bietet in dieser Hinsicht eine Auswahl, die die Datenerhebung vereinfacht: Die Anzahl Vorhaben pro Jahr ist überschaubar, was die Berücksichtigung mehrerer Jahre ermöglicht, und die Liste enthält pro Gesetzgebungsprojekt den Namen und die Adresse einer Kontaktperson. Ob diese Person auch in jedem Fall die inhaltlich zuständige Person ist, lässt sich kaum nachprüfen, da es den Departementen und Ämtern überlassen ist zu entscheiden, wen sie als Kontaktperson angeben. Im Begleitmail zum Fragebogen habe ich die Empfängerin oder den Empfänger deshalb gebeten, das Mail weiterzuleiten, falls er oder sie sich nicht in der Lage fühle, den Fragebogen auszufüllen.

Die Auswahl hat dadurch, dass sie nicht eine willkürliche Stichprobe ist, auch Nachteile. Die Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen sind jene Vorhaben, bei denen von «erheblicher politischer, finanzieller, wirtschaftlicher, ökologischer, sozialer oder kultureller Tragweite»<sup>41</sup> ausgegangen wird. Indem ich meine Datenerhebung auf jene Vorlagen beschränke, kann ich

<sup>40</sup> Eingesehen werden kann die Liste unter [www.admin.ch](http://www.admin.ch) > Bundesrecht > Vernehmlassungen > Abgeschlossene Vernehmlassungen.

<sup>41</sup> [www.admin.ch](http://www.admin.ch) > Bundesrecht > Vernehmlassungen

somit nur Aussagen über diesen spezifischen Ausschnitt aus der Gesamtheit der Gesetzgebungsprojekte des Bundes machen.

### 7.1.2 Anzahl Vernehmlassungen und Anhörungen 2010–2012

Insgesamt habe ich zu 280 Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen einen Fragebogen verschickt. Nicht in die Untersuchung aufgenommen habe ich jene Vorlagen auf der Liste, die keinen Erlassentwurf beinhalten, also beispielsweise Sachpläne, Strategien, Berichte oder Verhandlungsmandate. Ebenfalls nicht berücksichtigt habe ich Entwürfe von völkerrechtlichen Verträgen, weil sich das Verfahren hier von jenem für Landesrecht unterscheidet; Bundesbeschlüsse über die Genehmigung von völkerrechtlichen Verträgen und die Umsetzung von Verträgen habe ich hingegen aufgenommen. Insgesamt habe ich so zu 21 Vorlagen, die sich auf der Liste der 2010–2012 eröffneten Vernehmlassungen und Anhörungen befinden, keinen Fragebogen verschickt.

Die 280 Vorlagen verteilen sich wie folgt auf die drei Jahre:

Jahr	n
2010:	97
2011:	83
2012:	100

Tabelle 1: Anzahl Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen 2010–2012

... und auf die Departemente:

Departement	n
UVEK:	80
EJPD:	59
EVD:	55
EFD:	36
EDI:	36
VBS:	9
BK:	3
EDA:	2

Tabelle 2: Anzahl Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen 2010–2012, pro Departement

### 7.1.3 Was ist ein Gesetzgebungsprojekt?

#### Einleitung

Die erhobenen Variablen beziehen sich jeweils auf ein Gesetzgebungsprojekt, manchmal spreche ich auch von «Vorlage». Darunter verstehe ich die bereits erwähnten Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen. Für die Interpretation und das Verständnis der Ergebnisse ist wichtig zu wissen, dass diese Vorlagen Unterschiedliches beinhalten können: einen Entwurf für einen Neuerlass, für eine Total- oder Teilrevision, für einen Manterlass oder mehrere Erlassentwürfe, die zusammen eine Vorlage, ein sogenanntes Paket, bilden.

Diese Kategorien habe ich unter dem Stichwort «Geschäftsart» (im Datensatz: «Art Projekt») erhoben.

### Die verschiedenen Geschäftsarten

Ein *Neuerlass* ist, wie der Name sagt, ein neuer Erlass.<sup>42</sup> Bei der *Totalrevision* wird eine neue Fassung eines bereits bestehenden Erlasses erarbeitet; mit dem Inkrafttreten der Totalrevision wird die bisherige Fassung aufgehoben,<sup>43</sup> und der Erlass bekommt ein neues Datum<sup>44</sup>. Bei einer *Teilrevision* werden Teile eines Erlasses geändert, und der Erlass besteht nach Inkrafttreten der Änderung mit dem bisherigen Datum weiter (Schweizerische Bundeskanzlei 2013a: Rz. 276).<sup>45</sup>

Die Änderung einer Bestimmung oder eines ganzen Erlasses erfolgt durch einen Erlass gleicher Stufe, das heisst, ein Bundesgesetz wird durch ein Bundesgesetz geändert, eine Verordnung durch eine Verordnung. Man spricht von der Parallelität der Form (Schweizerische Bundeskanzlei 2013a: Rz 271). Der Erlass, mit dem ein bestehender Erlass geändert wird, wird «Änderungserlass» genannt. Ein Änderungserlass ändert in der Regel nur einen Erlass. Es gibt aber auch Fälle, in denen mit einem Änderungserlass mehrere Erlasse geändert werden. Ist die Änderung eines Erlasses bloss Folge des (Haupt-)Änderungserlasses und besteht ein enger sachlicher Zusammenhang, so kann der Erlass im Rahmen des (Haupt-)Änderungserlasses geändert werden.<sup>46</sup> Mehrere Erlasse können auch unter dem Dach eines sogenannten *Mantelerlasses* geändert werden.<sup>47</sup> Der Titel eines Mantelerlasses ist ein Sammeltitle, der das Thema der Änderung umschreibt, und in Klammern können, wenn dies nicht zu lang wird, die Erlasse genannt werden, die geändert werden (Schweizerische Bundeskanzlei 2013a: 277 und 278). Unter einem *Paket* schliesslich verstehe ich ein Gesetzgebungsprojekt, bei dem nicht nur ein Erlassentwurf in die Vernehmlassung oder Anhörung geschickt wird, sondern eine Reihe von Erlassentwürfen. So umfasst die Vernehmlassungsvorlage «Revision im Bereich Tabak und Gebrauchsgegenstände»<sup>48</sup> beispielsweise fünf Änderungserlasse.

### Bedeutung für die Interpretation der Ergebnisse

Der Begriff «mehrsprachig» in Bezug auf ein Gesetzgebungsprojekt kann vor diesem Hintergrund auf ganz unterschiedliche Realitäten verweisen. So kann sich die Mehrsprachigkeit auf den einzelnen Text beziehen oder aber auf die gesamte Vorlage, was beispielsweise bei

<sup>42</sup> Ein Beispiel für einen Neuerlass ist das Bundesgesetz vom 15. Juni 2012 über die internationale Quellenbesteuerung; AS 2013 27.

<sup>43</sup> Ein Beispiel für eine Totalrevision ist die Direktzahlungsverordnung vom 23. Oktober 2013; AS 2013 4145. Artikel 116 dieser Verordnung hebt die bisherige Fassung auf.

<sup>44</sup> Das Datum eines Erlasses gibt das Datum wieder, an dem der Erlass vom erlassenden Organ verabschiedet wurde, und zwar der Grunderlass, nicht die späteren Änderungen. Dieses Datum kann sowohl in der Amtlichen Sammlung als auch in der Systematischen Rechtssammlung abgelesen werden («vom ...») (Schweizerische Bundeskanzlei 2013a: Rz. 21).

<sup>45</sup> Ein Beispiel für eine Teilrevision ist die Änderung vom 29. Mai 2013 der Eisenbahn-Netzzugangsverordnung; AS 2013 1651.

<sup>46</sup> Ein Beispiel ist die Änderung der Bundespersonalverordnung, die mit der Sprachenverordnung vom 4. Juni 2010 geändert wurde; AS 2010 2653.

<sup>47</sup> Ein Beispiel für einen Mantelerlass ist das Bundesgesetz vom 15. Juni 2012 über Massnahmen gegen Zwangsheiraten; AS 2013 1035.

<sup>48</sup> [www.admin.ch](http://www.admin.ch) > Bundesrecht > Vernehmlassungen > Abgeschlossene Vernehmlassungen > 2011 > Eidgenössisches Departement des Innern

Paketen oder Mantelerlassen bedeuten kann, dass die einzelnen Entwürfe je einsprachig ausgearbeitet wurden und die Mehrsprachigkeit somit das Nebeneinander von mehreren einsprachigen Texten bezeichnet. Ein mehrsprachiges Gesetzgebungsprojekt bedeutet somit nicht automatisch, dass mehrere Personen verschiedener Hauptsprachen zusammen einen gemischtsprachigen Text oder einen Text in mehreren Sprachfassungen ausgearbeitet haben. Doch auch die Mehrsprachigkeit eines einzelnen Textes kann sich im Grunde auf das Nebeneinander von in sich einsprachigen Texten beziehen, dann nämlich, wenn mit dem Hauptänderungserlass ein oder mehrere Erlasse unter «Änderung anderer Erlasse» geändert werden, die je nach Zuständigkeit vielleicht sogar von verschiedenen Bundesämtern geschrieben wurden. Dieser Mehrdeutigkeit des Begriffs «mehrsprachig» in Bezug auf ein Gesetzgebungsprojekt ist bei der Interpretation der Ergebnisse daher Rechnung zu tragen.

## **7.2 Vorgehen für die Datenerhebung**

### **7.2.1 Quelle der Informationen**

Zur Beantwortung der Forschungsfragen habe ich verschiedene Informationen erhoben: Einige entnahm ich der Liste der Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen, die Mehrheit erfragte ich mit einem Fragebogen. Der Fragebogen wurde den auf der Liste angegebenen Kontaktpersonen in elektronischer Form geschickt, zusammen mit einem Begleitmail. Zur Erstellung des Fragebogens verwendete ich die Software LimeSurvey, die die Universität Freiburg auf ihren Servern installiert hat und zur Verfügung stellt. Das Mail erhielten die Kontaktpersonen in ihrer jeweiligen Korrespondenzsprache, und beim Fragebogen konnten sie zwischen einer deutschen, französischen und italienischen Version auswählen. Die Korrespondenzsprache kann dem verwaltungsinternen Telefonverzeichnis entnommen werden und ist nach Auskunft des EPA jene Sprache, in der die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter die Korrespondenz des Bundes wie Lohnabrechnung und Informationen erhalten möchte.<sup>49</sup> Das Mail enthielt eine personalisierte Anrede, den Titel der Vorlage oder, wenn eine Person für mehrere Vorlagen Kontaktperson war, die Titel der Vorlagen sowie eine kurze Beschreibung meiner Untersuchung.<sup>50</sup> Der Fragebogen wurde online ausgefüllt. Auf der Einstiegsseite wies ich die angeschriebenen Personen darauf hin, dass ich in der Sektion Deutsch der Sprachdienste der Bundeskanzlei arbeite und im Rahmen dieser Arbeit Mitglied der VIRK bin.

### **7.2.2 Zum Fragebogen**

Zum Entwurf des Fragebogens habe ich die Meinung von drei Personen eingeholt, die in der Bundesverwaltung arbeiten und den Gesetzgebungsprozess gut kennen oder sich in der einen oder anderen Form mit der Mehrsprachigkeit der Bundesverwaltung befassen. Die definitive Fassung des Fragebogens enthält relativ grobmaschige Fragen. So stelle ich beispielsweise zur Art der Mehrsprachigkeit keine detaillierten geschlossenen Fragen darüber, wann welcher Text des Gesetzgebungsprojekts in welcher Sprache vorlag und wann welche

---

<sup>49</sup> Information des EPA, erhalten per Mail vom 7. Januar 2014.

<sup>50</sup> Das Mail und der Fragebogen sind in Anhang 4 abgedruckt.

Übersetzungen angefertigt wurden – Informationen, die für das Verständnis des einzelnen Projekts, dessen Ablauf und die Rollen der verschiedenen Sprachen durchaus interessant gewesen wären. Aus Gründen der statistischen Auswertbarkeit habe ich auf solch fein zisierte Fragen jedoch verzichtet und den befragten Personen bei vielen Fragen stattdessen die Möglichkeit gegeben, Kommentare anzubringen. Das Kommentarfeld konnte, musste aber nicht ausgefüllt werden, im Unterschied zu den Fragen, die beantwortet werden mussten, um zur nachfolgenden Frage zu gelangen. Es gibt mehrere Weichenstellungen im Fragebogen: Wer das eigene Projekt als ein in mehreren Sprachen erarbeitetes einstuft, muss beispielsweise Fragen beantworten, die eine Person mit einem einsprachigen Projekt nicht ausfüllen muss. Das bedeutet, dass der Datensatz in Bezug auf mehrere Variablen leere Zellen aufweist.

Der Fragebogen enthält mindestens eine Lücke, die mir erst nach der Durchführung der Umfrage aufgefallen ist: Für Gesetzgebungsprojekte, an denen mehr als eine Person beteiligt ist, fehlt die Frage nach der sprachlichen Zusammensetzung des Projektteams. Ich erfrage zwar die sprachliche Zusammensetzung der Sektion oder Abteilung, in der die befragte Person arbeitet, doch in Projektteams arbeiten zum Teil auch Personen verschiedener Abteilungen zusammen. Die Vertretung der Sprachgemeinschaften auf Stufe Sektion kann daher nicht mit derjenigen im Projektteam gleichgesetzt werden. Dieses Versäumnis hat zur Folge, dass ich den Zusammenhang zwischen Projektsprache – also der Sprache, in der die Texte eines Gesetzgebungsprojekts konzipiert und geschrieben werden – und Haupt- und Arbeitssprachen der zuständigen Personen nur für jene Projekte beschreiben kann, für die eine Person allein zuständig ist.

### **7.2.3 Erhobene Variablen**

#### **Erste Forschungsfrage**

Die Informationen zur Beantwortung der ersten Forschungsfrage wurden mit dem Fragebogen erhoben. Die Hauptfrage lautete:

In welcher Sprache / in welchen Sprachen wurde Ihr Projekt geschrieben (die Übersetzungen sowie die Sprachen einer allfälligen Expertenkommission nicht mitgezählt)?

Ist im Folgenden von «einsprachigen» Vorlagen die Rede, so sind damit jene Vorlagen gemeint, bei denen die befragte Person als Antwort auf diese Frage «Deutsch», «Französisch» oder «Italienisch» angekreuzt hat, während «mehrsprachige Vorlagen» die Projekte bezeichnet, bei denen «Deutsch-Französisch», «Deutsch-Italienisch», «Französisch-Italienisch» oder «Deutsch-Französisch-Italienisch» angekreuzt wurde. Wurden mehrere Sprachen angekreuzt, so musste die befragte Person die folgende Anschlussfrage zur Art der Mehrsprachigkeit beantworten: «Ihr Projekt wurde in mehreren Sprachen ausgearbeitet. Wie sah diese Mehrsprachigkeit aus?» Es standen vier Antwortmöglichkeiten zur Auswahl, und es bestand jeweils die Möglichkeit, einen Kommentar anzubringen.

#### **Zweite Forschungsfrage**

Um zu erfahren, wie die Wahl der Originalsprache begründet wird, mussten die befragten

Personen gegenüber einer Reihe von Aussagen ihre Zustimmung beziehungsweise Ablehnung ausdrücken. Die Frage lautete: «Wenn Sie an mögliche Gründe denken, weshalb Ihr Projekt ein *einsprachiges* [bzw.: *mehrsprachiges*] Projekt war: Welche der folgenden Aussagen treffen auf einer Skala von 1–5 zu?». <sup>51</sup>

### Dritte Forschungsfrage

Meine Untersuchung ist eine explorative Studie, das heisst, es geht bei der dritten Forschungsfrage nicht darum, eine Hypothese zu testen und kausale Zusammenhänge aufzudecken, sondern darum, Phänomene zu entdecken, in den Daten eine Struktur zu finden und Aussagen über mögliche Korrelationen zu machen. Ich habe deshalb Informationen zu all jenen Variablen erhoben, von denen ich aufgrund der erwähnten Erfahrungsberichte und Forschungsprojekte sowie aufgrund meiner Erfahrung als Mitglied der VIRK annahm, dass sie von Bedeutung sein könnten. Als Variablen wurden Eigenschaften des Projekts, des Departements, Amts, Arbeitsplatzes und Teams sowie der Person erhoben. Nachfolgend sind zur Veranschaulichung ein paar Beispiele genannt. <sup>52</sup>

1. *Projekt*: Projektsprache, Normstufe, Geschäftsart, Kriterien bei der Zusammenstellung des Projektteams
2. *Departement/Amt/Arbeitsplatz*: Vertretung der Sprachgemeinschaften auf diesen drei Stufen, Sprache des Departementsvorstehers, Sprachregion des Arbeitsplatzes, Organisation der Gesetzgebungsprojekte innerhalb des Amts
3. *Person*: Hauptsprache, Arbeitssprache, Funktion im Projektteam, Lesekompetenzen der Chefin oder des Chefs

### Erläuterungen zu den Variablen Hauptsprache und Arbeitssprache

Zum sprachlichen Hintergrund der befragten Personen habe ich abgesehen von der Korrespondenzsprache zwei weitere Angaben erhoben: die Hauptsprache und die Arbeitssprache. Meine Definition dieser beiden Variablen ist für das Verständnis der Ergebnisse von Bedeutung:

1. Die Frage nach der *Hauptsprache* stellte ich zusammen mit der folgenden Erläuterung: «Sprache, die eine Person von allen am besten kann und in der sie denkt. Eine Person kann auch mehrere Hauptsprachen haben.» Ankreuzen konnten die befragten Personen «Deutsch (oder Schweizerdeutsch)», «Französisch», «Italienisch», «Rätoromanisch», «andere», und Mehrfachantworten waren möglich. Eine Erläuterung schien mir sinnvoll und notwendig zu sein, da ich davon ausging, dass der Begriff «Hauptsprache» nicht für alle selbsterklärend ist, im Gegensatz zum im Alltag eher verwendeten Begriff «Muttersprache». Ich habe mich für die Definition an der Formulierung orientiert, die in der jährlichen Strukturerhebung des Bundesamts für Statistik verwendet wird. Auch wenn diese Formulierung aus verschiedenen Gründen kritisiert wird (vgl.

<sup>51</sup> Der Wortlaut der Aussagen sowie eine Übersicht über alle erhobenen Daten finden sich in Anhang 5.

<sup>52</sup> vgl. Anhang 5

etwa die Diskussion zwischen Grosjean und Werlen<sup>53</sup>), war ich zum Erhebungszeitpunkt der Überzeugung, dass ich mit dieser Definition jene Informationen erfasse, die mich für den Zweck meiner Untersuchung interessieren, zum Beispiel: Gibt es Personen, die sich als französischsprachig bezeichnen – die mit anderen Worten bei der Frage nach der Hauptsprache Französisch angekreuzt haben – und an einem Gesetzgebungsprojekt mitarbeiten, das ausschliesslich auf Deutsch ausgearbeitet wird? Eine solche Konstellation wäre wahrscheinlich nicht erfassbar, wenn die Hauptsprache als jene Sprache definiert würde, die jemand regelmässig verwendet. Zudem interessiert mich nicht, ob jemand «Deutsch», «Deutsch und Schweizerdeutsch» oder «Schweizerdeutsch» als seine Hauptsprache(n) bezeichnen würde. Mit anderen Worten: Spreche ich von den «Mehrsprachigen», so sind damit jene Personen gemeint, die mehr als eine Hauptsprache angekreuzt haben, ausschliesslich der Personen, die die Hauptsprachen Deutsch und Schweizerdeutsch angekreuzt hätten, wenn es dafür je ein separates Kästchen gehabt hätte; diese gelten in meiner Untersuchung als einsprachig. Denn um etwas über die schriftliche Verwendung der Amtssprachen im Gesetzgebungsprozess zu erfahren, scheint mir die Erfassung dieser Form von Zweisprachigkeit nicht relevant zu sein. Ich bin mir aber bewusst, dass ich damit einen eher restriktiven Mehrsprachigkeitsbegriff verwende. Drittens wollte ich die Definition der Hauptsprache von jener der Arbeitssprache abheben.

2. Die Frage nach der *Arbeitssprache* lautete: «Die Sprache/n, die Sie bei der Arbeit fürs Verfassen schriftlicher Dokumente verwenden». Ankreuzen konnten die befragten Personen «Deutsch», «Französisch», «Italienisch» oder «andere», und auch hier waren Mehrfachantworten möglich. Die Arbeitssprache sagt also nicht zwingend etwas aus über die Sprachen, die in den hier untersuchten Vorlagen verwendet werden, sondern ist eine allgemeine Angabe darüber, welche Sprachen im Arbeitsalltag fürs Schreiben verwendet werden. Ob diese Sprachen bei der Arbeit auch fürs Sprechen, Diskutieren Lesen oder Zuhören verwendet werden – diese Frage steht für meine Untersuchung nicht im Vordergrund.

## 7.3 Datensatz

### 7.3.1 Rücklaufquote

Bei zwei verschickten Fragebogen habe ich die Nachricht bekommen, das Mail sei nicht zustellbar, weshalb ich davon ausgehe, dass der Fragebogen zu 278 Vorlagen zugestellt worden ist. Von diesen 278 zugestellten Fragebogen sind 204 ausgefüllt an mich zurückgekommen, was einer Rücklaufquote von 73 Prozent entspricht.

### 7.3.2 Vorbereitung des Datensatzes

Vor und nach dem Einlesen der Daten ins Programm R habe ich den Datensatz zur Vorbereitung für die statistischen Auswertungen angepasst: So habe ich beispielsweise fünf

<sup>53</sup> [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch) > Aktuell > Stellungnahmen > «Die Hauptsprachen in der Volkszählung 2010», publiziert am 16.10.2012.

Fragebogen aufgrund fehlender Antworten aus dem Datensatz entfernt, ich habe Spalten hinzugefügt, entfernt und zusammengelegt sowie gewisse Antworten angepasst. Eine detaillierte Übersicht über die vorgenommenen Änderungen findet sich in Anhang 6. Mein Datensatz umfasst Daten zu 199 Vorlagen (204–5).

Neben dem Hauptdatensatz mit den Daten zu den erfassten Vorlagen habe ich einen Datensatz zu den Vorlagen, zu denen ich keine Antwort bekommen habe. In diesem Datensatz sind die Korrespondenzsprache der zuständigen Personen gemäss dem verwaltungsinternen Adressverzeichnis sowie jene Daten erfasst, die ich aus der im Internet veröffentlichten Liste der Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen gezogen habe. Das erlaubt mir, in Bezug auf diese Variablen das Verhältnis zwischen den erhobenen und den fehlenden Vorlagen zu erfassen. Die Datensätze sind der Arbeit auf einer CD-ROM beigelegt (vgl. Anhang 27).

### **7.3.3 Verwendetes Programm für die Analyse**

Die Daten wurden mit dem Programm R, version 3.0.2 (2013-09-25) –«Frisbee Sailing»<sup>54</sup> analysiert. Den Code für meine Analysen habe ich auf Linux mit R-Studio, Version 0.97.551, geschrieben. Er ist der Arbeit auf einer CD-ROM beigelegt (vgl. Anhang 27).

### **7.3.4 Repräsentativität der Daten**

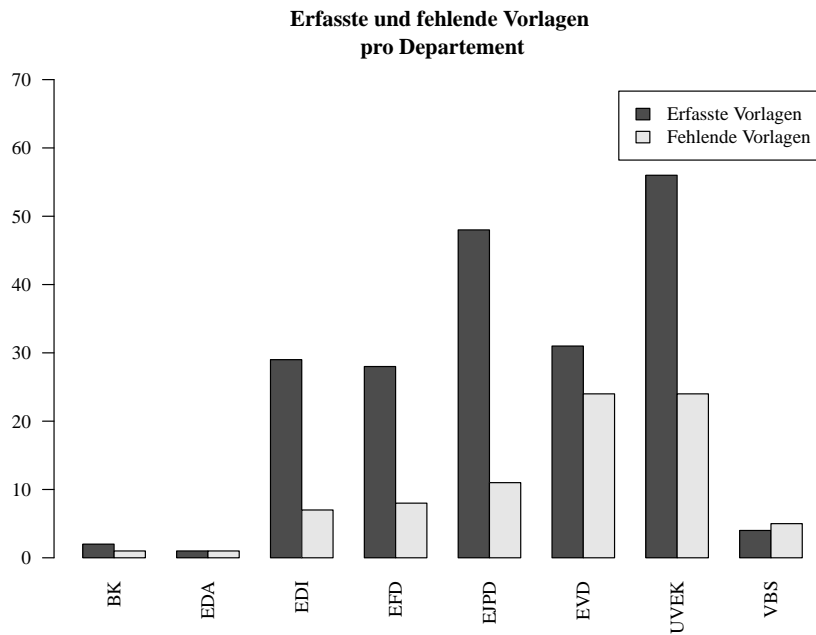
#### **Rücklaufquoten der Departemente und Ämter**

Angeichts der Tatsache, dass meine Daten nicht als Zufallsstichprobe erhoben wurden und dass mit einer Rücklaufquote von 73 Prozent keine Vollerhebung vorliegt, muss davon ausgegangen werden, dass meine Stichprobe zumindest in Bezug auf gewisse Variablen nicht repräsentativ ist. Ein Beispiel ist die Variable Departement. Je nach Departement ist die Rücklaufquote sehr unterschiedlich. So habe ich beim EVD für rund 43 Prozent von dessen Vorlagen der Jahre 2010–2012 keine Antwort bekommen, beim EJPD machen die fehlenden Vorlagen hingegen nur rund 18 Prozent aus:

---

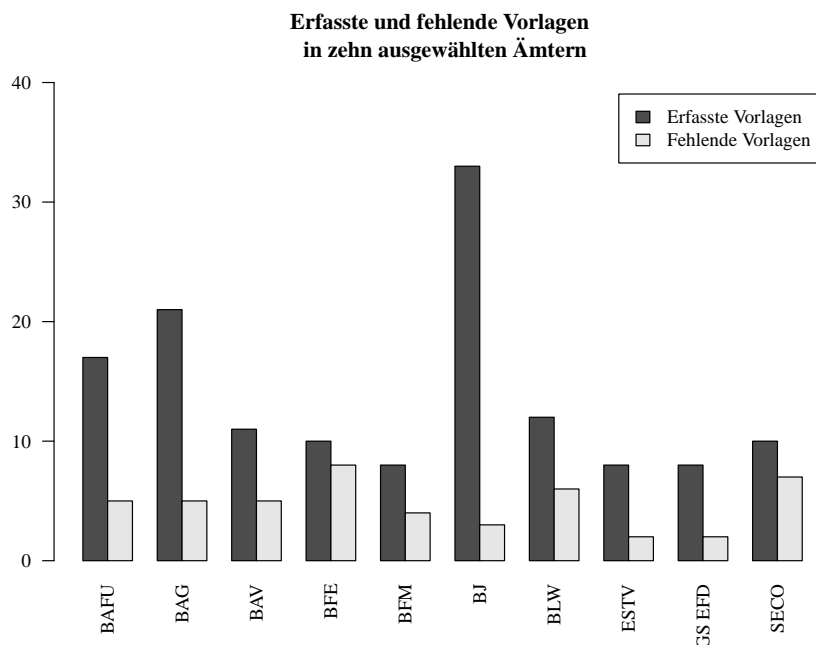
<sup>54</sup> Copyright (C) 2013 The R Foundation for Statistical Computing Platform: i686-pc-linux-gnu





Im Vergleich zu den Anteilen der Departemente an der Gesamtheit der Vorlagen 2010–2012 sind das EJPD (+4 Prozentpunkte), das EDI (+1,7 Prozentpunkte) und das EFD (+1,2 Prozentpunkte) in meinen Daten übervertreten und das EVD (−4 Prozentpunkte) und das UVEK (−0,5 Prozentpunkte) untervertreten.

In den zehn Ämtern, von denen ich zu mindestens acht Vorlagen eine Antwort bekommen habe, sind die Unterschiede zwischen den erfassten und nicht erfassten Vorlagen noch grösser. Im BJ beträgt die Rücklaufquote rund 92 Prozent, im BFE rund 56 Prozent:



Die Nichtrepräsentativität meiner Stichprobe ist sowohl bei der Interpretation der deskriptiven Analyse wie auch beim Auffinden von Faktoren, die bei der Sprachwahl eine Rolle

spielen, zu berücksichtigen.<sup>55</sup>

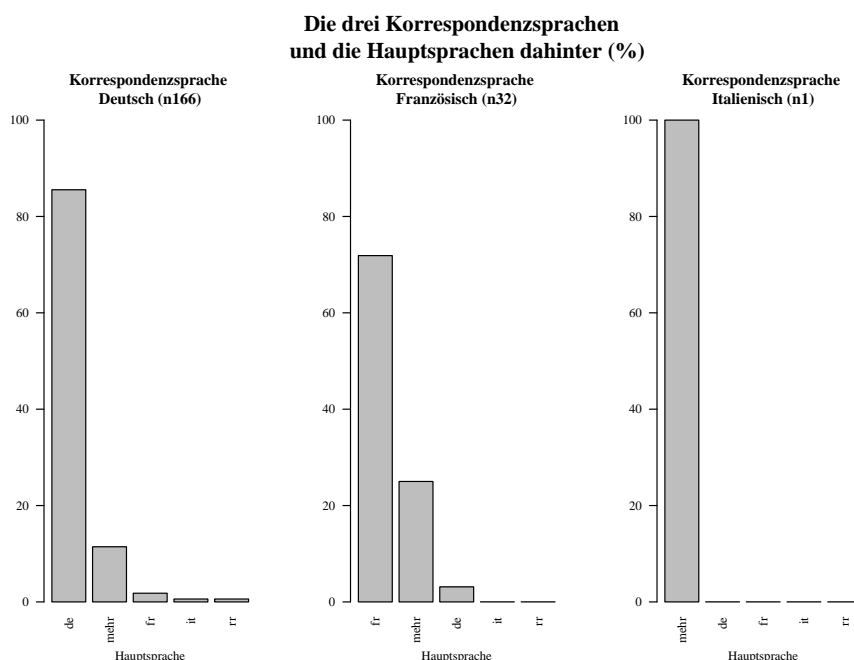
### Französisch- und Mehrsprachige leicht übervertreten?

Interessant zu wissen wäre, ob gewisse Sprachgemeinschaften in den erfassten Daten eher über- oder untervertreten sind. Dies gäbe Aufschluss darüber, ob sich eine Sprachgemeinschaft beispielsweise tendenziell nicht geäußert hat, eine andere hingegen tendenziell schon. Da ich von den Personen, die den Fragebogen nicht ausgefüllt haben, die Information zu deren Haupt- und Arbeitssprachen nicht habe, ist ein Vergleich nur in Bezug auf die Korrespondenzsprache möglich. Wie aus Tabelle 3 ersichtlich wird, sind die Personen mit Korrespondenzsprache Deutsch in meinen Daten im Vergleich zur Population 2010–2012 leicht untervertreten, jene mit Korrespondenzsprache Französisch leicht übervertreten. Die einzige Person mit Korrespondenzsprache Italienisch hat an der Umfrage teilgenommen.

Korrespondenzspr.	erfasst	Population 2010–2012	Unter-/Übervertretung (Prozentpunkte)
Deutsch:	83,4	83,9	–0,5
Französisch:	16,1	15,7	+0,4
Italienisch:	0,5	0,4	+0,1

Tabelle 3: Unter-/Übervertretung Korrespondenzsprachen

Die Korrespondenzsprache einer Person gibt jedoch nicht sehr zuverlässig über deren Hauptsprache Auskunft. Die folgende Grafik zeigt, welche Hauptsprachen der befragten Personen sich hinter den drei Korrespondenzsprachen (d, f, i) jeweils verstecken:



Werden diese Übereinstimmensquoten nun auf die Population 2010–2102 übertragen, so zeigt sich, dass die Deutschsprachigen in meinen Daten im Vergleich zur Population leicht untervertreten (–0,4 Prozentpunkte), die Französisch- und Mehrsprachigen leicht

<sup>55</sup> Für Angaben zur Über- und Untervertretung weiterer Variablen in meinen Daten, vgl. Anhang 7.

übervertreten (+0,3 bzw. +0,2 Prozentpunkte) und die Italienisch- und Rätoromanischsprachigen gleich vertreten sind.<sup>56</sup> Mit anderen Worten, keine Sprachgemeinschaft scheint in meinen Daten stark über- oder untervertreten zu sein. Diese Schlussfolgerung gilt jedoch nur unter der Annahme, dass die Übereinstimmensquoten zwischen Korrespondenz- und Hauptsprache bei den nicht erfassten Personen die gleichen sind wie jene bei den erfassten Personen

## 8 Beantwortung der ersten Forschungsfrage

### 8.1 Einleitende Bemerkung

Ist im Folgenden von «Projektsprache» die Rede, so ist damit die Sprache gemeint, in der ein Projekt ausgearbeitet wurde. Der Begriff «französischsprachige Projekte» beispielsweise meint Projekte, die auf Französisch erarbeitet wurden, deren Projektsprache also Französisch war, der Begriff «mehrsprachige Projekte» verweist auf Projekte, die in mehreren Sprachen ausgearbeitet wurden.

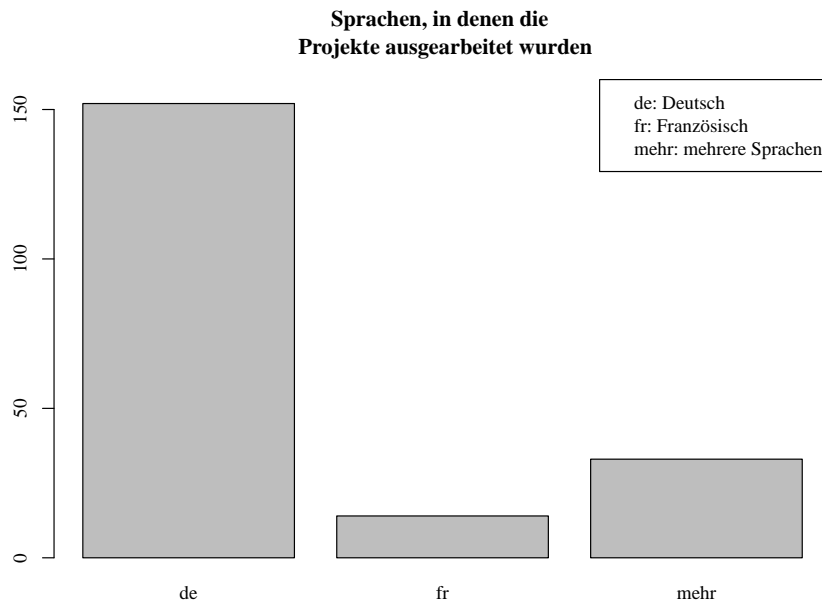
#### 8.1.1 Fast kein Italienisch, rund ein Sechstel mehrsprachig

Die grosse Mehrheit der erfassten Gesetzgebungsprojekte – 83,4 Prozent – wurden in einer Sprache ausgearbeitet, während rund ein Sechstel (16,6 %) in mehreren Sprachen ausgearbeitet wurde. Die einsprachigen Vorlagen wurden zu 91,6 Prozent auf Deutsch, zu 8,4 Prozent auf Französisch und nie auf Italienisch ausgearbeitet.

Projektsprache	n	%
Deutsch:	152	91,6
Französisch:	14	8,4

Tabelle 4: Anteile Dt. und Frz. an einsprachigen Vorlagen (n = 166)

<sup>56</sup> Die Berechnungen, die dieser Aussage zugrunde liegen, können in Anhang 7 nachgelesen werden.



Projektsprache	n	%
Deutsch:	152	76,4
Französisch:	14	7
mehrere Sprachen:	33	16,6

Tabelle 5: Anteile Dt., Frz. und mehrsprachig an allen Vorlagen (n = 199):

### 8.1.2 Was heisst «einsprachig», was «mehrsprachig»?

Die Kommentare, die bei der Frage nach der Sprache des Projekts angebracht wurden, sind ein Hinweis dafür, dass es einerseits Grenzfälle gibt, das heisst Vorlagen, die nicht eindeutig der Kategorie «einsprachig» oder der Kategorie «mehrsprachig» zugeordnet werden können:

Den (kurzen!) Erlasstext habe ich in gewissen Stadien in Zusammenarbeit mit (wechselnden) KollegInnen in die anderen Sprachen übertragen; dabei kam es zeitweise zu massgebenden Änderungen am deutschen Text. (Vorlage 24)

Bei diesem als einsprachig eingestuften Projekt scheint Deutsch zwar die hauptsächliche Originalsprache zu sein, doch der Text wurde ohne Beizug des Übersetzungsdienstes («wechselnde KollegInnen») ins Französische übertragen, was wiederum Rückwirkungen auf die deutsche Fassung hatte. Der Text wurde also offenbar nicht ausschliesslich auf Deutsch geschrieben, bevor er anschliessend ins Französische übertragen wurde, sondern er scheint bereits in zwei Fassungen vorgelegen zu haben, bevor der Übersetzungsdienst zum Zug kam. Diese Vorlage könnte somit auch als ein Projekt angesehen werden, das bis zu einem gewissen Grad in mehreren Sprachen entstanden ist. Zwischen «einsprachig» versus «mehrsprachig» scheint es also auch Zwischenformen zu geben. Andererseits scheint es Vorlagen zu geben, die fälschlicherweise als einsprachig eingestuft wurden:

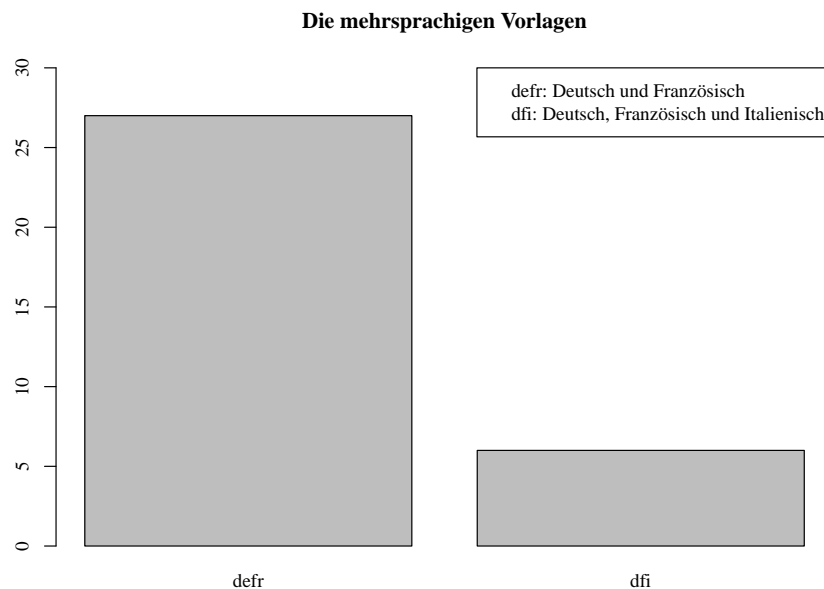
Hier wäre die Antwort «Deutsch und Französisch» korrekter: viele insbes. Begleitdokumente wurden in Französisch verfasst (77)

Aufgrund der Kommentare stellt sich bei insgesamt rund 12 Vorlagen die Frage, ob sie nicht eher der Kategorie «mehrsprachig» zugeordnet werden müssten (vgl. dazu auch Anhang 6 «Sprache des Projekts»). Ich habe jedoch sowohl bei den Zweifelsfällen wie auch bei den eindeutig falsch zugeordneten Projekten darauf verzichtet, die Projektsprache anzupassen. Erstens gibt es umgekehrt auch Projekte, die meines Erachtens fälschlicherweise als mehrsprachig eingestuft wurden (vgl. den folgenden Abschnitt), und die falschen Antworten halten sich in beide Richtungen ungefähr die Waage. Zweitens hätte den fälschlicherweise mehrsprachig eingestuften Projekten eine Sprache zugewiesen werden müssen, was Spekulation gewesen wäre. Drittens hätte eine nachträgliche Anpassung der Projektsprache aufgrund des Aufbaus des Fragebogens beim betreffenden Projekt zu lückenhaften Daten geführt. So gäbe es zu einem Projekt, das als einsprachig eingestuft wurde, im Nachhinein jedoch zu einem mehrsprachigen Projekt umklassiert worden wäre, keine Angabe zur Art der Mehrsprachigkeit oder zu den Gründen der Mehrsprachigkeit. Viertens schliesslich ist zu bedenken, dass die Zuordnung bei weiteren Projekten, bei denen zur Projektsprache kein Kommentar angefügt wurde, vielleicht ebenso falsch oder fragwürdig ist, hier aufgrund des fehlenden Kommentars aber keine Korrektur vorgenommen werden kann.

## 8.2 Die mehrsprachigen Projekte

### 8.2.1 Ausschiesslich Deutsch–Französisch?

Von den 33 Projekten, die als mehrsprachig eingestuft wurden, sind 27 auf Deutsch und Französisch und 6 auf Deutsch, Französisch und Italienisch erarbeitet worden:



Aufgrund der Kommentare und weiterer Angaben zu den sechs dfi-Vorlagen kommt die Frage auf, ob sie tatsächlich dreisprachig erarbeitet worden sind (vgl. zu dieser Frage auch Anhang 16). So war für fünf der sechs Projekte eine Person allein für die Erarbeitung zuständig, und vier dieser fünf Personen haben ausschliesslich Deutsch als Haupt- und Arbeitssprache angekreuzt (eine Person hat Deutsch als Hauptsprache sowie Deutsch und

Französisch als Arbeitssprache angekreuzt). Italienisch wurde kein einziges Mal als Haupt- oder Arbeitssprache angekreuzt. Entweder waren also mehr als eine Person an der Ausarbeitung beteiligt, oder die Frage nach der Projektsprache wurde als Frage nach der Vorgabe verstanden, dass die Texte zu einem bestimmten Zeitpunkt im Gesetzgebungsprozess in allen drei Sprachfassungen vorliegen müssen (vgl. Ziff. 3.5.1). Auch bei zweisprachigen Vorlagen deuten gewisse Kommentare darauf hin, dass die Frage eher in diesem Sinne verstanden wurde:

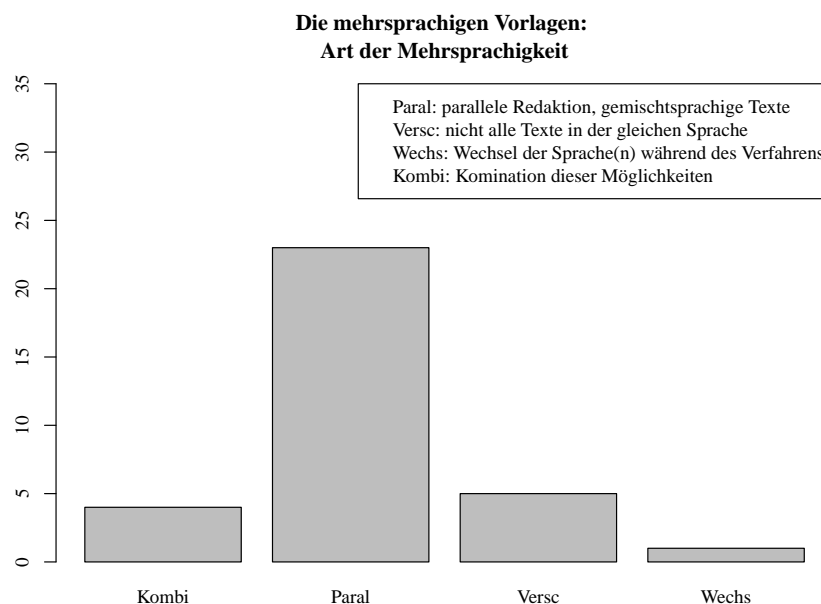
Das Vorliegen der Texte in den Amtssprachen ist vorgegeben (z.B. für die Vernehmlassung). (199)

La principale raison du travail plurilingue est qu'il s'agit d'une exigence légale. (233)

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Italienisch als alleinige Originalsprache in den vor mir erfassten Projekten nicht vorkommt, eventuell kommt es in wenigen Fällen zusammen mit Deutsch und Französisch vor. Die in zwei Sprachen ausgearbeiteten Projekte werden auf Deutsch und Französisch erarbeitet, die Kombination Französisch und Italienisch kommt nicht vor.

## 8.2.2 Vor allem parallele Redaktion

Wenn wir uns anschauen, in welcher Form die 33 Projekte «mehrsprachig» waren, so ergibt sich folgendes Bild:



In 70 Prozent der Fälle bestand also die Mehrsprachigkeit des Projekts darin, dass ein Text oder mehrere Texte parallel in mehreren Sprachen entstanden oder sich innerhalb der Texte mehrere Sprache abwechselten. Doch auch hier deuten die Kommentare darauf hin, dass eine Zuordnung zu einer der vier Kategorien nicht immer einfach war. Die genannten Anteile sind daher mit Vorsicht zu geniessen. Die Daten lassen jedoch immerhin die Vermutung zu, dass nur eine kleine Minderheit der erfassten Gesetzgebungsprojekte insofern

Form mehrsprachiger Erarbeitung	n	%
Kombi:	4	12
Paral:	23	70
Vers:	5	15
Wechs:	1	3

Tabelle 6: Formen der mehrsprachigen Erarbeitung

mehrsprachig ist, als die Sprache während des Verfahrens gewechselt hat. Der Kommentar des einen Projekts, das dieser Kategorie zugeordnet wurde, gibt Aufschluss darüber, wann und weshalb die Sprache gewechselt hat:

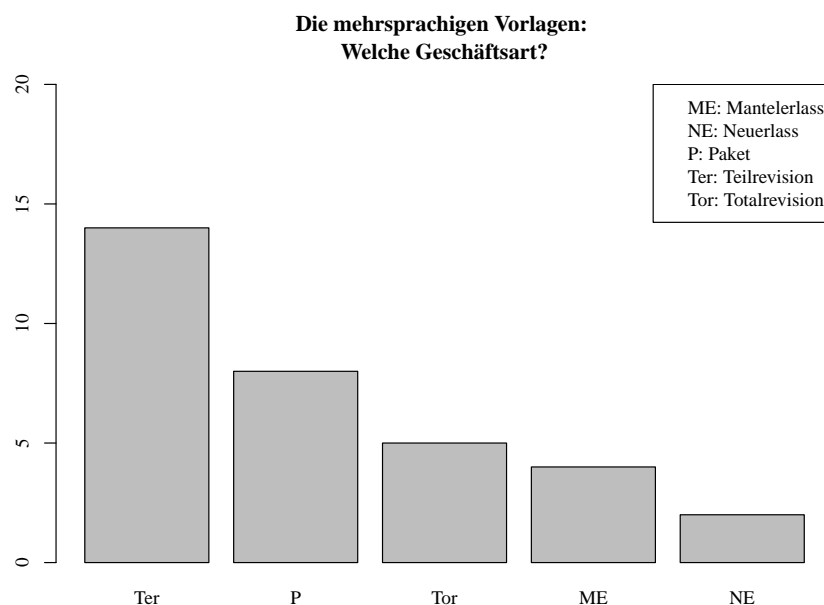
Après la consultation des milieux intéressés car les commentaires reçus étaient en grande majorité en langue allemande et c'était ainsi plus simple de les reprendre en allemand. (244)

In folgenden Fall wurde das Projekt im Verlauf des Verfahrens offenbar von einem einsprachigen zu einem mehrsprachigen Projekt:

Vernehmlassungsbericht und Vorentwurf wurden auf deutsch ausgearbeitet. Nach der Vernehmlassung wurde die Vorlage zum indirekten Gegenvorschlag zur Volksinitiative [X], die bis anhin auf französisch bearbeitet worden war. Nach dem Zusammenschluss wurden alle Texte sowohl auf deutsch als auch auf französisch im Original bearbeitet, bevor sie übersetzt wurden. (97, Titel der Volksinitiative entfernt.)

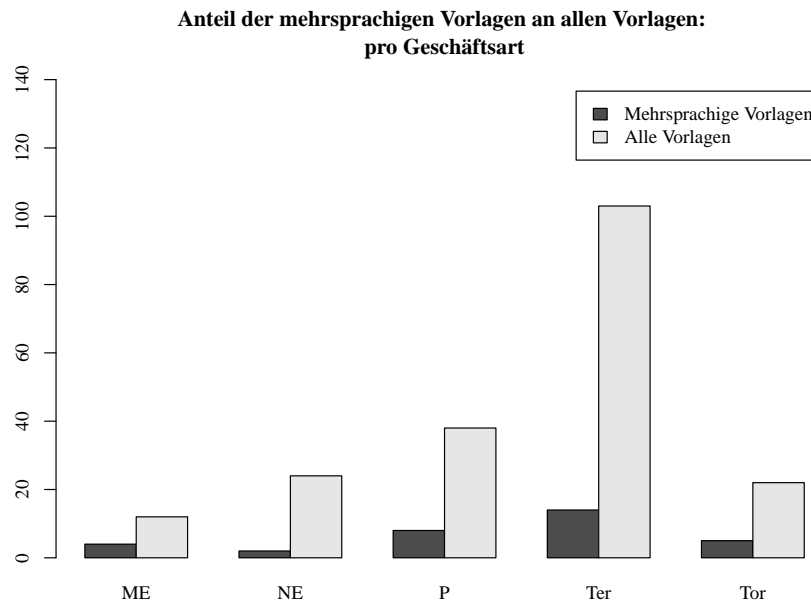
### 8.2.3 Sind gewisse Geschäftsarten öfter mehrsprachig als andere?

Mehrsprachige Vorlagen kommen in den von mir erfassten Gesetzgebungsprojekten bei allen Geschäftsarten vor:



Bei den Mantelerlassen ist ihr Anteil mit 33,3 Prozent am höchsten, doch auch von den Totalrevisionen und Paketen wird ein nicht kleiner Anteil mehrsprachig ausgearbeitet

(22,7 % bzw. 21 %). Am kleinsten ist der Anteil der mehrsprachigen Vorlagen bei den Neuerlassen (8,33 %). Bei Teilrevisionen sind es 13,6 %:



Es ist somit keine starke Interaktion zwischen der Mehrsprachigkeit eines Projekts und der Geschäftsart zu erwarten.<sup>57</sup> Das erscheint mir plausibel, sind die einzelnen Geschäftsarten doch keineswegs homogene Kategorien. So können Projekte innerhalb einer gleichen Geschäftsart sehr unterschiedlich sein, was die Anzahl Erlassentwürfe und den Inhalt der einzelnen Entwürfe angeht (Länge des Entwurfs, werden andere Erlasse geändert oder nicht? usw.). Gewisse Tendenzen lassen sich in meinen Daten dennoch feststellen. So scheint die Mehrsprachigkeit bei Paketen sich tendenziell tatsächlich auf das Projekt und nicht den einzelnen Entwurf zu beziehen, denn es ist aufgrund der Kommentare davon auszugehen, dass die einzelnen Erlassentwürfe von unterschiedlichen Personen geschrieben wurden und somit in sich je einsprachig waren. Doch diese Mehrsprachigkeit in Form eines Nebeneinanders einsprachiger Texte scheint sowohl bei den Paketen als auch bei den Mantelerlassen nicht die ausschliessliche Form zu sein. Es scheint, dass auch bei diesen beiden Geschäftsarten die parallele Redaktion als Arbeitsweise angewendet wird. Bei Neuerlassen und Teil- und Totalrevisionen scheint sich das mehrsprachige Erarbeiten hauptsächlich in der parallelen Redaktion zu äussern.

### 8.3 Forschungsfrage 1: Fazit

Werden nur die einsprachig ausgearbeiteten Vorlagen angeschaut, so ist der Anteil der auf Deutsch ausgearbeiteten Vorlagen (91,6 %) deutlich höher als der Anteil, den Kübler u. a. in ihrer Studie festgestellt haben (79,5 %), der Anteil der auf Französisch ausgearbeiteten Vorlagen hingegen ist wesentlich tiefer: 8,4 Prozent in meiner Untersuchung versus 18,85 Prozent in der Studie Kübler (Kübler u. a. 2009: 8). Italienisch schliesslich kommt

<sup>57</sup> Die Informationen, aufgrund derer ich zu den folgenden Schlussfolgerungen komme, können in Anhang 8 nachgelesen werden.



bei den von mir untersuchten Vorlagen als Originalsprache einer einsprachigen Vorlage kein einziges Mal vor. Werden auch die in mehreren Sprachen ausgearbeiteten Vorlagen ins Bild genommen, sehen die Verhältnisse jedoch bereits ziemlich anders aus. Denn eine relativ grosse Minderheit der von mir erfassten Gesetzgebungsvorlagen – je nachdem, wie man mit den Zweifelsfällen umgeht, kann von einem Sechstel bis zu einem Fünftel ausgegangen werden – sind in mehr als einer Sprache erarbeitet worden. Es stellt sich die Frage, was dieses Ergebnis für die Resultate der Studie von Kübler u. a. bedeutet. Da es meines Wissens seit 2008 bei der Erarbeitung von Erlassentwürfen nicht zu einer fundamentalen Praxisänderung gekommen ist, gehe ich davon aus, dass Gesetzgebungsprojekte auch vor dem Zeitpunkt meiner Untersuchung, also vor 2010, mehrsprachig ausgearbeitet wurden. Es ist somit davon auszugehen, dass ein Teil der Erlasse, die Kübler u. a. als original deutsche, französische und italienische Texte bezeichnen, im Grunde mehrsprachig entstanden waren. Wie gross dieser Anteil ist und «auf Kosten» welcher Sprachen er geht, darüber lässt sich auf der Grundlage meiner Daten keine Vermutung anstellen, da ein Vergleich zwischen den Daten Küblers und meinen Daten nicht möglich ist. Denn meine Daten lassen keine Aussagen darüber zu, wie gross die Anteile der Originalsprachen bei jenen Projekten war, zu denen 2010–2012 *keine* Vernehmlassung oder Anhörung eröffnet wurde, und es liegen damit auch keine Zahlen über den Anteil der in den Jahren 2010–2012 *insgesamt* mehrsprachig ausgearbeiteten Erlasse vor. Weiter ist festzuhalten, dass das Italienische auch bei den mehrsprachigen Projekten während der Ausarbeitung der Entwürfe selten bis nie zum Tragen gekommen ist.

Schliesslich hat die Analyse der mehrsprachigen Projekte gezeigt, dass sich auf der Grundlage meiner Daten ein nur grobes Bild zeichnen lässt davon, wie das mehrsprachige Arbeiten im Gesetzgebungsprozess genau abläuft – trotz der vielen Kommentare. Das hat einerseits damit zu tun, dass die Einheit, von der ich in meiner Untersuchung ausgehe (die Vernehmlassungs- oder Anhörungsvorlage), unterschiedlich viele Erlassentwürfe enthalten kann und die Grösse «Erlassentwurf» wiederum viele verschiedene Realitäten abdeckt (vgl. Ziff. 7.1.3 «Bedeutung für die Interpretation der Ergebnisse»). Andererseits vermitteln die meistens kurzen und stichwortartigen Kommentare zwar einen Eindruck darüber, wie die mehrsprachige Erarbeitung im Einzelfall ungefähr ausgesehen hat, doch dieser Einblick kann aufgrund der Untersuchungsanlage ein nur sehr oberflächlicher und oftmals ungenauer sein. Um das mehrsprachige Erarbeiten von Erlassen in all seinen Facetten und Formen zu erfassen, müsste der Ablauf der Arbeiten und die Rolle der verschiedenen Sprachen wohl eher in Gesprächen mit den zuständigen Personen erhoben werden.

## 9 Beantwortung der zweiten Forschungsfrage

### 9.1 Einleitende Bemerkung

Die Befragten mussten bei einer Reihe von Aussagen angeben, wie gut diese auf einer Skala von 1 bis 5 mögliche Gründe beschreiben, weshalb ihr Projekt in einer Sprache beziehungsweise in mehreren Sprachen ausgearbeitet wurde. Der Wortlaut der Aussagen kann im Fragebogen in Anhang 4 oder in Anhang 5 nachgelesen werden.

Für die 166 einsprachigen Vorlagen haben 139 Personen einen Fragebogen ausgefüllt, für die 33 mehrsprachigen Vorlagen waren es 29 Personen. Grundlage für die Berechnung der Zustimmungsquoten ist die Anzahl der Vorlagen und nicht die Anzahl Personen; da sich die Frage auf eine konkrete Vorlage bezieht, gehe ich davon aus, dass eine Person, die für zwei oder mehr Vorlagen zuständig war, die Aussagen je nach Vorlage unter Umständen anders bewertet. Aus Platzgründen kann hier nicht auf die Reaktionen auf alle sechzehn Aussagen eingegangen werden; ein grafischer Überblick ist in Anhang 9 abgedruckt. Im Folgenden werden einige Ergebnisse herausgegriffen.

## 9.2 Begründung der Einsprachigkeit und der Sprachwahl

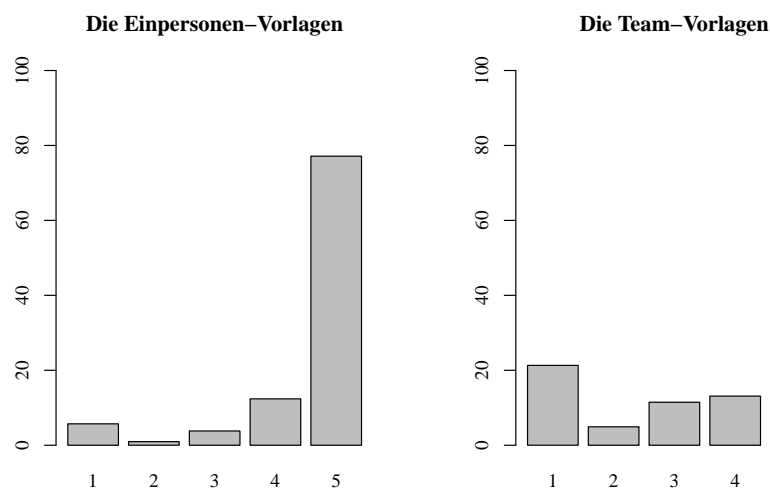
### 9.2.1 Einsprachige Sektionen

Die klarste Reaktion löst die Aussage aus, dass die Einsprachigkeit der Vorlage daran liege, dass in der Sektion, in der die befragte Person arbeitet, nur eine Sprache vertreten sei. Drei Viertel der Personen, die eine einsprachige Vorlage ausgearbeitet haben, lehnen diese Aussage klar ab (125 von 166 Personen), während 15 Personen (9 Prozent) der Aussage zustimmen. 7 dieser 15 Personen arbeiten denn auch in einer Organisationseinheit, in der alle Personen die gleiche Hauptsprache haben, und zwar Deutsch.

### 9.2.2 Die Hauptsprache ist nicht immer die Projektsprache

Von einer etwas weniger deutlichen Mehrheit, aber immerhin von zwei Dritteln wird die folgende Aussage als zutreffend bezeichnet: «Ich bin für das Thema/den Erlass zuständig; meine Sprache ist die Sprache des Entwurfs». Werden die Zustimmungsquoten bei den Einpersonen-Vorlagen (Vorlagen, für die eine Person allein zuständig war) und bei den Team-Vorlagen verglichen, so zeigt sich folgendes Bild:

**Die 1-sprachigen Vorlagen: Zustimmung in % zur Aussage  
‘Meine Sprache ist die Sprache des Entwurfs’**

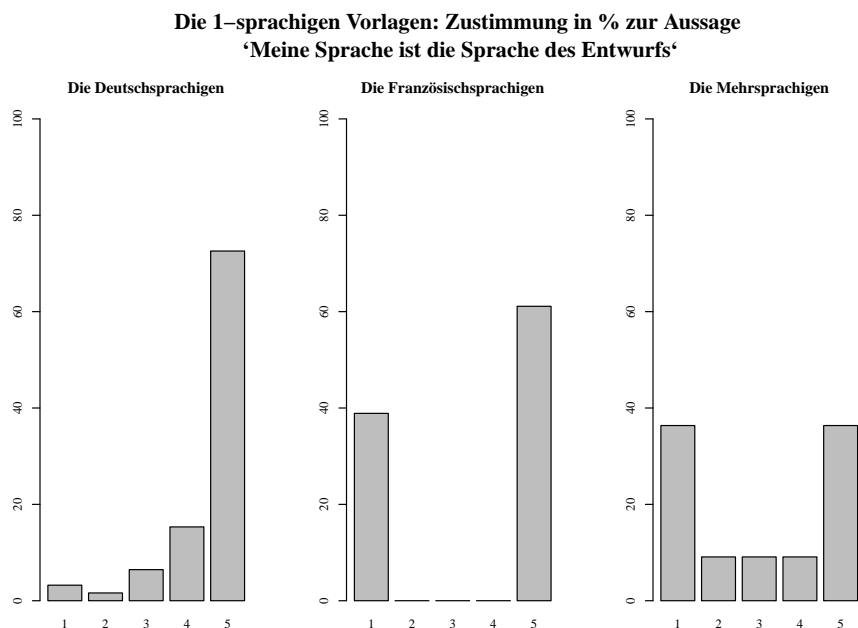


Antwort	1-Pers.-Vorlagen (%)	Team-Vorlagen (%)
1:	5,7	21,3
5:	77,1	47,5

Tabelle 7: «Meine Sprache ist die Sprache des Entwurfs»: Trifft nicht zu (1) / Trifft zu (5)

Die Zustimmung-/Ablehnungs-Quote scheint also von der Grösse des Projekts abzuhängen.

Eine Interaktion ist auch bei der Hauptsprache der Befragten zu vermuten. Die folgende Grafik zeigt die Reaktionen in Abhängigkeit der Hauptsprache der befragten Person:<sup>58</sup>



Antwort	Hauptsprache Dt. (%)	Hauptsprache Frz. (%)	mehrere Hauptsprachen (%)
1:	3,2	38,9	36,4
5:	72,6	61,1	36,4

Tabelle 8: «Meine Sprache ist die Sprache des Entwurfs»: Trifft nicht zu (1) / Trifft zu (5)

Im Folgenden werden die Reaktion der Deutsch-, Französisch-, Italienisch- und Mehrsprachigen etwas genauer untersucht. Von Interesse sind dabei insbesondere die Personen, die mit «1» geantwortet haben, denn es fragt sich, was für Umstände diese Antworten ausgelöst haben. Ein Blick in die Kommentare ist hier aufschlussreich.

Von den *Deutschsprachigen* stimmen zwar nicht alle, aber immerhin rund drei Viertel der Aussage zu. Vier Deutschsprachige sind der Ansicht, die Aussage treffe nicht zu. Bei drei dieser vier Projekte wurde als Originalsprache Deutsch, bei einer Vorlage Französisch angegeben. Ein Blick in die Kommentare zeigt, dass mindestens drei Vorlagen im Grunde mehrsprachige Projekte waren, zumindest bis zu einem gewissen Grad:

Einzelne Beiträge bei den Erläuterungen wurde Französisch geschrieben. (114)

<sup>58</sup> Die Antwort der einzigen Person, die als Hauptsprache Italienisch angegeben hat, wird nicht grafisch dargestellt, vgl. aber weiter unten.

Es handelt sich hier um ein relativ grosses Projekt von etwas mehr als 30 Seiten Normtext und einem Projektteam aus zehn Personen – laut Angaben der befragten Person sieben Deutschsprachige, zwei Französischsprachige und eine zweisprachige Person. Gemäss einem anderen Kommentar zu dieser Vorlage war es ein Geschäft, von dem drei Verwaltungseinheiten stark betroffen waren und bei dem sowohl der Leiter wie auch die Zusammensetzung des Projektteams während der Arbeit mehrfach geändert haben. Vor diesem Hintergrund wird verständlich, weshalb die befragte Person nicht einverstanden mit der Aussage ist, ihre Sprache sei die Sprache des Entwurfs: Angesichts der Grösse und der Aufstellung des Projekts erscheint eine solche Aussage als zu simpel.

Auch bei der Vorlage 283 handelt es sich um ein grosses Projekt, wobei das Projektteam mit 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um ein Vielfaches grösser ist. Auch hier wird klar, dass gewisse Texte auf Französisch geschrieben wurden (und es handelt sich dabei, nebenbei bemerkt, wiederum nicht um die Erlassentwürfe):

Einzelne Arbeitspapiere und Berichte, die in Zusammenhang mit dem Geschäft stehen, wurden auf Französisch verfasst.

Ein möglicher Grund, weshalb die befragte Person ihre Sprache nicht als «die Sprache des Entwurfs» bezeichnet hat, könnte einerseits die Grösse des Projekts und die Anzahl verschiedener Texte sein: Es gibt in einem solchen Projekt nicht «den» Entwurf, sondern verschiedene Entwürfe. Andererseits – so meine Vermutung – spielt wohl die Tatsache eine Rolle, dass in diesem Projekt eben auch Texte auf Französisch ausgearbeitet wurden. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Kommentar als Reaktion auf die Frage, ob es in Bezug auf die Mehrsprachigkeit im Gesetzgebungsprozess Handlungsbedarf gebe. So schreibt die Person, sie wünsche sich «mehr Offenheit» dem Thema gegenüber sowie «Abklärungen und Leitfäden, wie Erlasstexte oder Botschaftstexte von mehrsprachigen Arbeitsgruppen gleichzeitig in mehreren Sprachen erstellt werden können.» Dieser Kommentar lässt vermuten, dass die weitgehende Einsprachigkeit des Projekts nicht unbedingt erwünscht war, sondern mangels Erfahrung und Wissen im Zusammenhang mit der Erarbeitung von Entwürfen in mehreren Sprachen als einzige oder einfachste Lösung erschien.

Die Originalsprache der Vorlage 208 schliesslich ist Französisch, aber es wurde «ein kleiner Teil [...] in Deutsch verfasst» – also auch diese Vorlage wohl eher eine mehrsprachige Vorlage. Als Begründung, weshalb «der Grossteil aller Dokumente» auf Französisch geschrieben wurde, wird die Hauptsprache der Projektleiterin (Französisch) angeführt.

Zu den vier Deutschsprachigen, die der Aussage nicht zustimmen, kann zusammenfassend festgehalten werden, dass für mindestens drei von ihnen davon ausgegangen werden kann, dass sie die Texte oder Textpassagen, für die sie zuständig waren, in ihrer Hauptsprache geschrieben haben. Bei den Französisch- und Mehrsprachigen sieht das anders aus:

Von den *Französischsprachigen* findet zwar ebenfalls eine Mehrheit, die Aussage «Meine Sprache ist die Sprache des Entwurfs» treffe zu, doch es ist eine weniger deutliche Mehrheit als bei den Deutschsprachigen: 11 von 18 Personen oder 61 Prozent. Sieben Französischsprachige oder rund 39 Prozent stufen die Aussage als nicht zutreffend ein. Diese sieben Personen haben denn auch alle an deutschsprachigen Vorlagen gearbeitet. Sechs dieser Vorlagen waren Team-Vorlagen. Anders als bei den Deutschsprachigen ist hier aus keinem der

Kommentare zu schliessen, dass es sich bei diesen Vorlagen im Grunde um mehrsprachige Vorlagen gehandelt und die Autorinnen und Autoren die Texte oder Textpassagen in ihrer Hauptsprache geschrieben hatten. Aufgrund der folgenden zwei Kommentare scheint es bei mindestens diesen zwei Fällen so zu sein, dass sie die Texte nicht auf Französisch, sondern auf Deutsch geschrieben haben:

si on veut qu'un texte soit compris et lu, il doit être en allemand. les textes en français sont souvent mal interprétés et pas pris en compte de manière équivalente qu'en allemand. (180)

Aus meiner Sicht ist es so, weil die Sprachkenntnisse in Deutsch des französischen sprechenden Mitarbeiter besser sind als die den deutschen sprechenden Mitarbeiter. (216)

Die Ansicht, dass mangelnde Französischkenntnisse (oder allenfalls fehlender Wille, französische Texte zur Kenntnis zu nehmen) ein Grund seien, wieso Texte nicht auf Französisch geschrieben werden, spiegelt sich auch im folgenden Kommentar wider. Dieser Kommentar stammt ebenfalls von einer französischsprachigen Person, die an einer deutschen Vorlage gearbeitet hat, und ist eine Reaktion auf die Frage, ob es in Bezug auf die Mehrsprachigkeit im Gesetzgebungsprozess Handlungsbedarf gebe:

Le compréhension «passive» des autres langues nationales est souvent insuffisante. Il faut améliorer ces connaissances et que des directives claires soient établies et rendues publiques au sujet de la liberté d'utilisation des langues nationales (les «Aemterkonsultations» doivent pouvoir se faire dans n'importe quelle langue, et pas seulement dans celle de la personne qui ouvre cette consultation... (188)

Eine der sieben Vorlagen schliesslich ist eine Einzelpersonen-Vorlage. Der Kommentar der zuständigen Person macht deutlich, wieso deren Hauptsprache nicht die Originalsprache des Entwurfs war, und dies obwohl sie allein für das Projekt zuständig war:

Je préférerais rédiger en français. Mais, expérience faite, les remarques collectées au cours du projet sont principalement en allemand, ce qui m'oblige à sans cesse faire moi-même des traductions pour maintenir un texte dans une seule langue. Pour cette raison, je rédige en allemand et laisse mes collègues corriger mes fautes linguistiques. (213)

Auch bei den *Personen mit mehreren Hauptsprachen* scheint die Sprache ihrer Wahl nicht immer die Originalsprache zu sein, wie folgende Kommentare deutlich machen:

Le projet était rédigé en allemand en raison de ses destinataires principaux; ma langue principale, le français, était inadéquate de ce point de vue. (18)

Les délais étaient très courts, l'élaboration d'un tel projet de loi requiert de nombreuses consultations. La majorité des collaborateurs à la Confédération étant germanophones, la rédaction en allemand (bien que je sois francophone à la base) semblait l'option la plus efficace. (39)

Dans un tel projet qui regroupe plusieurs sous-projets (dépenses/recettes), il est «malheureusement pour les minorités linguistiques» avantageux d'écrire les textes en allemand. Cela facilite grandement la coordination. (67)

Ich arbeite seit bald 20 Jahren in der Rechtssetzung. Die VO wurden immer auf deutsch geschrieben und anschliessend auf französisch und dann später italienisch übersetzt. Was der Grund dafür ist, kann ich Ihnen leider nicht sagen. Ich vermute, dass es einfacher ist, einen VO-Entwurf in einer Sprache zu entwerfen und anschliessend zu übersetzen. (92)

Die Person, die für die Vorlage 92 zuständig war und sich als «bilingue (d/f)» bezeichnet, schreibt an anderer Stelle, sie könnte sich vorstellen, dass Verordnungsentwürfe zuerst auf Französisch geschrieben und anschliessend auf Deutsch und Italienisch übersetzt werden und dass es sie störe, dass «die deutsche Sprache so bevorzugt wird».

Die zwei *italienischsprachigen Personen* schliesslich, die an der Umfrage teilgenommen haben, finden, dass die Aussage «Meine Sprache ist die Sprache des Entwurfs» zutreffe. Das überrascht, denn von keiner der beiden Einpersonen-Vorlagen ist Italienisch die Originalsprache; einmal ist es Deutsch, einmal Französisch. Bei der einen Person (Vorlage 177) ist die Zustimmung umso überraschender, als sie als Hauptsprache ausschliesslich Italienisch und als Arbeitssprache ausschliesslich Deutsch angekreuzt hat. Es kann aufgrund der sehr offenen Formulierung («meine Sprache») sein, dass diese Person Deutsch als «ihre (Arbeits-) Sprache» ansieht und in diesem Sinn mit der Aussage einverstanden ist – eine Vermutung, die wegen fehlender Kommentare aber nicht überprüft werden kann. Auch bei der anderen italienischsprachigen Person überrascht die Zustimmung zur Aussage. Sie hat als ihre Haupt- und Arbeitssprachen zwar Deutsch, Französisch und Italienisch angegeben, doch in einem ihrer Kommentare bringt sie zum Ausdruck, ihre Muttersprache sei Italienisch und dass es in der Praxis nicht realistisch sei, ein Gesetzgebungsprojekt auf Italienisch auszuarbeiten:

Ma tengo a precisare che io sono di lingua madre italiana. In teoria sarebbe immaginabile di elaborare un progetto legislativo in italiano. Concretamente non è però fattibile, perché non tutti gli interlocutori coinvolti nel procedimento legislativo dispongono di sufficienti conoscenze della lingua italiana. sarebbe quindi necessario prevedere dei tempi legislativi molto più lunghi, per permettere la traduzione in francese e tedesco del progetto redatto in italiano. Ma sarebbe un modo di procedere davvero inefficiente. (81)

Es ist denkbar, dass diese Person beim Thema Gesetzgebung das Italienische nicht als in Frage kommende Originalsprache anschaut, da es sich dabei eben nur um eine *theoretische* Option handelt und sie mit der Aussage insofern einverstanden ist, als sie von ihren beiden anderen Hauptsprachen (Deutsch und Französisch) jene auswählen kann, die sie für diese Aufgabe bevorzugt. Doch auch dies ist nichts mehr als eine Vermutung.

### 9.2.3 Gemischtsprachige Texte: nützlich oder lästig?

50 Prozent der Personen, die ein einsprachiges Projekt ausgearbeitet haben, finden, die folgende Aussage treffe *nicht* zu: «Wir dürfen keine gemischtsprachigen Texte in die Ämterkonsultation geben und arbeiten deshalb von Anfang an einsprachig». Ein relativ grosser Anteil – rund 25 Prozent – hat hier jedoch «X» (Ich weiss nicht) angekreuzt, so viele wie bei keiner anderen Aussage. Das deutet auf eine gewisse Unsicherheit hin und könnte bedeuten, dass diese (ungeschriebene) Regel nicht allen bekannt ist. Acht Personen, das heisst rund 5

Prozent, sind der Meinung, die Aussage treffe voll und ganz zu. Insgesamt rund ein Viertel hat «2», «3», «4» oder «5» angekreuzt und ist somit der Meinung, dass diese Regel eine (geringe bis grosse) Rolle spielt. Die Gründe, weshalb die Aussage abgelehnt wird, scheinen sehr unterschiedlich, ja gegensätzlich zu sein, wie die folgenden drei Kommentare vermuten lassen:

La rédaction est faite par le gestionnaire du projet donc dans ma langue. Cependant des compléments ou articles de lois souhaités par certaines personnes peuvent être insérés en allemand dès le début du projet. Un texte mixte n'est pas gênant, au contraire il permet parfois de gagner du temps. Pour ce faire, le chef de projet doit cependant bien maîtriser une 2ème langue. (60)

Planung und Ablauf der Übersetzungen ist einfacher, wenn Ursprungstext und nachträgliche Änderungen alle zuerst in einer Sprache erstellt sind. (83)

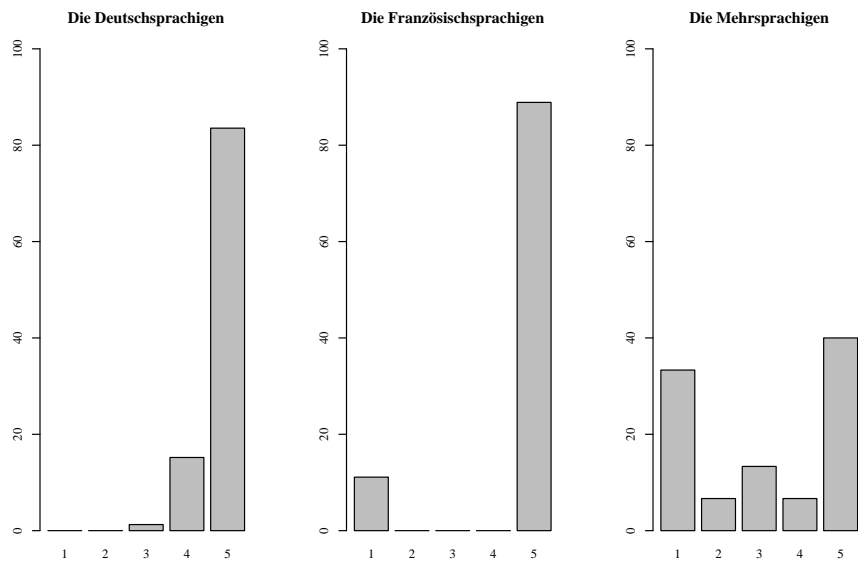
Ein gemischsprachiger Text ist äusserst schwierig zu lesen, zu korrigieren usw. (135)

Gemischtsprachige Texte werden also von gewissen Personen befürwortet und produziert, von anderen hingegen als ein Erschwernis wahrgenommen (und wohl vermieden).

#### **9.2.4 Begründung der Einsprachigkeit: Fazit**

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass als Begründung für die Wahl der Originalsprache der Texte oft, aber bei Weitem nicht immer, die Hauptsprache der Autorin oder des Autors der Texte oder Textpassagen angeführt wird, wobei die Deutschsprachigen dies prozentual öfter tun als die Französischsprachigen und die Mehrsprachigen. Zudem fallen die Reaktionen unterschiedlich aus, je nachdem, ob die befragte Person allein für eine Vorlage zuständig war oder in einem Team. Die Vermutung liegt nahe, dass für die Wahrnehmung der Rolle der eigenen Hauptsprache bei der Sprachwahl die Grösse des Projektteams eine Rolle spielt und diese Rolle je nach Hauptsprache als unterschiedlich gross wahrgenommen wird. Die folgenden zwei Grafiken und Tabellen zeigen die Zustimmungsquoten, in Prozenten ausgedrückt, bei der Aussage «Meine Sprache ist die Sprache des Entwurfs» für die einsprachigen *Einpersonen-Vorlagen* und für die einsprachigen *Teamvorlagen*, nach Hauptsprache der Person separat aufgeführt (die einzige Person, die als ihre Hauptsprache ausschliesslich Italienisch angegeben hat, hat wie bereits erwähnt «5» angekreuzt, also Zustimmung):

**Die 1-sprachigen Einpersonen-Vorlagen: Zustimmung in %  
zur Aussage 'Meine Sprache ist die Sprache des Entwurfs'**



Antwort	Hauptsprache Dt. (%)	Hauptsprache Frz. (%)	mehrere Haupt-sprachen (%)
1:	0	11,1	33,3
4 oder 5:	98,7	88,9	46,7

Tabelle 9: Einsprachige *Einpersonen-Vorlagen*:

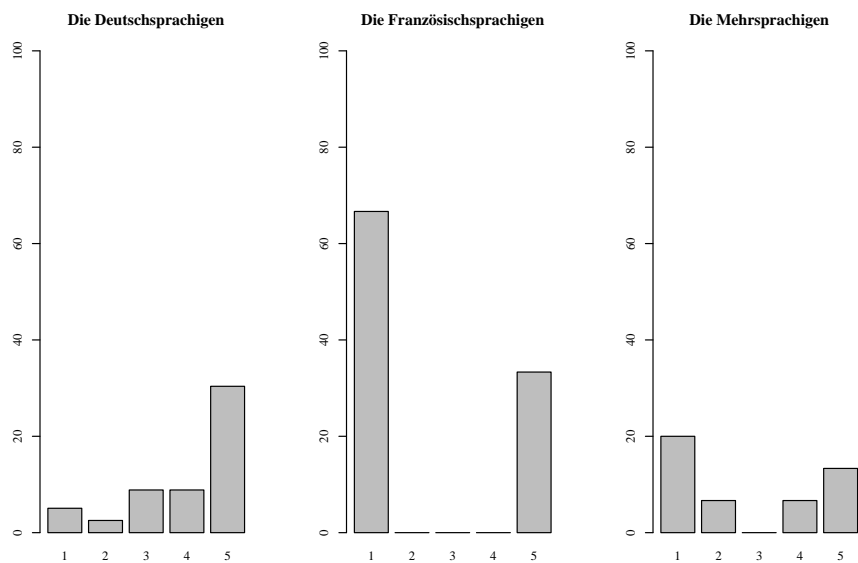
«Meine Sprache ist die Sprache des Entwurfs»: Trifft nicht zu (1) / Trifft zu (5)

Wird die Antwort «4» als weitgehende Zustimmung angesehen, so kann gesagt werden, dass von den Deutschsprachigen, die für eine *Einpersonen-Vorlage* zuständig waren, fast ausnahmslos alle der Aussage zustimmen. Nur eine von 79 Personen hat «3» angekreuzt (1,3 %). Bei den Französischsprachigen findet eine Person von 9, die Aussage treffe gar nicht zu (11 %), alle anderen stimmen zu. Bei den Mehrsprachigen ist das Bild weniger eindeutig: Fast die Hälfte stimmt der Aussage zwar zu, doch immerhin ein Drittel lehnt sie ab.

Bei den *Team-Vorlagen* wird der Aussage in allen drei Gruppen prozentual weniger oft zugestimmt, bei den Französischsprachigen ist der Unterschied zwischen den Einpersonen- und den Team-Vorlagen jedoch am augenfälligsten: Hier wird die Aussage nun nicht mehr von einer Mehrheit als zutreffend angesehen, sondern abgelehnt.



**Die 1-sprachigen Team-Vorlagen: Zustimmung in %  
zur Aussage ‘Meine Sprache ist die Sprache des Entwurfs‘**



Antwort	Hauptsprache Dt. (%)	Hauptsprache Frz. (%)	mehrere Hauptsprachen (%)
1:	8,9	66,7	42,9
4 oder 5:	68,9	33,3	42,9

Tabelle 10: Einsprachige *Team-Vorlagen*:

«Meine Sprache ist die Sprache des Entwurfs»: Trifft nicht zu (1) / Trifft zu (5)

## 9.3 Begründung der Mehrsprachigkeit

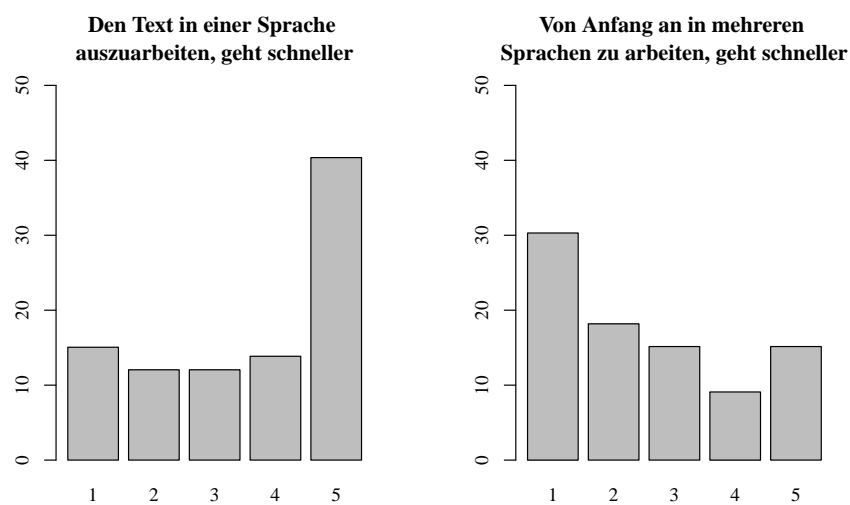
### 9.3.1 Allgemeiner Eindruck

Die Hauptsprachen der Autorinnen und Autoren werden bei den mehrsprachigen Projekten tendenziell eher als ausschlaggebend für die Wahl der Sprache der einzelnen Texte oder Textpassagen angesehen, als dies bei den einsprachigen Vorlagen der Fall ist. So wird die folgende Aussage nicht nur von einer grossen Mehrheit als zutreffend bezeichnet (24 von 33 Personen oder 72,7 %), sondern sie ist auch die einzige Aussage, der eine Mehrheit überhaupt zustimmt: «Das Projekt war mehrsprachig, weil die Projektmitarbeiter/innen unterschiedliche Hauptsprachen haben.» Bei vier weiteren Aussagen ergaben sich zwar auch klare Mehrheiten, zum Teil noch klarere Mehrheiten, doch es sind hier Mehrheiten, die die Aussagen *ablehnen*. Am deutlichsten abgelehnt – von 94 Prozent – wurde die Aussage, dass eine Veränderung im Team Auswirkungen auf die Sprache(n) des Projekts hatte. Von fast ebenso deutlichen Mehrheiten (je 90 %) wurden die Aussagen abgelehnt, dass die Stellungnahmen aus der Ämterkonsultation und der Vernehmlassung fast (alle) in der gleichen Sprache waren und anschliessend daher auf nur noch einer Sprachfassung weitergearbeitet wurde. 60 Prozent schliesslich waren nicht einverstanden mit der Aussage, die von Beginn weg mehrsprachige Ausarbeitung der Texte hänge damit zusammen, dass keine gemischtsprachigen Texte in die Ämterkonsultation geschickt werden dürfen.

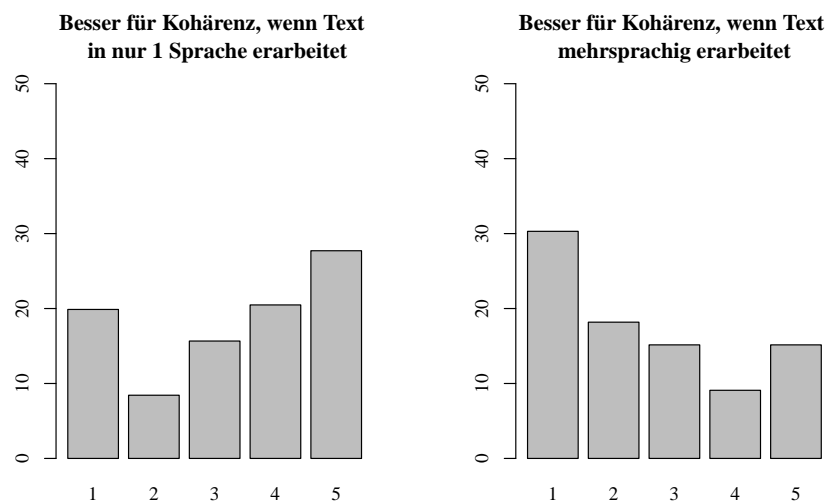
### 9.3.2 Zeitgewinn und mehr Kohärenz?

Bei den restlichen vier Aussagen, bei denen das mehrsprachige Arbeiten mit Zeitgewinn, der Nutzung von Vielfalt, mit einem Gewinn an Kohärenz und mit präziseren Formulierungen verbunden wird, ergibt sich ein weniger klares Bild: Die Antworten verteilen sich gleichmässiger auf die fünf Bewertungen als bei den bereits erwähnten Aussagen. Der Anteil derjenigen, die die Aussage ablehnen, ist dabei jedoch immer grösser, als der Anteil derjenigen, die der Aussage zustimmen. Werden die Reaktionen auf die zwei Aussagen betreffend Kohärenz- und Zeitgewinn nun mit den Reaktionen der Personen verglichen, die eine *ein-sprachige* Vorlage ausgearbeitet haben, so fällt auf, dass sich diese beinahe spiegelverkehrt verhalten:

Wahrnehmung der Ein- bzw. Mehrsprachigkeit als Zeitgewinn (%)



Wahrnehmung der Ein- bzw. Mehrsprachigkeit als positiv für die Kohärenz (%)



Die Kommentare zu zwei mehrsprachigen Vorlagen geben Aufschluss darüber, unter welchen Umständen «Mehrsprachigkeit» als zeitintensiv oder im Gegenteil als zeitsparend wahrgenommen wird. Eine Person, die die Aussage, es gehe schneller, von Anfang an in mehreren Sprachen zu arbeiten, mit der Bewertung «2» eher ablehnt, hat als Reaktion auf die Frage, ob im Gesetzgebungsprozess Handlungsbedarf bestehe, folgenden Kommentar angebracht:

Lorsque certaines parties d'un texte sont rédigées dans une langue et d'autres parties dans une autre langue, cela rend les travaux de traduction plus compliqués, d'où la tentation de rédiger en une seule langue, au détriment des langues «minoritaires». Tentation particulièrement grande lorsque les délais sont serrés > urgence = ennemie du plurilinguisme. (13)

Die Übersetzungsarbeit wurde in diesem Fall nicht vom Übersetzungsdienst wahrgenommen, sondern von den zwei am Projekt Beteiligten selber, wie aus einem anderen Kommentar hervorgeht. Mehrsprachigkeit wird hier also mit Verlangsamung, Verkomplizierung der Arbeit verbunden. Gleichzeitig ist die Person mit der Aussage einverstanden, es könne durch mehrsprachiges Arbeiten die sprachliche und kulturelle Vielfalt genutzt («5») und die Kohärenz verbessert werden («4»).

Eine der Personen, die im Gegensatz dazu der Meinung waren, mehrsprachiges Arbeiten bedeute Zeitgewinn, war für jene Vorlage zuständig, von der wir wissen, dass sie während des Verfahrens die Sprache gewechselt hat, und zwar deshalb, weil die Kommentare, die im Rahmen der Vernehmlassung eingebracht wurden, mehrheitlich Deutsch gewesen seien und es daher einfacher gewesen sei, diese in die deutsche Fassung zu integrieren (vgl. Kommentar der Vorlage 244 unter Ziff. 8.2 «Vor allem parallele Redaktion»). Es scheint hier also um eine Vorlage zu gehen, deren ursprüngliche Originalsprache Französisch war und die im Verlauf des Gesetzgebungsprozesses zu einer deutschen Vorlage wurde. Mit anderen Worten: Mehrsprachigkeit in Form der parallelen Redaktion wird hier als Zeitverlust, Mehrsprachigkeit in Form des Sprachwechsels hingegen mit Zeitgewinn verbunden.

### 9.3.3 Verwendung der Hauptsprache nur für bestimmte Textsorten

Wie wir gesehen haben, werden die Hauptsprachen der Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter von sehr vielen als ausschlaggebend für die Wahl der Originalsprache der Texte oder Textpassagen angesehen. In den folgenden zwei Kommentaren kommt das explizit zum Ausdruck:

Die Verordnungen und Berichte wurden in den Muttersprachen der Fachspezialisten geschrieben. (24)

Textbeiträge wurden in der Muttersprache der Autoren verfasst (ca. 80-90 % deutsch). Mehrsprachiges Dokument bis zur Eröffnung der Vernehmlassung. Übersetzungsdienste für Vernehmlassungsvorlage beansprucht. (269)

Der Kommentar zur Vorlage 120, die auf Deutsch und Französisch ausgearbeitet wurde, macht hingegen deutlich, dass die Hauptsprache der Autorin oder des Autors ausschlaggebend für die Wahl der Originalsprache nur in Bezug auf gewisse Text war:

Le texte de l'ordonnance a été rédigé en allemand car la majorité des personnes impliquées dans le projet est de langue maternelle allemande. Je me suis habituée à travailler avec la version allemande de l'ordonnance, et du fait que cette ordonnance est courte, ce n'était pas très difficile pour moi de rédiger les propositions de modifications en allemand. La formulation de mes propositions a été régulièrement corrigée par des collègues germanophones. J'ai par contre choisi de rédiger le commentaire en français, car le commentaire demandait un effort rédactionnel nettement plus important que l'ordonnance. Il m'aurait été difficile de le rédiger correctement en allemand.

Allgemein kann festgehalten werden, dass bei den mehrsprachigen Vorlagen in Bezug auf mögliche Gründe für die Mehrsprachigkeit des Projekts weniger Kommentare angebracht wurden als bei den einsprachigen Vorlagen. Das mag einerseits mit der deutlich kleineren Anzahl mehrsprachiger Vorlagen zu tun haben (33 versus 166), kann aber auch darauf hindeuten, dass es hier weniger zu sagen gibt. So kommt das Thema, dass jemand nicht in der bevorzugten Sprache arbeiten kann, bei den mehrsprachigen Vorlagen meines Wissens nicht zur Sprache. Die drei Personen, die mit der ersten Aussage nicht einverstanden waren («Das Projekt war mehrsprachig, weil die Projektmitarbeiter/innen unterschiedliche Hauptsprachen haben») scheinen – im Gegensatz zu den Reaktionen auf die erste Aussage bei den einsprachigen Vorlagen – hier nicht deshalb «1» angekreuzt zu haben, weil ihre Hauptsprache nicht ausschlaggebend gewesen wäre, sondern weil sie entweder die Frage falsch verstanden oder ihr Projekt fälschlicherweise als ein mehrsprachiges eingestuft haben – so zumindest meine Vermutung. Denn zwei von diesen drei Vorlagen wurden als dreisprachig eingestuft und für beide Vorlagen war nur je eine Person zuständig – zwei Umstände, die mich in dieser Kombination stutzig machen (vgl. dazu Anhang 16). Bei der dritten Vorlage lässt der Kommentar vermuten, dass auch diese Person den Begriff der Mehrsprachigkeit eher im Sinne des in drei Sprachen verbindlichen Endprodukts verstanden hat, begründet sie doch die Mehrsprachigkeit der Vorlage wie folgt: «La principale raison du travail plurilingue est qu'il s'agit d'une exigence légale» (233).

#### 9.3.4 Die Mehrsprachigen als Mehrsprachigkeits-Skeptiker?

Der Vergleich der Reaktionen in Abhängigkeit der Hauptsprache zeigt, dass es zwischen den Deutschsprachigen, den Französischsprachigen und den Mehrsprachigen keine auffälligen Unterschiede oder eindeutigen Tendenzen gibt. Es lässt sich höchstens eine schwache Tendenz vermuten, wonach die sechs Mehrsprachigen diejenigen sind, die der Verbindung von Mehrsprachigkeit mit mehr Kohärenz, präziseren Formulierungen und der Nutzung von Vielfalt am skeptischsten gegenüber stehen, denn sie bezeichnen diese drei Aussagen prozentual gesehen am seltensten als zutreffend: Nur eine der sechs mehrsprachigen Personen ist der Ansicht, mehrsprachiges Arbeiten führe zu genaueren Formulierungen, und keine verbindet mehrsprachiges Arbeiten mit mehr Kohärenz oder der Möglichkeit, damit eine sprachliche und kulturelle Vielfalt zu nutzen. Prozentual am häufigsten stimmen die acht Französischsprachigen diesen Aussagen zu (zu je 25 %). Doch angesichts der Tatsache, dass es sich bei den Französisch- und den Mehrsprachigen um sehr kleine Gruppen handelt, kann diese vermutete Tendenz auch eher Zufall sein.

## 9.4 Exkurs: Handlungsbedarf

### 9.4.1 Muss etwas verändert werden?

Bevor die Ergebnisse in Bezug auf die zweite Forschungsfrage zusammengefasst werden, wird im Folgenden kurz auf ein Thema eingegangen, das sich keiner der drei Forschungsfragen zuordnen lässt: die Frage, wie viele der befragten Personen der Meinung sind, dass im Zusammenhang mit der Sprachenfrage im Gesetzgebungsprozess Veränderungen angebracht sind. Die Antworten sowie die Kommentare, die hier angebracht wurden, sind insofern aufschlussreich, als sie losgelöst von einer spezifischen Frage allgemeine Hinweise darauf geben, womit die Befragten die Ein- beziehungsweise Mehrsprachigkeit im Gesetzgebungsprozess verbinden und ob gewisse Themen und Anliegen vorherrschend sind.<sup>59</sup>

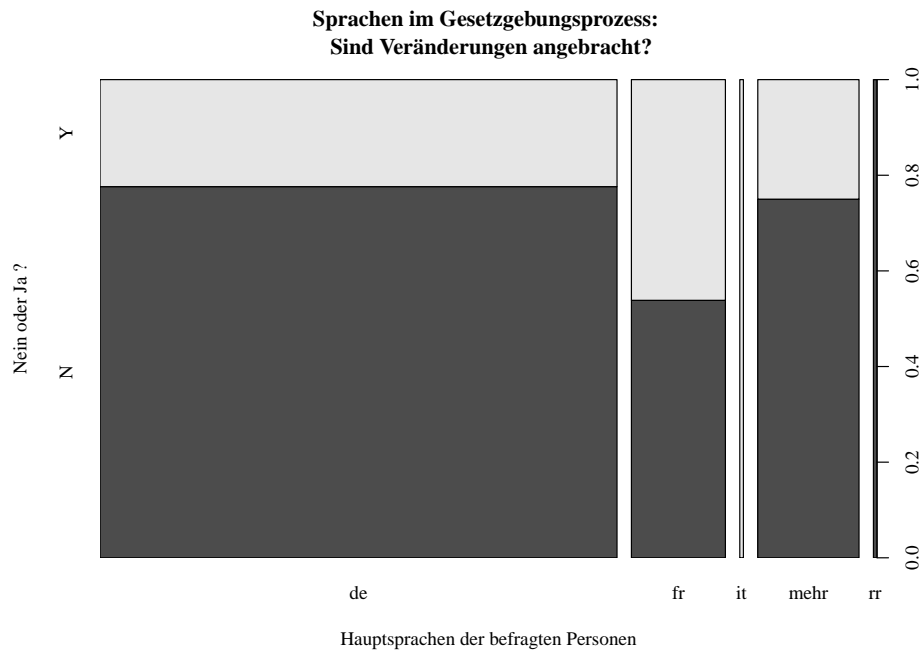
Die Frage lautete: «Was das Thema Sprache und Mehrsprachigkeit im Gesetzgebungsverfahren betrifft: Sind Sie der Meinung, dass: a. das Thema keine Probleme bereitet? oder b. Veränderungen angebracht wären?» Eine deutliche Mehrheit (rund drei Viertel) der Befragten war der Meinung, dass keine Veränderungen angebracht sind.<sup>60</sup> Die Beobachtung, dass Französisch- und Italienischsprachige häufiger in einer anderen Sprache als ihrer Hauptsprache redigieren als die Deutschsprachigen, lässt vermuten, dass Erstere häufiger der Meinung sind, es seien Veränderungen angebracht. Bei den Französischsprachigen war der Anteil der Ja-Antworten mit beinahe 50 Prozent denn auch am höchsten:

Hauptsprache	Ja (%)	Nein (%)	Total (%)
de (n = 143):	22,4	77,6	100
fr (n = 26):	46,2	53,8	100
it (n = 1):	100	0	100
rr (n = 1):	0	100	100
mehr (n = 28):	25	75	100

Tabelle 11: Sind Veränderungen angebracht? Pro Hauptsprache

<sup>59</sup> Die Kommentare zu dieser Frage sind in Anhang 26 zusammengestellt.

<sup>60</sup> Verteilung der Antworten pro Departement und Amt, vgl. Anhang 10.



Die italienischsprachige Person ist der Meinung, es bestehe Handlungsbedarf, die rätoromanische Person nicht. Werden die Antworten in Abhängigkeit der Projektsprache angeschaut, zeigt sich übrigens ein ähnliches Bild: Die Personen, die für eine deutschsprachige Vorlage zuständig sind, sind häufiger der Meinung, es brauche *keine* Veränderungen, als das bei den Personen mit einer französischsprachigen oder mehrsprachigen Vorlage der Fall ist; werden die einsprachigen und die mehrsprachigen Vorlagen verglichen, so zeigt sich, dass bei den mehrsprachigen Vorlagen der Anteil «Handlungsbedarf» grösser ist als bei den einsprachigen Vorlagen – 33 vs. 25 Prozent.<sup>61</sup>

Projektsprache	Ja (%)	Nein (%)	Total (%)
de (n = 152):	22,4	77,6	100
fr (n = 14):	50	50	100
mehr (n = 33):	33,3	66,7	100

Tabelle 12: Sind Veränderungen angebracht? Pro Projektsprache<sup>2</sup>

Einsprachig vs. mehrsprachig	Ja (%)	Nein (%)	Total (%)
einsprachig (n = 166):	24,7	75,3	100
mehrsprachig (n = 33):	33,3	66,7	100

Tabelle 13: Sind Veränderungen angebracht? Pro Projektsprache<sup>4</sup>

#### 9.4.2 Die Sorge Deutschsprachiger um die Übersetzungen

In den Kommentaren dominieren bei den Deutschsprachigen zwei Themen: der Zeitdruck und die Übersetzung. Die beiden Themen werden oft gemeinsam genannt. So bemerken mehrere Personen, dass die Übersetzerinnen und Übersetzer oft zeitlich überfordert sei-

<sup>61</sup> vgl. Grafiken in Anhang 10

en, dass nicht genügend Zeit bleibt für die Sicherstellung guter Übersetzungen und für die Revision der Übersetzungen. Es wird darauf hingewiesen, dass Zeitnot oft auf Kosten der Übersetzungen gehe. Übersetzung wird in diesem Zusammenhang auch als Fehlerquelle angesehen. Den Übersetzungen wird aber auch ein Potenzial für die Qualitätssicherung zugestanden. Ein weiteres Thema ist die Übereinstimmung der drei Sprachfassungen – es wird viermal genannt. Erwähnt wird hier das Problem möglicher und tatsächlicher Abweichungen zwischen den verschiedenen Fassungen, und gefordert wird, dass stärker auf die Übereinstimmung geachtet wird. Eine Person ist der Meinung, es wäre besser, nur eine Fassung zur massgeblichen Fassung zu erklären. Zum Gesetzgebungsprozess gibt es unterschiedliche Fordeurungen: Zwei Personen sehen als Möglichkeit, dass Ämterkonsultationen und Vernehmlassungen nur in einer Sprache durchgeführt werden, eine Person ist hingegen der Ansicht, es sollten bei grösseren Vorhaben von Anfang an alle Sprachen berücksichtigt werden. Drei Personen fordern mehr gemischtsprachige Teams, das Zulassen von gemichtsprachigen Texten ist bei zwei Personen ein Thema. Die Sprachkompetenzen der Bundesangestellten und die Erwähnung, dass Deutsch im Amt die führende Sprache sei, wird von je einer Person erwähnt. Drei Personen wünschen sich ganz allgemein mehr Offenheit dem Thema gegenüber sowie Sensibilisierung, zwei erhoffen sich davon eine (kulturelle) Bereicherung. Eine Person fände es eine Erleichterung, wenn die Texte in einer Sprache ausgearbeitet und danach übersetzt würden.

#### **9.4.3 Französischsprachige fühlen sich unverstanden**

Bei den Französischsprachigen wird die Zeitnot ebenfalls genannt, jedoch nur von einer Person. Sie erachtet diese als Feind des mehrsprachigen Arbeitens in gemichtsprachigen Teams. Die vorherrschenden Themen bei den Französischsprachigen sind die ungenügenden rezeptiven Französischkenntnisse, die dazu führen würden, dass französische Texte weniger gut verstanden und Rückmeldungen erst eintreffen würden, wenn ein deutscher Text vorliege. Es müsse darauf hingewirkt werden, dass alle, ungeachtet der Hierarchiestufen, akzeptieren, auch Texte in einer anderen Sprache als ihrer Hauptsprache zu lesen. Zweimal ist die eingeschränkte Sprachenfreiheit ein Thema. So fordert eine Person, dass Ämterkonsultationen in irgendeiner Amtssprache durchgeführt werden dürfen und nicht ausschliesslich in der Sprache der Person, die die Konsultation eröffnet, und jemand weist darauf hin, dass von Frankophonen nicht erwartet werden sollte, dass sie auf Deutsch redigieren und umgekehrt. Es wird mehrmals darauf hingewiesen, dass Deutsch als Sprache dominiere. Das Italienische hingegen sei inexistent, so eine Meinung, und die Italophonen seien diejenigen, die sich anpassen würden. Die Übersetzung wird weit weniger oft genannt, einmal wird darauf hingewiesen, dass die parallele Redaktion den Übersetzungsprozess erschwere, einmal wird das Klärungspotenzial von Übersetzungen genannt.

#### **9.4.4 Mehrsprachige finden einsprachig einfacher und doch ein Risiko**

Von den sieben Personen mit mehreren Hauptsprachen wird teilweise gefordert, dass vermehrt auf Französisch redigiert werden sollte. Eine Person ist der Ansicht, die Bevorzugung des Deutschen sei störend, eine Person ist der Ansicht, in einem mehrheitlich deutschspra-

chigen Umfeld sei es einfacher, das Deutsche zu verwenden. Eine Person gibt zu bedenken, dass die einsprachige Erarbeitung mit dem Risiko verbunden sei, dass die anderen Kulturen und Identitäten bei der Konzeption nicht berücksichtigt würden.

## 9.5 Forschungsfrage 2: Fazit

Als eine Voraussetzung für das Gelingen der mehrsprachigen Ausarbeitung von Gesetzgebungsvorlagen hat die BJ-Vertreterin am Forum für Rechtsetzung das Vorhandensein und Einplanen von genügend viel Zeit genannt. Die Frage, ob das mehrsprachige Erarbeiten von Gesetzgebungsvorlagen zeitaufwändiger ist als die einsprachige Ausarbeitung, kann und soll auf der Grundlage meiner Daten nicht beantwortet werden, denn es wurden keine entsprechenden Daten erhoben. Es ist davon auszugehen, dass die Frage sowieso nicht global beantwortet werden kann, ist doch zu vermuten, dass der Zeitaufwand auch von anderen Faktoren abhängt wie beispielsweise der Art und Organisation des Projekts. Folgende Beobachtung ist auf der Grundlage meiner Daten jedoch festzuhalten: Aufgrund der Zustimmungsquoten bei den Begründungen der Ein- bzw. Mehrsprachigkeit kann einerseits festgehalten werden, dass Einsprachigkeit von vielen mit Zeitgewinn verbunden wird, während das bei der Mehrsprachigkeit weniger oft der Fall ist. Andererseits fällt auf, dass in den Kommentaren zur Frage nach dem Handlungsbedarf die Etappe des Übersetzens im Gesetzgebungsprozess mehrmals mit Zeitdruck und Zeitnot in Verbindung gebracht wird, und dies auch von Personen, die an einer einsprachigen Vorlagen gearbeitet haben. Es wäre vor diesem Hintergrund interessant herauszufinden, ob die Verbindung von Einsprachigkeit und Zeitgewinn bei gewissen Personen auch auf Gewohnheit zurückzuführen ist und ob die folgende Vermutung zutrifft: Da das einsprachige Erarbeiten die wohl bekanntere Form ist, ist schwer vorstellbar, wie die Arbeit in mehrsprachigen Teams aussieht und organisiert werden kann, geschweige denn, dass sich mit dieser – unbekannten – Form des Arbeitens unter gewissen Umständen Zeit vielleicht sogar gewinnen liesse.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Ein- oder Mehrsprachigkeit der Projekte beziehungsweise die Wahl einer bestimmten Sprache (und nicht einer anderen) als Originalsprache eines Entwurfs auf verschiedenen Ebenen begründet wird. So scheinen nach Ansicht der befragten Personen Eigenschaften des Projekts (Textumfang, Anzahl Mitarbeiter/innen), des Gesetzgebungsprozesses (Fristen, Koordinationsbedarf, Forderung nach in sich einsprachigen Texten), der Autorinnen und Autoren (Haupt- und Arbeitssprachen), der sonst am Gesetzgebungsprozess beteiligten Personen (Sprachkenntnisse) sowie der Organisationseinheit (einsprachig oder gemischtsprachig) je nach Konstellation keine Rolle oder eine mehr oder weniger grosse Rolle gespielt und dabei auf unterschiedliche Weise interagiert zu haben. Ausgehend von den Kommentaren und Begründungen sind mit anderen Worten gewisse Zusammenhänge und Interaktionen zu vermuten. Ob diese Zusammenhänge auch ausserhalb der Kommentare und Begründungen ausgemacht werden können, soll im nächsten Kapitel in einem ersten Teil deskriptiv erschlossen, und in einem zweiten Teil durch Inferenzstatistik getestet werden.

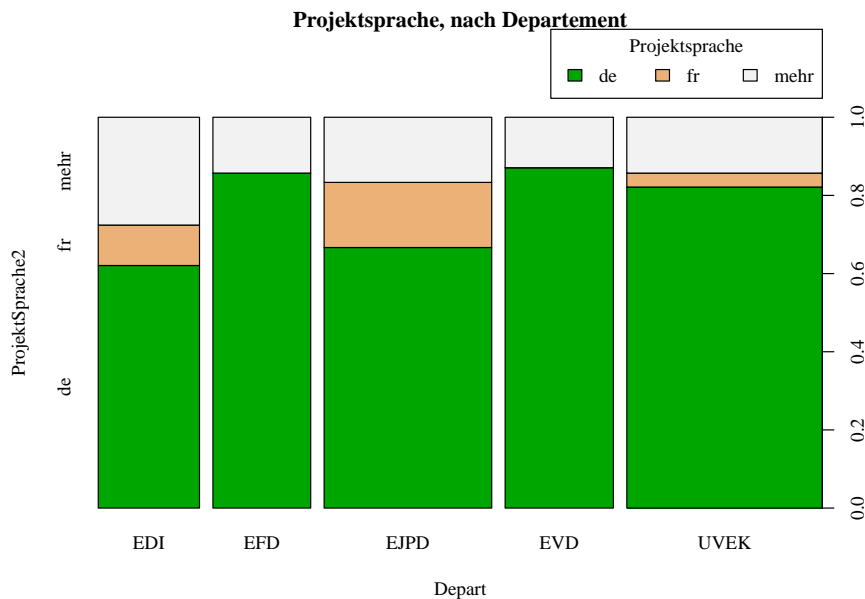


## 10 Beantwortung der dritten Forschungsfrage

### 10.1 Deskriptive Analyse

#### 10.1.1 Unterschiedliche Anteile der Projektsprachen in den Departementen

Ein erstes Muster, das beobachtet werden kann, sind die unterschiedlichen Anteile der Projektsprachen in den Departementen, insbesondere was die Anteile der deutschsprachigen und der französischsprachigen Vorlagen angeht.<sup>62</sup>



Während der Anteil der mehrsprachigen Vorlagen in allen Departementen mit einer Ausnahme – dem EDI – ungefähr gleich gross ist (13 bis 17 Prozent), unterscheiden sich die Anteile der deutsch- und französischsprachigen Vorlagen stärker. Bei den französischsprachigen Vorlagen reichen die Anteile von 0 bis 17 Prozent, bei den deutschsprachigen Vorlagen ist der Unterschied noch grösser: Hier liegen die Anteile zwischen 62 bis 87 Prozent.

Die Frage ist, ob diese Unterschiede mit Unterschieden in Bezug auf bestimmte Eigenschaften der Departemente einhergehen. Im Folgenden werden deshalb die Zusammenhänge zwischen der Projektsprache und verschiedenen departementsbezogenen Variablen analysiert, bevor dann in einem weiteren Schritt auf die Zusammenhänge mit anderen, nicht departementsbezogenen, sondern projekt- und personenbezogenen Variablen eingegangen wird.

#### 10.1.2 Zusammenhänge mit departementsbezogenen Variablen

##### 96 Prozent in deutschsprachiger Region

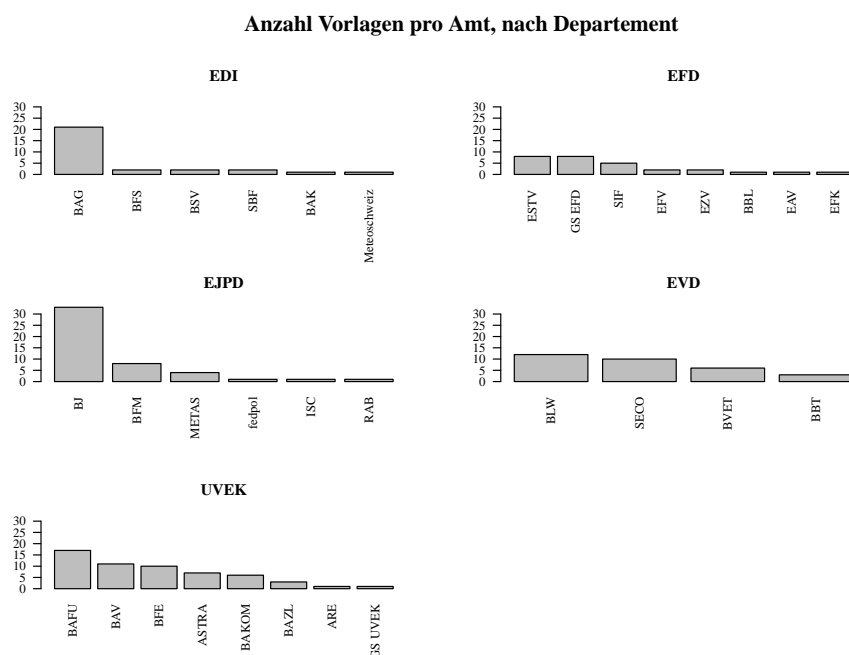
Aufgrund der sehr geringen Variation bei der Variable der Sprachregion – mit Ausnahme von 10 Vorlagen wurden alle in einer deutschsprachigen Region ausgearbeitet – erübrigen

<sup>62</sup> Für Aussagen über die einzelnen Departemente beschränke ich mich auf die folgenden fünf Departemente: EDI, EFD, EJPD, EVD und UVEK. Mit Ausnahme von sieben Vorlagen wurden alle Vorlagen in diesen fünf Departementen ausgearbeitet, während in der Bundeskanzlei 2 Vorlagen, im EDA 1 Vorlage und im VBS 4 Vorlagen ausgearbeitet wurden.

sich hier weitergehende Analysen. Es sei lediglich darauf hingewiesen, dass neun Vorlagen in zweisprachiger Region und eine Vorlage in französischer Region ausgearbeitet wurden und dass es sich dabei um acht deutsche und zwei französische Vorlagen handelt.

### Wie zentralisiert läuft die Gesetzgebung ab?

Was die Organisation der Gesetzgebung angeht, so kann festgehalten werden, dass je nach Departement unterschiedlich viele Ämter an der Gesetzgebung beteiligt sind – zwischen vier und acht – und dass die Vorlagen unterschiedlich gleichmässig auf diese Ämter verteilt sind. So ist im EDI und im EJPD eine stärkere Konzentration der Gesetzgebung auf ein Amt zu beobachten als in den anderen Departementen:



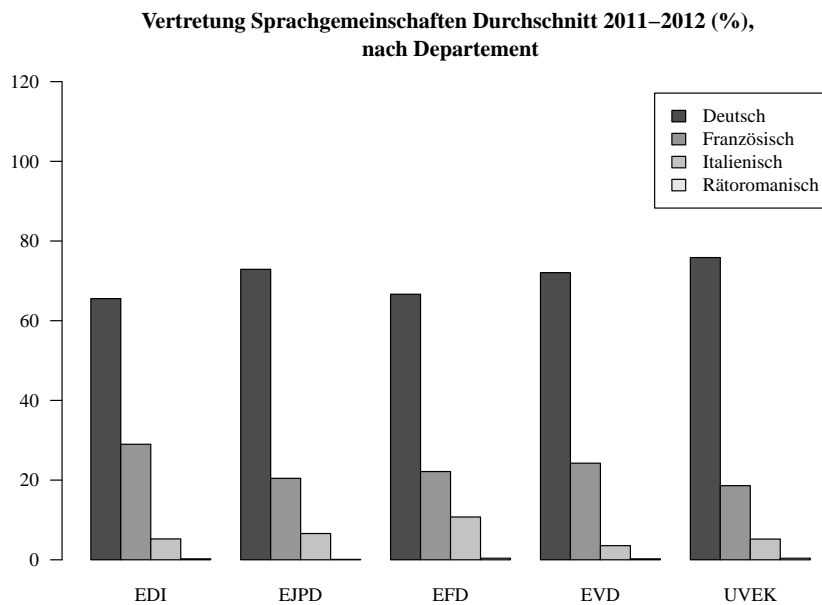
Innerhalb der Ämter werden die Vorlagen wiederum unterschiedlich stark zentralisiert ausgearbeitet. So weist ein hoher Anteil an Vorlagen, die in einer zentralen Sektion ausgearbeitet wurden, darauf hin, dass in diesem Amt tendenziell eher eine kleinere Anzahl Sektionen an der Gesetzgebung beteiligt ist, als in einem Amt, in denen die verschiedenen Fachsektionen die Federführung für die Vorlagen haben. Je nach Grösse und Organisation des Amtes kann es hier jedoch beträchtliche Unterschiede geben.<sup>63</sup>

### Vertretungen der Sprachgemeinschaften

Ansichts der Tatsache, dass die Gesetzgebung in den Departementen und Ämtern sehr unterschiedlich stark zentralisiert und konzentriert erfolgt, liegt die Vermutung nahe, dass wenn die Vertretung der Sprachgemeinschaften in der Bundesverwaltung eine Rolle spielt, diese Rolle je nach Organisation der Gesetzgebung auf unterschiedlichen Ebenen unterschiedlich gross ist. Schweizer u. a. sind, wie weiter oben erwähnt (vgl. 5.1.3), der Meinung, dass «die angemessene Vertretung der einzelnen Sprachgemeinschaften in der Bundesverwaltung für den Gesetzgebungsprozess von erheblicher praktischer Relevanz» ist (Schweizer

<sup>63</sup> vgl. die Grafiken in Anhang 11

u. a. 2011: 31). Es fragt sich nun, was das heisst: Bedeutet diese «erhebliche praktische Relevanz», dass die Vertretung der Sprachgemeinschaften eine Rolle spielt bei der Wahl der Projektsprache? Und wenn ja, welche Sprachgemeinschaften spielen auf welcher Ebene – Departement, Amt, Sektion – eine Rolle? Die Frage, ob die Vertretung der Sprachgemeinschaften auf den verschiedenen Ebenen bei der Wahl der Sprache eines einzelnen Projekts eine Rolle spielt, wird im Anschluss an den beschreibenden Teil beantwortet. Hier soll nun zunächst anhand grafischer Darstellungen ein erster Eindruck über die Vertretung der Sprachgemeinschaften in den Departementen, Ämtern und Sektionen vermittelt werden sowie über mögliche Zusammenhänge zwischen diesen Vertretungen und den Anteilen der Projektsprache. Fangen wir oben an, bei den Departementen: Hier waren die Sprachgemeinschaften im Durchschnitt der Jahre 2011 und 2012 wie folgt vertreten:<sup>64</sup>



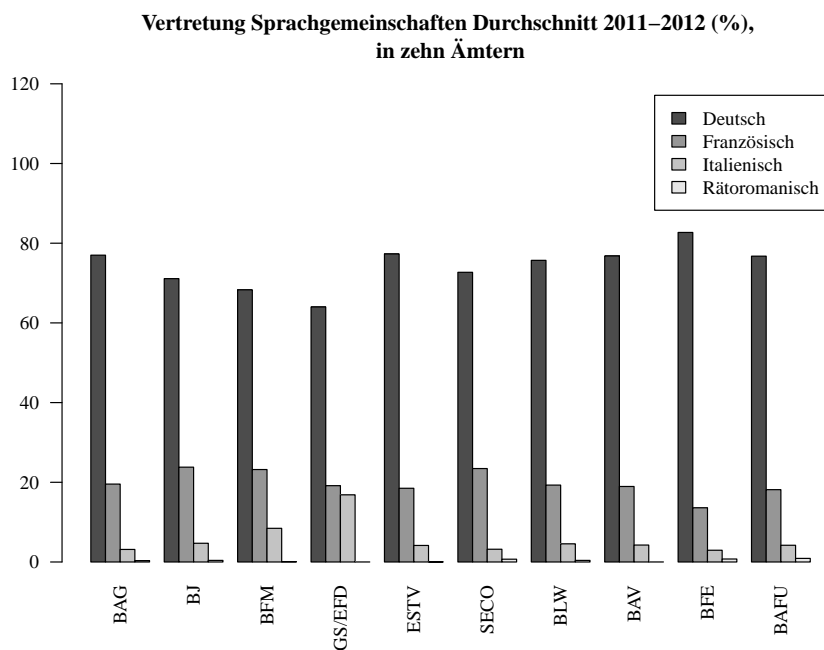
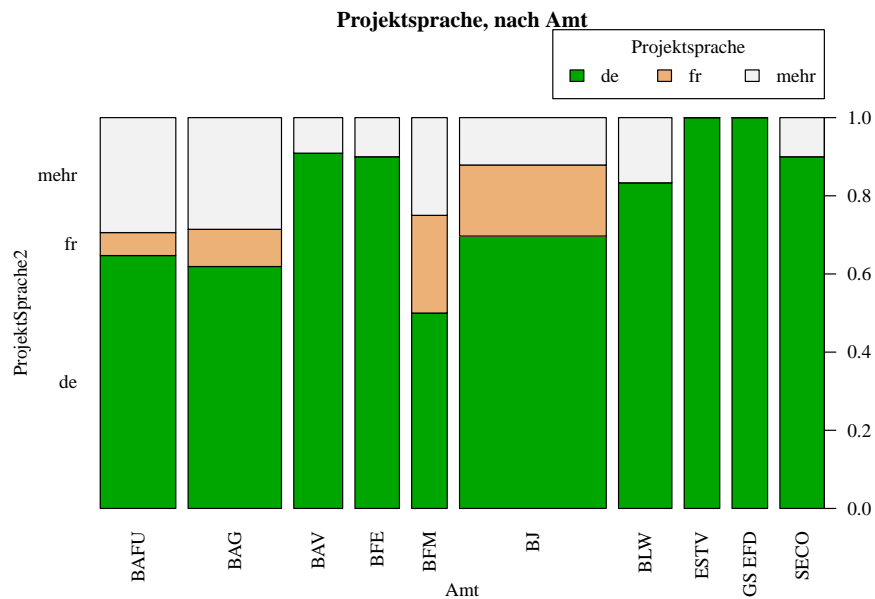
Weder das EFD noch das EVD haben überdurchschnittlich viele Deutschsprachige oder unterdurchschnittlich viele Französischsprachige. Im EDI ist der Anteil der Französischsprachigen am grössten, nicht aber der Anteil französischsprachiger Vorlagen. Das EDI hat hingegen sowohl den kleinsten Anteil deutschsprachiger Angestellter wie auch den kleinsten Anteil deutscher Vorlagen. Das EJPD hingegen mit einem ebenfalls vergleichsweise kleinen Anteil deutschsprachiger Vorlagen hat von den fünf Departementen den zweitgrössten Anteil deutschsprachiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auf den ersten Blick sind also keine eindeutigen Parallelen zwischen den Vertretungen der Sprachgemeinschaften und den *Anteilen* der Projektsprachen auf Departementsebene zu vermuten. Auch ein Zusammenhang zwischen der Vertretung der Sprachgemeinschaften und der Sprache des *einzelnen* Projekts lässt sich nicht vermuten, sind die Daten für die deutschsprachigen, französischsprachigen und mehrsprachigen Projekte doch ungefähr gleich verteilt.<sup>65</sup>

Kübler u. a. sind, wie bereits ausgeführt wurde (vgl. 5.2.1), zum Ergebnis gekommen, dass die *Vertretung der Sprachgemeinschaften auf Stufe Amt* eine Rolle spielt. Die folgenden

<sup>64</sup> Zahlen gemäss dem EPA im Intranet der Bundesverwaltung

<sup>65</sup> vgl. die Grafik in Anhang 12.

zwei Grafiken zeigen für jene zehn Ämter, für die zu mindestens acht Vorlagen Daten vorliegen, die Anteile der Projektsprachen sowie die Vertretung der Deutsch-, Französisch- und Italienischsprachigen (vgl. auch Tabelle 14):



Werden diese zwei Grafiken verglichen, lassen sich Parallelen entdecken, so zum Beispiel bei den Ämtern BLW und BAV, die sich in Bezug auf die Vertretung der Sprachgemeinschaften und auf die Anteile der Projektsprachen vergleichen lassen, oder das BFM, dessen hoher Anteil französischsprachiger Vorlagen sich im vergleichsweise hohen Anteil französischsprachiger Angestellter und im vergleichsweise kleinen Anteil deutschsprachiger Angestellter spiegelt. Doch es gibt nicht nur Parallelen: Das GS EFD hat trotz seines kleinen Anteils Deutschsprachiger ausschliesslich deutschsprachige Vorlagen. Gerade umgekehrt verhält es sich im BAG und im BAFU, die beide zu den Ämtern mit den höchsten Anteilen

	Dep	Amt	de	fr	it	rr
1	EDI	BAG	77.00	19.55	3.15	0.35
2	EJPD	BJ	71.10	23.80	4.70	0.40
3	EJPD	BFM	68.30	23.20	8.45	0.10
4	EFD	GS/EFD	64.00	19.15	16.85	0.00
5	EFD	ESTV	77.30	18.50	4.15	0.05
6	EVD	SECO	72.70	23.45	3.20	0.70
7	EVD	BLW	75.70	19.30	4.55	0.40
8	UVEK	BAV	76.80	18.95	4.25	0.00
9	UVEK	BFE	82.70	13.60	2.95	0.75
10	UVEK	BAFU	76.75	18.15	4.20	0.90

Tabelle 14: Sprachvertretung in den wichtigsten 10 Ämtern (Prozent, Durchschnitt 2011-2012)

Deutschsprachiger gehören, gleichzeitig jedoch vergleichsweise wenige deutschsprachige Vorlagen haben. Die Vermutung ist, dass die Parallelen auf Amtsstufe etwas grösser sind als auf Departementsstufe. Der Zusammenhang zwischen den Vertretungen der Sprachgemeinschaften und der Sprache des *einzelnen Projekts* scheint ebenfalls etwas grösser zu sein als auf Stufe Departement: Beim Anteil der Deutschsprachigen und der Französischsprachigen unterscheidet sich die Verteilung der Daten insbesondere bei den deutschsprachigen und den französischsprachigen Vorlagen etwas deutlicher. So wurden die französischsprachigen Vorlagen tendenziell in Ämtern mit einem kleineren Anteil an Deutschsprachigen und einem grösseren Anteil an Französischsprachigen ausgearbeitet.<sup>66</sup>

Naheliegend wäre nun, wenn der Zusammenhang zwischen der Projektsprache und der *Vertretung der Sprachgemeinschaften in den jeweiligen Abteilungen oder Sektionen*, in denen die Befragten arbeiten (im Folgenden «Sektionen»), noch einmal deutlicher wäre.<sup>67</sup> Wie aus den Boxplots in Anhang 12 hervorgeht, überdecken sich die drei Gruppen der deutsch-, französisch- und mehrsprachigen Vorlagen jedoch weitgehend, was vermuten lässt, dass die Anteile der Deutsch-, Französisch- und Italienischsprachigen in den Sektionen für die Projektsprache weniger relevant sind als jene auf Stufe Amt. Der grösste Unterschied zwischen den Gruppen ist vielleicht noch beim Anteil Französischsprachiger zwischen den deutschsprachigen und französischsprachigen Vorlagen auszumachen, doch aufgrund der Verteilungen ist es schwierig, eine Vermutung zu äussern.

Dass der Anteil der Deutschsprachigen in einer Sektion und die Projektsprache in gewissen Fällen eng zusammenhängen, in anderen aber auch wieder nicht, zeigt das Beispiel des EFD. In den beiden Ämtern ESTV und GS EFD bestehen zwei der drei an der Gesetzgebung beteiligten Sektionen zu 80 beziehungsweise 100 Prozent aus Deutschsprachigen, der Anteil der Französischsprachigen beträgt in den beiden Sektionen 0 Prozent. Dass hier ausschliesslich deutsche Vorlagen ausgearbeitet wurden, überrascht nicht. Eine der drei Sektionen besteht aus vergleichsweise «nur» 50 Prozent Deutschsprachigen, doch auch die Vorlage, die hier ausgearbeitet wurde, war eine deutschsprachige Vorlage. Auch in dieser Sektion beträgt der Anteil Französischsprachiger 0 Prozent, die andere Hälfte der Sektionsmitarbeiterinnen

<sup>66</sup> vgl. die Grafik in Anhang 12.

<sup>67</sup> Die Sprachanteile auf dieser Stufe habe ich aufgrund der Angaben der Befragten berechnet.

und -mitarbeiter wurde von der befragten Person als mehrsprachig eingestuft. Interessant ist hier der Kommentar, den die befragte Person auf die Frage hin abgibt, ob es in Bezug auf die Mehrsprachigkeit im Gesetzgebungsprozess Handlungsbedarf gebe: «Erhöhte Sensibilisierung. Unsere Einheit verfügt über keinen ausgewiesenen Französischkenner. Das gilt in noch ausgeprägterem Masse für das Italienische.» (224). Die drei Sektionen haben zusammen 15 Vorlagen ausgearbeitet, also mehr als die Hälfte der EFD-Vorlagen. In meinen Daten ist für das EFD mit anderen Worten eine gewisse Konzentration oder Zentralisierung der Gesetzgebung zu beobachten. Die Vermutung ist, dass solch «extreme» Anteile von Deutsch- und Französischsprachigen in einer Sektion in Kombination mit einer Zentralisierung der Gesetzgebung enger mit den Anteilen der Projektsprachen im Departement zusammenhängen, als dies mit anderen Sprachvertretungen und weniger zentralisierter Gesetzgebung der Fall wäre. So überrascht es zumindest nicht, dass es in meinen Daten vergleichsweise viele deutschsprachige EFD-Vorlagen und keine französischsprachigen EFD-Vorlagen gibt, und dies obwohl sich das EFD in Bezug auf die Vertretung der Sprachgemeinschaften nicht stark vom EJPD unterscheidet, im Gegenteil: Es hat mehr Französisch- und Italienischsprachige und weniger Deutschsprachige.<sup>68</sup>

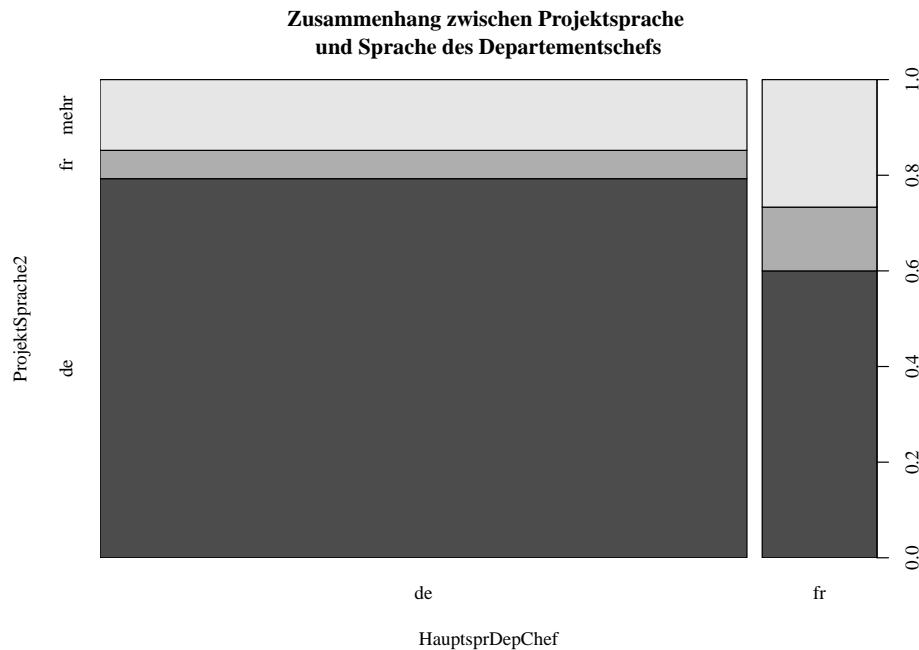
Dass abgesehen von solchen Extrembeispielen zwischen dem «Sprachenprofil» eines Amtes – also der Verteilung der Deutsch-, Französisch- und Italienischsprachigen in den an der Gesetzgebung beteiligten Sektionen dieses Amtes – und den Anteilen der Projektsprachen in diesem Amt kein systematischer Zusammenhang zu vermuten ist, zeigt auch ein Vergleich der Ämter BAG und BFM.<sup>69</sup> Obwohl aufgrund der Anteile der Deutschsprachigen in den Sektionen des BAG weniger deutschsprachige Vorlagen zu erwarten wären als im BFM, ist das Gegenteil der Fall. Ein anderes Beispiel: Obwohl die Anteile der Deutschsprachigen in den Sektionen des BFM und des SECO vergleichbar sind, sind es die Anteile der deutschsprachigen Vorlagen in den beiden Ämtern nicht. Auch bei den Anteilen der Französischsprachigen in den Sektionen eines Amtes ist, wiederum abgesehen von der ESTV und dem GS EFD, kein sehr starker Zusammenhang zu den Anteilen der Projektsprachen des Amtes zu vermuten.

## Die Sprache ganz oben

Schliesslich soll von den departementsbezogenen Variablen noch kurz auf die Sprache der Departementsvorsteherin oder des Departementsvorstehers eingegangen werden. Der Vertreter des BSV hat in seinen Ausführungen am Forum für Rechtsetzung als einen der Gründe für die überproportionale Präsenz des Französischen in der Gesetzgebung dieses Amtes die Tatsache genannt, dass das Departement seit Längerem schon von einer französischsprachigen Person geleitet wird (vgl. Ziff. 4.1.2). In meinen Daten zeigt sich, dass in der Gruppe der Departemente, die seit 2007 von einer französischsprachigen Person geleitet werden – im EDA und im EDI – die prozentualen Anteile der französischsprachigen und mehrsprachigen Vorlagen insgesamt grösser sind als in der Gruppe der anderen Departemente:

<sup>68</sup> Die hohen Anteile der Französisch- und Italienischsprachigen im EFD sind wohl darauf zurückzuführen, dass die Eidgenössische Zollverwaltung mit ihren Zollkreisen und Grenzwachtkommandos in der ganzen Schweiz vertreten ist.

<sup>69</sup> vgl. die Wahrscheinlichkeitsdichten für die Anteile der Deutsch- und Französischsprachigen in den Sektionen der Ämter in Anhang 13.



Werden die Departemente hingegen einzeln angeschaut, liegt die Vermutung nahe, dass der Zusammenhang wohl nicht sehr eng sein kann: Das EJPD als ein Departement, das seit Langem von einer deutschsprachigen Person geleitet wird, hat nicht nur den grösseren Anteil an französischsprachigen Vorlagen als das EDI, sondern insgesamt mehr als die Hälfte aller französischsprachiger Projekte (8 von 14). Inwiefern die Sprache eines Departementvorstehers eine Rolle spielen kann, illustriert der folgende Kommentar, der bei der Frage nach den Lesekompetenzen der Chefinnen und Chefs auf den verschiedenen Hierarchiestufen angebracht wurde:

Au 4ème échelon, je ne peux pas juger car il s'agit du conseiller fédéral et celui-ci n'accepte que des textes en allemand. (213)

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass insgesamt keine sehr starken Zusammenhänge zwischen der Projektsprache und den departementsbezogenen Variablen zu vermuten sind, am ehesten vielleicht noch ein Zusammenhang mit den Anteilen der Deutsch- und Französischsprachigen auf Stufe Amt. Was den Zusammenhang zwischen den departementsbezogenen Variablen und den *Anteilen* der Projektsprachen in einem Departement angeht, so sind Interaktionen mit der Organisation der Gesetzgebung auf verschiedenen Stufen zu vermuten.

### 10.1.3 Zusammenhänge mit personenbezogenen Variablen

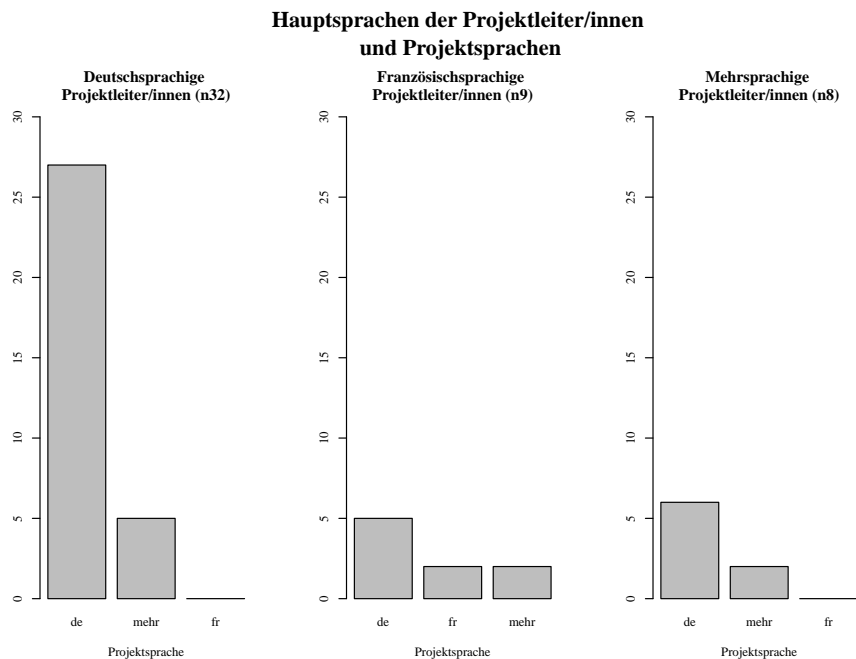
#### Einleitende Bemerkung

Als personenbezogene Variablen wurden die Haupt- und Arbeitssprache der Befragten erhoben; die Lesekompetenzen der Chefinnen und Chefs in der Hauptsprache der befragten Person zähle ich ebenfalls zu den personenbezogenen Variablen. Schliesslich gehört bei den Befragten, die an einer Team-Vorlage gearbeitet haben, auch die Funktion, die sie im Projektteam hatten, in diese Kategorie. Ich gehe im Folgenden auf die bivariaten Zusammenhänge mit diesen vier Variablen ein.

### Ist die Sprache der Projektleiter/innen die Sprache des Entwurfs?

Der Zusammenhang zwischen der Hauptsprache der befragten Person und der Projektsprache kann im Grunde nur bei den Einzelpersonen-Vorlagen sinnvoll analysiert werden. Denn die Hauptsprache der Person, die den Fragebogen zu einer Team-Vorlage ausgefüllt hat, ist nur eine Hauptsprache von mehreren und sagt damit nichts über die Hauptsprachen der anderen Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter aus. Die von mir angeschriebene Person hätte den Fragebogen an jemand anderen aus dem Projektteam zum Ausfüllen weiterleiten können, in welchem Fall die erfasste Hauptsprache unter Umständen eine andere gewesen wäre. So ist zum Beispiel durchaus vorstellbar, dass bei den einsprachigen Team-Vorlagen, bei denen die Projektsprache gemäss meinen Daten mit der Hauptsprache der befragten Person übereinstimmt, die Übereinstimmung auf andere am Projekt Beteiligte nicht zutrifft.

Bei den Team-Vorlagen wären zwei Zusammenhänge interessant zu beschreiben: erstens der Zusammenhang zwischen der Projektsprache und der Hauptsprache der Projektleiterin oder des Projektleiters, und zweitens die sprachliche Zusammensetzung des Projektteams. Da nicht alle der Befragten, die an einer Team-Vorlage mitgearbeitet haben, die Projektleiterinnen und Projektleiter waren – rund ein Drittel waren Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter<sup>70</sup> – können zum ersten Zusammenhang keine Aussagen über alle Team-Vorlagen gemacht werden. Wie sieht es aber bei jenen 49 Befragten aus, die Projektleiterinnen und -leiter waren? Die Hauptsprache der Deutschsprachigen stimmt, abgesehen von den mehrsprachigen Projekten, immer mit der Projektsprache überein, was bei den Französischsprachigen nicht der Fall ist: In zwei von neun Fällen entsprechen sich Hauptsprache der Projektleiterin und Projektsprache, in fünf Fällen ist die Projektsprache hingegen Deutsch, wie die folgende Grafik zeigt:



Ob das bedeutet, dass es bei den deutschsprachigen Projektleiterinnen und -leitern einen

<sup>70</sup> vgl. Grafik im Anhang 14.

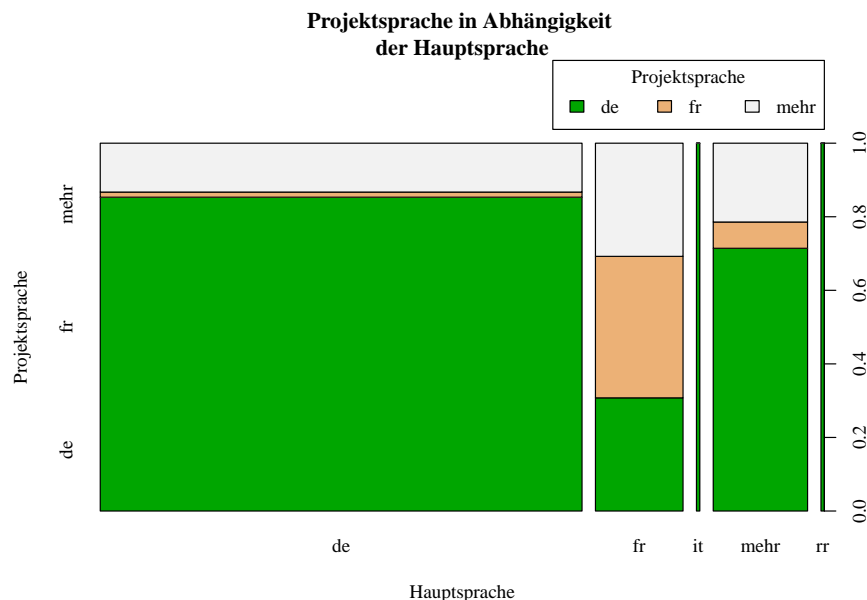


stärkeren Druck gibt, dass ihre Sprache auch die Sprache des *Projekts* sein muss, kann mit den vorliegenden Daten nicht beantwortet werden. Dazu wären Informationen zur sprachlichen Zusammensetzung des Projektteams erforderlich – zum zweiten der erwähnten für die Team-Vorlagen interessanten Zusammenhang also. Diese Informationen wurden jedoch, wie bereits erwähnt, nicht erhoben (vgl. Ziff. 7.2.2).

Trotz der Fragezeichen, die es in Bezug auf den Zusammenhang zwischen der Hauptsprache und der Projektsprache bei den Team-Vorlagen gibt, werde ich auf diesen Zusammenhang im Folgenden eingehen, bevor ich ihn in einem zweiten Schritt eingeschränkt auf die *Einpersen-Vorlagen* untersuche.

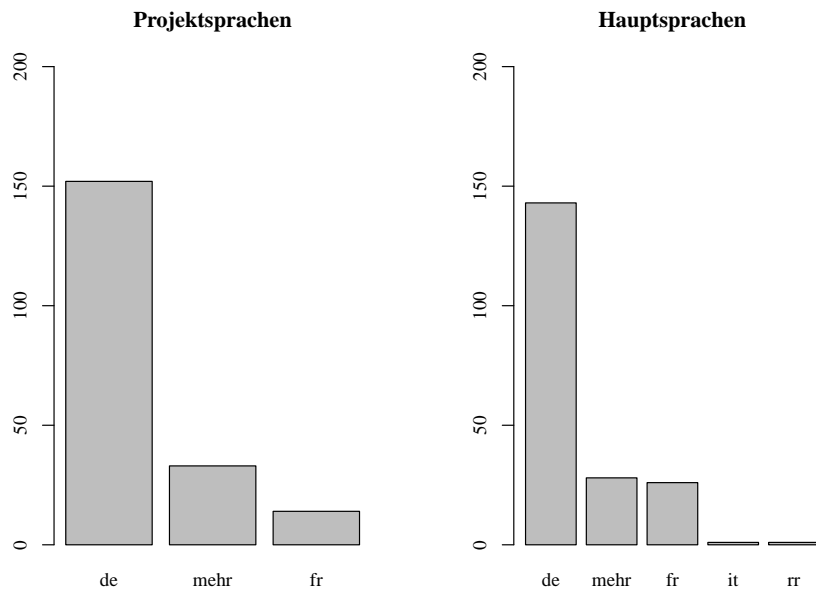
### Arbeiten die Französischsprachigen im Team auf Deutsch?

Aus der folgenden Grafik lässt sich ein relativ enger Zusammenhang zwischen der Hauptsprache Deutsch und der Projektsprache Deutsch erschliessen. Bei Personen mit der Hauptsprache Französisch und mehreren Hauptsprachen ist der Zusammenhang weniger eng:

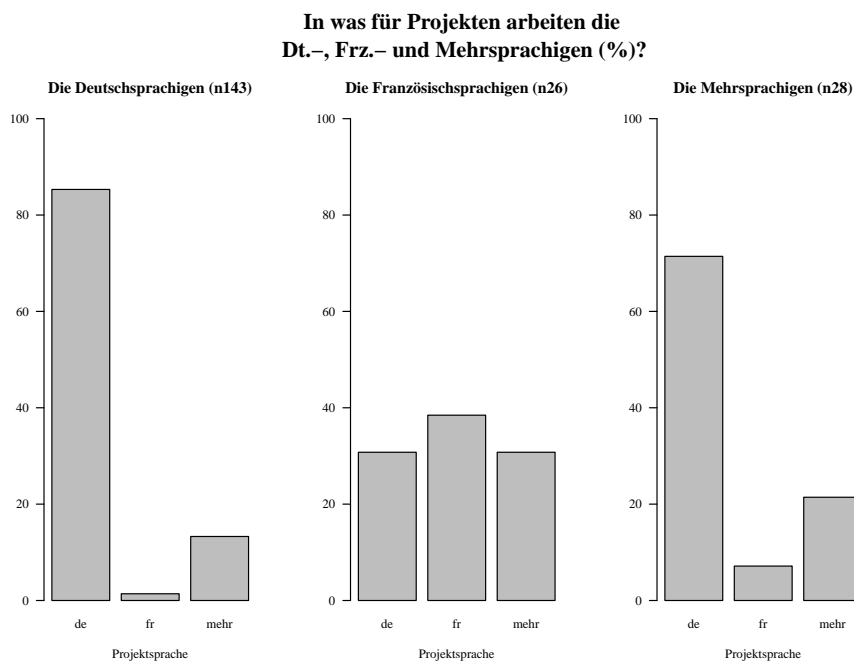


Von den Vorlagen aus gesehen, ergibt sich folgendes Bild: 86 Prozent der deutschsprachigen Vorlagen werden von Deutschsprachigen, 71,4 Prozent der französischsprachigen Vorlagen von Französischsprachigen ausgearbeitet.

Zweitens fällt auf, dass es auf der einen Seite mehr französischsprachige Menschen als französische Vorlagen gibt und auf der anderen Seite weniger deutschsprachige und mehrsprachige Menschen als deutschsprachige beziehungsweise mehrsprachige Vorlagen:



Die folgende Grafik zeigt, wer an welchen Projekt gearbeitet hat:



Der Anteil der Französischsprachigen, die an deutschsprachigen Vorlagen gearbeitet haben, ist deutlich höher als der Anteil der Deutschsprachigen, die an der Erarbeitung französischer Vorlagen beteiligt waren, und umgekehrt ist der Anteil der Deutschsprachigen, die an einem deutschsprachigen Projekt gearbeitet haben, mehr als doppelt so hoch wie der Anteil der Französischsprachigen, die an französischen Vorlagen gearbeitet haben (vgl. Tabelle 15).

Bei den Französischsprachigen sieht die Situation in den einzelnen Departementen relativ unterschiedlich aus: Das EJPD ist das einzige Departement, in dem sie nicht an deutschsprachigen Vorlagen mitgearbeitet haben. Im EFD und im EVD waren die Französischsprachigen

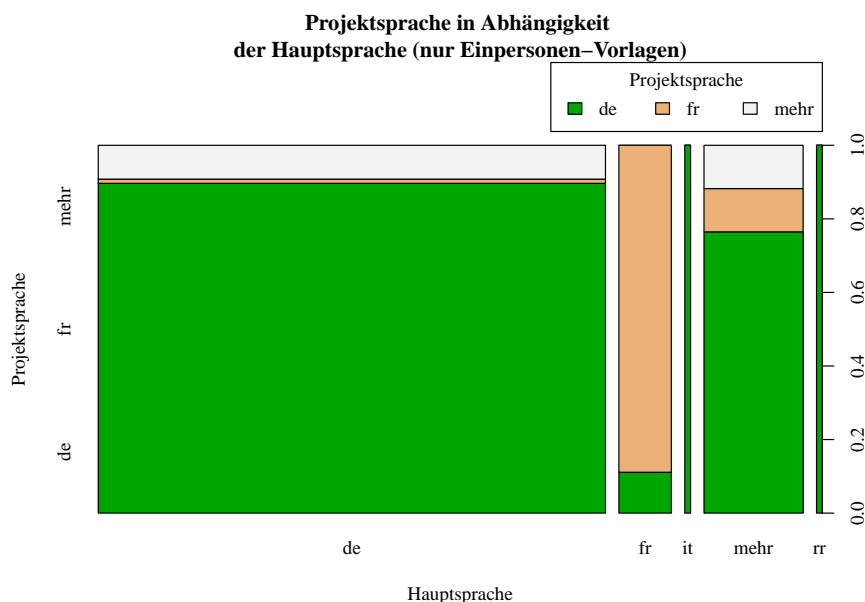
Projektsprache	Hauptsprache Dt. (%)	Hauptsprache Frz. (%)
Deutsch:	85,3	30,8
Französisch:	1,4	38,5
mehrsprachig:	13,3	30,8
Total:	100	100

Tabelle 15: Übereinstimmung in % zwischen Hauptsprache der Befragten und Projektsprache

chigen im Gegensatz dazu ausschliesslich für nicht französischsprachige Vorlagen zuständig, wobei präzisiert werden muss, dass im EFD nur eine französischsprachige Person betroffen ist.<sup>71</sup>

### Alleine arbeiten Französischsprachige eher in ihrer Hauptsprache

Wie vermutet, ist der Zusammenhang zwischen der Hauptsprache und der Projektsprache bei den Einpersonen-Vorlagen auch für Französischsprachige relativ eng:

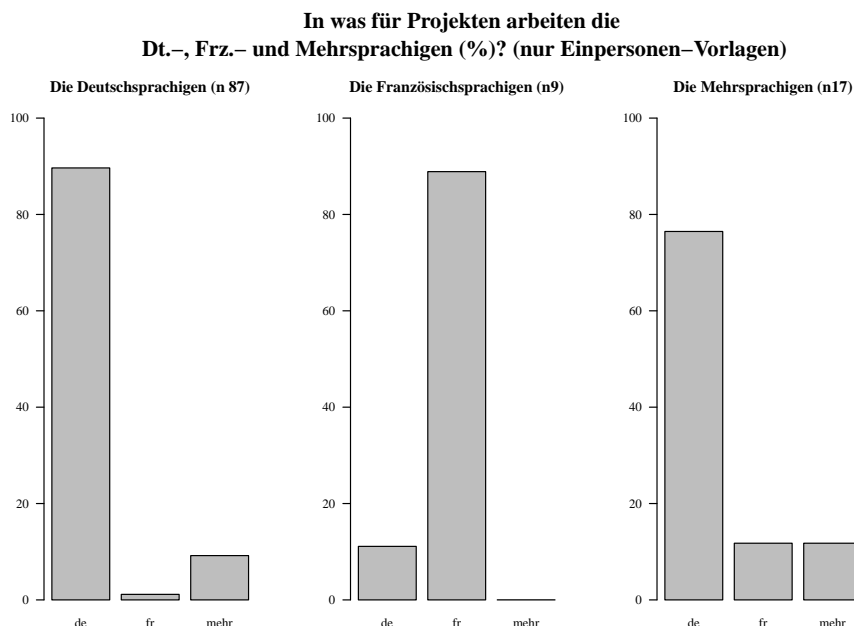


Werden die mehrsprachigen Vorlagen beiseite gelassen,<sup>72</sup> so ist festzuhalten, dass die 94 deutschsprachigen Einpersonen-Vorlagen zum grössten Teil von Deutschsprachigen (83 %) und zu rund 14 Prozent von Mehrsprachigen ausgearbeitet werden. Bei den französischsprachigen Vorlagen verhält es sich ähnlich: Der grösste Teil (rund 73 %) wird von Französischsprachigen und 18 Prozent der Vorlagen werden von Mehrsprachigen ausgearbeitet. Die italienischsprachige und die rätoromanischsprachige Person waren je für eine deutschsprachige Vorlage zuständig. Eine deutschsprachige Person war für eine französische Einpersonen-Vorlage zuständig, das Gleiche gilt umgekehrt fürs Französische. Von den Hauptsprachen der Personen aus gesehen, zeigen die folgende Grafik und Tabelle 16, dass sich bei den

<sup>71</sup> vgl. die Grafiken in Anhang 15.

<sup>72</sup> Was die zehn mehrsprachigen Einpersonen-Vorlagen angeht, so habe ich bei vielen den Verdacht, dass die Befragten entweder die Frage nach der Projektsprache falsch verstanden haben oder aber im Grunde mehr als eine Person beteiligt war, vgl. dazu Anhang 16.

Einpersonen-Vorlagen tatsächlich öfter von der Hauptsprache auf die Projektsprache schliessen lässt, als dies bei der Gesamtheit der Daten der Fall war; besonders deutlich ist der Unterschied bei den Französischsprachigen:



Projektsprache	Hauptsprache Dt. (%)	Hauptsprache Frz. (%)
Deutsch:	89,7	11,1
Französisch:	1,1	88,9
mehrsprachig:	9,2	0
Total:	100	100

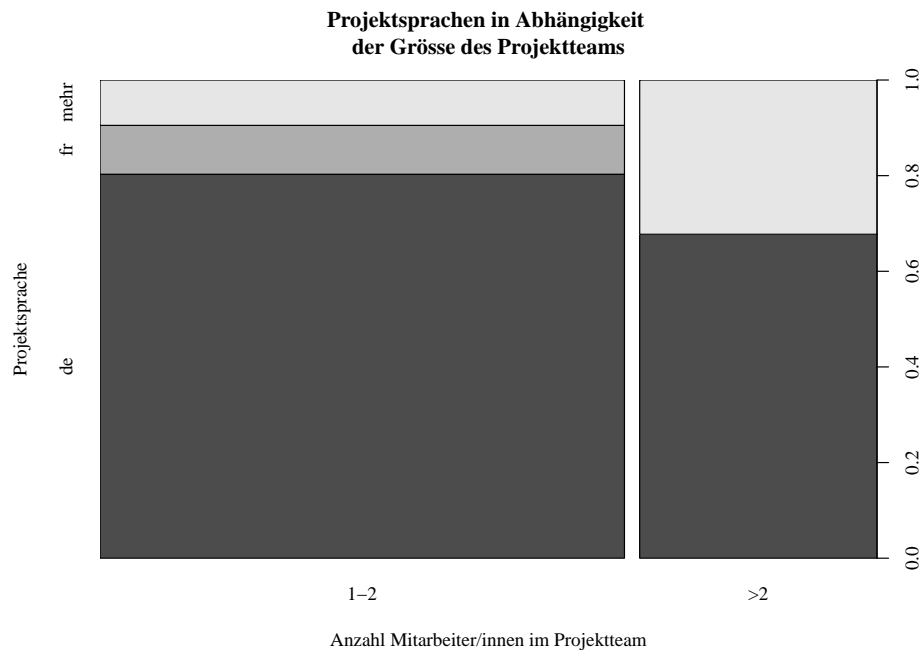
Tabelle 16: Übereinstimmung in % zwischen Hauptsprache der Befragten und Projektsprache (Einpersonen-Vorlagen)

Diese Beobachtungen lassen vermuten, dass die Rolle der Hauptsprache je nachdem, ob es sich um eine Einpersonen- oder Team-Vorlage handelt, unterschiedlich gross ist, und dass dieser Unterschied insbesondere bei den Französischsprachigen zum Tragen kommt. Ein Blick in die einzelnen Departemente zeigt übrigens, dass von den acht Französischsprachigen, die für eine französische Einpersonen-Vorlage zuständig waren, vier Personen im EJPD, zwei im EDI und eine Person UVEK arbeiten<sup>73</sup> – eine Tatsache, bei der ein Zusammenhang zum Anteil der französischen Vorlagen in diesen drei Departementen vermutet werden kann.

Die Unterscheidung zwischen Einpersonen- und Team-Vorlagen steht im grösseren Kontext der Frage nach der Grösse des Projektteams, weshalb im Folgenden kurz auf diese Variable eingegangen wird, bevor wir uns wieder den personenbezogenen Variablen zuwenden: Es ist festzustellen, dass von den 14 französischsprachigen Vorlagen die grosse Mehrheit Einpersonen-Vorlagen sind (11 oder rund 78 %), und die drei «Team-Vorlagen» von jeweils zwei Personen ausgearbeitet wurden. In meinen Daten waren mit anderen Worten alle

<sup>73</sup> Die achte Person arbeitet im EDA.

Teamvorlagen, an denen mehr als zwei Personen mitgearbeitet haben, entweder deutschsprachige oder mehrsprachige Vorlagen, wie die folgende Grafik illustriert:

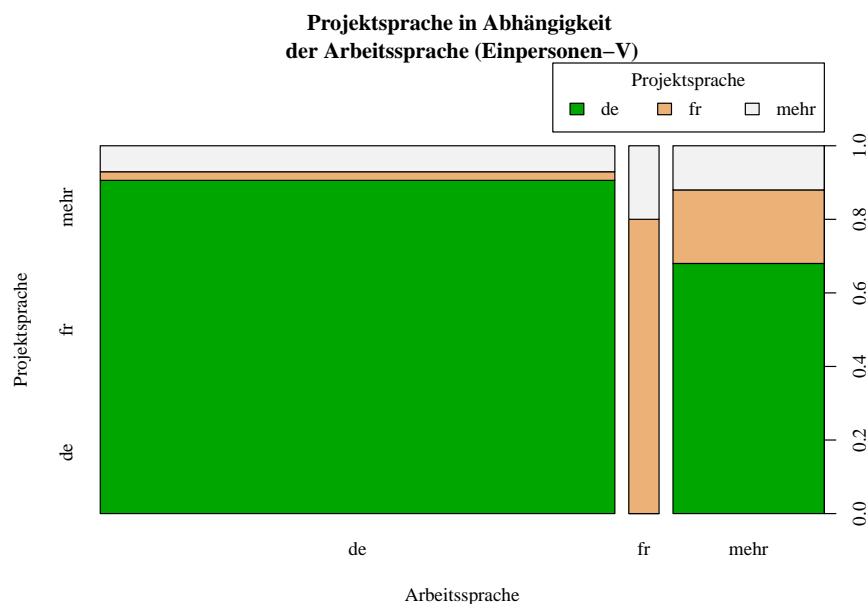


Allgemein ist festzustellen, dass die mehrsprachigen Vorlagen tendenziell in grösseren Teams erarbeitet werden als die deutschsprachigen,<sup>74</sup> doch ein sehr starker Zusammenhang zwischen der Projektsprache und der Grösse des Projektteams ist, ausser bei den französischen Vorlagen, insgesamt nicht zu vermuten. In den einzelnen Departementen sind die Zusammenhänge stärker, mit Ausnahme des UVEK (vgl. die Grafik in Anhang 17). So gibt es jeweils eine bestimmte Anzahl Mitarbeiter, ab der die Vorlagen, mit Ausnahme von Ausreissern, mehrsprachig und nicht mehr einsprachig ausgearbeitet werden. Besonders ausgeprägt ist der Zusammenhang im EFD, wo die Projekte mit fünf oder mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehrsprachige Vorlagen sind, Projekte mit sechs oder weniger Personen hingegen deutsche Vorlagen. Etwas weniger ausgeprägt, aber dennoch wahrnehmbar ist der Zusammenhang zwischen der Projektsprache und der Grösse des Projektteams im EVD.

### **Französischsprachige arbeiten öfter mehrsprachig als Deutschsprachige**

Der Zusammenhang zwischen der Projektsprache und der Arbeitssprache, wiederum nur bei den Einzelpersonen-Vorlagen, ist für die französischsprachigen Vorlagen kleiner als der Zusammenhang zwischen der Projektsprache und der Hauptsprache. Wie die folgende Grafik deutlich macht, wird fast die Hälfte der französischsprachigen Vorlagen von Personen ausgearbeitet, die im Arbeitsalltag für das Verfassen von Schriftlichem mehrere Sprachen verwenden:

<sup>74</sup> vgl. auch die Grafik in Anhang 17



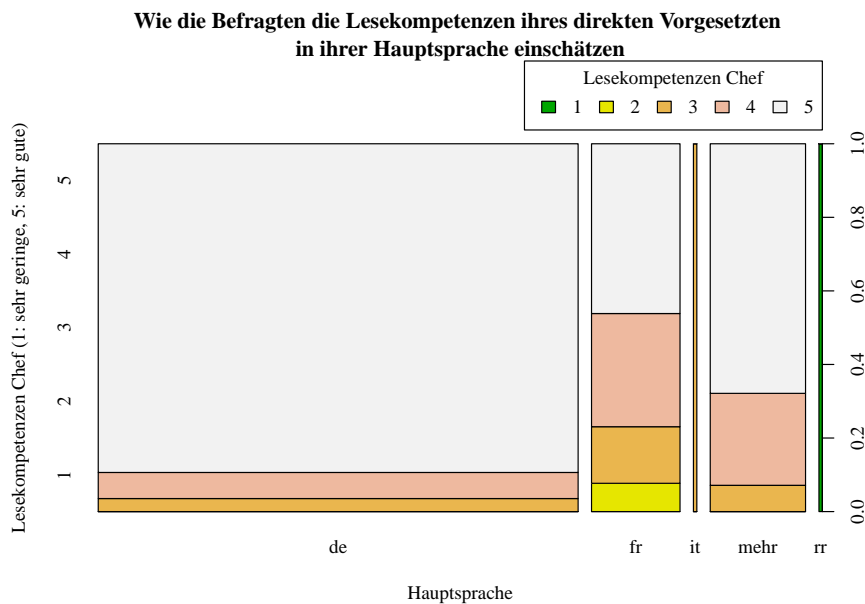
Während für die deutschsprachigen Vorlagen die Arbeitssprache der zuständigen Person in ungefähr gleich vielen Fällen mit der Projektsprache übereinstimmt, wie dies die Hauptsprache tut, zeigen sich für die französischsprachigen Vorlagen Unterschiede. Das spiegelt sich im Verhältnis der Haupt- und Arbeitssprachen.<sup>75</sup>

### **Gute Lesekompetenzen der Chefinnen und Chefs sind wichtig, aber kein Wundermittel**

Was die Lesekompetenzen der Chefinnen und Chefs angeht, so gibt es relativ wenig Variation: Die Lesekompetenzen auf den verschiedenen Hierarchiestufen werden jeweils von einer grossen Mehrheit als sehr gut eingestuft.<sup>76</sup> Von den Deutschsprachigen hat bei der Frage nach den Lesekompetenzen der direkt vorgesetzten Person niemand mit «1» oder «2» geantwortet und fünf Personen (3,5 %) haben mit «3» geantwortet. Bei den Französischsprachigen ist der Anteil grösser: Zwei Personen haben «2» angekreuzt (7,7 %) und 4 Personen haben mit «3» geantwortet (15,4 %):

<sup>75</sup> vgl. Grafiken in Anhang 18

<sup>76</sup> vgl. Grafik in Anhang 19



Unter den Personen, die die Lesekompetenzen der direkt vorgesetzten Person mit «1», «2» oder «3» einschätzen, gibt es Personen, deren Hauptsprache nicht mit der Projektsprache übereinstimmt. Bei einigen davon scheinen die als gering eingestuften Lesekompetenzen der Chefin oder des Chefs dabei eine Rolle zu spielen, wie folgender Kommentar zeigt:

Le compréhension «passive» des autres langues nationales est souvent insuffisante. Il faut améliorer ces connaissances et que des directives claires soient établies et rendues publiques au sujet de la liberté d'utilisation des langues nationales (les «Ämterkonsultations» doivent pouvoir se faire dans n'importe quelle langue, et pas seulement dans celle de la personne qui ouvre cette consultation... (188)

Diese Person hat denn auch, wie wir weiter oben bereits gesehen haben, die Aussage, wonach *ihre* Sprache die Sprache des Entwurfs sei, abgelehnt, der Aussage, dass die Sprache *der Chefin oder des Chefs* die Sprache des Entwurfs sei, jedoch mit «4» weitgehend zugestimmt. Es gibt aber auch Fälle, bei denen die Lesekompetenzen der Chefin oder des Chefs zwar nicht als gut eingestuft werden, dies aber nicht der Grund zu sein scheint dafür, dass die Projektsprache nicht die Hauptsprache der Person ist. Viel eher scheint die Tatsache eine Rolle zu spielen, dass Rückmeldungen vor allem in einer anderen Sprachen – in diesem Fall auf Deutsch – erfolgen, und es daher einfacher sei, einen in sich einsprachigen Text zu produzieren, wenn von Anfang an auf diese andere Sprache umgeschwenkt werde (vgl. Kommentar zur Vorlage 213 unter Ziff. 9.2 «Die Hauptsprache ist nicht immer die Projektsprache»). Diese Person hat denn auch der Aussage zugestimmt, wonach die Einsprachigkeit ihrer Vorlage damit zusammenhänge, dass gemischtsprachige Vorlagen nicht in die Ämterkonsultation gegeben werden dürfen. Es gibt auch Fälle, in denen die Lesekompetenzen der Chefin oder des Chefs mit «2» zwar als relativ gering eingestuft werden, Projekt- und Hauptsprache aber dennoch übereinstimmen. Das ist bei Vorlage 217 der Fall, und in einem Kommentar der befragten Person kommt zum Ausdruck, dass wohl nicht nur die Lesekompetenzen in der Hierarchie eine Rolle spielen:

Donner plus de moyens à la traduction (en particulier de français à allemand). Faire en sorte que tout le monde accepte de lire un projet dans une autre langue que la sienne (à tous les échelons hiérarchiques) [...] Ne pas exiger d'un francophone qu'il rédige des modif. en allemand et inversement (év. mettre en place des binômes fr, all sur chaque dossier)

In eine ähnliche Richtung geht der Kommentar zur Vorlage 31. Es ist eine französischsprachige Vorlage, die Hauptsprache der zuständigen Person ist Französisch, die Lesekompetenzen der Chefin oder des Chefs werden mit «3» eingestuft. Die Person begründet die Wahl der Projektsprache wie folgt: «J'étais responsable de ce projet et je l'ai donc fait dans ma langue maternelle», und bei der Frage, ob in Bezug auf die Mehrsprachigkeit im Gesetzgebungsprozess Veränderungen angebracht seien, antwortet sie:

la plupart des projets sont effectués en allemand. Je l'ai fait en français et j'ai souvent remarqué les personnes consultés sur le projet ne comprenait pas forcément correctement le texte (phase consultation des offices, après en procédure de consultation, le projet était traduit en allemand aussi)

Eine Person ist der Meinung, gute Sprachkenntnisse der Chefinnen und Chiefs seien zwar wichtig, aber würden noch keine Wunder wirken:

De fait, l'allemand est la langue dominante, car la majorité des collaborateurs sont germanophones. Il faudrait donc un système qui mette les différentes langues sur pied d'égalité. Les textes en français sont moins bien compris, même si les supérieurs ont un haut niveau de français. Souvent, des remarques arrivent une fois que le texte est disponible en allemand. Un travail en plusieurs langues dès le début est alors utile. (280)

Eine andere Person schliesslich hält fest: «Kompetenz ist das Eine. Der Wille, diese Kompetenz wahrzunehmen, ist das Andere....» (267).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass geringe Lesekompetenzen der direkt vorgesetzten Person unter Umständen bei der Sprachwahl eine Rolle spielen können, diese in vielen Fällen jedoch höchstens ein Element von vielen zu sein scheinen, wieso eine Person einen Text nicht in der von ihr bevorzugten Sprache schreibt – das ist jedenfalls der Eindruck, den die Kommentare vermitteln. So scheinen weitere Faktoren beispielsweise zu sein, dass Rückmeldungen in nur einer Sprache erfolgen, gleichzeitig jedoch der Anspruch auf in sich einsprachigen Texten besteht, oder die ungenügenden Sprachkenntnisse nicht nur in der Hierarchie, sondern auch bei anderen Personen, die am Gesetzgebungsprozess beteiligt sind. Eine Person hat es wie folgt auf den Punkt gebracht:

es ginge wohl auch um die sprachkompetenzen nebst der hierarchie - diejenige der leute, mit denen ich zusammenarbeite ... (192)

In Projekten, die ausserhalb der sogenannten «Linie» durchgeführt werden, gilt dies umso mehr.

Zu den personenbezogenen Variablen kann zusammenfassend festgehalten werden, dass zwischen der Projektsprache und der Hauptsprache der befragten Person ein enger Zusammenhang zu vermuten ist. Die Hauptsprache Deutsch entspricht in vielen Fällen der Projektsprache Deutsch: Von den Deutschsprachigen waren 85 Prozent an der Erarbeitung einer



deutschen Vorlage beteiligt. Werden nur die Einpersonen-Vorlagen angeschaut, ist dieser Prozentsatz noch etwas höher, nämlich 89 Prozent. Bei den Französischsprachigen scheint es stärker als bei den Deutschsprachigen zu einer Interaktion mit einer projektbezogenen Variablen zu kommen, der Grösse des Projektteams. So scheint die Rolle der Hauptsprache je nachdem, ob eine Person allein oder zusammen mit anderen Personen für eine Vorlage zuständig ist, unterschiedlich gross zu sein: Wird die Gesamtheit der Vorlagen angeschaut, so ist festzustellen, dass von den Französischsprachigen nur 38 Prozent für eine französische Vorlage zuständig waren, werden hingegen die Einpersonen-Vorlagen separat angeschaut, so beträgt dieser Prozentsatz 90 Prozent. Aufgrund der Kommentare ist zu vermuten, dass die Nichtübereinstimmung von Haupt- und Projektsprache ausschliesslich oder hauptsächlich bei den Französischsprachigen sowie bei der italienischsprachigen und der rätoromanischen Person vorkommt. Als mögliche Gründe für die Nichtübereinstimmung lassen sich bei einzelnen Projekten unter anderem mangelnde Sprachkenntnisse in der Hierarchie vermuten, aber wohl insbesondere auch in der Bundesverwaltung allgemein, sowie Elemente des Gesetzgebungsverfahrens wie Zeitdruck oder die Forderung nach Effizienz und einsprachigen Texten.

Das soeben Gesagte gilt nicht für die mehrsprachigen Projekte und die mehrsprachigen Personen, da hier Aussagen über die Übereinstimmung der Haupt- und Projektsprache nicht sinnvoll sind. Von Interesse wäre hier zu erfahren, wie der Zusammenhang zwischen der Hauptsprache der Textautorinnen und -autoren und der Originalsprache der einzelnen Texte oder Textpassagen innerhalb eines Projekts aussieht, und zur Beantwortung dieser Frage sind meine Daten zu grobkörnig und daher ungeeignet.

#### **10.1.4 Zusammenhänge mit projektbezogenen Variablen**

##### **Einleitende Bemerkung**

Zum Schluss des beschreibenden Teils geht es um die Frage, ob Muster in Bezug auf Eigenschaften nicht der Person oder des Departements oder Amts, sondern des Projekts selber zu entdecken sind. Es wurden mehrere projektbezogene Variablen erhoben, aus Platzgründen gehe ich im Folgenden jedoch nur auf drei Themen näher ein: die Grösse des Projekts, ausgedrückt in Anzahl Seiten Normtext, die Normstufe und die Tragweite.<sup>77</sup>

##### **Je mehr Seiten Normtext, desto mehrsprachiger?**

Da ich einen Zusammenhang zwischen der Grösse des Projekts und der Grösse des Projektteams vermute, vermute ich auch einen Zusammenhang zwischen der Grösse des Projekts und der Projektsprache. Es zeigt sich jedoch, dass zwischen der Grösse des Projekts und der Grösse des Projektteams wohl nicht von einem starken Zusammenhang auszugehen ist.<sup>78</sup> Was nun den Zusammenhang zwischen der Grösse des Projekts und der Projektsprache betrifft, zeigt sich, dass über alle Departemente hinweg gesehen die französischen Vorlagen abgesehen von zwei Ausreissern weniger als zehn Seiten Normtext haben. Die deutschsprachigen und die mehrsprachigen Vorlagen unterscheiden sich nicht stark, was die Grösse der

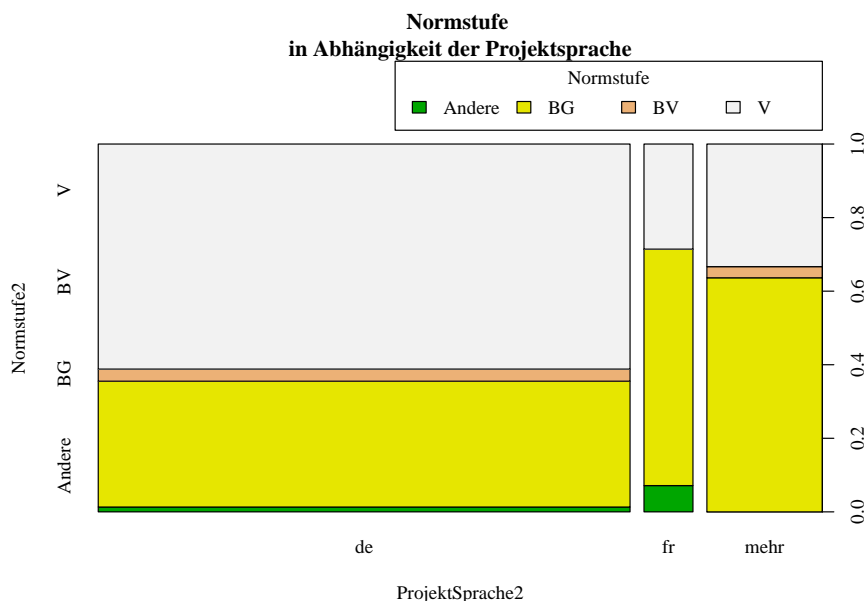
<sup>77</sup> Grafische Informationen zur Verteilung weiterer projektbezogener Variablen und zu den Zusammenhängen mit der Projektsprache sind auf der CD-ROM abgelegt (vgl. Anhang 27)

<sup>78</sup> vgl. Grafik in Anhang 20

Projekte angeht. Der Vergleich zwischen den Departementen zeigt, dass von den drei Departementen, in denen französische Vorlagen ausgearbeitet wurden, das EJPD das einzige Departement ist, in dem französische Vorlagen auch mehr als 1,5 Seiten Normtext umfassen, doch aufgrund sehr kleiner Zellen, die sich bei den Projektsprachen pro Departement ergeben, ist es kaum sinnvoll, hier Vermutungen anzustellen (vgl. dazu die Grafiken in Anhang 21). Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es in meinen Daten ab einer bestimmten Anzahl Seiten Normtext keine französischsprachigen Vorlagen gibt, dass sich insgesamt jedoch kein enger Zusammenhang zwischen der Projektsprache und der Grösse des Projekts erschliessen lässt; werden die einsprachigen und die mehrsprachigen Vorlagen verglichen, ist ebenfalls keine deutliche Abhängigkeit auszumachen.<sup>79</sup>

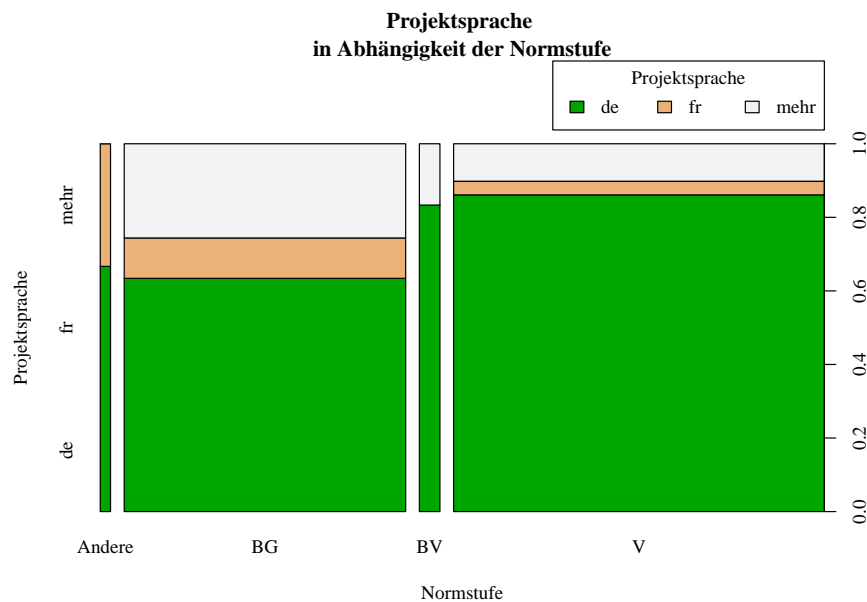
### Wichtiges auf Deutsch, weniger Wichtiges auf Französisch?

Was die Normstufe angeht, so ist in meinen Daten kein sehr enger Zusammenhang zur Projektsprache zu vermuten. Bei den deutschsprachigen Projekten handelte es sich bei der Mehrheit um Verordnungsentwürfe (61 %) und bei rund einem Drittel um Gesetzesentwürfe (34 %); bei den französischsprachigen Vorlagen sind die Verhältnisse gerade umgekehrt: zur Mehrheit sind die französischsprachigen Vorlagen Gesetzesentwürfe (64 %) und zu etwas mehr als einem Viertel Verordnungsentwürfe (28,6 %). Ähnlich sieht es bei den mehrsprachigen Vorlagen aus (63,6 % Gesetze und 33,3 % Verordnungen):



Von der Normstufe aus gedacht, sind von den *Gesetzesentwürfen* 63 Prozent auf Deutsch, 11 Prozent auf Französisch und 26 Prozent in mehreren Sprachen ausgearbeitet worden. Von den *Verordnungen* wurden 86 Prozent auf Deutsch, rund 4 Prozent auf Französisch und 10 Prozent in mehreren Sprachen ausgearbeitet. Von den sechs Vorlagen, die die Revision einer Verfassungsbestimmung zum Gegenstand hatten, wurden fünf auf Deutsch und eine in mehreren Sprachen ausgearbeitet:

<sup>79</sup> vgl. dazu die Grafik in Anhang 21



Der Anteil der auf Deutsch ausgearbeiteten Vorlagen auf Stufe *Verfassung und Bundesgesetz* ist in meinen Daten somit deutlich kleiner als der Anteil, den Kübler u. a. in ihrer Studie festgestellt haben (Kübler u. a. 2009: 9): Während in deren Daten rund 93 Prozent der Entwürfe auf Stufe Verfassung und Gesetz auf Deutsch ausgearbeitet wurden, sind es bei mir 65 Prozent.<sup>80</sup> Französisch hat in meinen Daten einen Anteil von rund 10 Prozent an den Vorlagen dieser beiden Normstufen, während es bei Kübler u. a. rund 7 Prozent sind. Auf Stufe *Bundesratsverordnung* ist der Anteil des Deutschen in meinen Daten mit 86 Prozent grösser als auf Stufe Verfassung und Gesetz, während der Anteil des Französischen mit 4 Prozent kleiner ist. Bei den genannten Autoren waren die Ergebnisse in der Tendenz gerade umgekehrt: Der Anteil des Deutschen war auf Stufe Bundesratsverordnung kleiner als auf Stufe Verfassung und Gesetz, während das Französische auf Stufe Bundesratsverordnung einen grösseren Anteil hatte als auf Stufe Verfassung und Gesetz. In der Kategorie *Departementsverordnung* schliesslich, die mit der Kategorie «Ordonnances de l'administration» bei Kübler u. a. zu vergleichen ist, gab es in meinen Daten nur zehn Projekte, was mit meiner Datengrundlage zu tun hat: Vernehmlassungen und Anhörungen sind bei Departementsverordnungen die Ausnahme. Von diesen zehn Departementsverordnungen wurden 90 Prozent auf Deutsch und 10 Prozent in mehreren Sprachen ausgearbeitet. Die Tendenz, dass die «décisions importantes» – und ich gehe wie bereits erwähnt davon aus, dass die Autoren damit die Erlasse auf Verfassungs- und Gesetzesstufe meinen (vgl. Ziff. 5.2.2 «Was heisst 'wichtig'?») – vor allem auf Deutsch ausgearbeitet werden und die Verwendung der Minderheitensprachen auf die «décisions de moindre importance» beschränkt seien, lässt sich in meinen Daten mit anderen Worten nicht feststellen. Zum Italienischen, das in meinen Daten kein einziges Mal als alleinige Originalsprache auftaucht, kann ich mich nicht

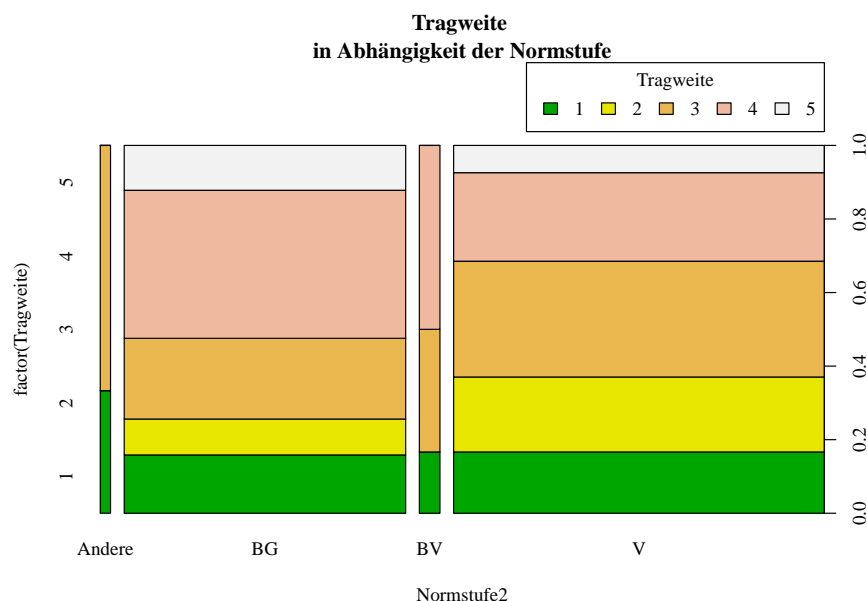
<sup>80</sup> Um die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der Studie Kübler u. a. zu erhöhen, beziehen sich die hier genannten Zahlen auf die Kategorien «BVBG» für Bundesverfassung und Bundesgesetz, «VBR» für Bundesratsverordnung und «VDep» für Departementsverordnung. Die Grafik befindet sich in Anhang 22.

äussern.

Dass von der Normstufe nicht automatisch auf die Projektsprache und damit auch nicht auf die Ein- beziehungsweise Mehrsprachigkeit einer Vorlage geschlossen werden kann,<sup>81</sup> zeigt, dass die Aussage von Schweizer u. a., wonach eine «wechselseitige Befruchtung der Sprachfassungen schon im Entstehungsprozess [...] auf Verordnungsstufe kaum zum Tragen kommen [kann]» (Schweizer u. a. 2011: 39), auf die von mir untersuchten Vorlagen nicht zutrifft. Es stimmt zwar, dass von den Gesetzen ein grösserer Anteil mehrsprachig erarbeitet wurde als von den Verordnungen (26 vs. 10 %), doch die Tatsache, dass von den mehrsprachig ausgearbeiteten Vorlagen ein Drittel Verordnungen waren, bedeutet, dass sich das mehrsprachige Erarbeiten nicht auf Gesetzesentwürfe beschränkt.

### Wie wird die Tragweite der eigenen Vorlage eingeschätzt?

Die Normstufe wird bei Kübler u. a. ja bekanntlich mit der Tragweite eines Erlasses gleichgesetzt. In meinen Daten zeigt sich, dass es zwischen der von den Befragten eingeschätzten Tragweite des eigenen Projekts und der Normstufe keinen Zusammenhang zu vermuten gibt: Auf allen Normstufen finden sich alle Bewertungen (von «eher klein» bis «sehr gross») in mehr oder weniger gleich grossen Anteilen, mit der interessanten Ausnahme, dass die Bewertung «sehr gross» zwar einige Male für Gesetzes- und Verordnungsentwürfe, jedoch für keine der sechs Verfassungsrevisionen verwendet wurde:

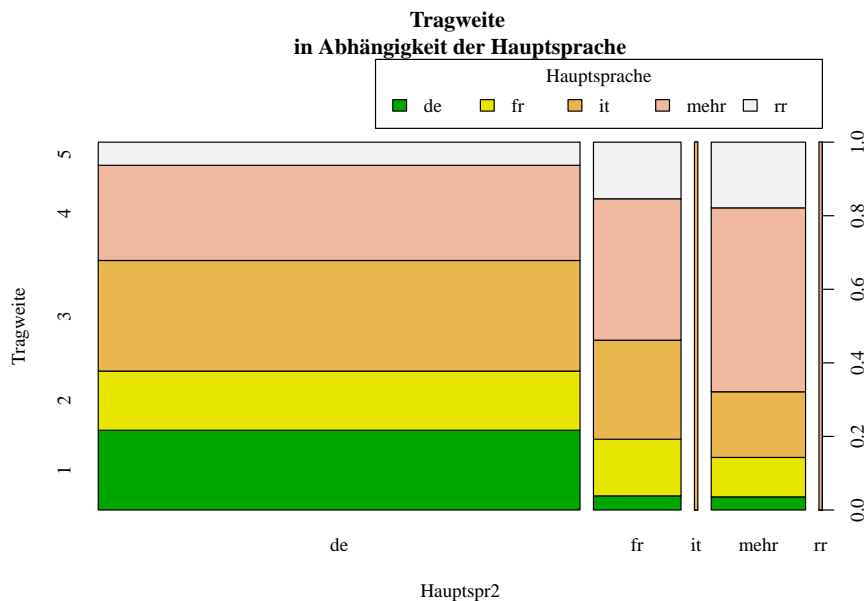


Die Vermutung, dass es in meinen Daten daher auch zwischen der Projektsprache und der eingeschätzten Tragweite keinen sehr engen Zusammenhang zu beobachten gibt, bestätigt sich.<sup>82</sup> Interessant ist in diesem Zusammenhang das folgende Muster: Wie die folgende Grafik zeigt, hat von den Französischsprachigen ein grösserer Anteil die Tragweite des eigenen Projekts als gross oder sehr gross eingestuft, als dies bei den Deutschsprachigen

<sup>81</sup> vgl. Grafik in Anhang 22.

<sup>82</sup> vgl. Grafik in Anhang 23.

der Fall war, und bei den Mehrsprachigen ist dieser Anteil nochmals grösser als bei den Französischsprachigen.



Die folgenden Kommentare, die bei der Frage nach der Tragweite angebracht wurden, sind ebenfalls ein Hinweis dafür, dass sich Tragweite und Normstufe nicht mechanisch gleichsetzen lassen und dass die Tragweite zumindest in gewissen Fällen differenziert betrachtet werden muss. Es sind Kommentare zu Vorlagen auf Stufe Verfassung (1), Bundesratsverordnung (2) und Gesetz (3):

Ein rein symbolisches Projekt ohne jede echte gesellschaftliche Relevanz. (24)

Die monatelangen, auch amtsinternen Differenzbereinigungsverfahren zeigen, dass es sich um einigermaßen gewichtige Interessen handelte. Es handelt sich um typische Interessenabwägungen im Rahmen der Nachhaltigkeit. Praktisch ist die Verordnung wohl von mittlerer Bedeutung. (28)

One question does not fit it all: Politisch ist das Geschäft zwar ein kleiner Aufreger, finanziell, wirtschaftlich etc. ist es hingegen kaum von Bedeutung. (33)

#### 10.1.5 Beschreibende Analyse: Fazit

Die beschreibenden Analysen haben ergeben, dass vor allem bei zwei Variablen eine Abhängigkeit von der Projektsprache zu vermuten ist: bei der Hauptsprache und bei der Arbeitssprache der befragten Personen, insbesondere was die deutsch- und französischsprachigen Vorlagen angeht; am stärksten scheint dieser Zusammenhang bei den Einzelpersonen-Vorlagen zu sein. Bei den französischsprachigen Vorlagen kann weiter von einem Zusammenhang zwischen der Projektsprache und der Grösse des Projektteams ausgegangen werden. So wurden keine französischsprachigen Projekte in Teams von mehr als zwei Personen gearbeitet. Die Hauptsprache und die Sprache der Vorlage stimmen bei der italienischsprachigen und bei der rätoromanischsprachigen Person nicht überein. Beide Personen haben eine

deutschsprachige Vorlage ausgearbeitet und waren dabei allein für die Vorlage zuständig; die Nichtübereinstimmung ist beim Rätoromanischen aufgrund des Status dieser Sprache jedoch normal. Bei den Französischsprachigen gibt es ebenfalls Fälle, in denen die Hauptsprache nicht mit der Projektsprache übereinstimmt, wobei es sich dabei hauptsächlich um Team-Vorlagen handelt. Die Hauptsprache scheint mit anderen Worten insbesondere bei den Deutschsprachigen ein relativ guter Prädiktor für die Projektsprache zu sein, während das bei den Französischsprachigen etwas weniger ausgeprägt der Fall zu sein scheint; keine Rückschlüsse auf die Projektsprache lässt in der einzigen erfassten Vorlage, die von einer italienischsprachigen Person ausgearbeitet wurde, die Hauptsprache Italienisch zu. Was die mehrsprachigen Vorlagen angeht, so wurden sie wie vermutet nicht hauptsächlich oder ausschliesslich von Personen mit mehreren Hauptsprachen ausgearbeitet. Die Personen mit mehreren Hauptsprachen haben an deutsch-, französisch- und mehrsprachigen Vorlagen mitgearbeitet, wobei am häufigsten an deutschsprachigen Vorlagen.

Da sich die Projektsprache nicht systematisch von der Hauptsprache oder, genauer, nicht von allen Hauptsprachen gleich systematisch ableiten lässt, fragt sich, welche anderen Faktoren eine Rolle spielen. Im Folgenden geht es daher um die Frage, welche der deskriptiv erschlossenen Zusammenhänge und Abhängigkeiten sich als statistisch signifikant herausstellen. Anders ausgedrückt: Welche der erhobenen Variablen spielten bei der Wahl der Projektsprache eine signifikante Rolle, und welche Variable war dabei der wichtigste oder der verlässlichste Prädiktor? Und welche Variablen haben eine Rolle dabei gespielt, ob ein Projekt in einer Sprache oder aber in mehreren Sprachen ausgearbeitet wurde?

## 10.2 Das Auffinden von Prädiktoren

### 10.2.1 Random forests: Verfahren

Da es angesichts der grossen Anzahl erhobener Variablen aus Zeitgründen nicht möglich ist, mit allen erhobenen Variablen Regressionsmodelle zu rechnen, bietet sich *random forests* als eine Strategie für das Herausfiltern von relevanten Variablen aus der Menge aller erhobener Variablen an. *Random forests* ist eine auf Breiman zurückgehende Weiterentwicklung der Methode der Klassifikationsbäume (Breiman 2001a): Die Vorhersagen mehrerer einzelner Klassifikationsbäume werden kombiniert, zu einem Ganzen aggregiert, weshalb man auch von einer *ensemble* Methode spricht (Strobl 2009b: 325). Mit den Variablen, die in diesem Verfahren als relevant selektioniert werden, kann in einem zweiten Schritt für die binäre abhängige Variable («einsprachig» vs. «mehrsprachig») ein logistisches Regressionsmodell gerechnet werden. Um mit der multinomialen abhängigen Variable («Deutsch», «Französisch», «mehrsprachig») ein multinomiales logistisches Regressionsmodell zu rechnen, eignen sich die Daten nicht (vgl. weiter unten Ziff. 10.2.2).

Mehrere Gründe sprechen für die Verwendung von *random forests*. Erstens können Klassifikationsbäume multinomiale abhängige Variablen aufnehmen. Zweitens erwarte ich aufgrund der Einsichten aus den beschreibenden Analysen Interaktionen, was aufgrund der vielen Variablen und vergleichsweise kleinen Anzahl an Beobachtungen zu kleinen und leeren Zellen führt, eine Ausgangslage, bei der parametrische Verfahren nicht anwendbar sind (Strobl u. a. 2009b: 323). Da meine Variablen unterschiedlich skaliert sind (nominal- und ordinalskaliert

und numerisch) und die nominalen Variablen unterschiedlich viele Levels haben, verwende ich nicht die `randomForest`-Funktion im `randomForest`-Paket, sondern die `cforest`-Funktion, verfügbar im `party` package in R, Version 1.0-10 (Strobl u. a. 2009a); mit dieser Funktion kann verhindert werden, dass Variablen mit vielen Levels und numerische Variablen künstlich bevorzugt werden.

Die Funktionsweise von *random forests* wird in Strobl u. a. 2009b detailliert beschrieben (S. 333–344) sowie in Tagliamonte und Baayen (2012: 159). Ich werde im Folgenden kurz auf die wichtigsten Punkte eingehen: Wie bei einem logistischen Regressionsmodell versucht das Verfahren vorherzusagen, welcher der Levels der abhängigen Variable ausgehend von den gegebenen Prädiktoren am wahrscheinlichsten ist. Im Unterschied zum logistischen Regressionsmodell wird die Wahrscheinlichkeit für die Wahl einer bestimmten Projektsprache jedoch nicht mithilfe einer mathematischen Formel vorhergesagt. *Random forests* arbeiten sich vielmehr mit einem trial-and-error-Verfahren durch die Daten und stellen so fest, ob eine Variable ein sinnvoller Prädiktor ist (Tagliamonte und Baayen 2012: 159). Mit dem Algorithmus, der von *Random forests* verwendet wird, werden Bäume konstruiert, sogenannte *conditional inference trees*. Ein solcher Baum schätzt die Wahrscheinlichkeit ein, mit der ein Projekt beispielsweise auf Französisch ausgearbeitet wird, indem an die Daten in Bezug auf die Prädiktoren wiederholt binäre Fragen gestellt werden. Der Algorithmus entscheidet jeweils, entlang von welchem cutpoint von welchem Prädiktor es sich «lohnt», die Daten aufzuteilen (sogenanntes «partitioning» oder «splitting»). Bei jedem der auf diesem Weg neu geschaffenen Teile der Daten, Subsets, geht der Mechanismus von vorne los, bis eine weitere Aufteilung nicht mehr angezeigt ist. Bei der Wahl des für einen *Split* geeignetsten Prädiktor stehen nicht alle Variablen zur Verfügung, sondern ein auf eine bestimmte Anzahl an Prädiktoren festgelegtes Set, und dieses Set wird bei jedem Split willkürlich neu zusammengestellt (Strobl u. a. 2009b: 333).

Mit *random forests* werden viele solche conditional inference trees konstruiert, ein Wald eben. Willkürlich ist der Wald insofern, als die einzelnen Bäume jeweils nur für ein Subset der Daten (den «in-bag»-Beobachtungen) konstruiert werden, und dieses Subset wird willkürlich ausgewählt. Wie gut die Vorhersagen eines Baums sind, wird festgestellt, indem seine Vorhersagen verglichen werden mit den Werten, die in jenem Teil der Daten, für die der Baum nicht konstruiert wurde (sogenannte «out-of-bag»-Beobachtungen), tatsächlich vorkommen (Tagliamonte und Baayen 2012: 159–160). Mithilfe eines Verfahrens, auf das ich hier nicht näher eingehe («permutation importance measure», vgl. Tagliamonte und Baayen 2012: 160 und Strobl u. a. 2009b: 335), wird die «variable importance» jedes Prädiktors über alle Bäume hinweg, das heisst, für den ganzen Wald, gemessen. Als «variable importance» gilt die Kraft, mit der ein Prädiktor die abhängige Variable vorhersagen kann (Strobl u. a. 2008: 2)

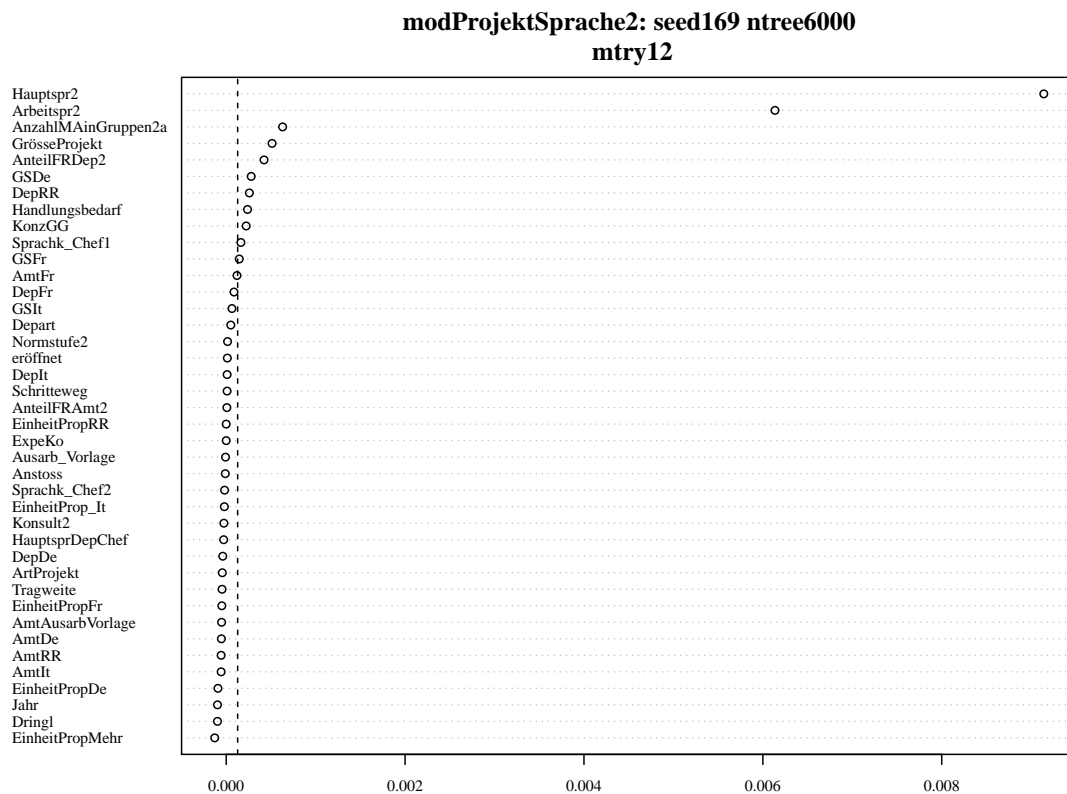
Da ich insbesondere zwischen den zwei Prädiktoren Hauptsprache und Arbeitssprache einen engen Zusammenhang erwarte, wähle ich für die Bemessung der Wichtigkeit der Prädiktoren die Einstellung `conditional = TRUE`. Mit dieser «conditional variable importance measure» (Strobl u. a. 2009a) kann die Wichtigkeit auch von Variablen, zwischen denen es Kollinearität gibt, richtig eingeschätzt werden.

### 10.2.2 Deutsch, Französisch oder mehrsprachig?

#### Haupt- und Arbeitssprache und allenfalls Grösse des Projektteams

Ich habe einen Wald wachsen lassen mit all jenen Prädiktoren, die den ganzen Datensatz betreffen. Variablen, die nur für bestimmte Vorlagen erhoben wurden, beispielsweise die Fragen nach der Begründung der Einsprachigkeit beziehungsweise Mehrsprachigkeit, wurden nicht aufgenommen. Bei der Einstellung  $ntree = 6000$  ( $ntree$  definiert die Anzahl Bäume, die konstruiert werden) ergibt es auch bei drei verschiedenen seeds insofern ein stabiles Ergebnis, als die zwei Top-Prädiktoren jeweils die gleichen sind und in der gleichen Reihenfolge erscheinen. Mit der Einstellung  $mtry$  wird die Anzahl der Prädiktoren festgelegt, aus denen bei einem Split ausgewählt wird. Empfohlen wird als Wert die Wurzel der Anzahl Prädiktoren; wird die Einstellung  $conditional = TRUE$  gewählt, so soll die Zahl jedoch etwas erhöht werden. Ich habe  $mtry$  auf 12 festgelegt.

Die folgende Grafik zeigt die *variable importance* der 40 Prädiktoren:



Die Werte der *variable importance* sollten weder als absolute Werte interpretiert, noch über verschiedene Untersuchungen hinweg miteinander verglichen werden. Sie informieren uns lediglich über die Reihenfolge der Wichtigkeit der verschiedenen unabhängigen Variablen (Strobl u. a. 2009b: 342). Die Werte sind rein beschreibend und dienen der Datenexploration. Sollen im Hinblick auf die Anwendung weiterer statistischer Verfahren Variablen ausgewählt werden – beispielsweise zur Berechnung von Regressionsmodellen –, dient als Entscheidungshilfe für die Variablenauswahl folgende Faustregel: Die Wichtigkeit von irrelevanten Prädiktoren bewegt sich willkürlich um Null herum (Strobl u. a. 2009b: 343). Das bedeutet Folgendes: Variablen, deren Wichtigkeit einen negativen Wert, den Wert 0 oder



einen positiven Wert innerhalb derselben Distanz zu 0 wie die negativen Werte hat, können für weitere Berechnungen ignoriert werden. Die gestrichelte Linie in den Grafiken liegt bei jenem Wert, der die gleiche Distanz zu 0 hat wie der grösste negative Wert, und sie trennt damit die potenziell relevanten Prädiktoren (rechts der Linie) von den irrelevanten Prädiktoren (links der Linie). Mit *random forests* wird die Wichtigkeit jeder Variable für sich genommen sowie in möglichen Interaktionen mit anderen Variablen gemessen (Strobl u. a. 2009b: 337).

Die Grafik zeigt, dass der weitaus wichtigste Prädiktor die Hauptsprache<sup>83</sup> und der zweitwichtigste Prädiktor die Arbeitssprache<sup>84</sup> ist. Eine gewisse Vorhersagekraft ist der Grösse des Projektteams<sup>85</sup>, der Grösse des Projekts und dem Anteil der Französischsprachigen an den befragten Personen eines Departements<sup>86</sup> zuzuschreiben, wobei bei der Interpretation der Wichtigkeit dieser drei Prädiktoren insofern Vorsicht angesagt ist, als die Reihenfolge ab dem dritten Prädiktor je nach seed auch bei 6000 Bäumen nicht immer die gleiche ist. Zur Variable AnteilFRDep2 ist zudem anzumerken, dass fraglich ist, ob das Aufnehmen dieser Variable überhaupt zulässig ist: Die Levels (< 14 % und > 14 %) wurden aufgrund der Beobachtung festgelegt, dass in den zwei Departementen mit den grössten Anteilen an französischsprachigen Vorlagen (dem EDI und dem EJPD) der Anteil der französischsprachigen Personen an den Befragten des jeweiligen Departements grösser als 14 Prozent ist, im Gegensatz zu den anderen Departementen, wo der Anteil unter 14 Prozent liegt. Da ich nicht weiss, ob das Faktorisieren einer Variable aufgrund von Einsichten aus beschreibenden Analysen zulässig ist, werde ich im Folgenden darauf verzichten, die Wichtigkeit dieser Variable zu interpretieren.

Ähnliches gilt im Grunde für die Variable AnzahlMAinGruppen2a, deren Levels 1 und > 1 ja auch aufgrund von beobachteten Mustern festgelegt wurden. Wird diese Variable nun nicht als Faktor, sondern als numerische Variable aufgenommen, so zeigt sich, dass sich deren Wichtigkeit deutlicher von der Wichtigkeit der nachfolgenden Prädiktoren abhebt:

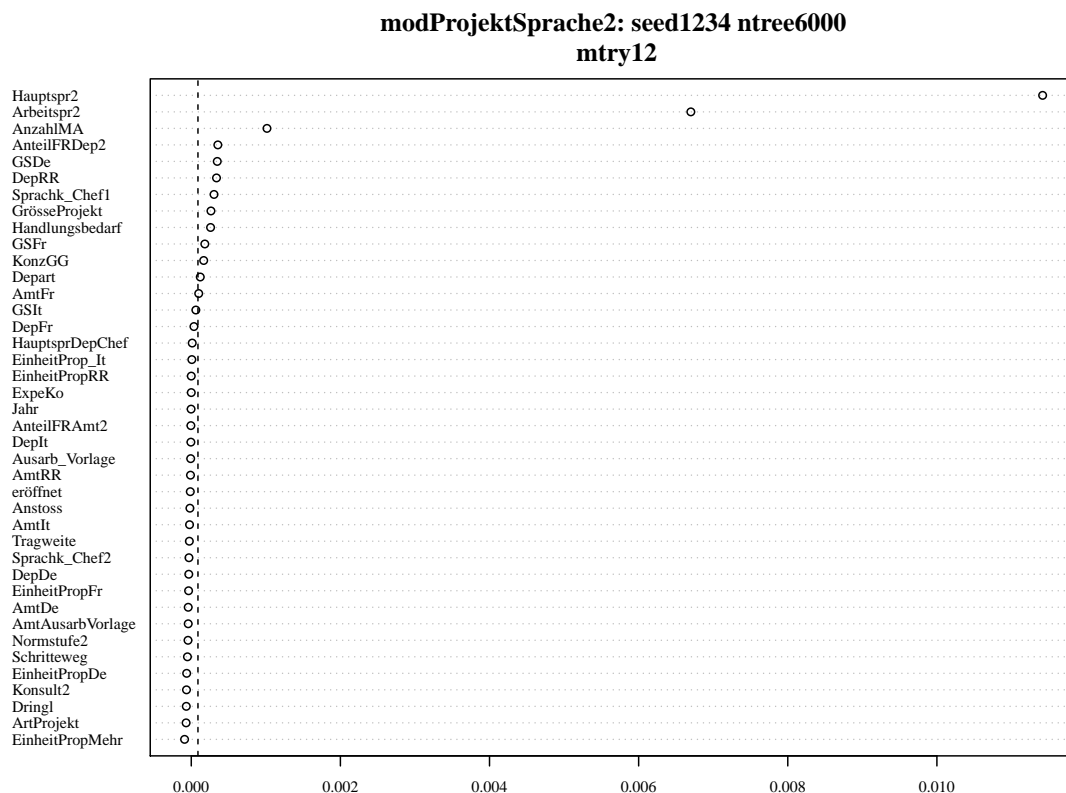
---

<sup>83</sup> Levels: Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch, mehrsprachig.

<sup>84</sup> Levels: Deutsch, Französisch, mehrsprachig.

<sup>85</sup> Levels: 1, > 1.

<sup>86</sup> Levels: < 14 % und > 14 %



Das vorliegende Ergebnis bedeutet, dass keine der Variablen – ausser der Hauptsprache, der Arbeitssprache und allenfalls noch der Grösse des Projektteams – ein sinnvoller Prädiktor für die Sprache der erfassten Projekte ist, und zwar weder als individuelle Variable noch in Interaktion mit anderen Variablen.<sup>87</sup> Dass Hauptsprache als wichtigster und Arbeitssprache als zweitwichtigster Prädiktor erscheinen, überrascht nicht, haben die beschreibenden Analysen doch einen relativ engen Zusammenhang zwischen der Projektsprache und der Hauptsprache sowie auch einen Zusammenhang zwischen der Projektsprache und der Arbeitssprache gezeigt.

Die Berechnung eines multinomialen logistischen Modells für die abhängige Variable Projektsprache mit drei Levels («Deutsch», «Französisch» und «mehrsprachig») hat gezeigt, dass sich mit meinen Daten kein interpretierbares Modell rechnen lässt: Die Beobachtungen sind sehr ungleich verteilt, was zu vielen kleinen und leeren Zellen führt. Das Modell liefert deshalb zum Teil enorme Schätzungen, und die leeren Zellen lösen Fehlermeldungen aus. Auf die Interpretation des Modells muss deshalb verzichtet werden. Die Frage, ob die Zusammenhänge zwischen der Projektsprache und den Variablen Haupt- und Arbeitssprache statistisch signifikant sind, kann somit nicht beantwortet werden.

### Die problematische Variable Hauptsprache

Die Wichtigkeit der Prädiktoren Hauptsprache und Arbeitssprache gemäss *random forests* muss relativiert werden. Erstens geben Haupt- und Arbeitssprachen, wie bereits erwähnt wurde, im Grunde nur bei Einpersonen-Vorlagen verlässlich über die Haupt- und Arbeits-

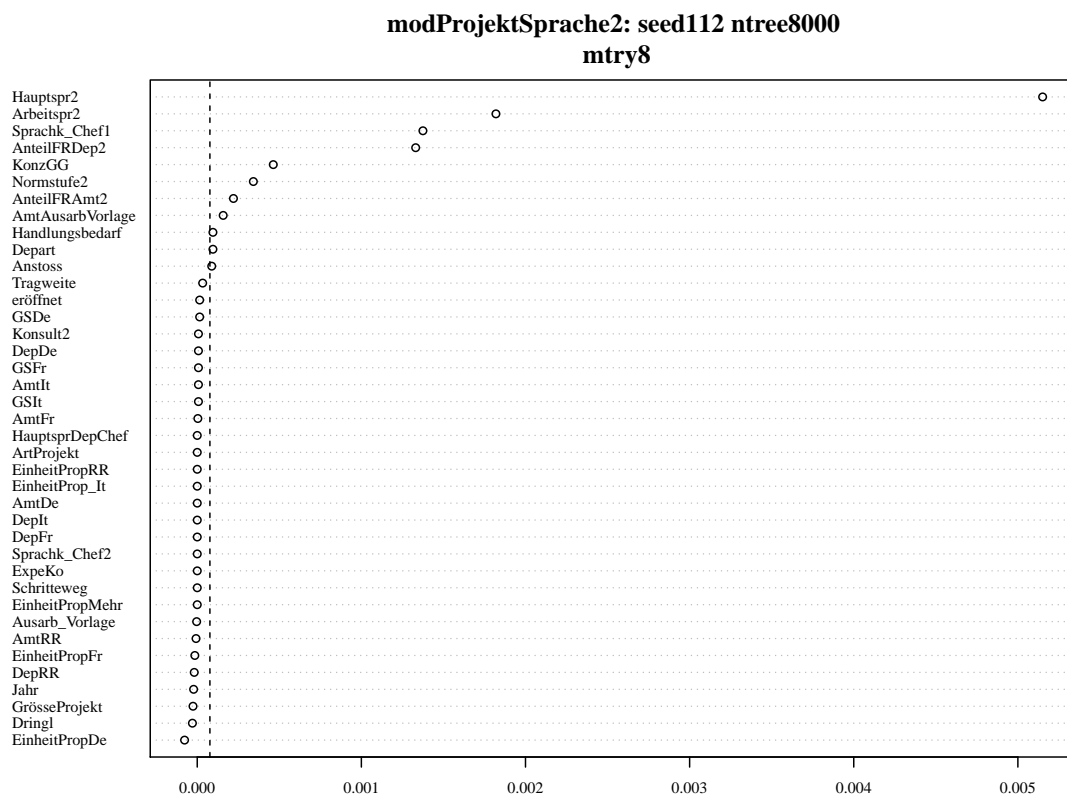
<sup>87</sup> Die Prädiktoren, die zwar rechts der Linie erscheinen, deren Distanz zur Linie jedoch relativ klein ist, habe ich nicht berücksichtigt.

sprachen der am Projekt Beteiligten Auskunft. Zweitens sind über zwei Drittel der mehrsprachigen Projekte Team-Vorlagen, und angesichts der Tatsache, dass bei den meisten der zehn mehrsprachigen *Einpersen-Vorlagen* Zweifel an der Plausibilität gewisser Antworten bestehen und ich entweder von einsprachigen Einpersen-Vorlagen oder mehrsprachigen Team-Vorlagen ausgehe, dass also davon auszugehen ist, dass mehrsprachige Vorlagen in allen oder zumindest den allermeisten Fällen Team-Vorlagen sind, bedeutet dies, dass die Haupt- und Arbeitssprachen bei den mehrsprachigen Vorlagen keine sinnvollen Prädiktoren sein können. Zwei Entscheidungen drängen sich daher auf: erstens eine Aufteilung des Datensatzes, die es ermöglicht, die Relevanz der Haupt- und Arbeitssprachen bei den einsprachigen Einpersen-Vorlagen zu berechnen. Zweitens sind bei der Frage, ob eine Vorlage ein- oder mehrsprachig ausgearbeitet wird, diese zwei Variablen gerade *nicht* zu berücksichtigen, aufgrund der Überlegung, dass wegen der in gewissen Fällen vermuteten Zufälligkeit der Übereinstimmung zwischen Haupt- bzw. Arbeitssprache und Projektsprache bei den Team-Vorlagen falsche Schlüsse gezogen werden. Im Folgenden wird über die Ergebnisse dieser zwei *random forests* und der im Anschluss daran gerechneten logistischen Modelle berichtet.

### 10.2.3 Deutsch oder Französisch?

#### Haupt- und Arbeitssprache sowie Lesekompetenzen des Chefs

Die Vermutung, dass die relative Wichtigkeit der Hauptsprache bei den *einsprachigen Einpersen-Vorlagen* zunimmt, bestätigt sich:



Das Ergebnis ist auch mit 8000 Bäumen und  $mtry = 8$  nur in Bezug auf die obersten zwei

Prädiktoren stabil: die Hauptsprache und die Arbeitssprache. Die Variablen SprachkChef1 und AnteilFRDep2 wechseln sich auf dem dritten und vierten Platz bei unterschiedlichen seeds ab. Welche der Prädiktoren, die rechts der Linie erscheinen, sind nun auch gemäss einem logistischen Regressionsmodell von Relevanz?

### Logistische Regression

Mit den Variablen, die die *cforest*-Funktion als potenziell relevant identifiziert hat, habe ich verschiedene logistische Modelle gerechnet. Es zeigt sich, dass weder die Arbeitssprache noch die Lesekompetenzen der Chefin oder des Chefs zur Verbesserung des Modells beitragen, weder als individuelle Variable noch in Interaktion mit der Hauptsprache. Die Standardfehler sind verglichen mit den Parametern zum Teil sehr gross. Bei der Suche nach einem guten Modell ist bekanntlich zu berücksichtigen, dass es oft nicht ein «bestes» Modell, sondern verschiedene ähnlich gute Modelle gibt (Breiman 2001b: 203). In diesem Fall hier scheint es mehrere gute Modelle jedoch nicht zu geben, zumindest, wenn die mit der *cforest*-Funktion identifizierten obersten Prädiktoren berücksichtigt werden: Das einzig annehmbare Modell, auf das ich gestossen bin, ist das folgende, triviale Modell:<sup>88</sup>

$$\text{ProjektSprache2} \sim \text{Hauptsprache}$$

Angesichts der Verteilung der Daten auf diese zwei Variablen ist das nicht weiter verwunderlich. Erstens, und das ist nicht neu, sind die Daten sehr ungleich verteilt. Zweitens lässt sich in allen ausser vier Fällen von der Variable «Hauptspr2» auf einen der beiden Levels «de» oder «fr» der Variable «ProjektSprache2» schliessen (vgl. Tabelle 17):

ProjektSprache2	de	fr	it	mehr	rr
de	78	1	1	13	1
fr	1	8	0	2	0

Tabelle 17: Verteilung der Variable «Hauptspr2» auf die Variable «ProjektSprache2» (im Subset der einsprachigen Einpersonen-Vorlagen)

Die Wahrscheinlichkeiten, die das Modell für die Wahl der Projektsprache Deutsch und die Projektsprache Französisch berechnet, entsprechen ziemlich genau den Einsichten aus den beschreibenden Analysen (vgl. Tabelle 16 unter Ziff. 10.1.3): Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person mit Hauptsprache Französisch eine französischsprachige Vorlage ausarbeitet, ist kleiner, als die Wahrscheinlichkeit, dass eine deutschsprachige Person eine deutschsprachige Vorlage ausarbeitet, und die Personen mit mehreren Sprachen arbeiten mit grösserer Wahrscheinlichkeit eine deutschsprachige Vorlage als eine französischsprachige Vorlage aus. Das Modell beschreibt die Stichprobe mit anderen Worten relativ gut. Ob das Modell auch geeignet ist, neue Beobachtungen hervorzusagen, kann aufgrund der kleinen Zellen und der Tatsache, dass ich keine repräsentative Stichprobe habe, nicht beantwortet werden. Die vier Fälle, in denen die Variation in der Variable ProjektSprache2 nicht mit dem Prädiktor Hauptspr2 erklärt werden kann, können kaum Auskunft geben über mögliche andere Variablen, die bei der Nichtübereinstimmung eine Rolle spielen, mal ganz abgesehen von

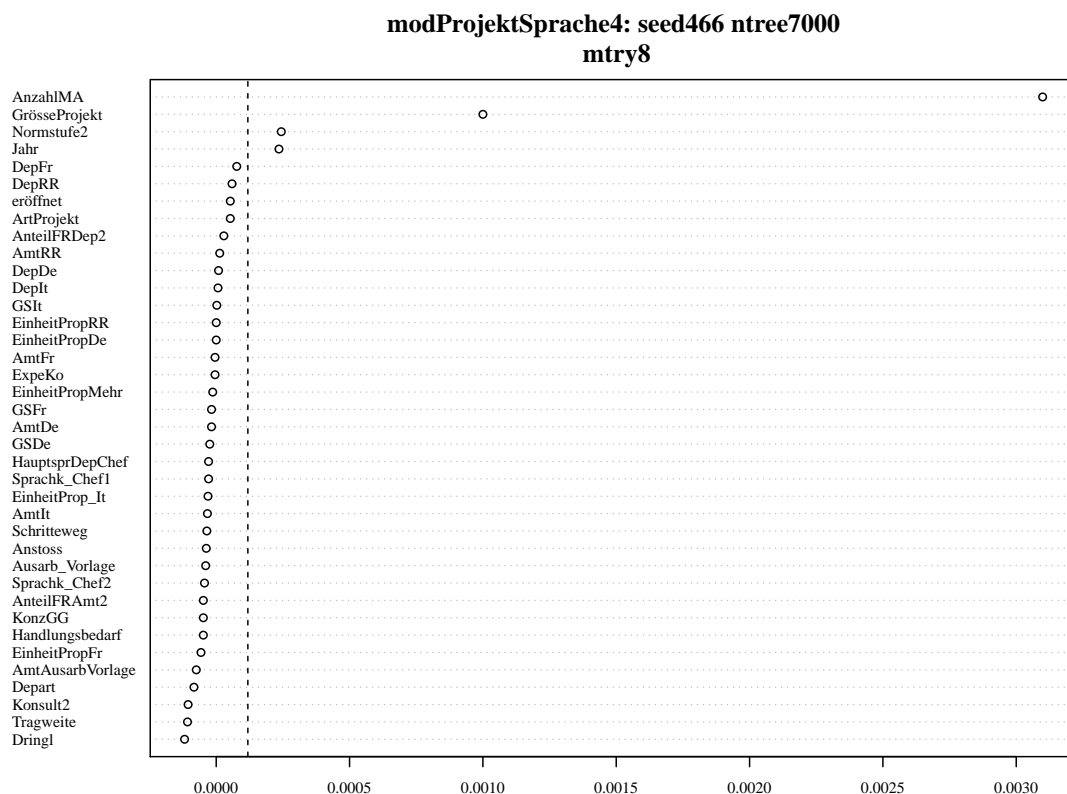
<sup>88</sup> Output des Modells: vgl. Anhang 24

der Tatsache, dass es dafür viel zu wenige Beobachtungen sind. Aber auch inhaltlich gesehen sind hier von statistischen Analyseverfahren keine neuen Einsichten zu erwarten. Denn interessant ist erstens nicht die Frage, in welchen Fällen die Hauptsprache «mehrsprachig» nicht der Projektsprache «Deutsch» entspricht, sondern die Frage, in welchen Fällen die von der zuständigen Person *bevorzugte* Hauptsprache nicht mit der Projektsprache übereinstimmt. Dass dies vorkommt, lassen gewisse Kommentare vermuten (vgl. Kommentare zu den Vorlagen 18 und 92, unter Ziff. 9.2.2). Zweitens sind auch Fälle interessant, bei denen von der Hauptsprache in 100 Prozent der Fälle auf die Projektsprache geschlossen werden kann, zum Beispiel bei der Person mit der Hauptsprache Italienisch und der deutschsprachigen Vorlage. Für ein Verständnis dieses Falls sind ebenfalls die Analysen der Kommentare aufschlussreich (vgl. 9.2.2).

#### 10.2.4 Einsprachig oder mehrsprachig?

##### Random forests: Ergebnisse

Gemäss *random forests* (ntree = 7000 und mtry = 8) ist bei der Frage, ob ein Projekt ein- oder mehrsprachig ausgearbeitet wird, die Grösse des Projektteams der mit Abstand wichtigste Prädiktor. Eine gewisse Vorhersagekraft hat auch die Grösse des Projekts:



Bei den beiden Variablen Normstufe2 und Jahr ist Vorsicht geboten, da sie bei unterschiedlichen seeds nicht nur nicht in der gleichen Reihenfolge, sondern auch nicht immer rechts der Linie erscheinen. Die Vermutung, dass die Wahrscheinlichkeit für ein mehrsprachiges Projekt mit zunehmender Grösse des Projektteams und des Projekts zunimmt, wird mit einem logistischen Regressionsmodell überprüft.

## Logistische Regression

Kollinearität zwischen den beiden Prädiktoren scheint kein Problem zu sein.<sup>89</sup> Auch mit der binären abhängigen Variablen sind die Daten nach wie vor sehr ungleich verteilt (166 einsprachige und 33 mehrsprachige Vorlagen). Dies in Verbindung mit der Tatsache, dass ich keine Zufallsstichprobe habe und somit davon ausgehen muss, dass meine Stichprobe nicht repräsentativ ist, bedeutet auch bei diesem logistischen Modell, dass Generalisierungen über meine Daten hinaus problematisch sind und das Modell unter diesen Voraussetzungen nicht geeignet ist, um neue Beobachtungen vorherzusagen. Hinzu kommt, dass die Datenpunkte nicht unabhängig voneinander sind, da einerseits gewisse Personen mehrere Fragebogen ausgefüllt haben und es andererseits mehrere Vorlagen innerhalb eines Amtes und mehrere Ämter innerhalb eines Departements geben kann. Es gibt in meinen Daten also hierarchische Abhängigkeiten. Auf die Berechnung eines mixed-effect-Modells verzichte ich aus Zeitgründen jedoch.

Ich habe mit den Variablen `AnzahlMA` und `GrösseProjekt` verschiedene Modelle gerechnet sowie trotz der instabilen cforest-Ergebnisse überprüft, ob die Variablen `Jahr` und `Normstufe` zur Verbesserung des Modells beitragen. Es zeigt sich, dass bei folgendem Modell die Balance zwischen Komplexität und Erklärungskraft nicht schlecht ist:<sup>90</sup>

$$\text{ProjektSprache4} \sim \text{AnzahlMA} * \text{GrösseProjekt}$$

Die Variable `GrösseProjekt` hat als Variable an sich keine signifikante Verbesserung des Modells gebracht, in Interaktion mit `AnzahlMA` jedoch schon. Der Vergleich dieses Modells mit dem einfacheren Modell  $\text{ProjektSprache4} \sim \text{AnzahlMA} + \text{GrösseProjekt}$  mithilfe der `anova`-Funktion hat ergeben, dass das Modell mit der Aufnahme der Interaktion verbessert wird, ohne dass gegen das Prinzip der Parsimonie verstossen wird. Ein Vergleich der AIC-Werte deutet darauf hin, dass das komplexere Modell zudem auch dem einfacheren Modell  $\text{ProjektSprache4} \sim \text{AnzahlMA}$  zu bevorzugen ist (AIC 172.97 vs. 160.32; vgl. Johnson 2008: 91). Doch auch das Modell  $\text{ProjektSprache4} \sim \text{AnzahlMA}$  wäre ein passables Modell; das Bestimmtheitsmass ist bei beiden Modelle denn auch vergleichbar ( $C = 0,71$  vs.  $0,72$ ). Ein Wert von  $0,5$  bedeutet, dass das Modell keine vorhersagende Kraft hat; Werte grösser als  $0,5$  weisen auf vorhersagende Kraft hin (Vanhove 2012: 99). Gemäss Baayen bedeutet ein Wert über  $0,8$  «that the model may have some real predictive capacity.» (Baayen 2008: 204). Die Modelle sind also weder völlig nichtssagend, noch haben sie eine grosse vorhersagende Kraft.

Der Zusammenhang zwischen der Anzahl Personen, die an einem Projekt arbeiten, und der Ein- beziehungsweise Mehrsprachigkeit eines Projekts, stellt sich somit als signifikant heraus, ebenso der Zusammenhang zwischen der Anzahl Seiten Normtext eines Projekts und dessen Ein- bzw. Mehrsprachigkeit. Die Effekte sind jedoch bei beiden Variablen nicht sehr gross, wobei er bei der Variable `AnzahlMA` etwas grösser ist als bei der Variable `GrösseProjekt`; der Effekt der Interaktion zwischen den beiden Variablen ist verschwindend klein. Auf eine detaillierte Interpretation des Modells wird verzichtet, da wie erwähnt Vorhersagen

<sup>89</sup> Korrelation zwischen `AnzahlMA` und `GrösseProjekt`: `cor(dat$GrösseProjekt, dat$AnzahlMA) = 0.23`.

<sup>90</sup> Output des Modells: vgl. Anhang 25.

problematisch sind. Die Ergebnisse geben aber immerhin einen Hinweis, in welche Richtung weitere Untersuchungen angestellt werden könnten.

### 10.3 Forschungsfrage 3: Fazit

Insgesamt gesehen lassen sich zwei relevante Faktoren ausmachen: die Haupt- und die Arbeitssprache der befragten Person. Gewisse Vorhersagenskraft kann auch der Grösse des Projektteams zugeschrieben werden. Es stellt sich jedoch die Frage, ob es sinnvoll ist, für die Gesamtheit der Daten von den gleichen Prädiktoren auszugehen, denn es ist zu vermuten, dass einerseits bei Einpersonen-Vorlagen und Team-Vorlagen, andererseits bei einsprachigen und bei mehrsprachigen Vorlagen jeweils andere Variablen eine Rolle spielen. Es müssen differenzierte Fragen gestellt werden, je nach Subset: Welche Faktoren spielen bei den *einsprachigen Einpersonen-Vorlagen* eine Rolle, ob die Vorlage auf Deutsch oder Französisch ausgearbeitet wurde? Hier hat sich gezeigt, dass die Hauptsprache der befragten Person, die bei Einpersonen-Vorlagen auch die für die Vorlage zuständige Person ist, mit Abstand der wichtigste Prädiktor ist – ein Ergebnis, das sich mit den Einsichten aus den beschreibenden Analysen deckt. Weitere allenfalls potenzielle Prädiktoren haben sich als instabil erwiesen und bei Aufnahme in ein logistisches Regressionsmodell teilweise zu enormen Schätzungen geführt, so beispielsweise die Variable *Sprachk-Chef1*, mit der die Lesekompetenzen der direkt vorgesetzten Person in der Hauptsprache der befragten Person operationalisiert wurde. Bei *Team-Vorlagen* hingegen ist es, theoretisch gesehen, nicht sinnvoll, von der Hauptsprache der befragten Person als einem Prädiktor auszugehen, vielmehr müsste hier eine Variable aufgenommen werden, die die sprachliche Zusammensetzung der Teams erfasst. Ebenfalls interessant wäre die Hauptsprache der Projektleiterinnen und -leiter. Beide Variablen wurden nicht systematisch erhoben, weshalb auf die Beantwortung der Frage, welche Prädiktoren bei der Wahl der Sprache von Team-Vorlagen eine Rolle spielen, verzichtet werden musste. Bei der Frage schliesslich, welche Faktoren eine Rolle spielen könnten, ob eine Vorlage *ein- oder mehrsprachig* ausgearbeitet wird, hat sich gezeigt, dass – werden die Variablen Hauptsprache und Arbeitssprache nicht in die Berechnungen aufgenommen – die Grösse des Projektteams und die Grösse des Projekts (Anzahl Seiten Normtext) die relevantesten Prädiktoren sind. Dass die Anzahl Personen im Projektteam der wichtigste Prädiktor ist, lässt sich intuitiv gut nachvollziehen, überrascht in dieser Deutlichkeit jedoch insofern, als sich in den grafischen, beschreibenden Analysen kein sehr enger Zusammenhang feststellen liess. Das könnte ein Hinweis dafür sein, dass die relevantesten Prädiktoren gar nicht erhoben wurden, zum Beispiel die erwähnte sprachliche Zusammensetzung des Projektteams oder allenfalls die Hauptsprache der Projektleiterin oder des Projektleiters. Dass die Grösse des Projektteams sich jedoch als relevanter als die Grösse des Projekts herausgestellt hat, deckt sich mit den Einsichten aus den beschreibenden Analysen. Es ist weiter festzuhalten, dass gewisse Prädiktoren in keiner der alternativen Berechnungen eine Rolle spielen, so beispielsweise die Sprache der Departementschefin oder des Departementschefs, die von den Befragten eingeschätzte Tragweite und damit zusammenhängend die Art der Konsultation (Vernehmlassung oder Anhörung), die eingeschätzte Dringlichkeit des Projekts, die Frage, von wem die Vorlage initiiert wurde (Anstoss) und zu weiten Tei-

len auch die Vertretungen der Sprachgemeinschaften auf den verschiedenen Ebenen. Das Departement und das Jahr spielen ebenfalls keine Rolle. Ob die Normstufe ein sinnvoller Prädiktor für die Ein- bzw. Mehrsprachigkeit einer Vorlage ist, ist fraglich: Die Variable erscheint in den *random-forest*-Berechnungen zwar manchmal rechts der Linie, aber eben nur manchmal, was auf ein instabiles Ergebnis hindeutet.

Die Tatsache, dass sich kein enger Zusammenhang zwischen der Projektsprache und den Vertretungen der Sprachgemeinschaften in den Departementen, Ämtern und Sektionen erschliessen lässt, bedeutet meines Erachtens nicht, dass die Vertretungen keine Rolle spielen. Eine Rolle spielen, wie wir gesehen haben, einerseits «extreme» Anteile, wie 90 oder 100 Prozent, denn ist in einer Sektion nur eine Sprache vertreten, werden dort höchstwahrscheinlich alle Entwürfe in dieser Sprache ausgearbeitet – das gilt natürlich nicht zwingend für Entwürfe, die von einem sektionsübergreifenden Team ausgearbeitet werden. Bei Anteilen, die sich zwischen den Extremen von 0 und 100 Prozent bewegen, sind keine systematische Abhängigkeiten zwischen der Projektsprache und der Vertretung der Sprachgemeinschaften zu erwarten, denn in diesen Fällen scheinen indirekte Zusammenhänge ins Spiel zu kommen. So vermute ich, dass je grösser der Anteil einer Sprachgemeinschaft in einer Sektion, einem Amt, einem Departement oder in der Bundesverwaltung insgesamt ist, desto grösser auch die Chance ist, dass diese Sprache auch für das Ausarbeiten von Gesetzgebungsprojekten verwendet wird und in diesem Bereich somit als «geläufige» Sprache und nicht als eine Ausnahmeerscheinung wahrgenommen wird. Damit dürfte sich die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass diese Sprache auf dem verwaltungsinternen «Markt» auch von Personen mit einer anderen Hauptsprache als legitim angesehen wird – als eine Sprache also, die sich gemäss Bourdieu dadurch auszeichnet, dass sie nicht lediglich verstanden, sondern auch *gehört* wird (Bourdieu 1982: 42). Für das *Verstehen* sind die Lesekompetenzen ausschlaggebend, für das *Hören* im Sinne von *zur Kenntnis nehmen* – so meine Vermutung – unter anderem die Frage, wie oft Texte in der betreffenden Sprache geschrieben werden und damit alltäglich(er) werden. Ob eine Sprache im Bereich der Gesetzgebung als legitim angesehen wird, scheint also nicht von der «acceptabilité sociale» (Bourdieu 1982: 42) dieser Sprache abzuhängen, sondern von den demografischen Verhältnissen, dem demografischen Status einer Sprache: «Number is basic to language status.» (Mackey 1989: 9). Dass es im Gesetzgebungsprozess vorkommt, dass *Verstehen* und *Hören* nicht zwingend das Gleiche sind, dass mit anderen Worten die Kompetenzen für das Verstehen eines fremdsprachigen Texts zwar vorhanden sind, der Text jedoch trotzdem nicht (gleich) zur Kenntnis genommen wird, lassen zumindest die zwei weiter oben angeführten Kommentare zu den Vorlagen 267 und 280 (vgl. Ziff. 10.1.3) vermuten; ob es tatsächlich einen Zusammenhang gibt zwischen der Häufigkeit der Verwendung einer Sprache und der Bereitschaft, Texte in dieser Sprache zur Kenntnis zu nehmen, wäre eine interessante Forschungsfrage.



## 11 Diskussion der Ergebnisse

### 11.1 Wann ist eine Sprache über- oder untervertreten?

Ziel der vorliegenden Untersuchung war herauszufinden, wie viele Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen des Bundes der Jahre 2010–2012 in einer Sprache, wie viele in mehreren Sprachen ausgearbeitet wurden und wie gross dabei die Anteile des Deutschen, des Französischen und des Italienischen an den einsprachig ausgearbeiteten Vorlagen waren. Es ging auch darum, mögliche Faktoren zu identifizieren, die bei der Wahl der Projektsprache eine Rolle gespielt haben. Die Untersuchung hat erstens ergeben, dass über drei Viertel der Vorlagen auf Deutsch ausgearbeitet wurden, 7 Prozent auf Französisch und rund 16 Prozent in mehreren Sprachen. Zweitens hat sich herausgestellt, dass bei Vorlagen, die von einer Person allein ausgearbeitet wurden, die Hauptsprache der weitaus zuverlässigste Prädiktor für die Sprache des Projekts war und dass bei der Frage, ob ein Projekt in einer oder in mehreren Sprachen ausgearbeitet wird, insbesondere die Grösse des Projektteams eine Rolle gespielt hat. Andere Faktoren, die in den zwei diskutierten Untersuchungen und auch in Erfahrungsberichten von Bundesangestellten als relevant wahrgenommen werden, haben bei der Sprachwahl in den untersuchten Projekten keine statistisch signifikante Rolle gespielt, so beispielsweise die Sprache der Departementschefinnen und -chefs, die Vertretung der Sprachgemeinschaften auf den verschiedenen Organisationsstufen oder, höchstwahrscheinlich, die Normstufe eines Erlasses.

Wie sind die Anteile der Amtssprachen am Gesetzgebungsprozess zu werten? Kann die Verwendung der Amtssprachen im Gesetzgebungsprozess in den erfassten Vorlagen als «angemessen» eingeschätzt werden? Es gibt meines Erachtens zwei Kriterien, anhand derer die Angemessenheit der Verwendung der Amtssprachen in diesem Bereich eingestuft werden kann. Die beiden Kriterien beziehen sich auf je einen anderen der Aspekte, die mit der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung verbunden werden (vgl. Ziff. 3.3.2).

#### 11.1.1 Das Kriterium der Vertretung der Sprachgemeinschaften

Die Rolle der Amtssprachen im Gesetzgebungsprozess kann erstens dann als angemessen betrachtet werden, wenn sich die Vertretung der Sprachgemeinschaften in der Bundesverwaltung in diesem Bereich des staatlichen Handelns widerspiegelt. Kübler u. a. berufen sich implizit auf dieses Kriterium, wenn sie mit Verweis auf die Vertretung der Sprachgemeinschaften in der Bundesverwaltung zum Schluss kommen, das Deutsche sei im Gesetzgebungsprozess übervertreten oder «clairement [...] ‘sur-utilisé’» (Kübler u. a. 2009: 8).

Wie ist dieses Abstellen auf die *Sprachgemeinschaften* zu verstehen? Meines Erachtens ist die Bezugnahme auf die Referenzgrösse der Sprachgemeinschaften zur Bewertung der Über- oder Untervertretung von Sprachen im Gesetzgebungsprozess nur vor dem Hintergrund folgender Konzeptionen von Sprache zu verstehen: Sprache als etwas, das sich nicht in der einzelnen Sprecherin oder im einzelnen Sprecher realisiert, sondern auf der Ebene einer Gruppe – Sprache wird mit anderen Worten als ein Kriterium angesehen, anhand dessen Menschen zu einer Gruppe zusammengefasst werden können –, und Sprache als etwas, das einem Territorium zugeordnet werden kann. In der Schweiz, in der die Legitimation auf

Machtteilnahme territorial definierten Gruppen zugestanden wird (Kübler 2013: 150), werden Sprachgemeinschaften somit als Gruppen angesehen, die legitimiert sind, als solche am Gesetzgebungsprozess teilzunehmen. Werden Sprachgruppen zudem als «Ethnien mit je eigener Kultur, Geschichte und Mentalität» konzipiert, wie das gemäss Coray seit der Aufnahme des Begriffs «Sprachgemeinschaften» in die Bundesverfassung von 1999 der Fall ist (Coray 2005: 138), so bedeutet die Forderung nach einer angemessenen Vertretung der *Sprachgemeinschaften* am Gesetzgebungsprozess die Forderung nach der Präsenz der verschiedenen *Mentalitäten* in den Erlassentwürfen. Diese Sichtweise kommt in der folgenden Äusserung zum Gesetzgebungsverfahren in zweisprachigen Kanton Bern zum Ausdruck:

L'égalité des textes légaux implique aussi, en principe, une certaine équivalence quant à l'influence que chaque communauté linguistique peut exercer, de par sa culture et sa mentalité, sur le contenu des projets d'actes législatifs. (Caussignac 2001:64).

Die Bewertung der Rollen der drei Amtssprachen im Gesetzgebungsprozess mithilfe der prozentualen Vertretungen der Sprachgemeinschaften in der Bundesverwaltung setzt nicht nur ein einsprachiges *Menschenbild* voraus, das heisst die Überzeugung, dass die Kriterien für die Zuordnung einer Person zu einer Sprachgemeinschaft eindeutig sind und Menschen ausschliesslich einer einzigen Sprachgemeinschaft zugeordnet werden können. Sie setzt auch die Einsprachigkeit der *Textentstehung* voraus; sie beruht auf der Annahme, dass Texte immer in einer einzigen Sprache konzipiert und geschrieben werden und ihnen damit eine, ebenfalls eindeutig definierbare, Originalsprache zugewiesen werden kann.

Meine Auswertungen zeigen jedoch, dass es mehrsprachig erarbeitete Gesetzgebungsvorlagen gibt. Vor diesem Hintergrund wird der Vergleich zwischen den Anteilen der Sprachgemeinschaften am Bundespersonal – angenommen, die Definition der Sprachgemeinschaften sei unproblematisch – und den Anteilen der Sprachen am Gesetzgebungsprozess schwierig. Denn welcher «Originalsprache» sollen die mehrsprachig erarbeiteten Texte zugeordnet werden? Es würde sich weiter die Frage stellen, woran die Vertretung der Sprachgemeinschaften am Gesetzgebungsprozess genau gemessen werden soll? Ist die Mitarbeit der Deutsch-, Französisch-, Italienisch und Rätoromanischsprachigen an Gesetzgebungsvorlagen von Bedeutung, und zwar unabhängig davon, wer dabei in welcher Sprache arbeitet? Oder ist massgebend, ob die Personen dabei in «ihrer» Sprache arbeiten? Gilt der «Einfluss» einer Sprachgemeinschaft auf den Inhalt von Gesetzgebungsprozess mit anderen Worten als gegeben, wenn eine Person als Mitglied dieser Sprachgemeinschaft am Gesetzgebungsprozess teilnimmt, oder aber nur dann, wenn dieses Mitglied *auch in der entsprechenden Sprache* am Entwurf arbeitet? Wird Letzteres als massgebend angesehen, wird also die Sprache als Verkörperung der Kultur und Mentalität durch ihren Wortschatz und ihre Struktur verstanden (Jaffe 2007: 62), müsste bei den mehrsprachig ausgearbeiteten Vorlagen somit danach gefragt werden, wer wie viel Text in welcher Sprache geschrieben hat, um den Anteil des Einflusses der Mentalität einer Sprachgemeinschaft zu messen. Das gilt übrigens auch für jene einsprachigen Projekte, bei denen die Hauptsprache der zuständigen Personen nicht mit der Sprache des Projekts übereinstimmt – auch dies eine Konstellation, die vorkommt, wie meine Auswertungen gezeigt haben.

Mit anderen Worten: Die Frage, ob eine Sprache an der Ausarbeitung von Erlassentwürfen

über- oder untervertreten ist, mit einem Verweis auf die Anteile der Sprachgemeinschaften zu beantworten, ist meines Erachtens aus mehreren Gründen problematisch und intransparent. So ist einerseits nicht klar, nach welchen Kriterien eine Person als einer Sprachgemeinschaft zugehörig angesehen wird, andererseits wird ein Vergleich durch die Tatsache erschwert, dass es mehrsprachige Erlassentwürfe sowie Texte gibt, bei denen die Hauptsprache der Autorin oder des Autors nicht mit der Sprache des Textes übereinstimmt.

### 11.1.2 Das Kriterium der Sprachenfreiheit

Zweitens kann die Frage, ob eine Sprache als Originalsprache im Gesetzgebungsprozess über- oder untervertreten ist, mit Verweis auf den Grundsatz beantwortet werden, wonach die Bundesangestellten in der Amtssprache ihrer Wahl arbeiten können. Eine Sprache wäre demnach übervertreten, wenn sie für die Ausarbeitung von Gesetzgebungsvorlagen auch von Personen verwendet wird, die das Arbeiten in einer anderen Amtssprache bevorzugt hätten, dies aus verschiedenen Gründen jedoch nicht möglich war oder schien. Es wird hier also nicht auf die Rechte von Gruppen abgestellt, sondern auf die Rechte von Individuen. Meine Untersuchung hat gezeigt, dass dieser Grundsatz für die Deutschsprachigen weitgehend Gültigkeit hat, für die Französischsprachigen hingegen wird er nicht systematisch umgesetzt, insbesondere dann, wenn sie nicht alleine, sondern in einem Team arbeiten. Was die Italienischsprachigen angeht, kann ich keine statistischen Angaben liefern, da nur eine Person mit Hauptsprache Italienisch an der Umfrage teilgenommen hat. Es kann höchstens festgehalten werden, dass diese Person sowie eine zweite Person, die zwar mehrere Hauptsprachen angekreuzt hat, in einem Kommentar jedoch darauf hinweist, dass ihre Muttersprache Italienisch sei, eine deutschsprachige und eine französischsprachige Vorlage ausgearbeitet haben und dabei allein für die Vorlage zuständig waren.

Meines Erachtens eignet sich dieses Kriterium besser, um die Frage nach der Über- oder Untervertretung der Amtssprachen bei der Ausarbeitung von Gesetzgebungsprojekten anzugehen. Es ist politisch zwar weniger gut verwertbar, doch es ermöglicht, die sprachliche Realität im Bereich der Gesetzgebung meiner Meinung nach besser zu beschreiben, da nicht ein Umweg über schwer definierbare Begriffe und Konzepte wie «Sprachgemeinschaft» oder «Hauptsprache» gemacht werden muss. Das führt mich zur Einsicht, dass die Verwendung des Begriffs «Hauptsprache» und meine Definition dieses Begriffs sich im Nachhinein insofern als Pferdefuss herausgestellt haben, als die auf diese Weise erhobene Kategorie keinen Aufschluss darüber gibt, welche Amtssprache eine befragte Person für das Ausarbeiten von Erlassentwürfen, unabhängig von ihrer Hauptsprache, bevorzugt. Diese Information wäre insbesondere bei Personen, die mehrere Hauptsprachen angekreuzt haben, relevant gewesen. Eine Person hat dies wie folgt auf den Punkt gebracht:

Meine eigentliche Muttersprache ist französisch, da ich aber in Bern aufgewachsen bin und hier die Schulen & Uni auf deutsch besucht habe, ist meine Hauptsprache deutsch. Gelegentlich (Briefe, Mails) schreibe ich auch französisch. Das Konzept der Hauptsprache mit dem Hinweis, dass eine Person 2 Hauptsprachen haben kann, erachte ich insofern als schwierig, als die meisten Personen doch eine bevorzugte Arbeitssprache haben und diese dann in ihrer Umfrage nicht mehr als solche angegeben werden kann bzw. ersichtlich ist. (152)

Wäre nicht die Hauptsprache, sondern die für das Ausarbeiten von Erlassentwürfen bevorzugte Amtssprache erhoben worden, oder beides, hätte die Frage, inwieweit der Grundsatz erfüllt ist, dass alle in der Amtssprache ihrer Wahl arbeiten können, präziser beantwortet werden können.

## 11.2 Optimierungspotenzial?

Baumann u. a. sind der Meinung, dass der Gesetzgebungsprozess in Bezug auf die «(verfassungs-)rechtlich vorgeschriebene Mehrsprachigkeit» verbessert werden soll oder kann (Baumann u. a. 2011: 392; vgl. 5.1.1). Aufgrund der Ergebnisse meiner Untersuchung komme ich zum Schluss, dass es Hinweise dafür gibt, dass nicht alle der Befragten für das Ausarbeiten von Entwürfen die bevorzugte Amtssprache verwendet haben, wobei die drei Amtssprachen ungleich davon betroffen sind. Dies bedeutet eine auf sprachlicher Zugehörigkeit beruhende Ungleichheit, auf die auch aus meiner Sicht reagiert werden sollte. Auf welche Weise das geschehen kann und soll, ist schwierig zu beantworten. Es gibt erstens Hinweise dafür, dass es bei Team-Vorlagen vermehrt vorkommt, dass Personen nicht in der bevorzugten Amtssprache arbeiten können, und umgekehrt ist festzustellen, dass bei mehrsprachigen Vorlagen die Befragten tendenziell öfter in der von ihnen bevorzugten Sprache gearbeitet haben (vgl. Ziff. 9.3), was sich aus der Natur der Sache ergibt: Wären die betreffenden Vorlagen einsprachig gewesen, hätten bei einem Team, das aus Personen verschiedener Hauptsprachen besteht, gewisse Personen eben nicht in ihrer Hauptsprache arbeiten können. So banal die Einsicht also sein mag, gibt sie doch eine erste Idee, wie der Grundsatz der Amtssprachenfreiheit im Gesetzgebungsprozess gestärkt werden könnte: Indem Vorlagen, die von einem sprachlich durchmischten Team ausgearbeitet werden, in eben diesen Sprachen und nicht in nur einer Sprache erarbeitet werden. Ich teile die folgende Einschätzung:

En conclusion, si l'exercice de la rédaction parallèle présente quelques difficultés, ses avantages sont bien réels et permet au français de concrétiser son statut de langue officielle dans un environnement majoritairement germanophone. En sera-t-il de même un jour pour l'italien? (Cudré-Mauroux 2012: 425)

Es scheint bei gewissen Personen Unsicherheit darüber zu bestehen, wie die Arbeit in mehrsprachigen Arbeitsgruppen und das Erarbeiten von Texten in mehreren Sprachen organisiert werden kann (vgl. Kommentar zur Vorlage 283 unter Ziff. 9.2.2). Helfen würde hier, wenn Personen mit konkreten Fragen in Bezug auf das mehrsprachige Arbeiten die Möglichkeit haben, sich an Personen zu wenden, die in diesem Bereich bereits Erfahrung haben.

Ein weiterer Punkt, an dem aus meiner Sicht angesetzt werden kann, ist der zeitliche Ablauf des Gesetzgebungsverfahrens. Viele Befragte verbinden Einsprachigkeit mit Zeitgewinn und sind mit der Aussage, dass es schneller gehe, von Anfang an in mehreren Sprachen zu arbeiten, nicht einverstanden. Vor diesem Hintergrund ist zu vermuten, dass enge Fristen und Zeitdruck das mehrsprachige Arbeiten nicht fördern. Schliesslich weisen gewisse Kommentare und Antworten darauf hin, dass die Forderung nach in sich einsprachigen Texten das mehrsprachige Arbeiten und die Arbeit in der bevorzugten Sprache erschwert. Die ex-

plizite Zulassung gemischtsprachiger Texte dürfte also ebenfalls dazu beitragen, dass das Recht, in der bevorzugten Amtssprache zu arbeiten, öfter in Anspruch genommen wird – ein Punkt, der gemäss bestimmten am Gesetzgebungsprozess beteiligten Stellen allerdings die Erfüllung des Auftrags der Qualitätssicherung erschweren könnte.

## 12 Grenzen dieser Arbeit und Ausblick

Die von mir analysierten Gesetzgebungsprojekte sind ein spezifischer Ausschnitt aus der Gesamtheit der Gesetzgebungsprojekte des Bundes, in zeitlicher und in inhaltlicher Hinsicht. Um generellere Einsichten in die Verwendung der Sprachen im Gesetzgebungsprozess des Bundes zu gewinnen, müsste der Untersuchungszeitraum und -gegenstand ausgeweitet werden: auf frühere und spätere Jahre sowie auf Erlasse, zu denen keine Vernehmlassung oder Anhörung eröffnet wurde. Das würde es ermöglichen, die Erkenntnisse meiner Untersuchung in einen grösseren Kontext einzubetten und zu erfahren, ob die in meinen Daten beobachteten Muster und identifizierten Prädiktoren auch bei anderen Vorlagen auszumachen sind oder ob bei den Vorlagen, zu denen keine externe Konsultation durchgeführt wurde, im Gegenteil andere Zusammenhänge und Strukturen festzustellen sind. Den Gesetzgebungsprozess vor 2010 zu untersuchen, könnte sich jedoch insofern als schwierig erweisen, als davon auszugehen ist, dass die für die damaligen Projekte zuständigen Sachbearbeiterinnen und -bearbeiter teilweise nicht mehr in der Bundesverwaltung arbeiten oder sich nicht mehr in der gewünschten Genauigkeit an die betreffende Vorlage und deren Ausarbeitung erinnern – ein Problem, das sich akzentuiert, je weiter zurück in der Zeit die Untersuchung reicht.

Aufschlussreich wäre ebenfalls, nicht Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen zu untersuchen, sondern *einzelne Erlassentwürfe*, denn das dürfte für die mehrsprachig ausgearbeiteten Entwürfe feinmaschigere Informationen über die Form der mehrsprachigen Arbeit liefern. Dazu müsste jedoch die Definition der Grösse «einzelner Entwurf» geklärt werden, insbesondere in Bezug auf Mantelerlasse und substanzielle Änderungen anderer Erlasse in Anhängen. In diesem Zusammenhang wären auch qualitative Interviews mit Personen aufschlussreich – etwas, auf das ich im Rahmen dieser Arbeit verzichten musste. So könnten Einsichten gewonnen werden darüber, wie die Arbeit in gemichtsprachigen Gruppen organisiert wird und welche Vor- und Nachteile die mehrsprachige Erarbeitung von Entwürfen bedeutet.

Ein Thema, das ich in meiner Arbeit nicht angegangen bin, ist die Frage, ob Personen aufgrund ihrer Hauptsprache von Gesetzgebungsarbeiten ausgeschlossen werden, zum Beispiel aufgrund der Überzeugung, dass das Arbeiten in einsprachigen Gruppen einfacher oder schneller sei. Es würde also nicht nach dem von mir untersuchten Zusammenhang zwischen der Projektsprache und der Hauptsprache – oder besser: der bevorzugten Amtssprache – der betreffenden Person gefragt, sondern danach, wer überhaupt erst an der Ausarbeitung von Entwürfen teilhat und ob es zu Diskriminierungen aufgrund der sprachlichen Zugehörigkeit kommt.

Wird der Blick nochmals weiter geöffnet, so wäre interessant zu erfahren, ob sich die schriftliche Verwendung der Sprachen im Gesetzgebungsprozess wesentlich von der Verwendung

der Sprachen in anderen Bereichen der Bundesverwaltung unterscheidet. So könnte eine Untersuchung der Ausarbeitung anderer Textsorten, beispielsweise von nicht amtlich veröffentlichten Texten, Antworten auf die Frage geben, ob die Wahl der Sprache im Gesetzgebungsprozess grundsätzlich eigenen Gesetzen gehorcht, die bei anderen Prozessen der Textproduktion nicht oder weniger ausgeprägt zum Tragen kommen. Antworten auf all diese noch offenen Fragen würden zu einem besseren Verständnis der Herausforderungen und Mechanismen im Innern einer Verwaltung beitragen, die gegen aussen in drei, manchmal auch vier oder fünf Sprachen auftritt, und in der Personen mit unterschiedlichen Hauptsprachen (oder «Erst»- oder «Muttersprachen», je nachdem, von welchem Konzept ausgegangen wird) zusammenarbeiten und Texte verfassen, die zumindest in gewissen Phasen der Textproduktion dem Ideal der Einsprachigkeit im Sinne einer seriellen Mehrsprachigkeit entsprechen müssen.

# Literatur

## Bücher und Artikel

- [1] Albrecht, Urs (2001): Die mehrsprachige Redaktion in der Bundesverwaltung. In: *Leges – Gesetzgebung & Evaluation* 2001/3, 99–114.
- [2] Baayen, R. H. (2008): *Analyzing Linguistic Data. A Practical Introduction to Statistics using R*. Cambridge: Cambridge University Press.
- [3] Baumann, Jérôme / Berther, Arno / Borghi, Marco / Jaczak, Pia / Lötscher, Andreas / Raveglia, Gianpiero / De Rossa Gisimundo, Federica / Scheffler, Jan / Schweizer, Rainer J. (2011): Mehrsprachige Gesetzgebung in der Schweiz: Thesen und Empfehlungen. In: Schweizer, Rainer J. / Borghi, Marco (2011), 389–405.
- [4] Bourdieu, Pierre (1982): *Ce que parler veut dire. L'économie des échanges linguistiques*. Paris: Fayard.
- [5] Breiman, Leo (2001a): Random forests. In: *Machine Learning* 45: 5–32.
- [6] Breiman, Leo (2001b): Statistical Modeling: The Two Cultures. In: *Statistical Science*, Vol. 16, No. 3, 199–231.
- [7] Caussignac, Gérard (2001): La rédaction législative bilingue dans le canton de Berne. In: *Leges – Gesetzgebung & Evaluation* 2001/3, 59–76.
- [8] Coray, Renata (2004a): Minderheitenschutz und Beziehungspflege: die zweite Revision des Sprachenartikels (1985–1996). In: Widmer, Jean u. a. 2004, 258–427.
- [9] Coray, Renata (2004b): Die Transformation der Sprachenordnung. In: Widmer, Jean u. a. 2004, 430–478.
- [10] Coray, Renata (2005): Die Debatten zum Schweizer Sprachenartikel als Spiegel des nationalen Selbstverständnisses. *Le discours sur les langues en Suisse: d'un modèle d'exemple à un cas problématique?* In: *Sprachendiskurs in der Schweiz: vom Vorzeigefall zum Problemfall?* Tagung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften vom 11. November 2005 in Biel. Schriftenreihe des Schwerpunktes «Sprachen und Kulturen», 131–140.
- [11] Cudré-Mauroux, Patrick (2012): Législation multilingue : la pratique du domaine AI de l'Office fédéral des assurances sociales (OFAS). In: *Leges – Gesetzgebung & Evaluation* 2012/3, 423–425.
- [12] Fluchbacher, Mi-Cha (2013): Language(s) as the key to integration? The ideological role of diglossia in the German-speaking region of Switzerland. In Barát, E. / Studer, P. / Nekvapil, J. (Hrsg): *Ideological Conceptualizations of Language. Discourses of Linguistic Diversity*. Prag: Peter Lang, 171–192.

- [13] Geeraerts, Dirk (2003): Cultural models of linguistic standardization. In: Dirven, René / Frank Roslyn / Pütz, Martin (Hg.): Cognitive models in Language and Thought. Ideology, Metaphors and Meanings. Berlin: Mouton de Gruyter, 25–68.
- [14] Grohs, Stephan (2012): Die verwaltungswissenschaftliche Perspektive auf Demokratie. In: Breitmeier, Helmut (Hrsg.): Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft, Soziologie: eine interdisziplinäre Einführung. Kurseinheit 1-3. Hagen: Fernuniversität Hagen, 91-114. Abrufbar unter: <http://kops.ub.uni-konstanz.de/handle/urn:nbn:de:bsz:352-213691>
- [15] Jaffe, Alexandra (2007): Discourses of endangerment: Contexts and consequences of essentializing discourses. In: Duchêne, Alexandre / Heller, Monica (Hrsg.): Discourses of endangerment. Ideology and Interest in the Defence of Languages. London: Continuum, 57–57.
- [16] Johnson, Keith (2008): Quantitative Methods in Linguistics. Malden: Blackwell Publishing.
- [17] Kübler, Daniel / Papadopoulos, Ioannis / Mazzoleni, Oscar (2009): Rapport final. Le plurilinguisme de la Confédération. Représentation et pratiques linguistiques dans l’administration fédérale. Schweizerischer Nationalfonds, Nationales Forschungsprogramm NFP 56 «Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz». Abrufbar unter: [www.nfp56.ch](http://www.nfp56.ch) > Schwerpunkte > Sprache, Recht und Politik > Wie wird Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung gelebt?
- [18] Kübler, Daniel / Kobelt, Emilienne / Andrey, Stéphanie (2011): Vers une bureaucratie représentative: la promotion de la représentation et de la diversité linguistiques dans l’administration fédérale en Suisse et au Canada. Zurich Open Repository and Archive. Abrufbar unter: <http://www.zora.uzh.ch/73541>.
- [19] Kübler, Daniel (2013): Representative Bureaucracy in Switzerland. In: von Maravić, Patrick / Peters, B. Guy / Schröter, Eckhard (Hrsg.): Representative Bureaucracy in Action. Country Profiles from the Americas, Europe, Africa and Asia. Cheltenham/Northampton MA: Edward Elgar.
- [20] Mackey, William F. (1989): Determining the Status and Function of Languages in Multinational Societies. In: Ulrich Ammon. Status and Function of Languages and Language Varieties. Berlin/New York: Walter de Gruyter, 4–20.
- [21] Scheffler, Jan (2011): Genese des Berufsbildungsgesetzes auf Bundesebene und Diskurs zur Mehrsprachigkeit während des Gesetzgebungsverfahrens. In: Schweizer, Rainer J. / Borghi, Marco (2011), 47–66.
- [22] Schnyder, Bernhard (2001): Zur Mehrsprachigkeit der schweizerischen Gesetzgebung im Allgemeinen. In: Leges – Gesetzgebung & Evaluation 2001/3, 33–48



- [23] Schweizer, Rainer J. / Borghi, Marco (2011): Mehrsprachige Gesetzgebung in der Schweiz. *Législation plurilingue en Suisse. Legislazione plurilingue in Svizzera. La legislaziun plurilingua en Svizra*. Zürich/St. Gallen: Dike Verlag.
- [24] Schweizer, Rainer J. / Scheffler, Jan (2011): Zur Einführung: Mehrsprachige Gesetzgebung in der Schweiz aus interdisziplinärer Sicht. In: Schweizer, Rainer J. / Borghi, Marco (2011), 1–12.
- [25] Schweizer, Rainer J. / Baumann, Jérôme / Scheffler, Jan (2011): Grundlagen und Verfahren der mehrsprachigen Rechtsetzung im Bund. In: Schweizer, Rainer J. / Borghi, Marco (2011), 13–46.
- [26] Snozzi, Alfredo (2005): L’italiano nella legislazione federale svizzera. In: Borghi u. a.: *Lingua e diritto. La presenza della lingua italiana nel diritto svizzero*. Atti della giornata di studio del 2 giugno 2003. Commissione ticinese per la formazione permanente dei giuristi, volume 12, collection latine. Basel/Genf/München: Helbing & Lichtenhain, 317–330.
- [27] Strobl, Carolin / Boulestix, Anne-Laure / Kneib, Thomas / Augustin, Thomas / Zeileis, Achim (2008): Conditional variable importance for random forests. In: *BMC Bioinformatics* 2008, 9: 307. Abrufbar unter: <http://www.biomedcentral.com/1471-2105/9/307>.
- [28] Strobl, Carolin / Hothorn, Torsten / Zeileis, Achim (2009a): Party on! In: *The R Journal* vol. 1/2, Dezember 2009, 14–17.
- [29] Strobl, Carolin / Malley, James / Tutz, Gerhard (2009b): An Introduction to Recursive Partitioning: Rationale, Application, and Characteristics of Classification and Regression Trees, Bagging, and Random Forestes. In: *Psychological Methods* 2009, Vol. 14, No. 4, 323–348.
- [30] Tagliamonte, Sali A. / Baayen, R. Harald (2012): Models, forests, and trees of York English: *Was/were* variation as a case study for statistical practice. In: *Language Variation and Change*, 24 (2012). Cambridge University Press, 135–178.
- [31] Vanhove, Jan (2012): Syllabus «Plurilinguale Kompetenz». Einführung in die statistische Analyse anhand eines Beispiels aus der Mehrsprachigkeitsforschung (unveröffentlicht).
- [32] Werlen, Iwar (2002): Vier Sprachen – eine Nation? In: *Viersprachig, mehrsprachig, vielsprachig. La Suisse, un pays où l’on parle quatre langues ... et plus*. Tagung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften vom 14. November 2002 in Biel. Schriftenreihe des Schwerpunktes «Sprachen und Kulturen», 15–27.
- [33] Widmer, Jean (2004): Constitutions d’une Suisse plurilingue. Une introduction. In: Widmer, Jean u. a. 2004, 1–30.

- [34] Widmer, Jean / Coray, Renata / Acklin Muji, Dunya / Godel, Eric (2004): Die Schweizer Sprachenvielfalt im öffentlichen Diskurs. La diversité des langues en Suisse dans le débat public. Eine sozialhistorische Analyse der Transformationen der Sprachenordnung von 1848 bis 2000. Une analyse socio-historique des transformations de l'ordre constitutionnel des langues de 1848 à 2000. Bern: Peter Lang.

## **Dokumente des Bundes**

### **Erlasse**

Amtlich publizierte Texte (Fundstellen: Systematische Rechtssammlung *SR*, Amtliche Sammlung des Bundesrechts *AS* und Bundesblatt *BBl*) können im Internet unter folgender Adresse abgerufen werden: [www.admin.ch](http://www.admin.ch) > Bundesrecht

- [35] Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999, SR 101
- [36] Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung vom 25. November 1998, SR 172.010.1
- [37] Publikationsgesetz vom 18. Juni 2004, SR 170.512
- [38] Vernehmlassungsgesetz vom 18. März 2005, SR 172.061
- [39] Sprachdiensteverordnung vom 14. November 2012, SR 172.081
- [40] Bundespersonalgesetz vom 24. März 2000, SR 172.220.1
- [41] Bundespersonalverordnung vom 3. Juli 2001, SR 172.220.111.3
- [42] Sprachengesetz vom 5. Oktober 2007, SR 441.1
- [43] Sprachenverordnung vom 4. Juni 2010, SR 441.11

### **Weitere Texte**

- [44] Bundesamt für Justiz (2007): Gesetzgebungsleitfaden. Leitfaden für die Ausarbeitung von Erlassen des Bundes. 3., nachgeführte Auflage. Abrufbar unter: [www.gl.admin.ch](http://www.gl.admin.ch)
- [45] Bundesamt für Justiz (2013): Gesetzgebungsleitfaden. Module Gesetz, Verordnung und Parlamentarische Initiative. Elektronische Version, Stand August 2013. Abrufbar unter: [www.gl.admin.ch](http://www.gl.admin.ch)
- [46] Bundesrat (1950): Instructions du Conseil fédéral aux divisions concernant la représentation des minorités linguistiques dans l'administration centrale (du 23 septembre 1950). In: Les minorités linguistiques dans l'administration fédérale. Documents 1950–1970. Berne: Association romande de Berne

- [47] Bundesrat (1965): Instrcutions du Conceil fédérale aux divisions divisions concernant la représentation des minorités linguistiques dans l'administration (du 23 novembre 1965). Abrufbar unter: <http://db.dodis.ch/tag/172?f=14&t=9>
- [48] Bundesrat (1983): Weisungen des Bundesrates vom 12. Januar 1983 über die Vertretung der sprachlichen Gemeinschaften in der allgemeinen Bundesverwaltung, BBl 1983 I 812
- [49] Bundesrat (1997): Weisungen des Bundesrates vom 19. Februar 1997 zur Förderung der Mehrsprachigkeit in der allgemeinen Bundesverwaltung, BBl 1997 II 529
- [50] Bundesrat (2003): Weisungen des Bundesrates vom 22. Januar 2003 zur Förderung der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung, BBl 2003 1441
- [51] Bundesrat (2010): Reporting Personalmanagement 2009. Bundesverwaltung. Bericht an die Geschäftsprüfungs- und Finanzkommissionen der eidgenössischen Räte. Berichtsjahr 2009. Abrufbar unter: [www.efd.admin.ch/dokumentation/zahlen/00578/01670/index.html](http://www.efd.admin.ch/dokumentation/zahlen/00578/01670/index.html)
- [52] Bundesrat (2011): Reporting Personalmanagement 2010. Bundesverwaltung. Bericht an die Geschäftsprüfungs- und Finanzkommissionen der eidgenössischen Räte. Berichtsjahr 2010. Abrufbar unter: [www.news.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/22468.pdf](http://www.news.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/22468.pdf)
- [53] Eidgenössisches Personalamt (2010): Personalstrategie Bundesverwaltung 2011–2015. Abrufbar unter: [www.epa.admin.ch](http://www.epa.admin.ch) > Startseite > Themen > Projekte > Personalstrategie Bundesverwaltung
- [54] Eidgenössisches Personalamt: Förderung der Mehrsprachigkeit – Leitfaden. Abrufbar unter: [www.epa.admin.ch](http://www.epa.admin.ch) > Dokumentation > Zahlen und Fakten > Berichte
- [55] Erläuterungen zur Sprachenverordnung. Abrufbar unter: [www.bak.admin.ch](http://www.bak.admin.ch) > Themen > Sprachen > Sprachengesetz und Sprachenverordnung > Erläuterungen zur Verordnung über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (Sprachenverordnung, Spv).
- [56] Motion 10.3301 «Kadermitglieder der Bundesverwaltung müssen die Amtssprachen beherrschen». Eingereicht am 19. März 2003 von Dominique de Bumann. Abrufbar unter: [www.parlament.ch](http://www.parlament.ch) > Suche > 10.3301
- [57] Reglement der Bundeskanzlei und des Bundesamts für Justiz vom 1. November 2007 über die verwaltungsinterne Redaktionskommission (VIRK). Abrufbar unter [www.bk.admin.ch](http://www.bk.admin.ch) > Startseite > Themen > Sprachen > Gesetzesredaktion > Verwaltungsinterne Redaktionskommission
- [58] Schweizerische Bundeskanzlei (2012): Botschaftsleitfaden. Leitfaden zum Verfassen von Botschaften des Bundesrates. 3., überarbeitete Ausgabe Januar 2012. Stand Juni 2013. Abrufbar unter: [www.bk.admin.ch](http://www.bk.admin.ch) > Dokumentation > Sprachen > Deutschsprachige Dokumente > Leitfaden für Botschaften des Bundesrates

- [59] Schweizerische Bundeskanzlei (2013a): Gesetzestechnische Richtlinien des Bundes (GTR). Vollständig überarbeitete Ausgabe 2013. Abrufbar unter: [www.bk.admin.ch](http://www.bk.admin.ch) > Themen > Gesetzgebung > Gesetzestechnik
- [60] Schweizerische Bundeskanzlei (2013b): Schreibweisungen. Weisungen der Bundeskanzlei zur Schreibung und zu Formulierungen in den deutschsprachigen amtlichen Texten des Bundes. 2., aktualisierte Auflage 2013. Abrufbar unter: [www.bk.admin.ch](http://www.bk.admin.ch) > Dokumentation > Sprachen > Deutschsprachige Dokumente > Schreibweisungen

Stand der konsultierten Internetseiten: 10. Februar 2014

## **Eidesstattliche Erklärung**

Ich erkläre ehrenwörtlich, dass ich meine Masterarbeit selbständig und ohne unerlaubte fremde Hilfe verfasst habe.

## Anhänge

1. Lebenslauf
2. Etappen im Gesetzgebungsverfahren
3. Wann im Gesetzgebungsverfahren welche Sprachfassung vorliegen muss
4. Fragebogen und Begleitmail
  - 4.1. Mail Deutsch
  - 4.2. Fragebogen Deutsch
  - 4.3. Mail Französisch
  - 4.4. Fragebogen Französisch
  - 4.5. Mail Italienisch
  - 4.6. Fragebogen Italienisch
5. Übersicht über die erhobenen Variablen
6. Protokoll Datensatz
7. Repräsentativität der Daten in Bezug auf gewisse Variablen
8. Die mehrsprachigen Vorlagen, pro Geschäftsart (Kommentare)
9. Begründungen der Ein- bzw. Mehrsprachigkeit der Vorlage
10. Handlungsbedarf
11. Organisation der Gesetzgebung in den Departementen und Ämtern
12. Zusammenhang Projektsprache und Vertretung der Sprachgemeinschaften auf den Stufen Departement, Amt und Organisationseinheit
13. Sprachprofil der Organisationseinheiten: Wahrscheinlichkeitsdichten für die Vertretungen der Deutsch- und Französischsprachigen
14. Team-Vorlagen: Funktionen der Befragten im Projektteam
15. Haupt- und Projektsprachen in den Departementen
16. Die mehrsprachigen Einzelpersonen-Vorlagen
17. Zusammenhang Projektsprache und Grösse des Projektteams
18. Zusammenhang Hauptsprache und Arbeitssprache der Befragten
19. Lesekompetenzen der Chefinnen und Chefs der befragten Personen
20. Korrelation Grösse des Projektteams und Grösse des Projekts
21. Zusammenhang Projektsprache und Grösse des Projekts
22. Zusammenhang Projektsprache und Normstufe
23. Zusammenhang Projektsprache und Tragweite
24. Logistisches Regressionsmodell für abhängige Variable ProjektSprache2

25. Logistisches Regressionsmodell für abhängige Variable ProjektSprache4
26. Zusammenstellung der Kommentare zur Frage nach dem Handlungsbedarf
27. CD-ROM mit Datensätzen, R-Code, diversen Grafiken und PDF-Version der Masterarbeit

## Lebenslauf

Barbara Grüter  
Graffenriedweg 10  
3007 Bern  
077 / 441 05 83  
[barbara.grueter@unifr.ch](mailto:barbara.grueter@unifr.ch)  
[barbara@grueter.name](mailto:barbara@grueter.name)



## Ausbildung und Abschlüsse

---

- |           |  |
|-----------|--|
| 2009–2014 | Masterstudiengang in Mehrsprachigkeitsforschung und -didaktik<br>Universität Freiburg  |
| 1999–2004 | Ausbildung zur Übersetzerin<br>Zielsprache: Deutsch; Ausgangssprachen: Französisch, Englisch<br>Universität Genf, Ecole de Traduction et d'Interprétation (ETI)<br>2004: Licence en Traduction |
| 1997–1999 | Studium der Englischen und Französischen Literatur und Linguistik<br>Universität Bern<br>1999: Abschluss Grundstudium  |

## Berufserfahrungen

---

- |           |  |
|-----------|--|
| seit 2010 | Gesetzesredaktorin und Übersetzerin Französisch–Deutsch bei den Sprachdiensten der Bundeskanzlei, Sektion Deutsch (Mitglied der verwaltungsinternen Redaktionskommission)  |
| 2007–2009 | Übersetzerin beim Kanton Freiburg Französisch–Deutsch (50%) in der Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft<br><i>Textsorten:</i> Erlasse, Vorstösse, Beschwerdeentscheide, Reden           |
| 2005–2007 | Koordinatorin der Ausbildung «bilingue <i>plus</i> » (50%), Universität Freiburg<br>Koordination der Studienpläne, Finanzplanung, Sekretariat der Kommission «bilingue <i>plus</i> », Betreuung der Studierenden |



seit 2004	freischaffende Übersetzerin Französisch–Deutsch <i>Gebrauchstexte</i> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ Universität Freiburg: Website</li><li>➤ Kanton Freiburg: Statuten, Musterreglemente</li></ul> <i>Theaterstücke</i> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ 4 Stücke von Olivier Chiacchiari (Genf) 2008: Stipendium der Schweizerischen Autorengesellschaft (SSA) für die Übersetzung von Theaterstücken</li><li>➤ 2 Stücke von Odile Cornuz (Neuenburg)</li><li>➤ 1 Stück von Marielle Pinsard (Lausanne)</li></ul>
2002 und 2004	Praktikum in der Bundeskanzlei (je 6 Wochen) Sprachdienste der Bundeskanzlei, Sektion Deutsch Übersetzen (Französisch–Deutsch) von parlamentarischen Vorstössen

## Sprachen

---

Deutsch und Schweizerdeutsch	«Muttersprache»
Französisch	C2
Englisch	C2
Russisch	B1
Italienisch	A2
Gebärdensprache (CH-Deutsch)	Grundkenntnisse (Stufen 1-4)

## Etappen im Gesetzgebungsverfahren

### Gesetz

Ausarbeitung Entwurf	>	1. Ämterkonsultation	>	Mitbericht	>	Bundesratsbeschluss: Eröffnung Vernehmlassung
Vernehmlassung						
		2. Ämterkonsultation	>	Mitbericht	>	Bundesratsbeschluss: Verabschiedung zuhanden des Parlaments

### Bundesratsverordnung mit Vernehmlassung

Ausarbeitung Entwurf	>	1. Ämterkonsultation	>	Mitbericht	>	Bundesratsbeschluss: Eröffnung Vernehmlassung
Vernehmlassung						
		2. Ämterkonsultation	>	Mitbericht	>	Bundesratsbeschluss: Verabschiedung der Verordnung

### Bundesratsverordnung mit Anhörung

Ausarbeitung Entwurf	>	1. Ämterkonsultation	>	Mitbericht	>	Eröffnung Anhörung (durch Departement oder Bundeskanzlei)
Anhörung						
		2. Ämterkonsultation	>	Mitbericht	>	Bundesratsbeschluss: Verabschiedung der Verordnung

### Bundesratsverordnung ohne Vernehmlassung

Ausarbeitung Entwurf		1. Ämterkonsultation	>	Mitbericht	>	Bundesratsbeschluss: Verabschiedung der Verordnung
----------------------	--	----------------------	---	------------	---	--

## Übersicht über die Vorgaben, wann im Gesetzgebungsverfahren innerhalb der Bundesverwaltung welche Sprachfassung vorliegen muss

(Auszug aus den Richtlinien für Bundesratsgeschäfte)

### Legende

- 1 = eine Sprache (Originalsprache)
- 2 = zwei Sprachen (Deutsch, Französisch)
- 3 = drei Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch)
- ÄK = Ämterkonsultation

Zu einem Bundesratsgeschäft gehören neben dem Erlassentwurf und dem erläuternden Text weitere Texte wie Medienmitteilung und, wenn eine Vernehmlassung durchgeführt wird, der Begleitbrief an die Vernehmlassungsteilnehmer und ein allfälliger Fragenkatalog sowie – nach Abschluss der Vernehmlassung – der Ergebnisbericht der Vernehmlassung. In der folgenden Übersicht sind die Vorgaben zu diesen weiteren Texten nicht wiedergegeben:

Geschäftsart	Ämterkonsultation	Mitberichtsverfahren	Bundesratssitzung
<b>Gesetz</b>	<b>1. ÄK (vor Vernehmlassung):</b>		
	Gesetz: 2	Gesetz: 2	Gesetz: 3
	Erläuternder Bericht: 1	Erläuternder Bericht: 2	Erläuternder Bericht: 3
	<b>2. ÄK (nach Vernehmlassung):</b>		
	Gesetz: 2	Gesetz: 2	Gesetz: 3
	Botschaft: 1	Botschaft: 2	Botschaft: 3

Geschäftsart	Ämterkonsultation	Mitberichtsverfahren	Bundesratssitzung
<b>Verordnung mit Vernehmlassung</b>	<b>1. ÄK (vor Vernehmlassung):</b> Verordnung: 1 Erläuternder Bericht: 1  <b>2. ÄK (nach Vernehmlassung):</b> Verordnung: 1 Erläuternder Bericht: 1	Verordnung: 2 Erläuternder Bericht: 2  Verordnung: 2 Erläuternder Bericht: 1	Verordnung: 3 Erläuternder Bericht: 3  Verordnung: 3
<b>Verordnung mit Anhörung</b>	<b>1. ÄK (vor Anhörung):</b> Verordnung: 1 Erläuternder Bericht: 1  <b>Anhörung</b> Verordnung: 3 Erläuternder Bericht: 3  <b>2. ÄK (nach Anhörung):</b> Verordnung: 1 Erläuternder Bericht: 1	Verordnung: 2 Erläuternder Bericht: 1	Verordnung: 3
<b>Verordnung ohne Vernehmlassung und Anhörung</b>	Verordnung: 1 Erläuternder Bericht: 1	Verordnung: 2 Erläuternder Bericht: 1	Verordnung: 3

## Begleitmail zum Fragebogen (deutsche Version)

Betreff: Mehrsprachige Gesetzgebung beim Bund – eine Bestandesaufnahme.

Sehr geehrte Frau ... / Sehr geehrter Herr ...

Sie haben in den letzten drei Jahren an einem Gesetzgebungsprojekt mitgearbeitet, das in die Vernehmlassung oder Anhörung geschickt wurde.

[Variante:] Sie haben in den letzten drei Jahren an mehreren Gesetzgebungsprojekten mitgearbeitet, die in die Vernehmlassung oder Anhörung geschickt wurden.

Wieviele dieser Projekte werden auf Deutsch, Französisch und Italienisch ausgearbeitet? Wieviele in mehreren Sprachen? Diese Fragen können zurzeit nicht beantwortet werden, denn es gibt bislang keine verlässlichen Zahlen dazu.

Ich möchte diese Lücke für die Jahre 2010-2012 schliessen und habe im Rahmen meiner Masterarbeit in Mehrsprachigkeitsforschung an der Universität Freiburg einen Fragebogen ausgearbeitet.

Auf Ihr Projekt / Ihre Projekte und Ihren Namen bin ich über die im Internet veröffentlichte Liste der Vernehmlassungen gekommen (*www.admin.ch > Aktuell > Vernehmlassungen > Abgeschlossene Verfahren*). Haben Sie etwas / 15 Minuten Zeit, um ein paar Fragen zu beantworten? Sie können so zur Beantwortung der oben skizzierten Fragen beitragen.

Code / Projekt: ....

Pro Fragebogen kann jeweils nur ein Projekt erfasst werden. Ideal wäre deshalb, wenn Sie für jedes Ihrer Projekte einen Fragebogen ausfüllen würden. Mir ist bewusst, dass Sie möglicherweise nicht genug Zeit dafür haben. In diesem Fall ist mir auch gedient, wenn Sie einfach soviel machen, wie Ihre Zeit es Ihnen erlaubt. Sie können den untenstehenden Link mehrmals verwenden. Die letzten paar Fragen brauchen Sie nur beim ersten Mal auszufüllen (Näheres dazu im Fragebogen).

Hier kommen Sie zum Fragebogen und zu weiteren Informationen:

<http://student.unifr.ch/survey/start/index.php?sid=75626&lang=de>

Ihre Antworten werden vertraulich behandelt, und ich verwende die Daten ausschliesslich in anonymisierter Form. Da ich mit der Auswertung Ende April anfangen werde, wäre mir sehr gedient, wenn Sie den Fragebogen **bis zum 26. April 2013** ausfüllen würden.

Falls Sie Fragen zum Fragebogen oder zu meiner Masterarbeit haben, können Sie mich gerne kontaktieren: [barbara.grueter@unifr.ch](mailto:barbara.grueter@unifr.ch), 077 441 05 83.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Freundliche Grüsse

PS:

Es ist nicht in jedem Fall einfach, die Person zu eruieren, die ich mit meiner Umfrage erreichen möchte, nämlich: die Person, die für ein Gesetzgebungsprojekt zuständig ist oder -- handelt es sich um ein grösseres Projekt -- die Person, die das Projekt leitet und allenfalls das Projektteam zusammenstellt. Falls ich bei Ihnen nicht an der richtigen Stelle gelandet bin und Sie den Eindruck haben, die folgenden Fragen nicht beantworten zu können, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie dieses Mail an die zuständige Person weiterleiten und mich darüber informieren könnten.

# Mehrsprachige Gesetzgebung beim Bund

Wieviele Gesetzgebungsprojekte des Bundes werden auf Deutsch, Französisch, Italienisch, in mehreren Sprachen ausgearbeitet? - Eine Bestandesaufnahme für die Jahre 2010-2012.

Guten Tag und vielen Dank, dass Sie sich für diesen Fragebogen interessieren.

Sie können jederzeit unterbrechen und später dort weiterfahren, wo Sie stehengeblieben sind.

Zu meiner Person:

Einige unter Ihnen kennen meinen Namen. Ich bin bei der Sektion Deutsch der Sprachdienste der Bundeskanzlei angestellt und Mitglied der verwaltungsinternen Redaktionskommission (VIRK). Dieser Fragebogen ist nicht Teil einer Studie der Bundeskanzlei; er ist Teil meines persönlichen Forschungsprojekts, das ich im Rahmen meines Masterstudiums durchführe, losgelöst von meiner Arbeit bei der Bundeskanzlei.

Barbara Grüter

There are 41 questions in this survey

## Titel des Projekts

**1 [1Code]Code des Gesetzgebungsprojekts (siehe E-Mail), an dem Sie mitgearbeitet haben / das Sie geleitet haben: \***

Please write your answer here:

### Genereller Hinweis:

Fragen, die mit einem \*) markiert sind, müssen Sie ausfüllen, um weiterzukommen; Fragen ohne \*) können Sie beantworten, falls Sie zum Beispiel zusätzliche Angaben machen oder einen Kommentar anbringen möchten.

## Tragweite des Projekts

**2 [2aTragweite]** Wie schätzen Sie die (politische, finanzielle, wirtschaftliche, ökologische, soziale, kulturelle) Tragweite Ihres Projekts ein? \*

Please choose the appropriate response for each item:

eher klein

☐☐☐☐

sehr  
gross

☐

**3 [2bTragweiteKomm]** Kommentar:

Please write your answer here:

## Dringlichkeit des Projekts

### 4 [3Dringl]Wie dringlich schätzen Sie Ihr Projekt ein? \*

Please choose the appropriate response for each item:

nicht  
dringlich

☐☐☐☐

sehr  
dringlich

☐

### 5 [4Schrittweg]Gab es Verfahrensschritte im Gesetzgebungsprozess, denen Sie nicht die vorgeschriebene Dauer einräumen konnten oder die Sie ganz auslassen mussten? \*

Please choose **only one** of the following:

☐ Nein

☐ Ja

### 6 [4aDringlKomm]Kommentar:

Please write your answer here:



## Anstoss für das Projekt dt

### 7 [5aAnstoss]Woher kam der Anstoss für das Projekt ursprünglich? \*

Please choose **only one** of the following:

- ☐ Volk (insb. Volksinitiative, Petition)
- ☐ Parlament
- ☐ Kantone
- ☐ Bundesrat / Bundesverwaltung
- ☐ Andere/autre/altro:

### 8 [5bAnstossKomm]Kommentar:

Please write your answer here:

## Ihre Funktion

**9 [6ZustAllein]War es ein Projekt, für das hauptsächlich oder ausschliesslich Sie zuständig waren? \***

Please choose **only one** of the following:

- ☐ Ja
- ☐ Nein

**10 [7AnzahlMA]Wieviele Personen haben massgebend beim Schreiben von Erlassentwurf / Erlassentwürfen und Bericht mitgewirkt (ausgenommen reine Übersetzer/innen und allfällige Expertenkommission)? \***

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Nein' at question '9 [6ZustAllein]' (War es ein Projekt, für das hauptsächlich oder ausschliesslich Sie zuständig waren?)

Please write your answer here:

**11 [8Funktion]Was war Ihre Funktion im Projekt? \***

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Nein' at question '9 [6ZustAllein]' (War es ein Projekt, für das hauptsächlich oder ausschliesslich Sie zuständig waren?)

Please choose **all** that apply:

- ☐ Mitarbeiter/in im Projektteam
- ☐ Projektleiter/in
- ☐ Ich habe das Projektteam zusammengestellt oder konnte bei der Zusammenstellung mitentscheiden
- ☐ Andere/autre/altro::

## 12 [9aTeamKrit]Welche Rolle spielten die folgenden Kriterien für die Zusammenstellung des Teams? \*

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Nein' at question '9 [6ZustAllein]' (War es ein Projekt, für das hauptsächlich oder ausschliesslich Sie zuständig waren?)

Please choose the appropriate response for each item:

	keine Rolle				sehr grosse Rolle	weiss nicht
Fachkompetenz Mitarbeiter/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfügbarkeit Mitarbeiter/in (Teilzeit-Vollzeit, bereits in anderem Projekt eingebunden usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hauptsprache Mitarbeiter/in, sodass im Projektteam alle die gleiche Hauptsprache haben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hauptsprache Mitarbeiter/in, sodass im Projektteam mehrere Amtssprachen vertreten sind	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teamkonstellation (Persönlichkeit und Arbeitsweise der verschiedenen Mitarbeiter/innen usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### Erklärung:

**Hauptsprache:** Sprache, die eine Person von allen am besten kann und in der sie denkt. Eine Person kann auch mehrere Hauptsprachen haben.

## 13 [9bTeamKritAndere]Andere Kriterien:

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Nein' at question '9 [6ZustAllein]' (War es ein Projekt, für das hauptsächlich oder ausschliesslich Sie zuständig waren?)

Please write your answer here:

## Sprache(n) des Projekts

**14 [10ProjektSprachen]**In welcher Sprache / in welchen Sprachen wurde Ihr Projekt geschrieben (die Übersetzungen sowie die Sprachen einer allfälligen Expertenkommission *nicht* mitgezählt)? \*

Please choose **only one** of the following:

- ☐ Deutsch
- ☐ Französisch
- ☐ Italienisch
- ☐ Deutsch-Französisch
- ☐ Deutsch-Italienisch
- ☐ Französisch-Italienisch
- ☐ Deutsch-Französisch-Italienisch
- ☐ Andere/autres/altra:

### 15 [10aEinsprachigKomm]Kommentar:

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Deutsch' or 'Italienisch' or 'Französisch' at question '14 [10ProjektSprachen]' (In welcher Sprache / in welchen Sprachen wurde Ihr Projekt geschrieben (die Übersetzungen sowie die Sprachen einer allfälligen Expertenkommission nicht mitgezählt)?)

Please write your answer here:

**16 [11Mehrsprachig]Ihr Projekt wurde in mehreren Sprachen ausgearbeitet. Wie sah diese Mehrsprachigkeit aus? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Französisch-Italienisch' or 'Deutsch-Italienisch' or 'Deutsch-Französisch-Italienisch' or 'Deutsch-Französisch' at question '14 [10ProjektSprachen]' (In welcher Sprache / in welchen Sprachen wurde Ihr Projekt geschrieben (die Übersetzungen sowie die Sprachen einer allfälligen Expertenkommission nicht mitgezählt?)

Please choose **only one** of the following:

- ☐ Wechsel der Sprache/n während des Verfahrens
- ☐ Mehrsprachige Texte (parallele Redaktion, gemischtsprachige Texte usw.)
- ☐ Nicht alle Texte in der gleichen Sprache
- ☐ Kombination von mehreren dieser Möglichkeiten

**Erklärungen:****Wechsel der Sprache/n während des Verfahrens**

Der Text hat zwar eine "Original"sprache; diese wechselt aber während des Verfahrens.

**Mehrsprachige Texte**Die Texte werden in mehreren Sprachen ausgearbeitet, was z.B. dazu führen kann, dass die Texte zeitweise gemischtsprachig sind, d.h. im selben Text mehrere Sprachen vorkommen.

**Nicht alle Texte in der gleichen Sprache**

Nicht alle Texte werden in der gleichen Sprache ausgearbeitet, z.B. der Erlassentwurf nicht in der gleichen Sprache wie der Bericht oder ein Erlassentwurf nicht in der gleichen Sprache wie ein anderer Erlassentwurf.

**17 [11aMehrsprachigWechs]Wann (vor, während oder nach der Ämterkonsultation/Vernehmlassung usw.) hat die Originalsprache gewechselt und aus welchem Grund (personelle Veränderung im Team, Sprache der Stellungnahmen usw.)?**

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Wechsel der Sprache/n während des Verfahrens' at question '16 [11Mehrsprachig]' (Ihr Projekt wurde in mehreren Sprachen ausgearbeitet. Wie sah diese Mehrsprachigkeit aus?)

Please write your answer here:

**18 [11bMehrsprachigParal]Welche Texte waren mehrsprachig und zu welchem Zeitpunkt?****Wurde die Hilfe von Übersetzer/innen für einzelne Textteile oder ganze Texte beigezogen?**

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Mehrsprachige Texte (parallele Redaktion, gemischtsprachige Texte usw.)' at question '16 [11Mehrsprachig]' (Ihr Projekt wurde in mehreren Sprachen ausgearbeitet. Wie sah diese Mehrsprachigkeit aus?)

Please write your answer here:

**19 [11cMehrsprachigVers]Welcher Text wurde in welcher Sprache geschrieben?****Warum wurden die einzelnen Texte in unterschiedlichen Sprachen geschrieben?**

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Nicht alle Texte in der gleichen Sprache' at question '16 [11Mehrsprachig]' (Ihr Projekt wurde in mehreren Sprachen ausgearbeitet. Wie sah diese Mehrsprachigkeit aus?)


Please write your answer here:

**20 [11dMehrsprachigKombi]Welche Texte waren wann wie mehrsprachig?**

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Kombination von mehreren dieser Möglichkeiten' at question '16 [11Mehrsprachig]' (Ihr Projekt wurde in mehreren Sprachen ausgearbeitet. Wie sah diese Mehrsprachigkeit aus?)

Please write your answer here:



## Expertenkommission

**21 [12ExpeKo] Wurde ein Urentwurf ausserhalb der Bundesverwaltung geschrieben, z.B. von einer Expertenkommission? \***

Please choose only one of the following:

- ☐ Ja
- ☐ Nein

**22 [14ExpeKoSprachen] In welcher Sprache / in welchen Sprachen hat die Expertenkommission den Urentwurf geschrieben (die Übersetzungen nicht mitgezählt)? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Ja' at question '21 [12ExpeKo]' (Wurde ein Urentwurf ausserhalb der Bundesverwaltung geschrieben, z.B. von einer Expertenkommission?)

Please choose only one of the following:

- ☐ Deutsch
- ☐ Französisch
- ☐ Italienisch
- ☐ Deutsch-Französisch
- ☐ Deutsch-Italienisch
- ☐ Französisch-Italienisch
- ☐ Deutsch-Französisch-Italienisch
- ☐ Andere/autres/altra:



## Gruende Sprachwahl

**23 [16GruendeEinspr]** Wenn Sie an mögliche Gründe denken, weshalb Ihr Projekt ein 1-sprachiges Projekt war: Welche der folgenden Aussagen treffen auf einer Skala von 1-5 zu? \*

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Deutsch' or 'Französisch' or 'Italienisch' at question '14 [10ProjektSprachen]' (In welcher Sprache / in welchen Sprachen wurde Ihr Projekt geschrieben (die Übersetzungen sowie die Sprachen einer allfälligen Expertenkommission nicht mitgezählt)?)

Please choose the appropriate response for each item:

	trifft nicht zu				trifft voll und ganz zu	weiss nicht
Ich bin für das Thema / den Erlass zuständig; meine Sprache ist die Sprache des Entwurfs.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Sprache meines Chefs/meiner Chefin ist die Sprache des Entwurfs.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In unserer Organisationseinheit (Sektion, Abteilung usw.) ist nur eine Sprache vertreten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Den Text in einer Sprache auszuarbeiten, geht schneller.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir dürfen keine gemischtsprachigen Texte in die Ämterkonsultation geben und arbeiten deshalb von Anfang an einsprachig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist einfacher, in einem Projekt zu arbeiten, wenn alle Beteiligten die gleiche Arbeitssprache haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist besser für die Kohärenz der Texte, wenn diese in einer Sprache (und nicht in mehreren) geschrieben werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Erklärung:**

**Gemischtsprachiger Text**Text, in dem mehrere Sprachen vorkommen.

**24 [17GruendeMehrspr]Wenn Sie an mögliche Gründe denken, weshalb Ihr Projekt ein mehrsprachiges Projekt war: Welche der folgenden Aussagen treffen auf einer Skala von 1-5 zu? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Französisch-Italienisch' or 'Deutsch-Französisch' or 'Deutsch-Italienisch' or 'Deutsch-Französisch-Italienisch' at question '14 [10ProjektSprachen]' (In welcher Sprache / in welchen Sprachen wurde Ihr Projekt geschrieben (die Übersetzungen sowie die Sprachen einer allfälligen Expertenkommission nicht mitgezählt?)

Please choose the appropriate response for each item:

	trifft nicht zu				trifft voll und ganz zu	weiss nicht
Das Projekt war mehrsprachig, weil die Projektmitarbeiter/innen unterschiedliche Hauptsprachen haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Von Anfang an in mehreren Sprachen zu arbeiten, geht schneller.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir dürfen keine gemischtsprachigen Texte in die Ämterkonsultation geben und haben die Texte deshalb von Anfang an in mehreren Sprachen ausgearbeitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir wollten die sprachliche und kulturelle Vielfalt im Team nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist besser für die Kohärenz der Texte, wenn diese mehrsprachig erarbeitet werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gab eine Veränderung im Team, was Auswirkungen hatte auf die Sprache/n des Projekts.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Stellungnahmen aus der Ämterkonsultation waren (fast) alle in der gleichen Sprache, weshalb wir danach auf einer einzigen Sprachfassung weitergearbeitet haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Stellungnahmen aus der Vernehmlassung / Anhörung waren (fast) alle in der gleichen Sprache, weshalb wir danach auf einer einzigen Sprachfassung weitergearbeitet haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Arbeiten mit mehreren Sprachen führt zu präziseren Formulierungen und Begriffen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Erklärungen:**

**Gemischtsprachiger Text**Text, in dem mehrere Sprachen vorkommen.

**Hauptsprache**Sprache, die eine Person von allen am besten kann und in der sie denkt. Eine Person kann auch mehrere Hauptsprachen haben.

**25 [18GruendeSprAndere]Weitere Gründe:**

Please write your answer here:

## Handlungsbedarf

**26 [19aHandlungsbedarf]Was das Thema Sprache und Mehrsprachigkeit im Gesetzgebungsverfahren betrifft: Sind Sie der Meinung, dass: \***

Please choose only one of the following:

- ☐ das Thema keine Probleme bereitet?
- ☐ Veränderungen angebracht wären?

**27 [19bHandlungsbedText]Welche?**

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Veränderungen angebracht wären?' at question '26 [19aHandlungsbedarf]' (Was das Thema Sprache und Mehrsprachigkeit im Gesetzgebungsverfahren betrifft: Sind Sie der Meinung, dass:)

Please write your answer here:

## Angaben über Sie

**28 [20BereitsVorlage1] Haben Sie bereits einen Fragebogen für ein anderes Projekt ausgefüllt?  
(Wenn ja, brauchen Sie nur noch die folgenden zwei Fragen zu beantworten, nicht aber die restlichen Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Einheit.) \***

Please choose only one of the following:

- ☐ Ja  
☐ Nein

**29 [21AusarbVorlage1] Wo wurde das vorliegende Projekt ausgearbeitet? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Ja' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Haben Sie bereits einen Fragebogen für ein anderes Projekt ausgefüllt? (Wenn ja, brauchen Sie nur noch die folgenden zwei Fragen zu beantworten, nicht aber die restlichen Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Einheit.))

Please choose only one of the following:

- ☐ In einer zentralen Einheit (z.B. Rechtsdienst), die bei Gesetzgebungsprojekten die Federführung hat.  
☐ In der betreffenden Fachsektion.  
☐ Anderswo/ailleurs/altro:

**30 [22TitelVorlage1] Wie lautet der Code des ersten Projekts (siehe E-Mail), für das Sie bereits einen Fragebogen ausgefüllt haben? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Ja' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Haben Sie bereits einen Fragebogen für ein anderes Projekt ausgefüllt? (Wenn ja, brauchen Sie nur noch die folgenden zwei Fragen zu beantworten, nicht aber die restlichen Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Einheit.))

Please write your answer here:

**31 [24HauptSprProband]Ihre Hauptsprache/n: \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Nein' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Haben Sie bereits einen Fragebogen für ein anderes Projekt ausgefüllt? (Wenn ja, brauchen Sie nur noch die folgenden zwei Fragen zu beantworten, nicht aber die restlichen Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Einheit.))

Please choose all that apply:

☐ Deutsch (oder Schweizerdeutsch)

☐ Französisch

☐ Italienisch

☐ Rätoromanisch

☐ Andere/autre/altro::

Erklärung:

HauptspracheSprache, die eine Person von allen am besten kann und in der sie denkt. Eine Person kann auch mehrere Hauptsprachen haben.

**32 [25ArbeitsSprProband]Die Sprache/n, die Sie bei der Arbeit fürs Verfassen schriftlicher Dokumente verwenden: \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Nein' or 'Nein' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Haben Sie bereits einen Fragebogen für ein anderes Projekt ausgefüllt? (Wenn ja, brauchen Sie nur noch die folgenden zwei Fragen zu beantworten, nicht aber die restlichen Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Einheit.))

Please choose all that apply:

☐ Deutsch

☐ Französisch

☐ Italienisch

☐ Andere/autre/altro::

**33 [25aArbeitsSprProKomm]Kommentar:**

Please write your answer here:

## Ihr Arbeitsplatz - Sprachregion

### 34 [26SprachregionAmt]In welcher Sprachregion befindet sich Ihr Arbeitsplatz? \*

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Nein' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Haben Sie bereits einen Fragebogen für ein anderes Projekt ausgefüllt? (Wenn ja, brauchen Sie nur noch die folgenden zwei Fragen zu beantworten, nicht aber die restlichen Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Einheit.))

Please choose only one of the following:

- ☐ in deutschsprachiger Region
- ☐ in französischsprachiger Region
- ☐ in italienischsprachiger Region
- ☐ in zweisprachiger Region
- ☐ Andere/autre/altro:



## Ihr Amt -Ausarbeitung Gesetzgebungsprojekte

### 35 [27aAmtAusarbZentr]Wo werden in Ihrem Amt die meisten Gesetzgebungsprojekte ausgearbeitet? \*

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Nein' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Haben Sie bereits einen Fragebogen für ein anderes Projekt ausgefüllt? (Wenn ja, brauchen Sie nur noch die folgenden zwei Fragen zu beantworten, nicht aber die restlichen Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Einheit.))

Please choose only one of the following:

- ☐ In einer zentralen Einheit (z.B. Rechtsdienst), die bei Gesetzgebungsprojekten die Federführung hat.
- ☐ In der betreffenden Fachsektion.
- ☐ Anderswo/ailleurs/altro:

### 36 [27bAmtAusarbKomm]Kommentar:

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Nein' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Haben Sie bereits einen Fragebogen für ein anderes Projekt ausgefüllt? (Wenn ja, brauchen Sie nur noch die folgenden zwei Fragen zu beantworten, nicht aber die restlichen Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Einheit.))

Please write your answer here:

**37 [28aAusarbZentr1]Wo wurde Ihr Projekt ausgearbeitet? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Nein' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Haben Sie bereits einen Fragebogen für ein anderes Projekt ausgefüllt? (Wenn ja, brauchen Sie nur noch die folgenden zwei Fragen zu beantworten, nicht aber die restlichen Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Einheit.))

Please choose only one of the following:

- ☐ In einer zentralen Einheit (z.B. Rechtsdienst), die bei Gesetzgebungsprojekten die Federführung hat.
- ☐ In der betreffenden Fachsektion.
- ☐ Anderswo/ailleurs/altro:

**38 [28bAusarbZentr1Komm]Kommentar:**

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Nein' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Haben Sie bereits einen Fragebogen für ein anderes Projekt ausgefüllt? (Wenn ja, brauchen Sie nur noch die folgenden zwei Fragen zu beantworten, nicht aber die restlichen Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Einheit.))

Please write your answer here:

## Ihre Einheit - Anzahl MA

**39 [29EinheitHauptsprach]Wieviele Personen in Ihrer Organisationseinheit (Sektion, Abteilung usw.) haben welche Hauptsprache/n?**

**(Für nicht vertretene Sprachen 0 (null) ausfüllen) \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Nein' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Haben Sie bereits einen Fragebogen für ein anderes Projekt ausgefüllt? (Wenn ja, brauchen Sie nur noch die folgenden zwei Fragen zu beantworten, nicht aber die restlichen Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Einheit.))

Please write your answer(s) here:

Deutsch	<input type="text"/>
Französisch	<input type="text"/>
Italienisch	<input type="text"/>
Rätoromanisch	<input type="text"/>
mehrere Hauptsprachen	<input type="text"/>
andere	<input type="text"/>

**Erklärung:**

**Hauptsprache**Sprache, die eine Person von allen am besten kann und in der sie denkt. Eine Person kann auch mehrere Hauptsprachen haben.

## Ihr Amt: Sprachkompetenzen der Vorgesetzten

### 40 [30aSprachkChef]Welche Lesekompetenz haben Ihre Vorgesetzten in Ihrer Hauptsprache? \*

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Nein' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Haben Sie bereits einen Fragebogen für ein anderes Projekt ausgefüllt? (Wenn ja, brauchen Sie nur noch die folgenden zwei Fragen zu beantworten, nicht aber die restlichen Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Einheit.))

Please choose the appropriate response for each item:

	sehr geringe				sehr gute	keine Angabe, da Chef/in dieser Stufe nicht vorhanden
Direkt vorgesetzte Person	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
zweite Stufe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
dritte Stufe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
vierte Stufe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
fünfte Stufe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sechste Stufe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Erklärung:

Hauptsprache Sprache, die eine Person von allen am besten kann und in der sie denkt. Eine Person kann auch mehrere Hauptsprachen haben.

### 41 [30bSprachkChefKomm]Kommentar:

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Nein' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Haben Sie bereits einen Fragebogen für ein anderes Projekt ausgefüllt? (Wenn ja, brauchen Sie nur noch die folgenden zwei Fragen zu beantworten, nicht aber die restlichen Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Einheit.))

Please write your answer here:

**Submit Your Survey.**  
**Thank you for completing this survey.**

**Begleitmail zum Fragebogen (französische Version)**

Législation plurilingue à la Confédération – état des lieux.

Madame ... / Monsieur ...

Vous avez collaboré au cours des trois dernières années à un projet législatif qui a fait l'objet d'une procédure de consultation ou d'audition.

[Variante:] Vous avez collaboré au cours des trois dernières années à plusieurs projets législatifs qui ont fait l'objet d'une procédure de consultation ou d'audition.

Combien de ces projets ont été élaborés en allemand, en français et en italien ? Combien l'ont été en plusieurs langues ?

Il est pour l'heure impossible de répondre à ces questions, car aucun chiffre fiable n'est disponible à ce jour.

Je souhaiterais combler cette lacune pour les années 2010 à 2012, aussi ai-je mis au point un questionnaire dans le cadre de mon travail de master en études du plurilinguisme entreprises à l'Université de Fribourg.

J'ai trouvé vos nom et projet sur la liste des procédures de consultations publiée sur Internet ([www.admin.ch](http://www.admin.ch) > Actualités > Procédures de consultation > Procédures terminées). Pouvez-vous prendre quelques minutes / un quart d'heure pour répondre à quelques questions ? Vous contribueriez ainsi à apporter une réponse aux questions soulevées plus haut.

Code / projet :...

Chaque questionnaire ne peut porter que sur un seul projet. Dès lors, l'idéal serait que vous remplissiez un questionnaire par projet. J'ai toutefois conscience que vous ne disposez pas nécessairement de tout le temps requis. Si tel est le cas, je vous saurais gré de faire simplement ce que votre emploi du temps vous permet. Vous pouvez utiliser le lien ci-dessous à plusieurs reprises, en ne répondant aux dernières questions que lors de la première fois (pour plus de détails, voir le questionnaire).

Pour de plus amples informations et pour accéder au questionnaire, cliquez sur le lien suivant :  
<http://student.unifr.ch/survey/start/index.php?sid=75626&lang=fr>

Je vous garantis la confidentialité des réponses fournies, que je traiterais uniquement sous forme anonymisée.

Ayant prévu de passer à la phase d'interprétation fin avril, je vous serais reconnaissante de bien vouloir répondre au questionnaire **d'ici au 26 avril 2013**.

Je reste à votre entière disposition pour répondre à vos éventuelles questions au sujet du questionnaire ou de mon travail de master, par courrier électronique ([barbara.grueter@unifr.ch](mailto:barbara.grueter@unifr.ch)) ou par téléphone (077/441.05.83). Vous remerciant par avance pour votre collaboration, je vous présente mes salutations les meilleures.

PS:

Il n'est pas toujours évident de trouver la personne à laquelle s'adresse effectivement le présent questionnaire, à savoir celle qui est responsable du projet législatif, ou, lorsqu'il s'agit d'un projet d'envergure, celle qui a piloté le projet et, le cas échéant, constitué l'équipe en charge du dossier. Si je devais avoir frappé à la mauvaise porte ou si vous aviez l'impression de ne pas être en mesure de répondre aux questions, je vous saurais gré de bien vouloir faire suivre ce message à la personne compétente et de me le signaler.

# Législation plurilingue à la Confédération

A la Confédération, combien de projets législatifs sont élaborés en allemand, en français, en italien ou en plusieurs langues ? Etat des lieux pour les années 2010 à 2012.

Bonjour et merci pour l'intérêt que vous portez à ce questionnaire.

A tout moment, vous pouvez interrompre l'enquête pour la reprendre ultérieurement au même stade.

A mon sujet :

Certains d'entre vous connaissent mon nom. Je travaille à la section allemande des Services linguistiques de la Chancellerie fédérale et suis membre de la Commission interne de rédaction (CIR). Le présent questionnaire ne relève toutefois pas d'un projet de la Chancellerie, mais du travail de recherche que je mène dans le cadre de mes études de master, indépendamment de mon emploi.

Barbara Grüter

There are 41 questions in this survey

## Titre du projet législatif auquel vous avez participé / que vous avez piloté:

**1 [1Code]Code du projet législatif (voir mail) auquel vous avez participé / que vous avez piloté : \***

Please write your answer here:

### Indication générale :

La réponse aux questions suivies d'un astérisque (\*) est obligatoire, sans quoi vous ne pourrez accéder à l'étape suivante. Les autres sont facultatives et vous permettent d'apporter des précisions ou de laisser un commentaire.

## Grösse des Projekts fr

**2 [2aTragweite]Quelle est selon vous la portée (politique, financière, économique, écologique, sociale, culturelle) de votre projet ? \***

Please choose the appropriate response for each item:

plutôt  
limitée

☐☐☐☐

très  
grande

☐

**3 [2bTragweiteKomm]Commentaire :**

Please write your answer here:



## Planung des Projekts fr

### 4 [3Dringl]Quel est selon vous le degré d'urgence de votre projet? \*

Please choose the appropriate response for each item:

pas urgent ☐ ☐ ☐ ☐ très urgent ☐

### 5 [4Schrittweg]Avez-vous dû écourter certaines étapes de la procédure législative, voire y renoncer totalement ? \*

Please choose **only one** of the following:

- ☐ Non  
☐ Oui

### 6 [4aDringlKomm]Commentaire :

Please write your answer here:

## Anstoss für das Projekt fr

### 7 [5aAnstoss]Qui est à l'origine de votre projet ? \*

Please choose **only one** of the following:

- ☐ le peuple (en particulier initiative populaire, pétition)
- ☐ le Parlement
- ☐ les cantons
- ☐ le Conseil fédéral / l'administration fédérale
- ☐ Andere/autre/altro:

### 8 [5bAnstossKomm]Commentaire :

Please write your answer here:

## Ihre Funktion fr

**9 [6ZustAllein]S'agit-il d'un projet que (pour l'essentiel) vous avez porté seul ? \***

Please choose **only one** of the following:

- ☐ Oui
- ☐ Non

**10 [7AnzahlMA]Combien de personnes ont contribué de manière significative à la rédaction du ou des projets d'acte et du rapport (traducteurs et éventuelles commissions d'experts exceptés) ? \***

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Non' at question '9 [6ZustAllein]' (S'agit-il d'un projet que (pour l'essentiel) vous avez porté seul ?)

Please write your answer here:

**11 [8Funktion]Quelle était votre fonction dans le projet ? \***

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Non' at question '9 [6ZustAllein]' (S'agit-il d'un projet que (pour l'essentiel) vous avez porté seul ?)

Please choose **all** that apply:

- ☐ j'étais un membre de l'équipe
- ☐ j'ai piloté le projet
- ☐ j'ai formé l'équipe ou ai eu l'occasion de me prononcer sur sa composition
- ☐ Andere/autre/altro::

## 12 [9aTeamKrit] Quel rôle ont joué les critères suivants pour la formation de l'équipe ? \*

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Non' at question '9 [6ZustAllein]' (S'agit-il d'un projet que (pour l'essentiel) vous avez porté seul ?)

Please choose the appropriate response for each item:

	aucun rôle				un très grand rôle	ne sais pas
compétence technique	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
disponibilité du collaborateur (employé à temps partiel ou complet, déjà impliqué dans d'autres projets, etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
langue principale du collaborateur, afin que tous les membres de l'équipe aient la même langue principale	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
langue principale du collaborateur, afin que différentes langues officielles soient représentées au sein de l'équipe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
harmonie de l'équipe (personnalité et méthode de travail des différents collaborateurs, etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### Explication :

On entend par **langue principale** la langue que la personne maîtrise le mieux et dans laquelle elle pense, une personne pouvant avoir plusieurs langues principales.

## 13 [9bTeamKritAndere] Autres critères :

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Non' at question '9 [6ZustAllein]' (S'agit-il d'un projet que (pour l'essentiel) vous avez porté seul ?)

Please write your answer here:

## Sprache(n) des Projekts FR

**14 [10ProjektSprachen] Dans quelle(s) langue(s) votre projet a-t-il été rédigé (en faisant abstraction des traductions et des langues employées par les éventuelles commissions d'experts) ? \***

Please choose **only one** of the following:

- ☐ en allemand
- ☐ en français
- ☐ en italien
- ☐ en allemand et en français
- ☐ en allemand et en italien
- ☐ en français et en italien
- ☐ en allemand, en français et en italien
- ☐ Andere/autres/altra:

### 15 [10aEinsprachigKomm] Commentaire :

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'en allemand' or 'en italien' or 'en français' at question '14 [10ProjektSprachen]' (Dans quelle(s) langue(s) votre projet a-t-il été rédigé (en faisant abstraction des traductions et des langues employées par les éventuelles commissions d'experts) ?)

Please write your answer here:

**16 [11Mehrsprachig]Votre projet a été élaboré en plusieurs langues.  
Quelle forme concrète le plurilinguisme a-t-il revêtu? \***

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'en français et en italien' or 'en allemand et en italien' or 'en allemand, en français et en italien' or 'en allemand et en français' at question '14 [10ProjektSprachen]' (Dans quelle(s) langue(s) votre projet a-t-il été rédigé (en faisant abstraction des traductions et des langues employées par les éventuelles commissions d'experts) ?)

Please choose **only one** of the following:

- ☐ changement de langue au cours de la procédure
- ☐ textes plurilingues (rédaction parallèle, textes mixtes, etc.)
- ☐ tous les textes ne sont pas élaborés dans la même langue
- ☐ une combinaison de ces différentes propositions

**Explications :**

**Changement de langue au cours de la procédure**

Si le texte a une langue « d'origine », celle-ci n'a pas été la même tout au long de la procédure.

**Textes plurilingues**

Les textes sont élaborés en plusieurs langues, raison pour laquelle ils peuvent être provisoirement mixtes, c.-à-d. que plusieurs langues apparaissent dans un même texte.

**Tous les textes ne sont pas élaborés dans la même langue**

P. ex. : le projet d'acte et le rapport sont rédigés dans des langues différentes, deux projets d'acte sont rédigés dans des langues différentes.

**17 [11aMehrsprachigWechs]Quand (avant, pendant ou après la consultation des offices / la consultation, etc.) la langue d'origine a-t-elle changé et pour quelle(s) raison(s) (changement dans la composition de l'équipe, langue des prises de position, etc.) ?**

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'changement de langue au cours de la procédure' at question '16 [11Mehrsprachig]' (Votre projet a été élaboré en plusieurs langues. Quelle forme concrète le plurilinguisme a-t-il revêtu?)

Please write your answer here:

**18 [11bMehrsprachigParal]Quels textes étaient plurilingues et à quel moment ? Des traducteurs ont-ils collaboré au projet ?**

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'textes plurilingues (rédaction parallèle, textes mixtes, etc.)' at question '16 [11Mehrsprachig]'  
(Votre projet a été élaboré en plusieurs langues. Quelle forme concrète le plurilinguisme a-t-il revêtu?)

Please write your answer here:

**19 [11cMehrsprachigVers]Quel texte a été rédigé en quelle langue ? Pourquoi ces textes ont-ils été rédigés dans des langues différentes ?**

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'tous les textes ne sont pas élaborés dans la même langue' at question '16 [11Mehrsprachig]'  
(Votre projet a été élaboré en plusieurs langues. Quelle forme concrète le plurilinguisme a-t-il revêtu?)

Please write your answer here:

**20 [11dMehrsprachigKombi]Quels textes étaient plurilingues à quel moment et dans quelle mesure ?**

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'une combinaison de ces différentes propositions' at question '16 [11Mehrsprachig]' (Votre projet a été élaboré en plusieurs langues. Quelle forme concrète le plurilinguisme a-t-il revêtu?)

Please write your answer here:



## Expertenkommission FR

**21 [12ExpeKo]Le projet d'origine a-t-il été rédigé en dehors de la Confédération, p. ex. par une commission d'experts ? \***

Please choose **only one** of the following:

- ☐ Oui
- ☐ Non

**22 [14ExpeKoSprachen]Dans quelle(s) langue(s) la commission d'experts a-t-elle rédigé le projet d'origine (en faisant abstraction des traductions) ? \***

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Oui' at question '21 [12ExpeKo]' (Le projet d'origine a-t-il été rédigé en dehors de la Confédération, p. ex. par une commission d'experts ?)

Please choose **only one** of the following:

- ☐ an allemand
- ☐ en français
- ☐ en italien
- ☐ en allemand et en français
- ☐ en allemand et en italien
- ☐ en français et en italien
- ☐ en allemand, en français et en italien
- ☐ Andere/autres/altra:

## Mögliche Gründe für Sprachwahl fr

**23 [16GruendeEinspr]** Lorsque vous imaginez les raisons susceptibles d'expliquer pourquoi votre projet était unilingue, indiquez -- sur une échelle de 1 à 5 -- dans quelle mesure les affirmations ci-dessous sont pertinentes ? \*

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'en allemand' or 'en français' or 'en italien' at question '14 [10ProjektSprachen]' (Dans quelle(s) langue(s) votre projet a-t-il été rédigé (en faisant abstraction des traductions et des langues employées par les éventuelles commissions d'experts) ?)

Please choose the appropriate response for each item:

	n'est pas pertinent				est totalement pertinent	ne sais pas
Je suis responsable de cette thématique / de cet acte; le projet est rédigé dans ma langue de travail.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Le projet est rédigé dans la langue de mon supérieur.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Tous les membres de mon unité organisationnelle (division, section, etc.) ont la même langue principale.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Rédiger un texte dans une seule langue fait gagner du temps.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Pour la consultation des offices, nous ne devons pas soumettre de textes mixtes, raison pour laquelle nous travaillons dès le départ en mode unilingue.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Il est plus facile de collaborer à un projet dont tous les participants ont la même langue de travail.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Les textes gagnent en cohérence lorsqu'ils sont rédigés dans une seule langue.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Explications :**

### Texte mixte

Texte dans lequel plusieurs langues apparaissent.

**Langue principale** La langue que la personne maîtrise le mieux et dans laquelle elle pense, une personne pouvant avoir plusieurs langues principales.

**24 [17GruendeMehrspr]Lorsque vous imaginez les raisons susceptibles d'expliquer pourquoi votre projet était plurilingue, indiquez -- sur une échelle de 1 à 5 -- dans quelle mesure les affirmations ci-dessous sont pertinentes ? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'en français et en italien' or 'en allemand et en français' or 'en allemand et en italien' or 'en allemand, en français et en italien' at question '14 [10ProjektSprachen]' (Dans quelle(s) langue(s) votre projet a-t-il été rédigé (en faisant abstraction des traductions et des langues employées par les éventuelles commissions d'experts) ?)

Please choose the appropriate response for each item:

	n'est pas pertinent				est totalement pertinent	ne sais pas
Le projet était plurilingue, car la langue principale des différentes personnes y ayant collaboré n'était pas la même.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Travailler en plusieurs langues dès le départ fait gagner du temps.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Pour la consultation des offices, nous ne devons pas remettre des textes mixtes, raison pour laquelle nous avons dès le départ élaboré les textes en plusieurs versions linguistiques.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nous tenions à exploiter la diversité linguistique et culturelle de notre équipe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Les textes gagnent en cohérence lorsqu'ils sont élaborés en plusieurs langues.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
La composition de l'équipe a changé, ce qui a eu un impact sur la/les langue(s) du projet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Les prises de position rendues dans le cadre de la consultation des offices étaient (presque) toutes dans une seule langue, si bien que nous avons par la suite poursuivi le travail sur une seule version linguistique.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Les prises de position rendues dans le cadre de la consultation / des procédures d'audition étaient (presque) toutes dans une seule langue, si bien que nous avons par la suite poursuivi le travail sur une seule version linguistique.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Le choix des formules et des termes est plus précis lorsque l'on travaille en plusieurs langues.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Explications :

**Texte mixte**

Texte dans lequel plusieurs langues apparaissent.

**Langue principale**La langue que la personne maîtrise le mieux et dans laquelle elle pense, une personne pouvant avoir plusieurs langues principales.

**25 [18GruendeSprAndere]Autres raisons :**

Please write your answer here:

## Sprache und Mehrsprachigkeit im Gesetzgebungsprozess allgemein FR

**26 [19aHandlungsbedarf]**S'agissant de la thématique de la langue et du plurilinguisme dans la procédure législative, êtes-vous d'avis : \*

Please choose only one of the following:

- ☐ qu'elle ne pose aucun problème ?
- ☐ que des changements s'imposent ?

**27 [19bHandlungsbedText]**Lesquels ?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'que des changements s'imposent ?' at question '26 [19aHandlungsbedarf]' (S'agissant de la thématique de la langue et du plurilinguisme dans la procédure législative, êtes-vous d'avis :)

Please write your answer here:

## Angaben über Sie

**28 [20BereitsVorlage1]Avez-vous déjà rempli un questionnaire concernant un autre projet ? Si oui, il vous suffit de répondre aux deux questions suivantes, en ignorant celles portant sur votre personne et votre unité. \***

Please choose only one of the following:

- ☐ Oui
- ☐ Non

**29 [21AusarbVorlage1]Où le présent projet a-t-il été élaboré ? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Oui' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Avez-vous déjà rempli un questionnaire concernant un autre projet ? Si oui, il vous suffit de répondre aux deux questions suivantes, en ignorant celles portant sur votre personne et votre unité.)

Please choose only one of the following:

- ☐ dans une unité centrale (au service juridique p. ex.) compétente pour les projets législatifs
- ☐ dans la section spécialisée compétente
- ☐ Anderswo/ailleurs/altro:

**30 [22TitelVorlage1]Quel est le code du projet (voir mail) au sujet duquel vous avez rempli le premier questionnaire ? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Oui' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Avez-vous déjà rempli un questionnaire concernant un autre projet ? Si oui, il vous suffit de répondre aux deux questions suivantes, en ignorant celles portant sur votre personne et votre unité.)

Please write your answer here:

**31 [24HauptSprProband]Votre/vos langue(s) principales sont : \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Non' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Avez-vous déjà rempli un questionnaire concernant un autre projet ? Si oui, il vous suffit de répondre aux deux questions suivantes, en ignorant celles portant sur votre personne et votre unité.)

Please choose all that apply:

☐ l'allemand (ou le suisse-allemand)

☐ le français

☐ l'italien

☐ le romanche

☐ Andere/autre/altro::

Explication :

Langue principale La langue que la personne maîtrise le mieux et dans laquelle elle pense, une personne pouvant avoir plusieurs langues principales.

**32 [25ArbeitsSprProband]Dans quelle(s) langue(s) écrivez-vous dans le cadre de votre travail ? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Non' or 'Non' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Avez-vous déjà rempli un questionnaire concernant un autre projet ? Si oui, il vous suffit de répondre aux deux questions suivantes, en ignorant celles portant sur votre personne et votre unité.)

Please choose all that apply:

☐ en allemand

☐ en français

☐ en italien

☐ Andere/autre/altro::

**33 [25aArbeitsSprProKomm]Commentaire :**

Please write your answer here:



## Ihr Amt - Gemeinde

**34 [26SprachregionAmt] Dans quelle région linguistique se trouve votre poste de travail ? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Non' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Avez-vous déjà rempli un questionnaire concernant un autre projet ? Si oui, il vous suffit de répondre aux deux questions suivantes, en ignorant celles portant sur votre personne et votre unité.)

Please choose only one of the following:

- ☐ dans une région germanophone
- ☐ dans une région francophone
- ☐ dans une région italophone
- ☐ dans une région bilingue
- ☐ Andere/autre/altro:

## Angaben über Ihr Amt

### 35 [27aAmtAusarbZentr] Dans votre office, où la majorité des projets législatifs sont-ils élaborés ? \*

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Non' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Avez-vous déjà rempli un questionnaire concernant un autre projet ? Si oui, il vous suffit de répondre aux deux questions suivantes, en ignorant celles portant sur votre personne et votre unité.)

Please choose only one of the following:

- ☐ dans une unité centrale (au service juridique p. ex.) compétente pour les projets législatifs
- ☐ dans la section spécialisée compétente
- ☐ Anderswo/ailleurs/altro:

### 36 [27bAmtAusarbKomm] Commentaire :

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Non' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Avez-vous déjà rempli un questionnaire concernant un autre projet ? Si oui, il vous suffit de répondre aux deux questions suivantes, en ignorant celles portant sur votre personne et votre unité.)

Please write your answer here:

**37 [28aAusarbZentr1]Où votre projet a-t-il été élaboré ? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Non' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Avez-vous déjà rempli un questionnaire concernant un autre projet ? Si oui, il vous suffit de répondre aux deux questions suivantes, en ignorant celles portant sur votre personne et votre unité.)

Please choose only one of the following:

- ☐ dans une unité centrale (au service juridique p. ex.) compétente pour les projets législatifs
- ☐ dans la section spécialisée compétente
- ☐ Anderswo/ailleurs/altro:

**38 [28bAusarbZentr1Komm]Commentaire :**

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Non' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Avez-vous déjà rempli un questionnaire concernant un autre projet ? Si oui, il vous suffit de répondre aux deux questions suivantes, en ignorant celles portant sur votre personne et votre unité.)

Please write your answer here:

**Amt: Mitarbeiter/innen**

**39 [29EinheitHauptsprach] Dans votre unité organisationnelle (division, section, etc.), combien de personnes ont les langues principales suivantes ? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Non' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Avez-vous déjà rempli un questionnaire concernant un autre projet ? Si oui, il vous suffit de répondre aux deux questions suivantes, en ignorant celles portant sur votre personne et votre unité.)

Please write your answer(s) here:

l'allemand

le français

l'italien

le romanche

plusieurs langues principales

autres

Explication :

**Langue principale**

La langue que la personne maîtrise le mieux et dans laquelle elle pense, une personne pouvant avoir plusieurs langues principales.

## Ihr Amt: Sprachkompetenzen der Chefs

### 40 [30aSprachkChef]Quelles sont les compétences en lecture de vos supérieurs dans votre langue principale ? \*

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Non' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Avez-vous déjà rempli un questionnaire concernant un autre projet ? Si oui, il vous suffit de répondre aux deux questions suivantes, en ignorant celles portant sur votre personne et votre unité.)

Please choose the appropriate response for each item:

	très limitées				excellentes	aucune indication, puisque je n'ai pas de supérieur à cet échelon
supérieur direct	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
deuxième échelon	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
troisième échelon	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
quatrième échelon	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
cinquième échelon	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sixième échelon	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Explication :

Langue principale

La langue que la personne maîtrise le mieux et dans laquelle elle pense, une personne pouvant avoir plusieurs langues principales.

### 41 [30bSprachkChefKomm]Commentaire :

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Non' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Avez-vous déjà rempli un questionnaire concernant un autre projet ? Si oui, il vous suffit de répondre aux deux questions suivantes, en ignorant celles portant sur votre personne et votre unité.)

Please write your answer here:

**Submit Your Survey.**  
**Thank you for completing this survey.**

## Begleitmail zum Fragebogen (italienische Version)

La legislazione plurilingue in Confederazione: un'analisi d'insieme.

Gentile Signora ... / Gentile Signore ...,

la contatto perché, negli ultimi 3 anni, ha lavorato a un progetto legislativo sul quale è stata avviata una procedura di consultazione o un'indagine conoscitiva.

[Variante:] la contatto perché, negli ultimi 3 anni, ha lavorato a diversi progetti legislativi sui quali è stata avviata una procedura di consultazione o un'indagine conoscitiva.

Quanti di questi progetti sono stati elaborati in tedesco, quanti in francese e quanti in italiano? Quanti in più lingue? A queste domande non è attualmente possibile rispondere perché mancano cifre affidabili al riguardo. Mossa dal proposito di colmare questa lacuna per gli anni 2010-2012, ho preparato un questionario nell'ambito della tesi che conclude il mio master di ricerca sul plurilinguismo presso l'Università di Friburgo.

Il progetto legislativo di cui si è occupato figura, insieme al suo nominativo, nell'elenco pubblicato in Internet dei progetti sottoposti a procedura di consultazione (*www.admin.ch > Attualità > Procedura di consultazione > Procedure concluse*). Se dedicherà circa 15 minuti alla compilazione del mio questionario, contribuirà a rispondere alle domande riportate sopra.

Chiave / progetto : ...

Poiché ogni questionario è compilato per un singolo progetto legislativo, idealmente dovrebbe compilare tanti questionari quanti sono i progetti a cui ha lavorato. Sono tuttavia consapevole del fatto che il suo tempo è limitato e le sarei quindi comunque grata se potesse compilarne tanti quanti i suoi impegni le consentono. A tal fine, può riutilizzare più volte il link riportato qui sotto. Alle ultime domande basta rispondere una volta sola. Per maggiori dettagli, la rinvio al questionario:

<http://student.unifr.ch/survey/start/index.php?sid=75626&lang=it-formal>

Le sue risposte saranno trattate in maniera confidenziale e i suoi dati anonimizzati.

Mi permetto infine di chiederle di compilare il questionario entro il **26 aprile 2013**. Questo mi consentirà di iniziare la valutazione a fine aprile.

Per qualsiasi domanda sul questionario o sul mio lavoro di tesi, non esiti a contattarmi all'indirizzo e-mail: [barbara.grueter@unifr.ch](mailto:barbara.grueter@unifr.ch) oppure al numero di cellulare: 077 441 05 83.

Ringraziandola in anticipo per il suo prezioso sostegno, la saluto cordialmente.

Barbara Grüter

PS:

Non essendo sempre semplice risalire al responsabile del progetto legislativo o, nel caso di grossi progetti, a chi lo ha coordinato, qualora avesse ricevuto questa e-mail per sbaglio ovvero se avesse l'impressione di non poter rispondere alle domande del questionario, la prego di inoltrare l'e-mail alla persona giusta informandomi del cambiamento.

# La legislazione plurilingue in Confederazione

Quanti progetti legislativi della Confederazione vengono elaborati in tedesco, quanti in francese e quanti in italiano?

Quanti in più lingue? - Un'analisi d'insieme per gli anni 2010-2012.

Buongiorno e grazie per aver preso il tempo di compilare questo questionario.

Può interrompere la compilazione in qualsiasi momento per poi riprenderla da dove l'aveva lasciata.

Qualche informazione su di me

Alcuni di voi mi conoscono già. Lavoro presso la sezione germanofona dei servizi linguistici della Cancelleria federale e faccio parte della Commissione interna di redazione (CIR). Questo questionario non rientra tuttavia nel quadro di uno studio condotto dalla Cancelleria federale, ma s'inserisce in un progetto di ricerca che ho svolto a titolo personale (indipendentemente dal lavoro in Cancelleria) nell'ambito di un master all'Università di Friburgo.

Barbara Grüter

There are 41 questions in this survey

## Titolo del progetto legislativo a cui ha collaborato o che ha coordinato:

**1 [1Code]Chiave del progetto legislativo (vedi mail) a cui ha collaborato o che ha coordinato: \***

Please write your answer here:

### Indicazione generale

Alle domande contrassegnate con un asterisco (\*) è obbligatorio rispondere per poter continuare la compilazione del questionario; la risposta alle domande senza asterisco è invece facoltativa e può servire, per esempio, per aggiungere informazioni supplementari o fare dei commenti.



## Grösse des Projekts it

**2 [2aTragweite]Come valuta (in termini, politici, finanziari, economici, ecologici, sociali e culturali) la portata del progetto legislativo a cui ha lavorato? \***

Please choose the appropriate response for each item:

piuttosto  
modesta

☐☐☐☐

molto  
importante

☐

**3 [2bTragweiteKomm]Commenti:**

Please write your answer here:

## Planung des Projekts it

### 4 [3DringI]Come valuta l'urgenza del progetto legislativo? \*

Please choose the appropriate response for each item:

non  
urgente

☐☐☐☐

molto  
urgente

☐

### 5 [4Schrittweg]Nel quadro dell'iter legislativo, vi sono state delle fasi di cui non è stato in grado di rispettare la durata prescritta o che ha dovuto tralasciare completamente? \*

Please choose **only one** of the following:

☐ No

☐ Sì

### 6 [4aDringIKomm]Commenti:

Please write your answer here:

## Anstoss für das Projekt it

### 7 [5aAnstoss]Chi ha dato il primo impulso al progetto legislativo? \*

Please choose **only one** of the following:

- ☐ Il Popolo (p. es. iniziativa popolare, petizione)
- ☐ Il Parlamento
- ☐ I Cantoni
- ☐ Il Consiglio/L'Amministrazione federale
- ☐ Andere/autre/altro:

### 8 [5bAnstossKomm]Commenti:

Please write your answer here:

## Ihre Funktion it

### 9 [6ZustAllein]Il progetto e stato elaborato esclusivamente o principalmente da lei? \*

Please choose **only one** of the following:

- ☐ Si
- ☐ No

### 10 [7AnzahlMA]Quante persone hanno svolto un ruolo determinante nell'elaborazione dell'atto normativo e del rapporto (fatta esclusione per i servizi di traduzione e le eventuali commissioni d'esperti)? \*

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'No' at question '9 [6ZustAllein]' (Il progetto e stato elaborato esclusivamente o principalmente da lei? )

Please write your answer here:

### 11 [8Funktion]Qual è stato il suo ruolo? \*

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'No' at question '9 [6ZustAllein]' (Il progetto e stato elaborato esclusivamente o principalmente da lei? )

Please choose **all** that apply:

- ☐ Collaboratore nel team di progetto
- ☐ Capo progetto
- ☐ Ho formato il team di progetto o ho partecipato alla sua formazione.
- ☐ Andere/autre/altro::

## 12 [9aTeamKrit]Quale peso hanno avuto i criteri elencati qui di seguito nella scelta dei membri del team? \*

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'No' at question '9 [6ZustAllein]' (Il progetto è stato elaborato esclusivamente o principalmente da lei? )

Please choose the appropriate response for each item:

	nessun peso				peso significativo	non so
Competenza specialistica del collaboratore	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Disponibilità del collaboratore (lavoro a tempo parziale/tempo pieno, coinvolgimento in un altro progetto legislativo, ecc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lingua principale del collaboratore, in modo che tutti i membri del team parlassero la stessa lingua principale	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lingua principale del collaboratore, in modo che nel team fossero rappresentate più lingue ufficiali	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Composizione del team (personalità e modo di lavorare dei vari collaboratori, ecc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### Nota esplicativa

**Lingua principale:** lingua di cui si ha la migliore padronanza e in cui si pensa. Una persona può parlare più di una lingua principale.

## 13 [9bTeamKritAndere]Altro:

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'No' at question '9 [6ZustAllein]' (Il progetto è stato elaborato esclusivamente o principalmente da lei? )

Please write your answer here:

## Sprache(n) des Projekts ITAL

**14 [10ProjektSprachen]**In quale/i lingua/e è stato elaborato il progetto legislativo (escluse le traduzioni e le lingue di un'eventuale commissione di esperti)? \*

Please choose **only one** of the following:

- ☐ Tedesco
- ☐ Francese
- ☐ Italiano
- ☐ Tedesco-francese
- ☐ Tedesco-italiano
- ☐ Francese-italiano
- ☐ Tedesco-francese-italiano
- ☐ Andere/autres/altra:

### 15 [10aEinsprachigKomm]Commenti:

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Tedesco' or 'Italiano' or 'Francese' at question '14 [10ProjektSprachen]' (In quale/i lingua/e è stato elaborato il progetto legislativo (escluse le traduzioni e le lingue di un'eventuale commissione di esperti)?)

Please write your answer here:

**16 [11Mehrsprachig]Come si è inserito l'aspetto plurilingue in fase de elaborazione? \***

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Francese-italiano' or 'Tedesco-italiano' or 'Tedesco-francese-italiano' or 'Tedesco-francese' at question '14 [10ProjektSprachen]' (In quale/i lingua/e è stato elaborato il progetto legislativo (escluse le traduzioni e le lingue di un'eventuale commissione di esperti)?)

Please choose **only one** of the following:

- ☐ Cambio di lingua/e durante la procedura
- ☐ Testi plurilingui (redazione parallela in più lingue, redazione ibrida ecc.)
- ☐ Lingue diverse per testi diversi
- ☐ Combinazione delle possibilità di cui sopra

**Note esplicative****Cambio di lingua/e durante la procedura**

La lingua in cui era originalmente stato redatto il testo cambia durante la procedura.

**Testi plurilingui**

I testi sono elaborati in più lingue e diventano pertanto degli ibridi linguistici (un testo contiene cioè parti in lingue diverse).

**Lingue diverse per testi diversi**

I testi che compongono un progetto legislativo sono elaborati in lingue diverse; per l'atto normativo è ad esempio impiegata una lingua e per il rapporto esplicativo un'altra lingua oppure, in caso di più atti normativi, uno è redatto in una lingua e uno in un'altra.

**17 [11aMehrsprachigWechs]Quando (prima, durante o dopo la consultazione degli uffici/consultazione esterna, ecc.) è stata cambiata la lingua originale? E perché (cambiamento nella composizione del team, lingua in cui erano redatti i pareri, ecc.)?**

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Cambio di lingua/e durante la procedura' at question '16 [11Mehrsprachig]' (Come si è inserito l'aspetto plurilingue in fase de elaborazione?)

Please write your answer here:

**18 [11bMehrsprachigParal]Quali testi erano plurilingui e in quale fase della procedura? Si è fatto ricorso ai servizi di traduzione per testi interi o singole parti?**

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Testi plurilingui (redazione parallela in più lingue, redazione ibrida ecc.)' at question '16 [11Mehrsprachig]' (Come si è inserito l'aspetto plurilingue in fase de elaborazione?)

Please write your answer here:

**19 [11cMehrsprachigVers]Quali lingue sono state adottate? Per quale testo?**

**Perché i vari testi che compongono il progetto legislativo sono stati scritti in lingue diverse?**

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Lingue diverse per testi diversi' at question '16 [11Mehrsprachig]' (Come si è inserito l'aspetto plurilingue in fase de elaborazione?)

Please write your answer here:



**20 [11dMehrsprachigKombi]Quale lingua è stata adottata? Per quale testo? In quale fase della procedura?**

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Combinazione delle possibilità di cui sopra' at question '16 [11Mehrsprachig]' (Come si è inserito l'aspetto plurilingue in fase de elaborazione?)

Please write your answer here:

## Expertenkommission ITAL

**21 [12ExpeKo]L'avamprogetto è stato elaborato al di fuori dell'Amministrazione federale, per esempio da una commissione d'esperti? \***

Please choose **only one** of the following:

- ☐ Sì
- ☐ No

**22 [14ExpeKoSprachen]Quale/i lingua/e ha usato la commissione di esperti per la redazione dell'avamprogetto (senza tenere conto delle traduzioni)? \***

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Sì' at question '21 [12ExpeKo]' (L'avamprogetto è stato elaborato al di fuori dell' Amministrazione federale, per esempio da una commissione d'esperti?)

Please choose **only one** of the following:

- ☐ Tedesco
- ☐ Francese
- ☐ Italiano
- ☐ Tedesco-francese
- ☐ Tedesco-italiano
- ☐ Francese-italiano
- ☐ Tedesco-francese-italiano
- ☐ Andere/autres/altra:

## Mögliche Gründe für Sprachwahl it

**23 [16GruendeEinspr]Pensando alle ragioni per cui il progetto legislativo in questione è stato elaborato in una sola lingua, quali di queste affermazioni, su una scala da 1 a 5, condivide? \***

**Only answer this question if the following conditions are met:**

° Answer was 'Tedesco' or 'Francese' or 'Italiano' at question '14 [10ProjektSprachen]' (In quale/i lingua/e è stato elaborato il progetto legislativo (escluse le traduzioni e le lingue di un'eventuale commissione di esperti)?)

Please choose the appropriate response for each item:

	non condivido				condivido appieno	non so
L'argomento/L'atto normativo è di mia competenza ed ho quindi scelto la mia lingua di lavoro.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
La lingua scelta per l'atto normativo è quella del mio superiore.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nella nostra unità organizzativa (divisione, sezione, ecc.) viene impiegata una sola lingua.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
È più veloce lavorare in una sola lingua.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I testi inviati per la consultazione degli uffici non possono essere degli ibridi linguistici e sono quindi elaborati sin dall'inizio in una sola lingua.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
È più semplice lavorare a un progetto legislativo se tutti i partecipanti parlano la stessa lingua.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dal punto di vista della coerenza testuale, è più semplice usare una sola lingua.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### Nota esplicativa

**Ibridi linguistici**Un testo contiene parti in lingue diverse.

**24 [17GruendeMehrspr] Pensando alle ragioni per cui il progetto legislativo in questione è stato elaborato in più lingue, quali di queste affermazioni, su una scala da 1 a 5, condivide? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Francese-italiano' or 'Tedesco-francese' or 'Tedesco-italiano' or 'Tedesco-francese-italiano' at question '14 [10ProjektSprachen]' (In quale/i lingua/e è stato elaborato il progetto legislativo (escluse le traduzioni e le lingue di un'eventuale commissione di esperti)?)

Please choose the appropriate response for each item:

	non condivido				condivido appieno	non so
Il progetto legislativo è plurilingue perché le persone che vi hanno preso parte parlano lingue diverse.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
È più veloce lavorare sin dall'inizio in più lingue.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I testi inviati per la consultazione degli uffici non possono essere degli ibridi linguistici e sono quindi elaborati sin dall'inizio in lingue diverse.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Abbiamo voluto sfruttare la diversità linguistica e culturale del team.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dal punto di vista della coerenza testuale, è meglio usare più lingue.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vi è stato un cambiamento all'interno del team, che ha avuto delle conseguenze sulla/e lingua/e del progetto legislativo.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I pareri pervenuti dalla consultazione degli uffici erano (praticamente) tutti in una sola lingua, ragione per cui i lavori sono proseguiti in quella lingua.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I pareri pervenuti dalla consultazione esterna o dall'indagine conoscitiva erano (praticamente) tutti in una sola lingua, ragione per cui i lavori sono proseguiti in quella lingua.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lavorare in più lingue consente di ottenere una maggiore precisione sintattica e semantica.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Note esplicative**

**Ibridi linguistici** Un testo contiene parti in lingue diverse.

**Lingua principale** Lingua di cui si ha la migliore padronanza e in cui si pensa. Una persona può parlare più di una lingua principale.

**25 [18GruendeSprAndere]Altro:**

Please write your answer here:

## Sprache und Mehrsprachigkeit im Gesetzgebungsprozess allgemein ITAL

**26 [19aHandlungsbedarf]** Per quanto riguarda l'aspetto della lingua e del plurilinguismo nell'iter legislativo, ritiene che: \*

Please choose only one of the following:

- ☐ questo aspetto non comporti alcun problema?
- ☐ occorrerebbe introdurre dei cambiamenti?

**27 [19bHandlungsbedText]** Quali?

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'occorrerebbe introdurre dei cambiamenti?' at question '26 [19aHandlungsbedarf]' (Per quanto riguarda l'aspetto della lingua e del plurilinguismo nell'iter legislativo, ritiene che:)

Please write your answer here:

## Angaben über Sie

**28 [20BereitsVorlage1] Ha già compilato un questionario per un altro progetto legislativo? (Se sì, è sufficiente rispondere alle due domande che seguono, saltando cioè quelle in cui le vengono chieste informazioni su di lei e sulla sua unità organizzativa). \***

Please choose only one of the following:

- ☐ Sì
- ☐ No

**29 [21AusarbVorlage1] Dov'è stato elaborato il progetto legislativo per il quale sta compilando questo questionario? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Sì' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Ha già compilato un questionario per un altro progetto legislativo? (Se sì, è sufficiente rispondere alle due domande che seguono, saltando cioè quelle in cui le vengono chieste informazioni su di lei e sulla sua unità organizzativa).)

Please choose only one of the following:

- ☐ in un'unità centrale (p. es. servizio giuridico), responsabile per la gestione di tali progetti
- ☐ nella sezione specializzata preposta
- ☐ Anderswo/ailleurs/altro:

**30 [22TitelVorlage1] Chiave del progetto legislativo (vedi mail) per il quale ha già compilato un questionario: \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'Sì' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Ha già compilato un questionario per un altro progetto legislativo? (Se sì, è sufficiente rispondere alle due domande che seguono, saltando cioè quelle in cui le vengono chieste informazioni su di lei e sulla sua unità organizzativa).)

Please write your answer here:

**31 [24HauptSprProband]La sua lingua principale è: \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'No' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Ha già compilato un questionario per un altro progetto legislativo? (Se sì, è sufficiente rispondere alle due domande che seguono, saltando cioè quelle in cui le vengono chieste informazioni su di lei e sulla sua unità organizzativa).)

Please choose all that apply:

☐ tedesco (o svizzero tedesco)

☐ francese

☐ italiano

☐ romancio

☐ Andere/autre/altro::

Nota esplicativa

Lingua principaleLingua di cui si ha la migliore padronanza e in cui si pensa. Una persona può parlare più di una lingua principale.

**32 [25ArbeitsSprProband]Per redigere documenti in ambito lavorativo uso la/e seguente/i lingua/e: \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'No' or 'No' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Ha già compilato un questionario per un altro progetto legislativo? (Se sì, è sufficiente rispondere alle due domande che seguono, saltando cioè quelle in cui le vengono chieste informazioni su di lei e sulla sua unità organizzativa).)

Please choose all that apply:

☐ tedesco

☐ francese

☐ italiano

☐ Andere/autre/altro::



**33 [25aArbeitsSprProKomm]Commenti:**

Please write your answer here:

## Ihr Amt - Gemeinde

**34 [26SprachregionAmt]** La sua postazione di lavoro si trova in una regione: \*

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'No' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Ha già compilato un questionario per un altro progetto legislativo? (Se sì, è sufficiente rispondere alle due domande che seguono, saltando cioè quelle in cui le vengono chieste informazioni su di lei e sulla sua unità organizzativa).)

Please choose only one of the following:

☐ germanofona

☐ francofona

☐ italofona

☐ bilingue

☐ Andere/autre/altro:

## Angaben über Ihr Amt

### 35 [27aAmtAusarbZentr]Nell'ambito dell'ufficio federale in cui lavora, la maggior parte dei progetti legislativi vengono elaborati: \*

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'No' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Ha già compilato un questionario per un altro progetto legislativo? (Se sì, è sufficiente rispondere alle due domande che seguono, saltando cioè quelle in cui le vengono chieste informazioni su di lei e sulla sua unità organizzativa).)

Please choose only one of the following:

- ☐ in un'unità centrale (p. es. servizio giuridico), responsabile per la gestione di tali progetti
- ☐ nella sezione specializzata preposta
- ☐ Anderswo/ailleurs/altro:

### 36 [27bAmtAusarbKomm]Commenti:

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'No' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Ha già compilato un questionario per un altro progetto legislativo? (Se sì, è sufficiente rispondere alle due domande che seguono, saltando cioè quelle in cui le vengono chieste informazioni su di lei e sulla sua unità organizzativa).)

Please write your answer here:

**37 [28aAusarbZentr1]Dov'è stato elaborato il progetto legislativo in questione?**

\*

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'No' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Ha già compilato un questionario per un altro progetto legislativo? (Se sì, è sufficiente rispondere alle due domande che seguono, saltando cioè quelle in cui le vengono chieste informazioni su di lei e sulla sua unità organizzativa).)

Please choose only one of the following:

- ☐ in un'unità centrale (p. es. servizio giuridico), responsabile per la gestione di tali progetti
- ☐ nella sezione specializzata preposta
- ☐ Anderswo/ailleurs/altro:

**38 [28bAusarbZentr1Komm]Commenti:**

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'No' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Ha già compilato un questionario per un altro progetto legislativo? (Se sì, è sufficiente rispondere alle due domande che seguono, saltando cioè quelle in cui le vengono chieste informazioni su di lei e sulla sua unità organizzativa).)

Please write your answer here:

**Amt: Mitarbeiter/innen**

**39 [29EinheitHauptsprach]Quante persone, nella sua unità organizzativa (divisione, sezione, ecc.) parlano le seguenti lingue come lingua principale? \***

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'No' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Ha già compilato un questionario per un altro progetto legislativo? (Se sì, è sufficiente rispondere alle due domande che seguono, saltando cioè quelle in cui le vengono chieste informazioni su di lei e sulla sua unità organizzativa).)

Please write your answer(s) here:

Tedesco

Francese

Italiano

Romancio

più lingue principali

altro

**Nota esplicativa**

**Lingua principale**Lingua di cui si ha la migliore padronanza e in cui si pensa. Una persona può parlare più di una lingua principale.

## Ihr Amt: Sprachkompetenzen der Chefs

### 40 [30aSprachkChef]Come giudica le competenze nella lettura dei suoi superiori nella sua lingua principale? \*

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'No' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Ha già compilato un questionario per un altro progetto legislativo? (Se sì, è sufficiente rispondere alle due domande che seguono, saltando cioè quelle in cui le vengono chieste informazioni su di lei e sulla sua unità organizzativa).)

Please choose the appropriate response for each item:

	scarse				molto buone	nessun dato disponibile, perché a questo livello non c'è un superiore
diretto superiore	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
secondo livello	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
terzo livello	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
quarto livello	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
quinto livello	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sesto livello	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

#### Nota esplicativa

Lingua principaleLingua di cui si ha la migliore padronanza e in cui si pensa. Una persona può parlare più di una lingua principale.

### 41 [30bSprachkChefKomm]Commenti:

Only answer this question if the following conditions are met:

° Answer was 'No' at question '28 [20BereitsVorlage1]' (Ha già compilato un questionario per un altro progetto legislativo? (Se sì, è sufficiente rispondere alle due domande che seguono, saltando cioè quelle in cui le vengono chieste informazioni su di lei e sulla sua unità organizzativa).)

Please write your answer here:

**Submit Your Survey.**  
**Thank you for completing this survey.**

## Übersicht über die erhobenen Variablen sowie Erläuterungen zur Erhebung und Kategorisierung gewisser Variablen

Die folgende Tabelle gibt die erhobenen Variablen wieder, in der Reihenfolge, in der sie in der csv-Datei erscheinen.

### Legende:

\* = Variablen, die nur bei einem Teil der befragten Personen erhoben wurden

F = Fragebogen

I = Internet

Intranet = Intranet der Bundesverwaltung

EPA = Eidgenössisches Personalamt

selber = selber ausgerechnet

ord = ordinal

nom = nom

ver = verhältnisskaliert

Forschungsfrage	Variable	Levels	Abk. Levels im Datensatz	Quelle Information (Nr. der Frage im Fragebogen)	Spaltenüberschrift im Datensatz	Daten niveau
3	Tragweite Projekt	1,2,3,4,5		F (2, 3)	Tragweite	ord
3	Dringlichkeit Projekt	1,2,3,4,5		F (4)	Dringl	ord
3	Wurden Schritte ausgelassen/verkürzt im Prozess?	Ja Nein	Y N	F (5, 6)	Schrittweg	nom
3	Anstoss für das Projekt	Volk Parlament Kantone Bundesrat/Bundesverwaltung	Volk Parl Kant Brat	F (7, 8)	Anstoss	nom



<b>Forschungsfrage</b>	<b>Variable</b>	<b>Levels</b>	<b>Abk. Levels im Datensatz</b>	<b>Quelle Information (Nr. der Frage im Fragebogen)</b>	<b>Spaltenüberschrift im Datensatz</b>	<b>Daten niveau</b>
		Andere	Ander			
3	Grösse Projektteam			F (9, 10)	AnzahlMA	ver
3	* Funktion im Projektteam	Mitarbeiter im Projektteam Projektleiter Zusammenstellung Projektteam	Mita Chef Zusst	F (11)	Funktion	nom
3	* Kriterien Zus. stellung Projektteam	1-5		F (12, 13)	Team_FachK Team_Verf Team_MSH Team_MSA Team_TeamK	ord
	<b>Abhängige Variable: Sprache(n) des Projekts</b>	<b>Deutsch</b> <b>Französisch</b> <b>Italienisch</b> <b>Deutsch-Französisch</b> <b>Deutsch-Italienisch</b> <b>Französisch-Italienisch</b> <b>Deutsch-Französisch-Italienisch</b> <b>Andere</b>	<b>de</b> <b>fr</b>  <b>defr</b>   <b>dfi</b>	<b>F (14, 15)</b>	<b>ProjektSprache</b> <b>ProjektSprache2</b> <b>ProjektSprache3</b> <b>ProjektSprache4</b>	<b>nom</b>
1	* Art der Mehrsprachigkeit	Wechsel Sprache im Verfahren Mehrsprachige Texte Nicht alle Texte in gleicher Sprache Kombination	Wechs Paral Versc Kombi	F (16, 17, 18, 19, 20)	ArtMehrspr	nom
3	Expertenkommission	Ja (Y) Nein (N)		F (21)	ExpeKo	nom

<b>Forschungsfrage</b>	<b>Variable</b>	<b>Levels</b>	<b>Abk. Levels im Datensatz</b>	<b>Quelle Information (Nr. der Frage im Fragebogen)</b>	<b>Spaltenüberschrift im Datensatz</b>	<b>Daten niveau</b>
3	* Sprache(n) Expertenkommission	Deutsch Französisch Italienisch Deutsch-Französisch Deutsch-Italienisch Französisch-Italienisch Deutsch-Französisch-Italienisch Andere	De       ander	F (22)	ExpeKoSprachen	nom
2	*Gründe für die Wahl der Originalsprache (einsprachiges Projekt)	Vgl. Fragebogen		F (23, 25)	Einspr_Ich Einspr_Chef Einspr_Einh Einspr_Tempo Einspr_Aek Einspr_Einfa Einspr_Koha	ord
2	*Gründe für die Wahl der Originalsprache (mehrsprachiges Projekt)	Vgl. Fragebogen		F (24 ,25)	Mehrspr_Team Mehrspr_Tempo Mehrspr_Aek Mehrspr_Vielf Mehrspr_Koha Mehrspr_Pers Mehrspr_Stn1 Mehrspr_Stn2 Mehrspr_Genau	ord
3	Handlungsbedarf	Ja	Y	F (26, 27)	Handlungsbedarf	nom

<b>Forschungsfrage</b>	<b>Variable</b>	<b>Levels</b>	<b>Abk. Levels im Datensatz</b>	<b>Quelle Information (Nr. der Frage im Fragebogen)</b>	<b>Spaltenüberschrift im Datensatz</b>	<b>Daten niveau</b>
		Nein				
	Hat eine Person mehrere Vorlagen ? Titel der anderen Vorlagen <i>(Diese Fragen dienen der Organisation der Datenerhebung)</i>	Ja Nein	N	F (28, 30)	BereitsVorlage1	nom
3	*Sektion, in der das erste Projekt ausgearbeitet wurde	Zentrale Einheit (z. B. Rechtsdienst) Betreffende Fachsektion	Zentr FachS	F (29)	AusarbVorlage1	nom
3	Hauptsprache der Person	Deutsch (oder Schweizerdeutsch) Französisch Italienisch Rätoromanisch Andere		F (31, 33)	Hauptspr Hauptspr2 Hauptspr3 Hauptspr4	nom
3	Arbeitsprache der Person	Deutsch Französisch Italienisch Andere		F (32, 33)	Arbeitspr Arbeitspr2 Arbeitspr3 Arbeitspr4	nom
3	Sprachregion Arbeitsplatz	dt.-sprachige Region frz.-sprachige Region it.-sprachige Region zweisprachige Region Andere		F (34)	SprachregionAmt	nom

<b>Forschungsfrage</b>	<b>Variable</b>	<b>Levels</b>	<b>Abk. Levels im Datensatz</b>	<b>Quelle Information</b> (Nr. der Frage im Fragebogen)	<b>Spaltenüberschrift im Datensatz</b>	<b>Daten niveau</b>
3	Organisation der Gesetzgebung im Amt	Zentrale Einheit (z. B. Rechtsdienst) Betreffende Fachsektion	Zentr FachS	F (35, 36)	AmtAusarbVorlage	nom
3	Sektion, in der das Projekt ausgearbeitet wurde	Zentrale Einheit (z. B. Rechtsdienst) Betreffende Fachsektion	Zentr FachS	F (37, 38)	Ausarb_Vorlage	
3	Grösse der Abteilung / Sektion, in der die Person arbeitet			F (39)	EinheitGesamt	ver
3	Vertretung Sprachgemeinschaften in Abteilung, Sektion			F (39)	EinheitDe EinheitFr Einheit_It EinheitRR EinheitMehr EinheitAnder EinheitPropDe EinheitPropFr EinheitProp_It EinheitPropRR EinheitPropMehr EinheitPropAnder EinheitPropLat	ver
3	Lesekompetenzen Chef	1,2,3,4,5		F (40, 41)	Sprachk_Chef1 Sprachk_Chef2	ord

<b>Forschungsfrage</b>	<b>Variable</b>	<b>Levels</b>	<b>Abk. Levels im Datensatz</b>	<b>Quelle Information (Nr. der Frage im Fragebogen)</b>	<b>Spaltenüberschrift im Datensatz</b>	<b>Daten niveau</b>
					Sprachk_Chef3 Sprachk_Chef4 Sprachk_Chef5 Sprachk_Chef6	
3	Jahr, in dem die Vernehmlassung oder Anhörung eröffnet wurde	2010 2011 2012		I	Jahr	nom
3	Behörde, die Vernehmlassung oder Anhörung eröffnet hat	Parlament Bundesrat Departement Amt Behördenkommission	Parl BR Dep Amt BehKom	I	eröffnet	
3	Normstufe	Bundesverfassung Bundesgesetz Bundesratsverordnung Departementsverordnung Andere	BV BG VBR Vdep Andere	I	Normstufe Normstufe2	nom
3	Art der Konsultation	Vernehmlassung Anhörung	V A	I	Konsult Konsult2	nom
3	Geschäftsart	Neuerlass Totalrevision Teilrevision Paket Mantelerlass	NE Tor Ter P ME	I	ArtProjekt	nom

<b>Forschungsfrage</b>	<b>Variable</b>	<b>Levels</b>	<b>Abk. Levels im Datensatz</b>	<b>Quelle Information (Nr. der Frage im Fragebogen)</b>	<b>Spaltenüberschrift im Datensatz</b>	<b>Daten niveau</b>
3	Grösse (Anzahl Seiten Normtext)			I / selber	GrösseProjekt	ver
3	Departement	vgl. Erläuterungen		I	Depart	nom
3	Amt	vgl. Erläuterungen		I	Amt	nom
3	Vertretung Sprachgemeinschaften auf Stufe Departement			EPA	DepDe DepFr DepIt DepRR DepDeDurch DepFrDurch DepItDurch DepRRDurch	ver
3	Vertretung der Sprachgemeinschaften auf Stufe Amt			EPA	AmtDe AmtFr AmtIt AmtRR	
3	Vertretung der Sprachgemeinschaften auf Stufe GS			EPA	GSDe GSFr GSIt GSRR	ver
	Korrespondenzsprache	Deutsch Französisch Italienisch	d f i	Intranet	SpracheDirectory	nom
3	Vertretung der			EPA	BundDe	ver

<b>Forschungsfrage</b>	<b>Variable</b>	<b>Levels</b>	<b>Abk. Levels im Datensatz</b>	<b>Quelle Information</b> (Nr. der Frage im Fragebogen)	<b>Spaltenüberschrift im Datensatz</b>	<b>Daten niveau</b>
	Sprachgemeinschaften auf Stufe Bund				BundFr BundIt BundRR	

## Erläuterungen zur Tabelle

### 1. Liste der Departemente und Bundesämter

Die folgende Liste gibt die Departemente und jene Bundesämter wieder, die in meiner Untersuchung vorkommen. Stand ist der 31. Dezember 2012, da meine Untersuchung den Zeitraum 2010-2012 abdeckt. Zuständigkeiten und Behördenbezeichnungen, die seit 2013 geändert haben, sind zur Information angegeben.

#### Schweizerische Bundeskanzlei (BK)

#### Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)

#### Eidgenössisches Departement des Innern (EDI)

BAG	Bundesamt für Gesundheit	seit 1. 1. 2014 gehört der Bereich Lebensmittelsicherheit zum BLV/BVET.
BAK	Bundesamt für Kultur	
BFS	Bundesamt für Statistik	
BSV	Bundesamt für Sozialversicherungen	
Meteoschweiz	Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie	
SBF	Staatssekretariat für Bildung und Forschung	seit 1. 1. 2013 zusammen mit dem BBT = Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), angesiedelt im WBF/EVD.

### **Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement (EJPD)**

BFM	Bundesamt für Migration
BJ	Bundesamt für Justiz
fedpol	Bundesamt für Polizei
ISC	Informatik Service Center EJPD
METAS	Eidgenössisches Institut für Metrologie (dezentrale Bundesverwaltung)
RAB	Eidgenössische Revisionsaufsichtsbehörde (dezentrale Bundesverwaltung)

### **Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)**

BASPO	Bundesamt für Sport
VTG	Schweizer Armee

### **Eidgenössisches Finanzdepartement (EFD)**

BBL	Bundesamt für Bauten und Logistik
EAV	Eidgenössische Alkoholverwaltung (dezentrale Bundesverwaltung)
EFK	Eidgenössische Finanzkontrolle (dezentrale Bundesverwaltung)
EFV	Eidgenössische Finanzverwaltung
ESTV	Eidgenössische Steuerverwaltung
EZV	Eidgenössische Zollverwaltung
GS EFD	Generalsekretariat des EFD
SIF	Staatssekretariat für internationale Finanzfragen

### **Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement (EVD) Bildung und**

BBT	Bundesamt für Bildung und Technologie für Bildung,
BLW	Bundesamt für Landwirtschaft
BVET	Bundesamt für Veterinärwesen
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft

### **seit 1. 1. 2013: Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Forschung (WBF)**

seit 1. 1. 2013 zusammen mit dem SBF = Staatssekretariat  
Forschung und Innovation (SBFI)

seit 1. 1. 2014: Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen  
(BLV), angesiedelt im EDI.



## Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK)

ARE	Bundesamt für Raumentwicklung
ASTRA	Bundesamt für Strassen
BAFU	Bundesamt für Umwelt
BAKOM	Bundesamt für Kommunikation
BAV	Bundesamt für Verkehr
BAZL	Bundesamt für Zivilluftfahrt
BFE	Bundesamt für Energie
GS UVEK	Generalsekretariat des UVEK

### 2. Variablen, denen mehrere Spalten zugeordnet sind:

Variable	Spaltenüberschrift im Datensatz	Dazu gehörige Fragen und Antwortmöglichkeiten im Fragebogen
* Kriterien Zus. stellung Projektteam	<p>Team_FachK</p> <p>Team_Verf</p> <p>Team_MSH</p> <p>Team__MSA</p> <p>Team_TeamK</p>	<p><i>Welche Rollen spielten die folgenden Kriterien für die Zusammenstellung des Teams? (Antwort: keine Rolle – sehr grosse Rolle: 1-5 / weiss nicht)</i></p> <p>Fachkompetenz Mitarbeiter/in</p> <p>Verfügbarkeit Mitarbeiter/in (Teilzeit-Vollzeit, bereits in anderem Projekt eingebunden usw.)</p> <p>Hauptsprache Mitarbeiter/in, sodass im Projektteam alle die gleiche Hauptsprache haben</p> <p>Hauptsprache Mitarbeiter/in, sodass im Projektteam mehrere Amtssprachen vertreten sind</p> <p>Teamkonstellation (Persönlichkeit und Arbeitsweise der verschiedenen Mitarbeiter/innen usw.)</p>
*Gründe für die Wahl der Originalsprache (einsprachiges Projekt)		<p><i>Wenn Sie an mögliche Gründe denken, weshalb Ihr Projekt ein einsprachiges Projekt war: Welche der folgenden Aussagen treffen auf einer Skala von 1-5 zu? (Antwort: trifft nicht zu – trifft voll und ganz zu / weiss nicht)</i></p>

Variable	Spaltenüberschrift im Datensatz	Dazu gehörige Fragen und Antwortmöglichkeiten im Fragebogen
	Einspr_Ich  Einspr_Chef Einspr_Einh  Einspr_Tempo Einspr_Aek  Einspr_Einfa  Einspr_Koha	Ich bin für das Thema / den Erlass zuständig; meine Sprache ist die Sprache des Entwurfs. Die Sprache meines Chefs/meiner Chefin ist die Sprache des Entwurfs. In unserer Organisationseinheit (Sektion, Abteilung usw.) ist nur eine Sprache vertreten. Den Text in einer Sprache auszuarbeiten, geht schneller. Wir dürfen keine gemischtsprachigen Texte in die Ämterkonsultation geben und arbeiten deshalb von Anfang an einsprachig. Es ist einfacher, in einem Projekt zu arbeiten, wenn alle Beteiligten die gleiche Arbeitssprache haben. Es ist besser für die Kohärenz der Texte, wenn diese in einer Sprache (und nicht in mehreren) geschrieben werden.
*Gründe für die Wahl der Originalsprache (mehrsprachiges Projekt)	Mehrspr_Team  Mehrspr_Tempo Mehrspr_Aek  Mehrspr_Vielf Mehrspr_Koha  Mehrspr_Pers  Mehrspr_Stn1	<i>Wenn Sie an mögliche Gründe denken, weshalb Ihr Projekt ein mehrsprachiges Projekt war: Welche der folgenden Aussagen treffen auf einer Skala von 1-5 zu? (Antwort: trifft nicht zu – trifft voll und ganz zu / weiss nicht)</i>  Das Projekt war mehrsprachig, weil die Projektmitarbeiter/innen unterschiedliche Hauptsprachen haben. Von Anfang an in mehreren Sprachen zu arbeiten, geht schneller. Wir dürfen keine gemischtsprachigen Texte in die Ämterkonsultation geben und haben die Texte deshalb von Anfang an in mehreren Sprachen ausgearbeitet. Wir wollten die sprachliche und kulturelle Vielfalt im Team nutzen. Es ist besser für die Kohärenz der Texte, wenn diese mehrsprachig erarbeitet werden. Es gab eine Veränderung im Team, was Auswirkungen hatte auf die Sprache/n des Projekts. Die Stellungnahmen aus der Ämterkonsultation waren (fast) alle in der gleichen Sprache, weshalb wir danach zu einer einzigen Sprachfassung weitergearbeitet



Variable	Spaltenüberschrift im Datensatz	Erklärung
	EinheitPropDe usw.	Prozentualer Anteil der Deutschsprachigen usw. an gesamter Abteilung /Sektion Lat = prozentualer Anteil der Frz.-, Ital.- und RR-Sprachigen
Lesekompetenzen Chef	Sprachk_Chef1  Sprachk_Chef2  usw.	Lesekompetenzen in der Hauptsprache der befragten Person des direkten Vorgesetzten Lesekompetenzen in der Hauptsprache der befragten Person des Vorgesetzten des Vorgesetzten usw.
Normstufe	Normstufe Normstufe2	Andere, BG, BV, VBR, VDep Andere, BG, BV, V                      V = VBR und VDep
Art der Konsultation	Konsult  Konsult2	AK, AS, ASAK, VK, VS, VSVK    Unterscheidung zwischen konferenzieller, schriftlicher Vernehmlassung und Anhörung A, V                                      Unterschiedung nur noch zwischen A nhörung und Vernehmlassung
Vertretung der Sprachgemeinschaften auf Stufe <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bund</li> <li>• Departement</li> <li>• Amt</li> <li>• GS</li> </ul>	BundDe usw.  DepDe usw. DepDeDurch usw. AmtDe usw. GSDe usw.	Anteil der Dt.-Sprachigen an den Angestellten der Bundesverwaltung (als 100% gelten die Angestellten mit einer Landessprache als Hauptsprache)  Anteil der Dt.-Sprachigen an den Angestellten des jeweiligen Departements Anteil im Schnitt der Jahre 2010-2012 Anteil der Dt.-Spracheigen an den Angestellten des jeweiligen Amts Anteil der Dt.-Sprachen an den Angestellten des jeweiligen GS

### 3. Erläuterungen zur Kategorisierung / Erfassung

#### *Grösse Projekt*

Die Grösse eines Projekts habe ich anhand der Anzahl Seiten Normtext erfasst. Nicht mitgezählt habe ich demnach die dazugehörigen erläuternden

Texte. Ebenfalls nicht berücksichtigt habe ich gewisse Teile von Anhängen, die fast keinen Text beinhalten (technische Tabelle und Ähnliches). Die Anzahl Seiten war aus mehreren Gründen nicht immer einfach zu erheben: Erstens sind nicht alle Vorlagen gleich formatiert, bei gewissen Vorlagen sieht man synoptische Darstellungen, zweitens sind nicht alle Seiten gleich dicht mit Normtext beschrieben, drittens ist es bei grossen Vorlagen, die aus mehreren umfangreichen Entwürfen bestehen, nicht einfach, die Seiten zusammenzuzählen. Kurz und gut, es handelt sich bei dieser Angabe um eine grobe Schätzung.

#### *Normstufe*

- Verordnung der ComCom und Vereinbarung zwischen Bund und Kantonen habe ich der Kategorie „Andere“ zugewiesen (betrifft 3 Vorlagen)
- Bundesbeschluss habe ich der Kategorie Bundesgesetz zugewiesen (betrifft 3 Vorlagen)

#### *Amt*

Da die BK und das EDA nicht in Bundesämter gegliedert sind, fehlt für die Vorlagen aus der BK und dem EDA die Angabe zum Amt. Für die Sprachvertretung auf Stufe „Amt“ habe ich die Zahlen der Sprachvertretung auf Stufe „Departement“ genommen, das spielt aber sowieso keine grosse Rolle, da BK und EDA zusammen nur 3 Vorlagen hatten.

#### *Vertretung der Sprachgemeinschaften auf Stufe Bund, Departement, Amt, GS (gemäss EPA):*

Nach Auskunft des EPA (Mail vom 9. Mai 2013) stehen für 2010 keine Zahlen zur Verfügung. Ich habe für 2010 deshalb die Zahlen von 2011 genommen.

## Protokoll Datensatz

### 1. Vor dem Einlesen in R

*Verschickt:*

verschickte Mails: 221 = 281 Vorlagen:

- Es gibt, aus Versehen, keine Vorlage mit der Nr. 184.
- Bei Vorlage 170 handelt es sich wahrscheinlich um eine Doublette mit Vorlage 204
- Die Vorlagen 234 und 270 sind, glaube ich, die gleiche Vorlage, da es eine Pa.Iv ist, habe ich den Fragebogen zu dieser Vorlage jedoch 2 Personen geschickt (der Person im Fachamt und der Person in den Parlamentsdiensten). Aber ich lasse sie als 2 Vorlagen laufen... Dasselbe gilt für die Vorlagen 67 und 188
- delivery failed: 2 = 2 Vorlagen

Ich gehe also von **279 angekommenen** Vorlagen aus.

*Zurückgekommen:*

204 = Rücklaufquote von 73 Prozent (= 204 von 279)

entfernte Fragebogen: 5

n= 199

*Anzahl Versuchspersonen, die an der Umfrage teilgenommen haben:*

168: die Personen, die mehrere Fragebogen ausgefüllt haben, werden nur 1x gezählt

(`datVpn = subset(dat, BereitsVorlage1 == „N“)`)

### Entfernte Fragebogen

5. Mai 2013

*Code 153:* hat bei Projektsprache nichts angegeben (Kommentar: „deutsch und Französisch gemischt“), weshalb nachfolgende Fragen nicht angezeigt und somit nicht ausgefüllt wurden.

5. Mai 2013

*Code: 237:* hat bei Projektsprache nichts angegeben (Kommentar: „deutsch und Französisch gemischt“), weshalb nachfolgende Fragen nicht angezeigt und somit nicht ausgefüllt wurden.

7. Mai 2013

*Code: ?* : Kann den Fragebogen nicht identifizieren

18. Juni

*Code 221:* Fragebogen nicht vollständig, denn bei der Anzahl Mitarbeiter überall 0 eingetragen.

18. Juni

*Code 189:* Die Person hat bereits einen Fragebogen zu einer anderen Vorlage ausgefüllt, gibt beim Code des ersten Fragebogens jedoch an: „mail effacé – p-tre 189“. 189 ist jedoch der vorliegend ausgefüllte Fragebogen. Schwierig zu rekonstruieren, welches der dazugehörige erste Fragebogen ist, es könnte 141 oder 251 sein (aufgrund des Themas der Vorlage, der Sprache der Vpn = Frz. (siehe

Kommentar auf Frz. „mail effacé...“) und aufgrund der Namen Keine Anhaltspunkt für die eine oder gegen die andere Vorlage, weshalb ich 189 rauskippe.

### Entfernte Spalten

ProjektSprachen Other: Spalte gelöscht, da in dieser Kategorie niemand „andere“ angekreuzt hat.

SprachregionAmt Other

Hauptsprache de/fr/it/rr/andere: gelöscht, da in Hauptspalte „HauptSprVpn“ integriert.

ArbeitsSprVpn de/fr/it/rr/andere: gelöscht, da in Hauptspalte „ArbeitsSprVpn“ integriert.

### Zusammengelegte Spalten

Anzahl MA

Funktion im Projektteam

Form der Mehrsprachigkeit

### Hinzugefügte Spalten

- Proportion der Dt.sprachigen / Frz.sprachigen / Ital.sprachigen / Rätoromanischsprachigen / Mehrsprachigen/ Anderssprachigen in der Organisationseinheit: 6 Spalten
- Proportion der lateinischen Minderheitensprachen (Fr, It, RR) in der Organisationseinheit: 1 Spalte
- Grösse der Organisationseinheiten (EinheitGesamt): 1 Spalte
- ProjektSprache2: defr und dfr zusammengelegt zu mehrsprachig > 3 Levels: de, fr, mehr
- ProjektSprache3: fr, defr, dfr zusammengelegt zu nichtde > 2 Levels: de, nichtde
- Projektsprache4: de und fr zusammengelegt zu einspr, defr und dfr zusammengelegt zu mehrspr > 2 Levels: einspr, mehrspr.
- Hauptspr2: alles, was mehrsprachig ist, zusammengefasst zu „mehr“ > 5 Levels: de, fr, it, rr, mehr
- Hauptspr3: alles, was nicht oder nur zum Teil de ist, zusammengefasst zu nichtde > 2 Levels: de und nichtde
- Hauptspr4: de, fr, it, rr zusammengefasst zu einspr; alles, was mehrsprachig ist, zusammengefasst zu mehrspr > 2 Levels: einsprachig, mehrsprachig
- Arbeitspr2: alles, was mehrsprachig ist, zusammengefasst zu „mehr“ > 3 Levels de, fr, mehr
- Arbeitspr3: alles, was nicht oder nur zum Teil de ist, zusammengefasst zu nichtde > 2 Levels: de und nichtde
- Arbeitspr4: de und fr zusammengefasst zu einspr; alles, was mehrsprachig ist, zusammengefasst zu mehrspr > 2 Levels: einsprachig, mehrsprachig
- Vertretung der Sprachgemeinschaften auf Stufe Departement: 5 Spalten: pro Landessprache eine Spalte plus Kontrollspalte „Total“, die die anderen vier Spalten zusammenzählt
- Vertretung der Sprachgemeinschaften auf Stufe Amt: 5 Spalten: pro Landessprache eine Spalte plus eine Kontrollspalte „Total“, die die anderen vier Spalten zusammenzählt
- Durchschnitt der Vertretung der Sprachgemeinschaften auf Stufe Departemente über die Jahre 2010-2012: 5 Spalten: pro Landessprache eine Spalte plus eine Kontrollspalte „Total“, die die anderen vier Spalten zusammenzählt; bei Departementen, die 4 oder

weniger Vorlagen haben (EDA, BK, VBS), habe ich den Durchschnitt nicht berechnet, weil ich für diese 3 Departemente sowieso keine statistischen Aussagen machen kann.

### Geänderte Spalten

Art Mehrspr: Leerzellen gefüllt mit „einspr“. So habe ich 5 Levels: einsprachig, Paral, Wechs, Versc und Kombi.

### Hinzugefügte Information

*Code 195:* Habe bei der Frage, wo die Vorlage ausgearbeitet wurde, Zentr ergänzt. Die Frage wurde nicht beantwortet, und mir ist schleierhaft, wie die Person den Fragebogen ohne diese Antwort überhaupt abschliessen konnte. Zentr habe ich deshalb hinzugefügt, weil auch bei 196 und 197 (alle 3 Vorlagen bei derselben Person) überall Zentr angegeben wurde.

*Code 34:* Habe bei der Anzahl deutschsprachiger Mitarbeiter usw. folgende Zahlen eingefügt: EinheitDe: 20. EinheitFr: 10. Grund: Kommentar bei der Frage, wo die Vorlage ausgearbeitet wurde: „Die Projektstruktur umfasste ca. 30 Mitarbeitende, welche zu ca. 1/3 französischsprachig, zu ca. 2/3 deutschsprachig waren. Da ich als Projektleiterin für dieses Projekt geholt wurde, gibt es keine OE, die ich beschreiben könnte bzw. die massgebend wäre. Da die Frage auf der nächsten Seite beantwortet werden muss, gebe ich dort überall 0 ein und Sie müssen ihre Zahlen aus diesem Kasten hier verwenden.“

*Code 152:* zwei Kommentare hinzugefügt in den Spalten TragweiteKommentar und Hauptsprache Vpn. Die Kommentare hat mir die Vpn per Mail geschickt, vgl. Mail vom 26. April 2013: „Die politische Tragweite eines Projektes einzuschätzen, erachte ich als schwierig. Bei Verordnungsänderungen ist sie an sich in der Regel weniger gross als bei Gesetzen.“

### Angepasster Code

265 erscheint zweimal. 264-266 sind bei derselben Person. Ich gehe davon aus, dass die Person zuerst den Fragebogen für 264, dann für 265 und zuletzt für 266 ausgefüllt hat und sich beim 3. Fragebogen bei der Angabe des Codes vertippt hat. Ich habe deshalb aus dem zweiten 265 „266“ gemacht.

### Angepasste Antworten

#### Dringlichkeit des Projekts

35: aufgrund Kommentar N --> Y

83: aufgrund Kommentar Y --> N

134: aufgrund Kommentar Y --> N

#### Anstoss für das Projekt

Allgemeine Bemerkung: Werden mehrere Kategorien erwähnt (im Kommentar), so ordne ich die Vorlage der Kategorie zu, die die Person ausgewählt hat, ausser wenn sie „andere“ gewählt hat. Hier wähle ich die Kategorie aus, die mir am wichtigsten zu sein scheint. Internationales Recht und EU-Recht = „Andere“



- 18: Laut Kommentar: Finma. Finma ist aber der dezentralen Bundesverwaltung (und untersteht somit auch dem SpG). Habe „other“ daher geändert in BRat
- 19: laut Kommentar: Anstoss von mehreren Seiten, zum Teil neue Bestimmungen, die auf Gesetzesanpassungen durch das Parlament zurückgehen. Ich habe deshalb „other“ geändert in Parl.
- 30: laut Kommentar: Erhalt einer der europäischen äquivalenten Gesetzgebung (Bilaterale). Habe daher Brat geändert in Ander.
- 41: laut Kommentar: Umsetzung eines internationalen Abkommens. Habe „BRat“ deshalb geändert in Ander.
- 50: Laut Kommentar: SNB. Dies Institution gehört im weiten Sinn zum Bund. Habe deshalb „Ander“ geändert in BRat.
- 51: Laut Kommentar: SNB/Finma. Diese beiden Institutionen gehören im weiten Sinn zum Bund. Habe deshalb „Ander“ geändert in BRat.
- 63: laut Kommentar: Pa.Iv. Ich habe deshalb „other“ geändert in Parl.
- 72: laut Kommentar: Initiative (Gegenentwurf). Ich habe „other“ deshalb geändert in Volk.
- 85: laut Kommentar: Ausführungspflicht im Gesetz. Ich habe „other“ deshalb geändert in Parl.
- 92: Other (BAFU) --> BRat
- 114: laut Kommentar: Anpassung an eine Gesetzesrevision. Habe daher „BRat“ geändert in Parl.
- 131: laut Kommentar: eigene Erkenntnis des Amtes. Ich habe „other“ deshalb geändert in BRat
- 163: laut Kommentar: Gesetzgebung. Gemeint ist wohl, dass der Bundesrat gestützt auf Artikel 46 des Landwirtschaftsgesetzes die Höchstbestände festlegen kann (siehe Erläuterungen). Habe „other“ deshalb geändert in BRat.
- 179: laut Kommentar: Totalrevision notwendig wegen neuem Gesetz. Habe „other“ deshalb in Parl geändert.
- 183: laut Kommentar: EFK. EFK ist aber Teil der dezentralen Bundesverwaltung. Habe deshalb „other“ geändert in BRat
- 188: laut Kommentar: nombreuses interpellations parlementaires. Habe deshalb „other“ geändert in Parl.
- 255 Other (Standesinitiative Kt. Bern) --> Kant

### Sprache des Projekts

Bei folgenden 12 Vorlagen sollte die Sprache aufgrund der Kommentare evtl. geändert werden.

- 8 (de): Viele Aspekte der Vorkonsultation und Diskussionen zum Thema mit aussenstehenden Gruppierungen erfolgten sehr oft in Französisch!
- 34 (de): 2 Kommentare: 1. *Projektsprache*: „Frage ist für mich unpräzis. Die Hauptversion ist deutsch, aber die Erarbeitung entstand - wie meiner Erfahrung nach meistens – zweisprachig(d/f).“ 2. *Gründe Einsprachigkeit*: „Diese Fragen könnten m.E. zu falschen Schlüssen führen. Da man sie aber zwingend beantworten muss, OBWOHL mein Projekt KEIN einsprachiges Projekt war, gelten meine Antworten nur unter folgender Ergänzung:

Es trifft zwar zu, dass die Sprache meines Chefs und meine Sprache die \"Hauptsprache\" sind, was sicher für die Kohärenzprüfung und das \"Finetuning\" einflussreich war, nicht aber für die Erstellung der Texte. Die Entwürfe werden - und auch dies war überall so, wo ich in der Verwaltung bei Rechtsetzungsprojekten dabei war - von den jeweiligen Fachexpertinnen/Fachexperten in ihren Muttersprachen erstellt.“

- 60 (fr): La langue du texte de loi et du message est le français. Néanmoins, parfois les sections de l'office impliquées dans le projet sont amenées à livrer des textes explicatifs, qui sont la plupart du temps en allemand.
- 77 (de): Hier wäre die Antwort \"Deutsch und Französisch\" korrekter: viele insbes. Begleitdokumente wurden in Französisch verfasst
- 114 (de): Einzelne Beiträge bei den Erläuterungen wurde Französisch geschrieben.
- 178 (fr): Das Projekt wurde teilweise in Deutsch und Französisch erarbeitet.
- 194 (fr): Une petite partie l'a aussi été en allemand.
- 208 (fr): nur ein kleiner Teil wurde in Deutsch verfasst
- 214 (de): 2 kurze Kapitel und die Pressemitteilung wurden auf Französisch geschrieben. Der Rest Deutsch.
- 227 (de): Eine französischsprechende Mitarbeiterin ist erst im Verlaufe des Projekts zum Team gestossen, nachdem eine andere französischsprechende Mitarbeiterin dieses gleich zu Beginn verlassen hatte. Deren Beiträge sind in f verfasst worden.
- 280 (fr): La langue du collaborateur compétent est déterminante. Les éventuelles ajouts ou correction de mon chef ont été faites en allemand.
- 283: Einzelne Arbeitspapiere und Berichte, die in Zusammenhang mit dem Geschäft stehen, wurden auf Französisch verfasst. (bag: das war ein sehr grosses Geschäft, Energiestrategie!!)

--> *Sollten diese 7 als einsprachig dt und diese 5 als einsprachig frz angekreuzten Vorlagen als mehrsprachig behandelt werden? Ja, wohl schon, habe aber nicht gemacht.*

Bei folgenden 8 Projekten wurde wohl fälschlicherweise mehrsprachig angekreuzt (z. B. weil die befragte Person wohl an die gesetzlich vorgeschriebenen drei Sprachfassungen für die Vernehmlassung denkt):

- 195, 196, 197 (Pa.Iv., dfi): Projekte, bei denen 1 Person zuständig ist, das Projekt ist aber dreisprachig (dfi). Die Person erachtet wohl die Übersetzungsarbeiten als mehrsprachiges Arbeiten.
- 179 (dfi). Die Vpn hat Mehrsprachigkeit Parallel angekreuzt und folgenden Kommentar angebracht: „Hilfsdokumente wie Übersichtenerst für die Übersetzung der Vernehmlassungsunterlagen wurden Übersetzer beigezogen“. Wenn ich den Kommentar richtig verstehe, heisst das, dass einzig Hilfsdokumente (wie z.B. Übersichtenerstellung) dreisprachig waren, und dass die Vernehmlassungsunterlagen (sprich Verordnung und Erläuterungen) ursprünglich einsprachig waren und dann übersetzt wurden.
- 199 (Pa. Iv., defr): Das Vorliegen der Texte in den Amtssprachen ist vorgegeben (z.B. für die Vernehmlassung).
- 233 (defr): La principale raison du travail plurilingue est qu'il s'agit d'une exigence légale.

Ebenfalls dfi angekreuzt haben:

- 187 (Anstoss = Motion)
- 255 (Anstoss = Standesinitiative). Die Vpn hat Mehrsprachigkeit Parall angekreuzt und folgenden Kommentar angebracht: „- der Bericht der Kommission- der Gesetzestext (relevanter Artikel)

Bei diesen zwei Vorlagen bezweifle ich, dass sie wirklich in 3 Sprachen ausgearbeitet wurden, doch es kann sein, dass sie zweisprachig ausgearbeitet wurden.

*--> sollten diese 6 als mehrsprachig angekreuzten Vorlagen als einsprachig angekreuzt werden? Geht nicht, denn ich wüsste ja nicht, in welcher Sprache einsprachig. Ergo: Mehrsprachig lassen, in der beschreibenden Statistik jedoch darauf hinweisen, dass bei diesen 8 Vorlagen Zweifel bestehen, was deren Mehrsprachigkeit betrifft.*

### Gründe Einsprachigkeit

Code 31: Bei „Ich bin für das Thema/den Erlass zuständig; meine Sprache ist die Sprache des Entwurfs“ habe ich die Antwort „3“ ersetzt durch „5“ wegen des Kommentars J'étais responsable de ce projet et je l'ai donc fait dans ma langue maternelle

### Anzahl Mitarbeiter (im Projektteam)

Code 180: Tel mit befragter Person am 6. Mai 2013. Angabe war: 100 Personen.

Gemäss Telefon: 100 Leute haben mitgewirkt, Zahl stimmt also, doch es sind nicht 100 Bundesangestellte (ich nehme an Kantons- und Gemeindebehörden). Am Erlasskörper haben ca. 3 Juristen geschrieben, entstanden ist der Text auf Deutsch. Ich habe deshalb folgende 2 Anpassungen vorgenommen:

- 7 Anzahl MA: 100 --> 3
- 9aTeamKrit [MSA]: 5 --> X (denn: In Bezug auf die 3 Juristen im BAFU sind eben nicht mehrere Arbeitssprachen vertreten, der Text ist laut Fragebogen und laut Telefongespräch ein deutsches Original. 5 wurde hier wohl angekreuzt in Bezug auf die 100 Personen aus allen Sprachregionen, die mitgewirkt haben.)

### Funktion im Projektteam

16 (Pa. Iv.): Kommentar „Unterstützung der Kommission“: other --> Mita

23 (Pa.Iv.): Kommentar „willenloses Werkzeug“: andere --> Mita

### Kriterien beim Zusammenstellen des Projektteams

Hauptsprache MA, sodass im Projektteam mehrere Amtssprachen vertreten sind:

Code 180: 5 --> X (siehe Kommentar zu 180 bei Anzahl MA im Projektteam)

### Hauptsprache Versuchsperson

276: laut Kommentar bilingue D/F. Habe daher „de“ und „fr“ ergänzt.

### Arbeitssprache Versuchsperson

26: laut Kommentar wird auch auf Deutsch geschrieben. Habe deshalb „fr“ geändert in „defr“.

34: laut Kommentar wird auch in anderen Sprachen als Deutsch geschrieben. Habe deshalb „de“ geändert in „deandere“

72: laut Kommentar auch Französisch (wenn sie mit französischsprachigen MA arbeitet). Habe daher „de“ geändert in „defr“

152: laut Kommentar schreibt sie auch gelegentlich auf Französisch. Habe daher „de“ geändert in „defr“

### **Sprachregion Arbeitsplatz**

192: laut Kommentar: Bundesbern. Habe daher „de“ eingefüllt.

### **Ausarbeitung der Vorlagen im Amt**

allgemeine Bemerkung: Bei Geschäften des Parlaments: Kategorie „Parl“

- 1: laut Kommentar: secteur législation. Habe „FachS“ daher in „Zentr“ geändert.
- 89: laut Kommentar: eine Parlamentsvorlage. Habe „FachS“ daher in „Parl“ geändert
- 142 Pa.Iv. Laut Kommentar: Kommissionssekretariat und BAG. Daher „Parl“
- 143: Pa. Iv. Laut Kommentar: Kommissionssekretariat und BJ. Daher „Parl“
- 152: laut Kommentar: ein eigener Direktionsbereich „Recht“, der viele Gesetzgebungsprojekte begleitet. Habe daher in die leer gelassene Zelle „Zentr“ eingefügt.
- 186: laut Kommentar: im Allgemeinen sind im BAZL die Fachsektionen zuständig. Ich habe daher „Zentr“ geändert in „FachS“
- 225: laut Kommentar: gemischtes System (je nach Art der Vorlage entweder Fachsektion, Rechtsdienst oder Projektorganisation). Habe „Zentr“ daher geändert in „ander“
- 233: laut Kommentar: in der Fachsektion ausgearbeitet (mit Unterstützung der Sprachdienste und des Rechtsdienstes). Habe deshalb „FachS“ eingefügt.
- 234: laut Kommentar hat das Amt einen zentralen Rechtsdienst. Habe deshalb in die leer gelassene Zelle „Zentr“ eingefügt.
- 283: laut Kommentar: in gemischten Arbeitsgruppen (Rechtsdienst und Fachsektionen). Habe daher „ander“ ergänzt

### **Ausarbeitung dieser Vorlage:**

- 1: laut Kommentar: secteur législation. Habe „FachS“ daher in „Zentr“ geändert.
- 4: Laut Kommentar: gemeinsam durch Fachsektion und Rechtsdienst. Habe daher „Zentr“ geändert in „ander“
- 23 (Pa.Iv.): „other“ = Parlamentskommission. Parl --> FachS (analog zur Frage, wo im Amt normalerweise die Gesetzgebungsprojekte ausgearbeitet werden)
- 28: laut Kommentar: zuständig war weder eine Fachsektion, noch ein Rechtsdienst, sondern eine andere Schnittstellen-Sektion. Habe daher „ander“ ergänzt
- 34: laut Kommentar: Projektorganisation. Habe daher „ander“ ergänzt.
- 52: laut kommentar: zusammen mit Finma. Habe daher „ander“ ergänzt
- 53: laut kommentar: zusammen mit Finma. Habe daher „ander“ ergänzt
- 89 (Pa.Iv.): Fachs --> Parl (da Pa.Iv., ausgefüllt von einer Person der Parl.dienste)
- 95: laut Kommentar: Projektorganisation. Habe daher „ander“ ergänzt
- 111: laut Kommentar: Ausarbeitung in der zuständigen Fachabteilung des SIF. Habe daher

„Zentr“ geändert in „FachS“

- 131: laut Kommentar: teils Fachsektion, teils Rechtsdienst. Habe daher „ander“ ergänzt.
- 133: laut Kommentar: Zusammenarbeit zwischen Fachsektion und Rechtsdienst. Habe daher „ander“ ergänzt
- 138 (Pa.Iv.): Other --> Parl (laut Kommentar zwar „office fédéral compétent“, doch damit alle Pa.Iv, die von Personen der Parl.diensten ausgefüllt werden, vergleichbar sind, gehe ich davon aus, dass Kommission und Bundesverwaltung zusammenarbeiten und ich gebe bei den betreffenden 5 Vorlagen hier „Parl“ ein.
- 142: laut Kommentar: Kommissionssekretariat und BAG. Habe daher „ander“ ergänzt
- 150: laut Kommentar: Im Bereich Grundlagenressort, um losgelöst von den Fachressorts eine grundlegende Strategie verfolgen zu können. Habe daher „ander“ ergänzt
- 152: laut Kommentar: in der Fachsektion (Direktionsbereich Aufsicht). Habe daher „FachS“ ergänzt
- 179: laut Kommentar: in enger Zusammenarbeit zwischen Fachsektion und Rechtsdienst. Habe daher „ander“ ergänzt
- 233: laut Kommentar: in der Fachsektion ausgearbeitet (zusammen mit einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Departemente, und mit Unterstützung der Sprachdienste und des Rechtsdienstes). Habe deshalb „FachS“ eingefügt.
- 267: laut Kommentar: Direktion war federführend. Habe daher „ander“ ergänzt
- 270: laut Kommentar: Kommissionssekretariat: Habe daher „Parl“ ergänzt
- 272: laut Kommentar: Spezielle Projektorganisation ausserhalb der Linie. Habe daher „ander“ ergänzt.
- 283: laut Kommentar: in gemischten Arbeitsgruppen (Rechtsdienst und Fachsektionen). Habe daher „ander“ ergänzt

### Anzahl Mitarbeiter in der Organisationseinheit

- 64: aufgrund Mailwechsel habe ich folgende Zahlen eingesetzt: 8 Personen, wovon dt: 7, frz: 1 (anstatt: 163 Personen, wovon dt: 100, frz: 30, it: 10, rätorom: 3, mehrspr: 20).
- 72: aufgrund Mailwechsel habe ich folgende Zahlen eingesetzt: 35 Personen, wovon dt: 21, frz: 7, it: 3, mehrsprachig: 4 (anstatt: 124 Personen, wovon dt: 112, frz: 7, it: 2, mehrsprachig: 2, andere: 1).
- 176: aufgrund Mailwechsel habe ich folgende Zahlen eingesetzt: 10 Personen, wovon dt: 4, frz: 4, it: 2 (anstatt: 100 Personen, wovon dt: 40, frz: 40, it: 20).
- 244: aufgrund Mailwechsel habe ich folgende Zahlen eingesetzt: 15 Personen, wovon dt: 11, frz: 3, it: 1 (anstatt: 279 Personen, wovon dt: 222; frz: 48, it: 9)

### Lesekompetenzen Chefs

- 135: aufgrund Mailaustausch
- 152: aufgrund Mailaustausch
- 222-224: aufgrund Mailaustausch

### Überlegungen / allfällige Probleme

Ein paar wenige Personen arbeiten heute innerhalb der Bundesverwaltung nicht mehr dort, wo sie arbeiteten, als sie das Gesetzgebungsprojekt gemäss Fragebogen betreuten. Ich weiss nicht, ob ihre Angaben (z.B. zu Arbeitssprache, Zusammensetzung Team, Lesekompetenzen Chef usw.) sich auf die damalige Arbeit (= für meine Umfrage relevant) oder die heutige Arbeit (=für meine Umfrage nicht relevant) bezieht.

Beispiel: 234

#### *ProjektSprachen*

Es gibt 5 Projekte dfi (179, 187, 195, 196, 197, 255)

#### *Lesekompetenzen Chefs*

Viele scheinen die Frage nicht verstanden zu haben und sagen, dass ihre Angaben daher nicht verbindlich sind/nicht ernst zu nehmen sind. Habe die Antworten angepasst, dank Rückfragen.

Antworten sind dennoch mit Vorsicht zu geniessen. Bei 270 (Pa.Iv., ausgefüllt von einer Person der Parlamentsdienste) wurde zum Beispiel von Stufe 1 bis Stufe 6 „sehr gut“ (5) angekreuzt, gerade ein Mitarbeiter in einem Kommissionssekretariat hat aber gar nicht so viele Chefs über sich.

#### *Tragweite Kommentar*

Einige bekunden Schwierigkeiten, die Tragweite generell einzuschätzen (also: politisch, finanziell, wirtschaftlich, ökologisch, sozial, kulturell). Das zeigt sich in den Kommentaren, wo zum Teil differenziert wird zwischen den verschiedenen Aspekten der Tragweite. Die Antworten scheinen auch zu variieren, je nachdem, ob ein kleiner oder grosser Kreis von Personen von der Vorlage betroffen ist. Einige geben 5 an, wenn ein grosser Kreis betroffen ist (z.B. 67), andere geben eine 1 oder 2 an, weil ein kleiner Kreis betroffen ist. Mich interessierte eine globale Grobeinschätzung. Doch aufgrund der vielen Kommentare und bekundeten Schwierigkeiten/Unsicherheiten muss dieser Prädiktor wohl mit Vorsicht genossen werden.

#### *Dringlichkeit Kommentar*

Wie ehrlich sind die Leute bei der Frage, ob Schritte abgekürzt oder ausgelassen wurden?

Vergleichbarkeit? Denn: Jemand gibt z.B. an, keine Schritte ausgelassen oder abgekürzt zu haben und sagt gleichzeitig: „Entwurf, Vernehmlassung, Auswertung und Inkraftsetzung innert 1 Jahr.“

Jemand anderes gibt hingegen an, Schritte ausgelassen oder abgekürzt zu haben, im Kommentar ist dann aber leidlich zu lesen: „Die Anhörung ist immer kürzer als 3 Monate“.

### Vertretung der Sprachgemeinschaften in den Departementen und Ämtern

- BK: Vertretung auf „Departements“ ebene (BK) = Vertretung auf Stufe „Amt“
- EDA: Vertretung auf Departementsebene = Vertretung auf Stufe „Amt“
- 2010: keine Zahlen verfügbar.

Ich setze die Zahlen des Jahrs 2011 ein. Problem? Besser Durchschnitt zwischen 2011 und 2012? Geht aber nicht überall, denn 2010 haben Ämter Vorlagen in die Vernehmlassung geschickt, die 2011 keine Vorlagen hatten. Bei diesen würde ich dann welche Zahlen nehmen? Das hätte also eine Mischrechnung zur Folge.

## 2. nach dem Einlesen in R

- 19.8.2013: Ich habe in der **Spalte Depart** alle Abkürzungen "EDI" neu eingetippt, da R mir für die Vorlagen des EDI (Befehl: `table(dat$Depart)`) plötzlich zwei unterschiedliche Kategorien "EDI" ausspuckte, EDI 27 und EDI 2. Das EDI hat insgesamt 29 Vorlagen, und ich sollte mit dem oben genannten Befehl das Ergebnis bekommen: EDI 29. Deshalb mein Verdacht, dass bei 2 Vorkommnissen von "EDI" in der Tabelle ein Leerschlag zu viel war oder etwas ähnliches, weshalb R zwei unterschiedliche Kategorien erkannte. Inhaltlich habe ich nichts geändert. Die Liste ist inhaltlich gesehen also identisch mit der Liste vom 2.7.2013 im Ordner "prov. Ghüder". Ich habe den Dateinamen nicht gewechselt, weil im Dateneinlesebefehl der Dateiname enthalten ist.
- 1. September 2013: Ich habe in der **Spalte Sprachregion Amt** in zwei Zeilen eine Korrektur vorgenommen: In den Zeilen 106 (SIF) und 137 (fedpol) habe ich "zweisprachig" geändert in "deutsch", denn sowohl das SIF wie auch das fedpol sind in Bern, und bei beiden Vorlagen war die Adresse für die Vernehmlassungsteilnehmer mit Bern angegeben. Ich gehe daher davon aus, dass die zwei Vpn die Frage falsch verstanden haben.
- 1. September 2013: In der **Spalte Amt** ist "Metas" aus Versehen in 3 Varianten geschrieben, ich habe das vereinheitlicht.
- 6. September 2013: In der **Spalte Konsult** gibt es Varianten für die Fälle, wo das schriftliche und das konferenzielle Verfahren erfolgte. Ich vereinheitliche das.
- 6. September 2013: Bei Vorlage 180 war in der **Spalte Normstufe** AS vermerkt. Das muss ein Versehen sein. Die Vo Schutz Trockenwiesen ist eine Bundesratsverordnung.
- 6. September 2013: Ich habe die **Spalte Normstufe** vereinheitlicht: Vdep und VDep vereinheitlicht; Staatsvertrag, VComCom und Vereinbarung Bund-Kantone = neue Kategorie "andere"; BB in Kategorie BG umgewandelt, da es nur 3 BB gibt (2 x "BB", 1 x "BG und BB").
- 8. September 2013: Ich habe eine **neue Spalte Konsult2** eingefügt, in der ich nur noch 2 Kategorien habe: V (Vernehmlassung) und A (Anhörung). Die Kategorien AK und ASAK (Anhörung konferenziell und Anhörung teilweise schriftlich, teilweise konferenziell) habe ich "A" zugeordnet, die Kategorien VK und VSVK (Vernehmlassung konferenziell und Vernehmlassung teilweise schriftlich, teilweise konferenziell) habe ich "V" zugeordnet, und zwar weil es in AK, ASAK, VK und VSVK je nur 2-3 Beobachtungen gibt und ich mit diesen Kategorien deshalb sowieso nichts anfangen kann. Von Interesse sind ja v.a. die zwei Kategorien V und A.
- 8. September 2013: in **Spalte ArtProjekt** habe ich bei Vorlage 63 "NE" ergänzt (die Zelle war vorher leer). Es handelt sich um einen BB mit ca. 5 Artikeln, weshalb mir NE die

Kategorie zu sein scheint, die hier am besten passt.

- 8. September 2013: in der **Spalte ArtProjekt** war ein Tippfehler (1x "ToR" anstatt "Tor"). Das habe ich korrigiert.
- 8. September 2013: habe **Spalte Normstufe2** hinzugefügt, in der ich VDep und VBR zusammengefasst habe zu "V"
- 23. September 2013: **3 zusätzliche Spalten: GSDe, GSFr, GSIt**: Das sind die Sprachvertretungen in den GS des jeweiligen Departements. Diese Spalten brauche ich, um herauszufinden, ob die Sprachvertretung im GS einen Einfluss hat auf die Sprachwahl
- 5. November 2013: **1 zusätzliche Spalte: SpracheDirectory**: Das ist die Sprache gemäss dem Admin-Verzeichnis, die Sprache also, in der ich den Fragebogen und das Mail verschickt habe. Will diese Angabe der Hauptsprache gegenüberstellen, um zu schauen, wie das Verhältnis zwischen diesen beiden Variablen ist (um dann Aussagen darüber zu machen, wie "zuverlässig" die Variable SpracheDirectory im Datensatz dat\_fehlende die Hauptsprache vorhersagt). Achtung: Korrespondenzsprache im Datensatz muss nicht zwingend der Korrespondenzsprache der befragten Person entsprechen, da die Person, die den Fragebogen erhalten hat, diesen evtl. an eine andere Person zum Ausfüllen weitergeleitet hat. Deshalb: SpracheDirectory nicht als Variable verwenden für cforest usw.
- 11. November 2013: **zusätzliche Spalte: GSRR**: In allen Departementen ist der Anteil der RR-Sprachigen im GS 0 %, ausser im EDI für 2011. Da ich die Zahlen für 2011 auch für das Jahr 2010, für das ich vom EPA keine Zahlen habe, einsetze, habe ich bei den Vorlagen des EDI aus den Jahren 2010 und 2011 in der Spalte GSRR den Wert 0,012 (= 1,2 Prozent) eingesetzt.
- 12. November 2013: **Vier zusätzliche Spalten: BundDe, BundFr, BundIt, BundRR** (= Vertretung der Sprachgemeinschaften in der Bundesverwaltung, leicht anders für 2012 vs. 2010 und 2011).
- 20. November 2013: In der **Spalte SprachregionAmt** habe ich bei der Vorlage 234 die Angabe "de" durch "fr" ersetzt. Es ist eine Vorlage des BFS in Neuenburg, und die Person arbeitet gemäss Kommentar in der Spalte "AusarbAmt\_Komm" heute in Bern, damals aber in Neuenburg.



### Repräsentativität der Daten in Bezug auf gewisse Variablen

die fehlenden Vorlagen:	n = 81
die erfassten Vorlagen:	n = 199
alle Vorlagen:	n = 280

Die Repräsentativität der Daten kann in Bezug auf folgende Variablen eingeschätzt werden:

- eröffnende Behörde
- Normstufe
- Konsultation
- Geschäftsart
- Grösse des Projekts
- Jahr
- Departement
- Amt
- Hauptsprache der befragten Person
- Arbeitssprache der befragten Person

### Zusammenfassend ist Folgendes festzuhalten:

#### *eröffnende Behörde*

Als eröffnende Behörde ist das Amt bei den erfassten Vorlagen untervertreten (-4,3 Prozentpunkte), während die Behörden Bundesrat, Departement und Parlament übervertreten sind (wobei am stärksten übervertreten der BR ist). Die grösste Abweichung (d.h. Unter- oder Übervertretung) beträgt **4,3 Prozentpunkte**.

#### *Normstufe*

Als Normstufe ist die Verordnung bei den erfassten Vorlagen untervertreten, während das Gesetz und die Verfassung übervertreten sind. Die grösste Abweichung (d.h. Unter- oder Übervertretung) beträgt **3,9 Prozentpunkte**.

#### *Konsultation*

Als Konsultationsart ist die Anhörung bei den erfassten Vorlagen untervertreten und die Vernehmlassung übervertreten. Die grösste Abweichung (d.h. Unter- oder Übervertretung) beträgt **3,1 Prozentpunkte**.

#### *Art Projekt*

Als Geschäftsart sind das Paket und die Teilrevision bei den erfassten Vorlagen untervertreten (wobei viel stärker unvertreten die Teilrevision ist), während der Mantelerlass, der Neuerlass und die Totalrevision übervertreten sind (wobei die Übervertretung am stärksten ist bei der Totalrevision). Die grösste Abweichung (d.h. Unter- oder Übervertretung) beträgt **4,3 Prozentpunkte**.

### *Grösse Projekt*

Die Verteilung der Anzahl Seiten der einzelnen Vorlagen ist bei den erfassten Vorlagen ähnlich wie bei allen Vorlagen. Der Anteil der kleineren (weniger als 5 Seiten) und grösseren Vorlagen (mehr als 20 Seiten) ist untervertreten, während der Anteil der Vorlagen zwischen 5 und 20 Seiten etwas übervertreten ist.

### *Jahr*

Die Jahre 2010 und 2011 sind bei den erfassten Vorlagen untervertreten, während das Jahr 2012 übervertreten ist. Die grösste Abweichung (Unter- oder Übervertretung) beträgt **2,5**

**Prozentpunkte.**

### *Departement*

In den erfassten Vorlagen sind untervertreten:

- das EVD mit 4 Prozentpunkten;
- das UVEK mit 0,5 Prozentpunkten;

In den erfassten Vorlagen sind übervertreten:

- das EJPD mit 3 Prozentpunkten;
- das EFD mit 1,2 Prozentpunkten;
- das EDI mit 1,7 Prozentpunkten.

Die grössten Abweichungen gibt es also beim EVD und beim EJPD. Die grösste Abweichung beträgt **4 Prozentpunkte.**

Den grössten Anteil der eigenen Vorlagen haben das EJPD und das EDI erfasst, den kleinsten Anteil der eigenen Vorlagen das EVD.

### *Amt*

Von den grossen Gesetzgebungsämtern (mehr als 20 Vorlagen: BAFU, BAG, BJ) sind alle übervertreten, und sie haben für 77,3, 80,8 bzw. 91, 7 Prozent ihrer Vorlagen einen Fragebogen ausgefüllt.

Von den mittleren Gesetzgebungsämtern (mehr als 10 und weniger als 20: BAV, BFE, BFM, BLW, BVET, SECO) sind alle untervertreten, und sie haben für 42,9 bis 68,8 Prozent ihrer Vorlagen Fragebogen ausgefüllt.

Die grösste Abweichung (Unter- bzw. Übervertretung) beträgt **3,7 Prozentpunkte.**

Die zwei Extremwerte in Bezug den erfassten Anteil der eigenen Vorlagen:

- das BVET hat nur für 42,9 % seiner eigenen Vorlagen einen Fragebogen ausgefüllt
- das BAKOM at für 100 % seiner Vorlage. Einen Fragebogen ausgefüllt.

### *Hauptsprache*

Die Hauptsprache Deutsch ist bei den erfassten Vorlagen etwas untervertreten, während die Hauptsprachen Französisch und die Personen mit mehreren Hauptsprachen etwas übervertreten

sind (das aber nur unter der Annahme, dass die Übereinstimmensquote zwischen Korrespondenzsprache und Hauptsprache bei den nicht erfassten Personen gleich ist wie bei den erfassten Personen).

Die grösse Abweichung (d.h. Unter- oder Übervertretung) beträgt **0,4 Prozentpunkte**.

### *Arbeitssprache*

Die Arbeitssprache Deutsch ist bei den erfassten Vorlagen etwas untervertreten, während die Arbeitssprache Französisch und die Personen mit mehreren Arbeitssprachen etwas übervertreten sind (das aber nur unter der Annahme, dass die Übereinstimmensquote zwischen Korrespondenzsprache und Hauptsprache bei den nicht erfassten Personen gleich ist wie bei den erfassten Personen). Das Bild bei der Arbeitssprache ist ungefähr gleich wie das Bild bei der Hauptsprache.

Die grösse Abweichung (d.h. Unter- oder Übervertretung) beträgt **0,4 Prozentpunkte**.

### Im Detail:

#### 1. Eröffnende Behörde

bei den fehlende Vorlagen:

`table(dat_ fehlende$eröffnet)`

Amt	BR	Dep	Parl
32	22	20	7

Amt: 32/81 = 39,5 %

BR: 22/81 = 27,2 %

Dep: 20/81 = 24,7 %

Parl: 7/81 = 8,6 %

zum Vergleich die eröffnende Behörde bei den erfassten Vorlagen:

`> table(dat$eröffnet)`

Amt	BehKom	BR	Dep	Parl
49	1	73	56	20

Amt: 49/199 = 24,6 %

BR: 73/199 = 36,7 %

Dep: 56/199 = 28,1 %

Parl: 20/199 = 10,1 %

bei allen Vorlagen:

Amt: 81/280 = 28,9 %

BR: 95/280 = 33,9 %

Dep: 76/280 = 27,1 %

Parl: 27/280 = 9,6 %

BehKom: 1/280 = 0,4 %

## Fazit:

Bei den erfassten Vorlagen:

- ist „Amt“ als eröffnende Behörde untervertreten (-4,3 Prozentpunkte);
- ist „BR“ als eröffnende Behörde übervertreten (+2,8 Prozentpunkte)
- ist „Dep“ als eröffnende Behörde übervertreten (+ 1 Prozentpunkt)
- ist „Parl“ als eröffnende Behörde übervertreten (+0,5 Prozentpunkte)

## 2. Normstufe2

bei den fehlende Vorlagen:

> table(dat\_ fehlende\$Normstufe2)

BG BV V

24 2 55

BG: 24/81 = 29,6 %

BV: 2/81 = 2,5 %

V: 55/81 = 67,9 %

Zum Vergleich: Normstufe bei den erfassten Vorlagen:

> table(dat\$Normstufe2)

Andere BG BV V

3 82 6 108

Bei allen Vorlagen:

BG: 106/280 = 37,9 %

BV: 8/280 = 2,9 %

V: 163/280 = 58,2 %

Andere3/280 = 1,1 %

## Fazit:

Bei den erfassten Vorlagen:

- ist „BG“ als Normstufe übervertreten (+ 3,3 Prozentpunkte);
- ist „BV“ als Normstufe übervertreten (+ 0,1 Prozentpunkte)
- ist „V“ als Normstufe untervertreten (- 3,9 Prozentpunkt)

## 3. Konsultation

bei den fehlenden Vorlagen:

> table(dat\_ fehlende\$Konsult2)

A V

52 29

A: 52/81 = 64,2 %

V: 29/81 = 35,8 %

Zum Vergleich: Konsultation bei den erfassten Vorlagen:

> table(dat\$Konsult2)

A V

106 93

A: 106/199 = 53,3 %

V: 93/199 = 46,7 %

Bei allen Vorlagen:

A: 158/280 = 56,4 %

V: 122/280 = 43,6 %

### Fazit:

Bei den erfassten Vorlagen:

- ist die „Anhörung“ untervertreten (- 3,1 Prozentpunkte)
- ist die Vernehmlassung übervertreten (+ 3,1 Prozentpunkte)

## 4. ArtProjekt

Bei den fehlenden Vorlagen:

> table(dat\_ fehlende\$ArtProjekt)

ME NE P Ter Tor

2 8 16 54 1

ME: 2/81 = 2,5 %

NE: 8/81 = 9,9 %

P: 16/81 = 19,8 %

Ter: 54/81 = 66,7 %

Tor: 1/81 = 1,2 %

zum Vergleich bei den erfassten Vorlagen:

> table(dat\$ArtProjekt)

ME NE P Ter Tor

12 24 38 103 22

ME: 12/199 = 6 %

NE: 24/199 = 12,1 %

P: 38/ 199 = 19,1 %

Ter: 103/ 199 = 51,8 %

Tor: 22/ 199 = 11,1 %

bei allen Vorlagen:

ME: 14/280 = 5 %

NE: 32/ 280 = 11,4 %

P: 54/ 280 = 19,3 %

Ter: 157/ 280 = 56,1 %  
 Tor: 23/ 280 = 8,2 %

### Fazit:

Bei den erfassten Vorlagen:

- ist ME übervertreten (+1 Prozentpunkt)
- ist NE übervertreten (+0,7 Prozentpunkte)
- ist P untervertreten (-0,2 Prozentpunkt)
- ist Ter untervertreten (-4,3 Prozentpunkte)
- ist Tor übervertreten (+2,9 Prozentpunkte)

## 5. GrösseProjekt

*Anteil der Vorlagen von weniger als 5 Seiten*

```
> nrow(subset(dat_ fehlende, GrösseProjekt < 5))  
[1] 44
```

```
> nrow(subset(dat, GrösseProjekt < 5))  
[1] 102
```

bei den fehlenden: 44/81 = 54,3 %  
 bei den erfassten: 102/199 = 51,3 %  
 bei allen Vorlagen: 146/280 = 52,1 %

*Anteil der Vorlagen von weniger als 10 Seiten*

```
> nrow(subset(dat_ fehlende, GrösseProjekt < 10))  
[1] 57  
> nrow(subset(dat, GrösseProjekt < 10))  
[1] 143
```

bei den fehlenden: 57/81 = 70,4 %  
 bei den erfassten: 143/199 = 71,9 %  
 bei allen Vorlagen: 200/280 = 71,4 %

*Anteil der Vorlagen von weniger als 20 Seiten*

```
> nrow(subset (dat_ fehlende, GrösseProjekt < 20))  
[1] 67  
> nrow(subset (dat, GrösseProjekt < 20))  
[1] 175
```

bei den fehlenden: 67/81 = 82,7 %  
 bei den erfassten: 175/199 = 88 %  
 bei allen Vorlagen: 242/280 = 86,4 %

*Anteil der Vorlagen von mehr als 20 Seiten*

```
> nrow(subset (dat_ fehlende, GrösseProjekt > 20))
```

```
[1] 13
```

```
> nrow(subset (dat, GrösseProjekt > 20))
```

```
[1] 24
```

bei den fehlenden:	13/81	=	16 %
bei den erfassten:	24/199	=	12,1 %
bei allen Vorlagen:	37/280	=	13,2 %

*Anteil der Vorlagen von mehr als 5 und weniger als 20 Seiten*

```
> nrow(subset (dat_ fehlende, GrösseProjekt > 5 & GrösseProjekt < 20))
```

```
[1] 21
```

```
> nrow(subset (dat, GrösseProjekt > 5 & GrösseProjekt < 20))
```

bei den fehlenden:	21/81	=	26 %
bei den erfassten:	64/81	=	32,2 %
bei allen vorlagen:	85/280	=	30,4 %

### Fazit:

Bei den erfassten Vorlagen:

- ist der Anteil der Vorlagen von weniger als 5 Seiten untervertreten (- 0,8 Prozentpunkte)
- ist der Anteil der Vorlagen von weniger als 10 Seiten übervertreten (+ 0,5 Prozentpunkte)
- ist der Anteil der Vorlagen von weniger als 20 Seiten übervertreten (+ 1, 6 Prozentpunkte)
- ist der Anteil der Vorlagen von mehr als 20 Seiten untervertreten (- 1,1 Prozentpunkte)
- ist der Anteil der Vorlagen von mehr als 5 und weniger als 20 Seiten übervertreten (+ 1,8 Prozentpunkte)

### Kurz und gut:

Die Dichtheitskurve bei den fehlenden und bei den erfassten Vorlagen sehen etwa gleich aus, was darauf schliessen lässt, dass die Verteilung ungefähr gleich ist. Bei den erfassten Vorlagen ist der Anteil der Vorlagen zwischen 5 bis 20 Seiten etwas übervertreten und der Anteil der Vorlagen von mehr als 20 Seiten sowie auch der Anteil der Vorlagen von weniger als 5 Seiten untervertreten.

### 6. Jahr

Bei den fehlenden Vorlagen:

```
> table(dat_ fehlende$Jahr)
```

```
2010 2011 2012
```

```
30 27 24
```

2010:	30/81	=	37 %
2011:	27/81	=	33,3 %

2012: 24/81 = 29,6 %

zum Vergleich bei den erfassten Vorlagen:

```
> table(dat$Jahr)
```

```
2010 2011 2012
  67   56   76
```

2010: 67/199 = 33,7 %

2011: 56/199 = 28,1 %

2012: 76/199 = 38,2 %

Bei allen Vorlagen:

2010: 97/280 = 34,6 %

2011: 83/280 = 29,6 %

2012: 100/280 = 35,7 %

### Fazit:

Bei den erfassten Vorlagen:

- ist 2010 unvertreten (- 0,9 Prozentpunkte)
- ist 2011 untervertreten (- 1,5 Prozentpunkte)
- ist 2012 übervertreten (+ 2,5 Prozentpunkte)

Das allgemeine Muster, das in der Gesamtheit der Daten zu erkennen ist (2012 am meisten Vorlagen, 2011 am wenigsten Vorlagen und 2010 nicht ganz so viele wie 2012) widerspiegelt sich bei den erfassten Vorlagen ungefähr.

## 7. Departement

bei den fehlenden Vorlagen:

```
> table(dat_ fehlende$Depart)
```

```
BK EDA EDI EFD EJPD EVD UVEK VBS
  1  1  7  8 11 24 24  5
```

UVEK: 24/81 = 29,6 %

EVD: 24/81 = 29,6 %

EJPD: 11/81 = 13,6 %

EFD: 8/81 = 9,9 %

EDI: 7/81 = 8,6 %

bei den erfassten Vorlagen:

```
> table(dat$Depart)
```

```
BK EDA EDI EFD EJPD EVD UVEK VBS
  2  1 29 28 48 31 56  4
```



UVEK:	56/199	=	28,1 %
EVD:	31/199	=	15,6 %
EJPD:	48/199	=	24,1 %
EFD:	28/199	=	14,1 %
EDI:	29/199	=	14,6 %

bei allen Vorlagen:

UVEK:	80/280	=	28,6 %
EVD:	55/280	=	19,6 %
EJPD:	59/280	=	21,1 %
EFD:	36/280	=	12,9 %
EDI:	36/280	=	12,9 %

In den erfassten Vorlagen sind untervertreten:

- das EVD mit 4 Prozentpunkten;
- das UVEK mit 0,5 Prozentpunkten;

in Bezug auf die eigenen Vorlagen:

31/55	=	56,4 %
56/80	=	70 %

In den erfassten Vorlagen sind übervertreten:

- das EJPD mit 3 Prozentpunkten;
- das EFD mit 1,2 Prozentpunkten;
- das EDI mit 1,7 Prozentpunkten.

48/59	=	81,4 %
28/36	=	77,8 %
29/36	=	80,6 %

## 8. Amt

Die fehlenden Vorlagen:

> `table(dat_ fehlende$Amt)`

1/81	=	1,2 %	=	BASPO, BBL, BFS, BSV, EFV, ESBK, IPI, SPR, Swisstopo
2/81	=	2,5 %	=	ESTV, Fedpol, GS EFD, SIF
3/81	=	3,7 %	=	ARE, ASTRA, BABS, BBT, BJ
4/81	=	4,9 %	=	BFM
5/81	=	6,2 %	=	BAFU, BAG, BAV
6/81	=	7,4 %	=	BLW
7/81	=	8,6 %	=	SECO
8/81	=	9,9 %	=	BVET, BFE

Die erfassten Vorlagen

> `table(dat$Amt)`

1/199	=	0,5 %	=	ARE, BAK, BBL, EAV, EFK, Fedpol, GS UVEK, ISC,
-------	---	-------	---	--

			Meteoschweiz, RAB, VTG
2/199	=	1 %	= BFS, BSV, EFV, EZV, SBF
3/199	=	1,5 %	= BASPO, BAZL, BBT
4/199	=	2 %	= METAS
5/199	=	2,5 %	= SIF
6/199	=	3 %	= BAKOM, BVET
7/199	=	3,5 %	= ASTRA
8/199	=	4 %	= BFM, ESTV, GS EFD
10/199	=	5 %	= SECO
11/199	=	5,5%	= BAV
12/199	=	6 %	= BLW
17/199	=	8,5 %	= BAFU
21/199	=	10,6 %	= BAG
33/199	=	16.6 %	= BJ

bei allen Vorlagen:

ARE	4	=	1,4 %
ASTRA	10	=	3,6 %
BABS	3	=	1,1 %
BAFU	22	=	7,9 %
BAG	26	=	9,3 %
BAK	1	=	0,4 %
BAKOM	6	=	2,1 %
BASPO	4	=	1,4 %
BAV	16	=	5,7 %
BAZL	3	=	1,1 %
BBL	2	=	0,7 %
BBT	6	=	2,1 %
BFE	18	=	6,4 %
BFM	12	=	4,3 %
BFS	3	=	1,1 %
BJ	36	=	12,9 %
BLW	18	=	6,4 %
BSV	3	=	1,1 %
BVET	14	=	5 %
EAV	1	=	0,4 %
EFK	1	=	0,4 %
EFV	3	=	1,1 %
ESBK	1	=	0,4 %
ESTV	10	=	3,6 %
EZV	2	=	0,7 %
Fedpol	3	=	1,1 %
GS EFD	10	=	3,6 %
GS UVEK	1	=	0,4 %

IPI	1	=	0,4 %
ISC	1	=	0,4 %
METAS	4	=	1,4 %
Meteoschweiz	1	=	0,4 %
RAB	1	=	0,4 %
SBF	2	=	0,7 %
SECO	17	=	6,1 %
SIF	7	=	2,5 %
SPR	1	=	0,4 %
Swisstopo	1	=	0,4 %
VTG	1	=	0,4 %

Voll vertreten sind:

- BAK (+ 0,1)
- BAKOM (+ 0,9)
- BAZL (+ 0,4)
- GS UVEK (+ 0,1)
- ISC (+ 0,1)
- RAB (+ 0,1)
- SBF (+ 0,3)
- EFK (+ 0,1)
- Meteoschweiz (+ 0,1)
- VTG (+ 0,1)

Untervertreten bei den erfassten Vorlagen sind somit:

- ARE (- 0,9 Prozentpunkte)
- ASTRA (- 0,1 Prozentpunkte)
- BAV (- 0,2)
- BBL (- 0,2)
- BBT (- 0,6)
- **BFE (- 1,4)**
- BFM (- 0,3)
- BFS (- 0,1)
- BLW (- 0,4)
- BSV (- 0,1)
- **BVET (- 2)**
- EFV (- 0,1)
- Fedpol (- 0,6)
- METAS (- 0,6)
- **SECO (- 1,1)**

Übervertreten bei den erfassten Vorlagen sind somit:

- BAFU (+ 0,6 Prozentpunkte)
- **BAG (+ 1,3)**
- BASPO (+ 0,1)
- **BJ (+ 3,7)**
- EAV (+ 0,1)
- ESTV (+ 0,4)
- EZV (+ 0,3)
- GS EFD (+ 0,4)
- GS UVEK (+ 0,1)

Gleich vertreten:

- SIF

Gar nicht vertreten sind:

- BABS
- ESBK
- IPI
- SPR
- Swisstopo

Von den Ämtern, die mehr als 5 Vorlagen haben, sind somit die folgenden unter- bzw. Übervertreten:

Untervertreten:

in Bezug auf alle Vorlagen		in Bezug auf die eigenen Vorlagen
• BBT (- 0,6)	3/6 =	50 %
• ASTRA (- 0,1 Prozentpunkte)	7/10 =	70 %
• BAV (- 0,2)	11/16 =	68,8 %
• <b>BFE (- 1,4)</b>	10/18 =	55,6 %
• BFM (- 0,3)	8/12 =	55,7 %
• BLW (- 0,4)	12/18 =	66,7 %
• <b>BVET (- 2)</b>	6/14 =	42,9 %
• <b>SECO (- 1,1)</b>	10/17 =	58,8 %

Übervertreten:

in Bezug auf alle Vorlagen		in Bezug auf die eignen Vorlagen
• BAFU (+ 0,6 Prozentpunkte)	17/22 =	77,3 %
• <b>BAG (+ 1,3)</b>	21/26 =	80,8 %
• BAKOM (+ 0,9)	6/6 =	100 %
• <b>BJ (+ 3,7)</b>	33/36 =	91,7 %
• ESTV (+ 0,4)	8/10 =	80 %
• GS EFD (+ 0,4)	8/10 =	80 %

Gleich vertreten:

- SIF  $5/7 = 71,4 \%$

### Fazit:

- Die zwei Extremwerte:
  - das BVET hat nur für 42,9 % seiner eigenen Vorlagen einen Fragebogen ausgefüllt
  - das BAKOM hat für 100 % seiner Vorlagen einen Fragebogen ausgefüllt.
- Von den grossen Gesetzgebungsämtern (mehr als 20 Vorlagen: BAFU, BAG, BJ) sind alle übervertreten, und sie haben für 77,3, 80,8 bzw. 91, 7 Prozent ihrer Vorlagen einen Fragebogen ausgefüllt.
- Von den mittleren Gesetzgebungsämtern (mehr als 10 und weniger als 20: BAV, BFE, BFM, BLW, BVET, SECO) sind alle untervertreten, und sie haben für 42,9 bis 68,8 Prozent ihrer Vorlagen Fragebogen ausgefüllt.

### 9. Die Hauptsprachen der Personen, die den Fragebogen nicht ausgefüllt haben:

Angaben gemäss Admin-Verzeichnis: „erste Kommunikationssprache“ entspricht nicht immer der Hauptsprache der befragten Person. Ein Vergleich mit den Hauptsprachen der erfassten Personen (die ihre Hauptsprache „von Hand“ selber im Fragebogen angegeben haben) ist daher nicht ohne Einschränkung möglich.

```
> table(dat_ fehlende$SpracheVpnDirectory)
```

```
de fr
```

```
69 12
```

De: 69/81 = 85,2 %

Fr: 12/81 = 14,8 %

Zum Vergleich die Korrespondenzsprache gemäss Verzeichnis der erfassten Personen:

```
> table(dat$SpracheDirectory)
```

```
d f i
```

```
166 32 1
```

De: 166/199 = 83,4%

Fr: 32/199 = 16,1 %

It: 1/199 = 0,5 %

Korrespondenzsprache bei allen Versuchspersonen:

De: 235/280 = 83,9 %

Fr: 44/280 = 15,7 %

It: 1/280 = 0,4 %

### Fazit:

Was die Korrespondenzsprache angeht, so ist bei den erfassten Vorlagen:

- das Deutsche leicht untervertreten (- 0,5 Prozentpunkte);
- das Französische leicht übervertreten (+ 0,4 Prozentpunkte);
- das Italienische ganz leicht übervertreten (+ 0,1 Prozentpunkte).

Zum Vergleich die Vertretung der Hauptsprachen der erfassten Personen:

DE:  $143/199 = 71,9 \%$

FR:  $26/199 = 13,1 \%$

Mehrsprachige:  $28/199 = 14,1 \%$

IT/RR:  $1/199 = 0,5 \%$

Wenn wir die Hauptsprachen der erfassten Personen und die Sprache gemäss Verzeichnis der erfassten Personen vergleichen, bekommen wir eine Vorstellung davon, wie gut die zwei Angaben bei den erfassten Personen übereinstimmen:

```
> table(dat$Hauptspr2, dat$SpracheDirectory)
```

	d	f	i
de	142	1	0
fr	3	23	0
it	1	0	0
mehr	19	8	1
rr	1	0	0

Von den 166 Personen mit Korrespondenzsprache „Deutsch“ geben 142 auch als Hauptsprache Deutsch an, 3 geben Hauptsprache Französisch an, 19 Personen bezeichnen sich als „mehrsprachig“ und je eine Person gibt als Hauptsprache Italienisch bzw. Rätoromanisch an. Das heisst:

- Bei 85,5 % der Personen mit Korrespondenzsprache Deutsch stimmen Korrespondenzsprache und Hauptsprache überein.
- Bei 14,5 % der Personen mit Korrespondenzsprache Deutsch stimmen Korrespondenzsprache und Hauptsprache nicht überein:
  - bei 1,8 % ist die Hauptsprache Französisch.
  - 11,4 % haben mehrere Hauptsprachen.
  - Bei je 0,6 % ist die Hauptsprache Italienisch bzw. Rätoromanisch.

Von den 32 Personen mit Korrespondenzsprache „Französisch“ geben 23 auch als Hauptsprache Französisch an, 1 Person gibt Deutsch an und 8 Personen bezeichnen sich als „mehrsprachig“. Das heisst:

- Bei 71,9 % der Personen mit Korrespondenzsprache Französischen stimmen Korrespondenzsprache und Hauptsprache überein.
- Bei 28,1 % der Personen mit Korrespondenzsprache Französischen stimmen Korrespondenzsprache und Hauptsprache nicht überein:
  - 25% haben mehrere Hauptsprachen
  - bei 3,1 % ist die Hauptsprache Deutsch.

Die eine Person mit Korrespondenzsprache Italienisch bezeichnet sich als mehrsprachig.

### **Zwischenfazit zur Frage, wie gut Korrespondenzsprache und Hauptsprache bei den erfassten Personen übereinstimmen:**

Bei den Personen mit Korrespondenzsprache Französisch:

- stimmen Korrespondenzsprache und Hauptsprache bei einem grösseren Anteil nicht überein als bei den Personen mit Korrespondenzsprache Deutsch;
- ist ein grösserer Anteil mehrsprachig als bei den Personen mit Korrespondenzsprache Deutsch.

Wenn wir diese Übereinstimmungsquote nun auf die fehlenden Vorlagen übertragen, ergibt sich folgendes Bild:

Zur Erinnerung: die Korrespondenzsprache bei den fehlenden Personen:

```
> table(dat_ fehlende$SpracheVpnDirectory)
```

```
de fr
```

```
69 12
```

Von den 69 Personen mit Korrespondenzsprache Deutsch hätten somit:

- 59 Personen (=85,5 %) Hauptsprache Deutsch
- 7,9 Personen (=11,4%) mehrere Hauptsprachen
- 1,2 Personen (=1,8%) Hauptsprache Französisch
- je 0, 4 Personen (=0,6%) Hauptsprache Italienisch bzw. Rätoromanisch

Von den 12 Personen mit Korrespondenzsprache Französisch hätten somit:

- 8,63 Personen (=71,9%) Hauptsprache Französisch
- 3 Personen (=25%) mehrere Hauptsprachen
- 0,37 Personen (=3,1%) Hauptsprache Deutsch

Zusammengezählt ergibt das für die fehlenden Versuchspersonen:

- 59,37 Personen mit Hauptsprache Deutsch
- 9,83 Personen mit Hauptsprache Französisch
- 10,9 Personen mit mehreren Hauptsprachen
- 0,4 Personen mit Hauptsprache Italienisch
- 0,4 Personen mit Hauptsprache Rätoromanisch

In Prozenten:

- De: 59.37/81 = 73,3 %
- Fr: 9.83/81 = 12,1
- mehr: 10.9/81 = 13,5
- it: 0.4/81 = 0,5 %
- rr: 0.4/81 = 0,5 %
- Total = 99,9 %

Zum Vergleich nochmals die Hauptsprachen der erfassten Personen:

- DE: 143/199 = 71,9 %
- FR: 26/199 = 13,1 %

- Mehr: 28/199 = 14,1 %
- IT: 1/199 = 0,5 %
- RR: 1/199 = 0,5 %
- Total = 100,1 %

**Fazit (unter der Annahme, dass die Übereinstimmensquote zwischen Korrespondenzsprache und Hauptsprache bei den fehlenden Versuchspersonen gleich gross ist wie bei den erfassten Vorlagen):**

Im Vergleich zu den fehlenden Personen sind bei den erfassten Versuchspersonen:

- die Personen mit Hauptsprache Deutsch 1,4 Prozentpunkte untervertreten.
- die Personen mit Hauptsprache Französisch 1 Prozentpunkt übervertreten.
- Die Mehrsprachigen 0,6 Prozentpunkte übervertreten.
- Die Italienisch- und Rätoromanischsprachigen gleich vertreten wie in den fehlenden Versuchspersonen.

Eigentlich müssten wir die Verteilung der Hauptsprache bei den erfassten Personen und bei allen Personen (= erfasste und nicht erfasste Personen) vergleichen, nur dann können wir sagen, ob die Verteilung der Hauptsprachen bei den erfassten Vorlagen ungefähr der „Population“ der Jahre 2010-2012 entspricht. Deshalb:

Zur Erinnerung:

Korrespondenzsprache bei allen Personen:

De:	235/280	=	83,9 %
Fr:	44/280	=	15,7 %
It:	1/280	=	0,4 %

Wenn wir die Übereinstimmensquote zwischen Korrespondenz- und Hauptsprache bei den erfassten Vorlagen nun auf diesen Datensatz anwenden, ergibt das folgendes Bild:

Von den 235 Personen mit Korrespondenzsprache Deutsch hätten somit:

- 200,9 Personen (=85,5 %) Hauptsprache Deutsch
- 26,8 Personen (=11,4%) mehrere Hauptsprachen
- 4,2 Personen (=1,8%) Hauptsprache Französisch
- je 1,4 Personen (=0,6%) Hauptsprache Italienisch bzw. Rätoromanisch

Von den 44 Personen mit Korrespondenzsprache Französisch hätten somit:

- 31,6 Personen (=71,9%) Hauptsprache Französisch
- 11 Personen (=25%) mehrere Hauptsprachen
- 1,4 Personen (=3,1%) Hauptsprache Deutsch

Die eine Person mit Korrespondenzsprache Italienisch hätte mehrere Hauptsprachen.

Zusammengezählt ergibt das für alle Personen:

- 202,3 Personen mit Hauptsprache Deutsch
- 35,8 Personen mit Hauptsprache Französisch



- 38,8 Personen mit mehreren Hauptsprachen
- 1,4 Personen mit Hauptsprache Italienisch
- 1,4 Personen mit Hauptsprache Rätoromanisch

De:	202,3/280	=	72,3 %
Fr:	35,8/280	=	12,8 %
mehr:	38,8/280	=	13,9 %
it	1,4/280	=	0,5 %
rr	1,4/280	=	0,5 %
Total	279,7		100 %

Zum Vergleich nochmals die Hauptsprachen der erfassten Personen:

- DE: 143/199 = 71,9 %
- FR: 26/199 = 13,1 %
- Mehr: 28/199 = 14,1 %
- IT: 1/199 = 0,5 %
- RR: 1/199 = 0,5 %
- Total = 100,1 %

**Fazit (unter der Annahme, dass die Übereinstimmensquote zwischen Korrespondenzsprache und Hauptsprache bei den fehlenden Versuchspersonen gleich gross ist wie bei den erfassten Vorlagen):**

Im Vergleich zu allen Personen sind bei den erfassten Versuchspersonen:

- die Personen mit Hauptsprache Deutsch 0,4 Prozentpunkte untervertreten.
- die Personen mit Hauptsprache Französisch 0,3 Prozentpunkt übervertreten.
- Die Mehrsprachigen 0,2 Prozentpunkte übervertreten.
- Die Italienisch- und Rätoromanischsprachigen gleich vertreten wie in den fehlenden Versuchspersonen.

## 10. Arbeitssprache

**Vergleich Arbeitssprache und Korrespondenzsprache der erfassten Personen**

```
> table(dat$Arbeitspr2, dat$SpracheDirectory)
```

	d	f	i
de	133	2	0
fr	1	11	0
mehr	32	19	1

Arbeitssprache D:	135
Arbeitssprache F:	12
mehrere Arbeitssprachen:	52

Von den 166 Personen mit Korrespondenzsprache Deutsch haben:

- 133 Deutsch als Arbeitssprache = 80 %
- 1 Französisch als Arbeitssprache = 0,6 %
- 32 mehrere Arbeitssprachen = 19,3 %

Von den 32 Personen mit Korrespondenzsprache Französisch haben:

- 2 Deutsch als Arbeitssprachen = 6,3 %
- 11 Französisch als Arbeitssprache = 34,4 %
- 19 mehrere Arbeitssprachen = 59,4 %

die 1 Person mit Korrespondenzsprache Italienisch hat:

- mehrere Arbeitssprachen = 100 %

### **Zwischenfazit zur Frage, wie gut Korrespondenzsprache und Arbeitssprache bei den erfassten Personen übereinstimmen:**

Bei den Personen mit Korrespondenzsprache Französische:

- stimmen Korrespondenzsprache und Arbeitssprache in nur 24,4 % überein, während es bei den Personen mit Korrespondenzsprache Deutsch 80 Prozent sind;
- ist der Anteil derjenigen, die mehrere Arbeitssprachen haben mit fast 60 % deutlich höher als bei den Personen mit Korrespondenzsprache Deutsch, von denen im Vergleich nur fast 20 % mehrere Arbeitssprachen haben.

Wenn wir diese Übereinstimmungsquote nun auf die fehlenden Vorlagen übertragen, ergibt sich folgendes Bild:

Zur Erinnerung: die Korrespondenzsprache bei den fehlenden Personen:

[> table\(dat\\_ fehlende\\$SpracheVpnDirectory\)](#)

de fr

69 12

Von den 69 Personen mit Korrespondenzsprache Deutsch hätten somit:

- 55,2 Personen (= 80 %) Arbeitssprache Deutsch
- 0,4 Personen (= 0,6 %) Arbeitssprache Französisch
- 13,3 Personen (=1,8%) mehrere Arbeitssprachen

Von den 12 Personen mit Korrespondenzsprache Französisch hätten somit:

- 4,1 Personen (= 34,4 %) Arbeitssprache Französisch
- 7,1 Personen (= 59,4 %) mehrere Arbeitssprachen
- 0,8 Personen (= 6,3 %) Arbeitssprache Deutsch

Zusammengezählt ergibt das für die fehlenden Versuchspersonen:

- 56 Personen mit Arbeitssprache Deutsch
- 4,5 Personen mit Arbeitssprache Französisch
- 20,4 Personen mit mehreren Arbeitssprachen

In Prozenten:

- De: 56/81 = 69,1 %
- Fr: 4,5/81 = 5,6

- mehr:  $20,4/81 = 25,2$   
Total = 99,9 %

Zum Vergleich nochmals die Arbeitsprachen der erfassten Personen:

```
> table(dat$Arbeitspr2)
```

```
de  fr  mehr
```

```
135 12  52
```

- DE:  $135/199 = 67,8 \%$
- FR:  $12/199 = 6 \%$
- Mehr:  $52/199 = 26,1 \%$   
Total = 99,9 %

Arbeitsprachen bei allen Personen:

De:  $191/280 = 68,2 \%$

Fr:  $16,5/280 = 5,9 \%$

mehr:  $72,4/280 = 25,9 \%$

**Fazit (unter der Annahme, dass die Übereinstimmensquote zwischen Korrespondenzsprache und Arbeitsprache bei den fehlenden Versuchspersonen gleich gross ist wie bei den erfassten Vorlagen):**

Im Vergleich zu allen Personen sind bei den erfassten Versuchspersonen:

- die Personen mit Arbeitsprache Deutsch 0,4 Prozentpunkte untervertreten.
- die Personen mit Arbeitsprache Französisch 0,1 Prozentpunkt übervertreten.
- die Personen mit mehreren Arbeitsprachen 0,2 Prozentpunkte übervertreten.

## Die mehrsprachigen Vorlagen, nach Geschäftsart

*Geschäftsarten:*

ME: Mantelerlass

NE: Neuerlass

P: Paket

Ter: Teilrevision

Tor: Totalrevision

*die mehrsprachigen Vorlagen:*

```
> table(datProjektMehr$ArtProjekt)
```

```
ME NE  P Ter Tor
```

```
4  2  8 14  5
```

*alle Vorlagen:*

```
> table(dat$ArtProjekt)
```

```
ME NE  P Ter Tor
```

```
12 24 38 103 22
```

*Anteile der Geschäftsarten an den mehrsprachigen Vorlagen:*

ME: 4/12 33,3 %

NE: 2/24 8,33 %

P: 8/38 21 %

Ter: 14/103 13,6 %

Tor: 5/22 22,7 %

Die Codes der mehrsprachigen Vorlagen, pro Geschäftsart:

**Paket:**

```
> table(subset(datProjektMehr, ArtProjekt == "P")$Code)
19  97 100 141 226 240 244 258
 1   1   1   1   1   1   1   1
```

**Legende:**

Mita: Projektmitarbeiter/innen  
 BV: Bundesverfassung  
 BG: Bundesgesetz  
 V: Verordnung (Oberbegriff)  
 VBR: Bundesratsverordnung  
 VDep: Departementsverordnung  
 Paral: parallele Redaktion  
 Wechs: Wechsel der Sprache/n während des Verfahrens  
 Vers: Nicht alle Texte in der gleichen Sprache  
 Kombi: Kombination von Paral, Wechs, Vers

(Hervorhebungen in der Tabelle mit Fettschrift: B Grüter)

Code	Kommentare der befragten Personen zur Art der Mehrsprachigkeit	Bemerkungen B. Grüter
19	<p>Die Bearbeitung erfolgte mehrheitlich deutsch. Einzelne Artikel wurden erst französisch bearbeitet. Teilweise wurden parallel in beiden Sprachen gearbeitet.</p> <p><i>Kommentar zum Anstoss:</i></p> <p>Das Revisionsprojekt <b>beinhaltet sehr viele Teile</b> mit unterschiedlicher Dringlichkeit und Wichtigkeit: von redaktionellen Fehlerkorrekturen der ersten Fassung von 2008 bis zu Aufnahme neuer Bestimmungen, die auf Gesetzesanpassungen durch das Parlament zurückgehen</p>	<p>Kombi 3 Verordnungen</p> <p>26,5 Seiten 4 Mita</p>

97	Vernehmlassungsbericht und Vorentwurf wurden auf deutsch ausgearbeitet. Nach der Vernehmlassung wurde die Vorlage zum indirekten Gegenvorschlag zur Volksinitiative [Z], die bis anhing auf französisch bearbeitet worden war. Nach dem Zusammenschluss wurden alle Texte sowohl auf deutsch als auch auf französisch im Original bearbeitet, bevor sie übersetzt wurden.	Kombi BV und 3 BG (die 3 BG = ME) 12 Seiten <b>1 Mita</b>
100	Je nach Sprache des Sachbeareitende	Versc 14 V: 1 VBR und 13 Vdep 84 Seiten 10 Mita
141	Projet en deux parties: partie non-paiement des primes en F et partie réduction des primes en D. Puis traduction F en D et D en F par notre service de traduction.	Paral (bag: eher Versc) 2 V 7 Seiten 2 Mita
226	Die Entwürfe und der Erläuterungsbericht.	Paral 2 VBR 15 Seiten 1 Mita
240	Die Verordnungen und Berichte wurden in den Muttersprachen der Fachspezialisten geschrieben.  <i>Kommentar zum Anstoss:</i> Es wurden <b>mehrere Verordnungen revidiert</b> . Hauptauslöser war das MRA im Bereich Spielzeug.  <i>Kommentar zu den Kriterien bei der Teamzusammenstellung:</i> Team wurde aus den <b>Fachspezialisten zusammengestellt, welche für bestimmte Verordnungen verantwortlich sind</b> .	Versc 2 VBR, 3 Vdep 56 Seiten 6 Mita
244	Après la consultation des milieux intéressés car les commenataires reçus étaient en grande majorité en langue allemande et c'était ainsi plus simple de les reprendre en allemand.	Wechs 1 VBR, 1 Vdep

		51 Seiten <b>1 Mita</b>
<b>258</b>	<i>Kein Kommentar</i>	Paral 3 BB und 2 Leistungsvereinbarungen 34 Seiten 3 Mita

### Fazit:

Kombi 2x, Versc: 3x, Paral: 2x, Wechs: 1x

Es kommen alle Arten von Mehrsprachigkeit vor, es ist also nicht so, dass die Mehrsprachigkeit eines Pakets sich in jedem Fall darauf beschränkt, dass jeder Text in sich einsprachig entstanden ist. Bei 240 ist das allerdings wohl der Fall (vgl. Kommentar)

Bei 244 kann es tatsächlich sein, dass das Projekt mehrsprachig ist, obwohl nur eine Person zuständig ist. Ich kenne das Projekt und weiss, dass die zuständige Person zum Teil auf D arbeitet, obwohl ihre Hauptsprache Frz. oder Italienisch ist.

### Mantelerlass:

```
> table(subset(datProjektMehr, ArtProjekt == "ME")$Code)
13 157 262 269
 1   1   1   1
```

Code	Kommentare	Bemerkungen
<b>13</b>	Projet législatif + projet de rapport. Pas de collaboration de traducteurs.  <i>Kommentar zum Handlungsbedarf:</i> Lorsque certaines parties d\'un texte sont rédigées dans une langue et d\'autres parties dans une autre langue, cela rend les travaux de traduction plus compliqués, d\'où la tentation de rédiger en une seule langue, au détriment des langues \"minoritaires\". Tentation	Paral 1,5 Seiten 2 Mita

	particulièrement grande lorsque les délais sont serrés => urgence = ennemie du plurilinguisme.	
<b>157</b>	Vorentwurf und Erläuternder Bericht waren mehrsprachig, dies von Beginn der Arbeiten bis nach der Ämterkonsultation (bis vor Bundesratsbeschluss). Es wurden Übersetzerinnen die verschiedenen Textteile beigezogen.	Paral 50 Seiten (16 Bundesgesetze) 5 Mita
<b>262</b>	<i>Kein Kommentar</i>	Paral 3 Seiten (aber: 89 Seiten Bericht 30 Mita  (im BG: viele Zahlen, es handelt sich um eine Finanzvorlage) vgl. 262
<b>269</b>	Textbeiträge wurden in der Muttersprache der Autoren verfasst (ca. 80-90 % deutsch). Mehrsprachiges Dokument bis zur Eröffnung der Vernehmlassung. Übersetzungsdienste für Vernehmlassungsvorlage beansprucht.  <i>Kommentar zu den Kriterien Zus.stellung Team:</i> Die Vorlage war ein Sparprogramm, das verschiedene Departemente und VE betraf. Diese haben z.T. selbst Textbeiträge geliefert, so dass die Anzahl \"Mitautoren\" nicht eindeutig ist. Innerhalb der EFV wurden die Texte durch die zuständigen Fachdienste bearbeitet.	Paral 4 Seiten (aber: 162 Seiten Botschaft) 50 Mita  (im BG: viele Zahlen, es handelt sich um eine Finanzvorlage) vgl. 269

#### Fazit:

Paral: 4x

Es ist bei mindestens einer Vorlage von einer wirklichen parallelen Redaktion auszugehen (13; kenne die Vorlage und weiss, wer mitgearbeitet hat)  
Bei Vorlage 157 könnte es sein, dass die einzelnen Gesetze in sich einsprachig waren, doch ich weiss das nicht.  
262 und 269 sind Finanzierungsvorlagen mit relativ kurzen Erlassentwürfen (gemessen an Anzahl Mitarbeiter) und langen Berichten  
269: Mit Textbeiträgen sind wohl eher die Beiträge für den Bericht gemeint, denn der Gesetzesentwurf ist nur 4 Seiten lang und enthält viele Zahlen (Finanzierungsvorlage)



**Neuerlass:**

```
> table(subset(datProjektMehr, ArtProjekt == "NE")$Code)
71 107
1 1
```

Code	Kommentare	Bemerkungen
71	Les projets de loi et de message	Paral 12 Seiten 2 Mita
107	<i>Kein Kommentar</i>	Paral 2 Seiten 3 Mita

**Fazit:**

Paral: 2x

**Teilrevision:**

```
> table(subset(datProjektMehr, ArtProjekt == "Ter")$Code)
1 26 59 90 106 187 192 195 196 197 199 233 251 255
1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
```

Code	Kommentare	Bemerkungen
1	Tous les textes (rapport, projet loi, message)et à toutes les étapes. Pour la consultation des offices, les textes ont été traduits puis les remarques intégrées dans chaque langue (donc texte plurilingue).Les traducteurs sont donc intervenus à toutes les étapes.	Paral 11,5 Seiten 10 Mita

	<i>Kommentar zur Anzahl Mitarbeiter/innen im Projektteam:</i> Le nombre de participants est une estimation	
<b>26</b>	<p>Les documents des deux dernières procédures de consultation (rapports explicatifs notamment) comprenaient au départ des passages en allemand et en français (mais la majorité en allemand, car seulement un membre du groupe de travail sur 6 était francophone). Des traducteurs se sont ensuite penchés sur les textes (service francophone et service germanophone).</p> <p><i>Kommentar zur Anzahl Mitarbeiter/innen im Projektteam:</i>  Le nombre de 15 comprend également les personnes principales qui étaient responsables de l'évaluation de la LCart à partir de 2006.</p>	Paral 1 Seite (aber gemäss Auskunft per Mail umfasst das Projekt 3 Vernehmlassungen und die befragte Person hat für das gesamte Projekt geantwortet, deshalb mehr als 1 Seite) 15 Mita
<b>59</b>	<p>Le message étaient écrit dans les deux langues et parfois certains articles de la loi</p>	Paral 7 Seiten 4 Mita
<b>90</b>	<p>Im Botschaftsentwurf waren die Texte teilweise mehrsprachig. Für das Vernehmlassungsverfahren und die Verabschiedung durch den Bundesrat wurden schliesslich sämtliche Texte durch die Übersetzer komplett in alle drei Landessprachen übersetzt.</p> <p><i>Kommentar zum Handlungsbedarf:</i>  Die Ausarbeitung in lediglich einer Sprache mit einer anschliessenden Übersetzung in die beiden anderen Landessprachen würde das Verfahren eindeutig erleichtern.</p>	Paral 9 Seiten 5 Mita
<b>106</b>	<p>Mehrsprachig: Erläuterung, Regulierungsfolgeabschätzung. Alle Texte wurden am Schluss (aber nicht während des Projekts) für BR bzw. für die Bundesversammlung in die drei Landessprachen übersetzt, d.h. die bestehenden D in F und I und die bestehenden F in D und I.</p>	Paral 8,5 Seiten 20 Mita
<b>187</b>	<i>Kein Kommentar</i>	Vers 4 Seiten

		<b>1 Mita</b>
<b>192</b>	<p>wir sind bilangue, die Erarbeitung erfolgte in zwei Sprachen, oft auch die Korrekturen. Die Ämterkonsultation war in Deutsch. Vernehmlassung wie vorgeschrieben D/F/I</p> <p><i>Kommentar zur Anzahl Mitarbeiter/innen im Projektteam:</i> als Juristin war ich für die Durchführung zuständig, inhaltlich hat die Direktion entschieden; das war nicht wirklich Teamarbeit und wurde auch nicht als Projekt geführt/zeit verbucht.</p>	<p>Kombi 1,5 Seiten 5 Mita (aber vgl. Kommentar)</p>
<b>195</b>	<i>kein Kommentar</i>	<p>Paral 1,5 Seiten <b>1 Mita</b></p>
<b>196</b>	<i>kein Kommentar</i>	<p>Paral 1 Seite 1 Mita</p>
<b>197</b>	<i>kein Kommentar</i>	<p>Paral 1,5 Seiten <b>1 Mita</b></p>
<b>199</b>	<i>kein Kommentar</i>	<p>Paral 5 Seiten <b>1 Mita</b></p>
<b>233</b>	<i>kein Kommentar</i>	<p>Paral 7 Seiten 7 Mita</p>
<b>251</b>	<i>kein Kommentar</i>	<p>Kombi 2 Seiten 4 Mita</p>
<b>255</b>	- der Bericht der Kommission- der Gesetzestext (relevanter Artikel)	Paral

		1 Seite <b>1 Mita</b>
--	--	--------------------------

**Fazit:**

Wenn wir die 6 Vorlagen, die von einer Person allein ausgearbeitet wurden, mal ausklammern, können wir festhalten:  
 Paral: 6x, Kombi: 2x  
 Es scheint bei Teilrevisionen nicht vorzukommen, dass die Mehrsprachigkeit sich so äussert, dass verschiedene Texte in unterschiedlichen Sprachen geschrieben werden.

**Totalrevision:**

```
> table(subset(datProjektMehr, ArtProjekt == "Tor")$Code)
95 120 151 175 179
 1   1   1   1   1
```

Code	Kommentare	Bemerkungen
95	<i>kein Kommentar</i>	Paral 11 Seiten 1 Mita
120	Le texte de l'ordonnance a été rédigé en allemand car la majorité des personnes impliquées dans le projet est de langue maternelle allemande. Je me suis habituée à travailler avec la version allemande de l'ordonnance, et du fait que cette ordonnance est courte, ce n'était pas très difficile pour moi de rédiger les propositions de modifications en allemand. La formulation de mes propositions a été régulièrement corrigée par des collègues germanophones. J'ai par contre choisi de rédiger le commentaire en français, car le commentaire demandait un effort rédactionnel nettement plus important que l'ordonnance. Il m'aurait été difficile de le rédiger correctement en allemand.	Versc 7,5 Seiten 4 Mita

	<p><i>Kommentar zur Arbeitssprache:</i></p> <p>Le plus souvent en allemand, car la plupart des personnes avec qui je travaille est germanophone. Même si certaines comprennent très bien le français, je suppose qu'elles liront plus rapidement et plus attentivement ce que j'écris si je l'écris en allemand. De plus, j'écris volontiers en allemand car cela me permet de m'exercer et ainsi de mieux maîtriser cette langue si importante quand on travaille à la Confédération!</p>	
<b>151</b>	<p>der erläuternde Bericht, in der Ausarbeitungsphase</p> <p>der Gesetzestext während der Ausarbeitungsphase</p> <p>Ja, Übersetzer wurden beigezogen, da der erl. Bericht am Ende in d, f und i vorliegen musste(N.B. ich kann nicht über alle Phasen Auskunft geben, da ich im Verlaufe des Projektes ausgestiegen bin, bzw. abwesend war)</p>	<p>Paral</p> <p>12 Seiten</p> <p>3 Mita</p>
<b>175</b>	<p>Der grössere Teil der Artikel und der botschaftstexe wurden auf zuerst auf Deutsch geschrieben.Unmittelbar nach der Übertragung ins Französische resp. Deutsche wurden die Texte noch einmal miteinander abgeglichen.</p>	<p>Versc --&gt; bag: eher Paral</p> <p>15 Seiten</p> <p>4 Mita</p>
<b>179</b>	<p>Hilfsdokumente wie Übersichten</p> <p>erst für die Übersetzung der Vernehmlassungsunterlagen wurden Übersetzer beigezogen</p>	<p>Paral</p> <p>12 Seiten</p> <p>4 Mita</p>

## Fazit

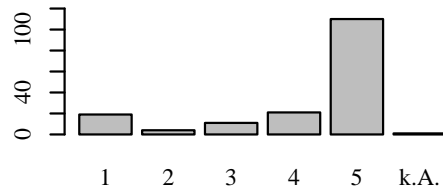
Hauptsächlich parallele Redaktion bei Totalrevisionen

## Schlussfolgerungen

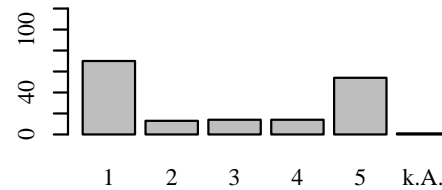
Es scheint keinen systematischen Zusammenhang zu geben zwischen der Art der Mehrsprachigkeit und der Geschäftsart.

## Begründung der Einsprachigkeit der Vorlage: Zustimmung zu Aussagen

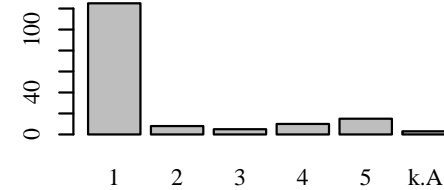
**Meine Sprache  
ist die Sprache des Entwurfs**



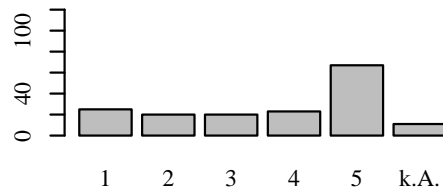
**Die Sprache meines Chefs  
ist die Sprache des Entwurfs**



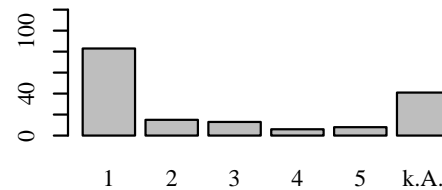
**In unserer OE ist  
nur 1 Sprache vertreten**



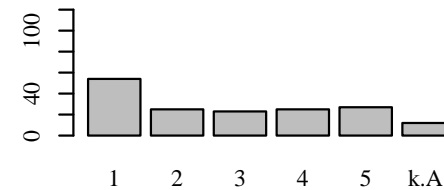
**Den Text in 1 Sprache  
auszuarbeiten, geht schneller**



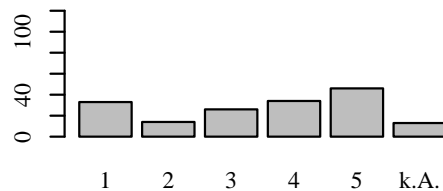
**Keine gemischtsprachigen Entwürfe  
erlaubt in Aek**



**Einfacher, wenn alle im Projekt  
die gleiche Arbeitssprache haben**



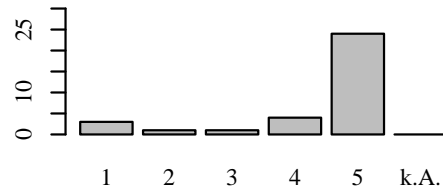
**Besser für Kohärenz, wenn Text  
in nur 1 Sprache**



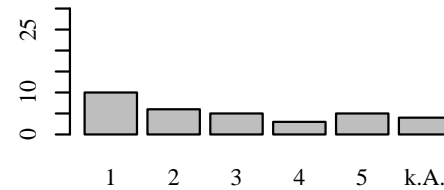
1: trifft nicht zu  
5: trifft voll und ganz  
k.A.: weiss nicht

## Begründung der Mehrsprachigkeit der Vorlage: Zustimmung zu Aussagen

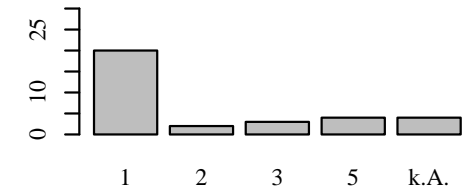
**ProjektMA haben  
untersch. Hauptspr**



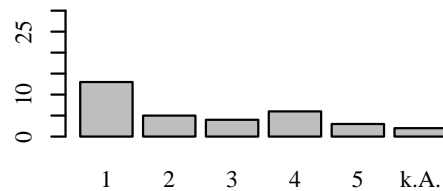
**In mehreren Sprachen  
zu arbeiten, geht schneller**



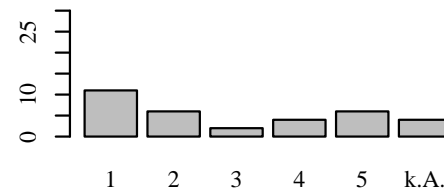
**Keine gemischtsprachigen Entwürfe  
erlaubt in Aek**



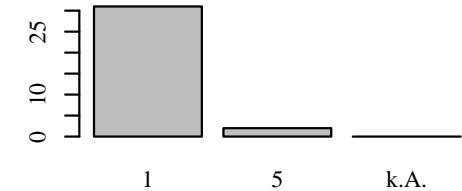
**Sprachliche und kulturelle  
Vielfalt im Team nutzen**



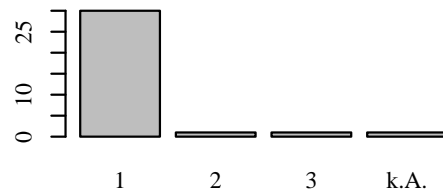
**Besser für Kohärenz, wenn Text  
mehrsprachig erarbeitet**



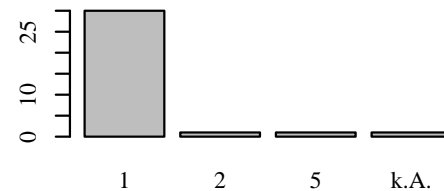
**Veränderung im Team**



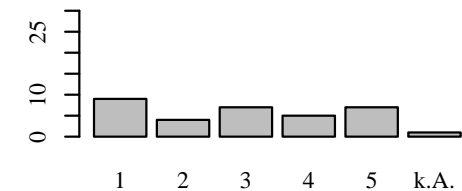
**Stn aus Aek fast alle  
in der gleichen Sprache**



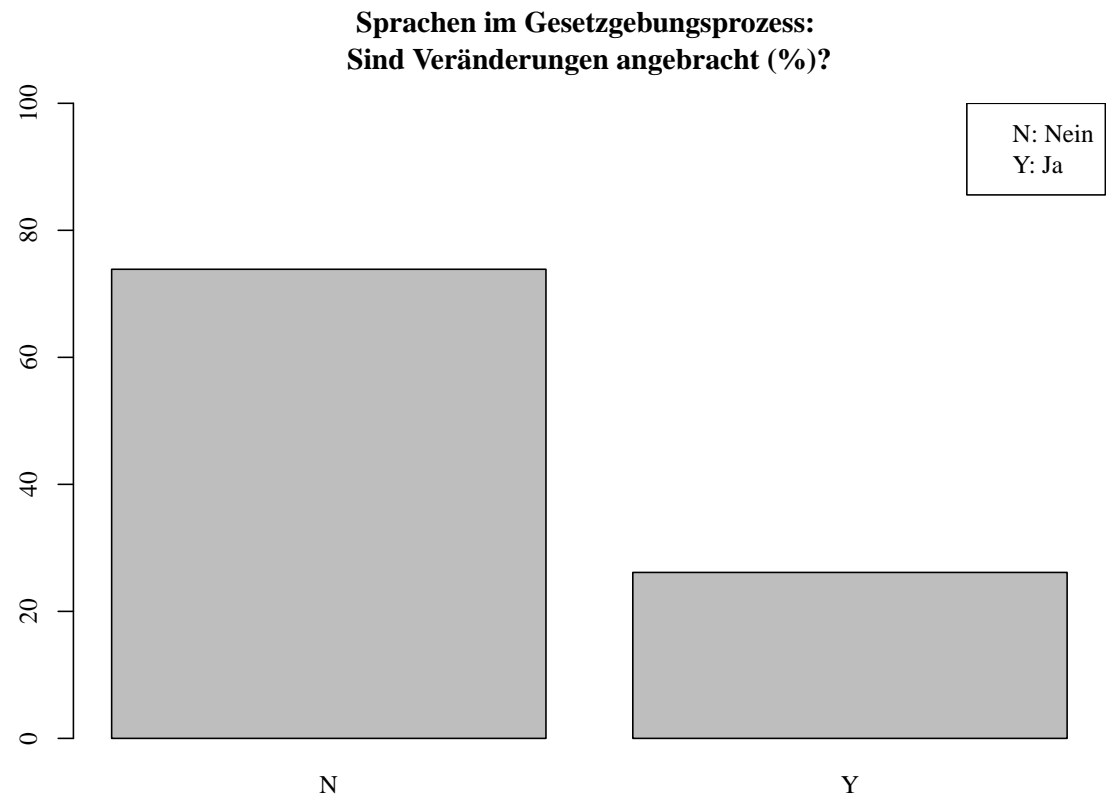
**Stn aus Vernehmml fast  
alle in der gleichen Sprache**



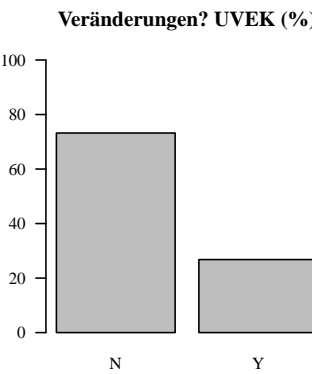
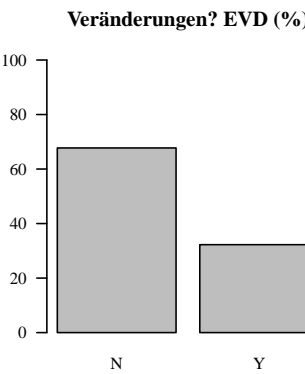
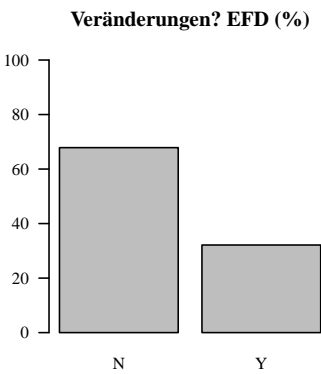
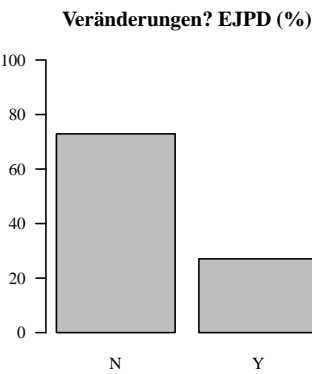
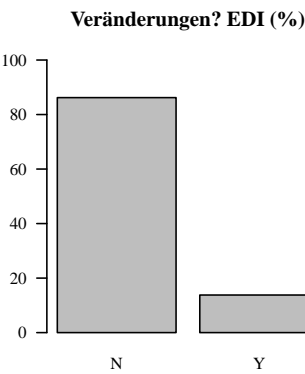
**Arbeiten in mehreren Sprachen  
= präzisere Begriffe**



Handlungsbedarf

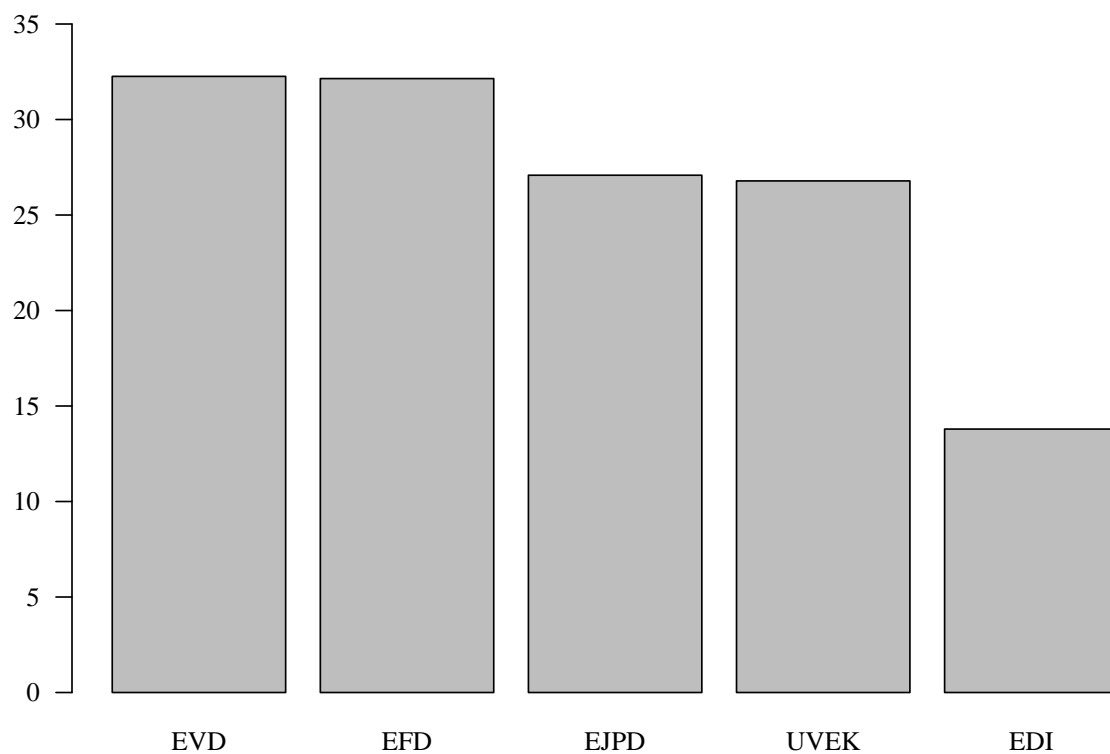


Pro Departement



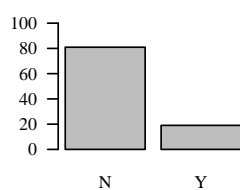


## Veränderungen? Anteil Ja-Antworten (%), nach Departement

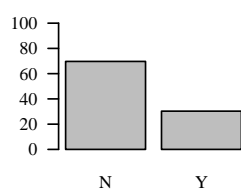


### Pro Amt

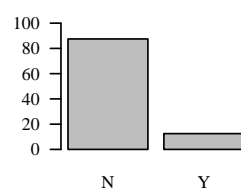
Veränderungen? BAG (%)



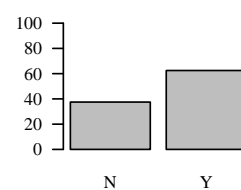
Veränderungen? BJ (%)



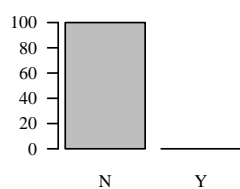
Veränderungen? BFM (%)



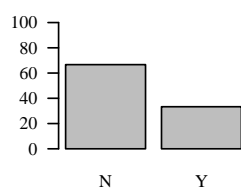
Veränderungen? ESTV (%)



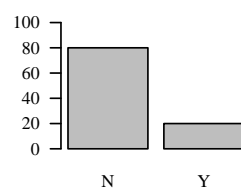
Veränderungen? GS EFD (%)



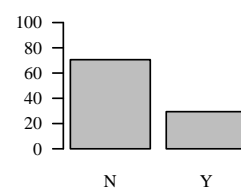
Veränderungen? BLW (%)



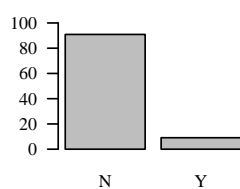
Veränderungen? SECO (%)



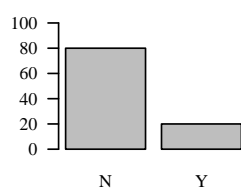
Veränderungen? BAFU (%)



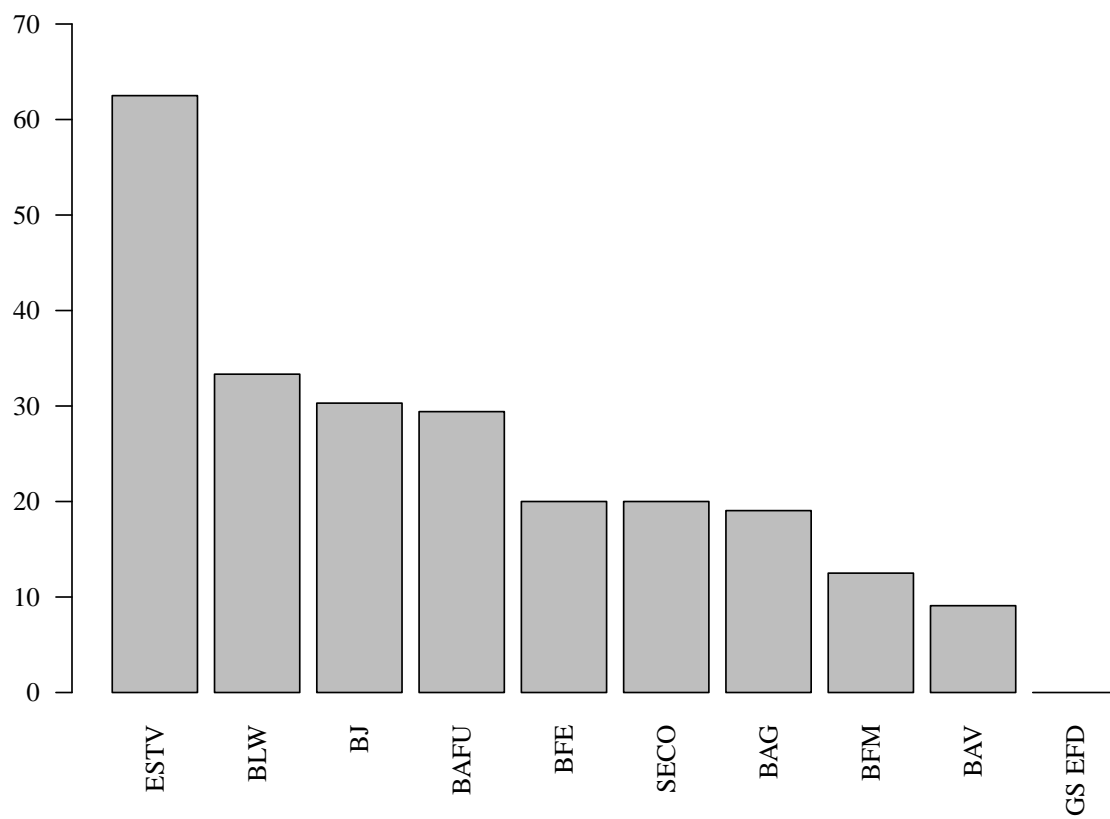
Veränderungen? BAV (%)

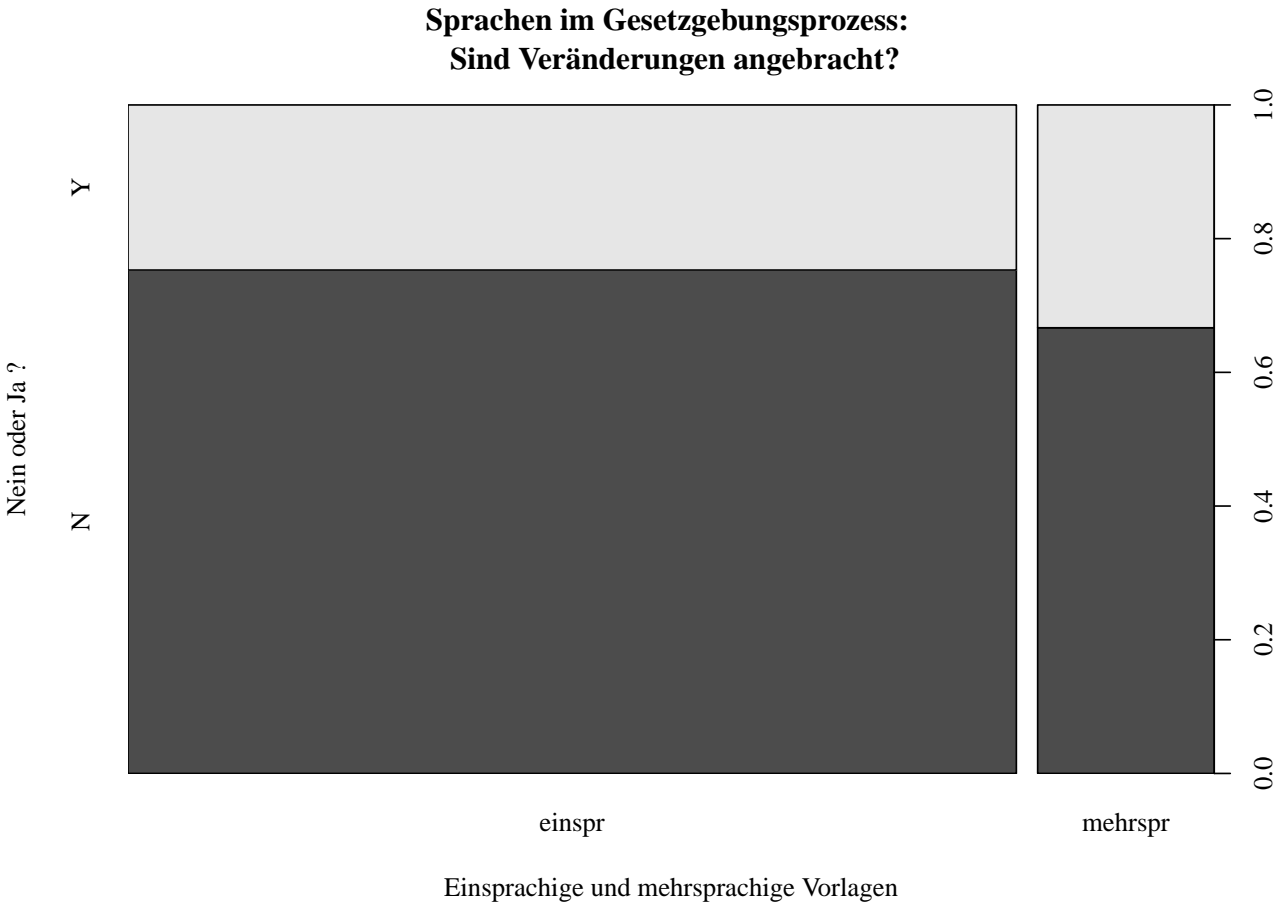
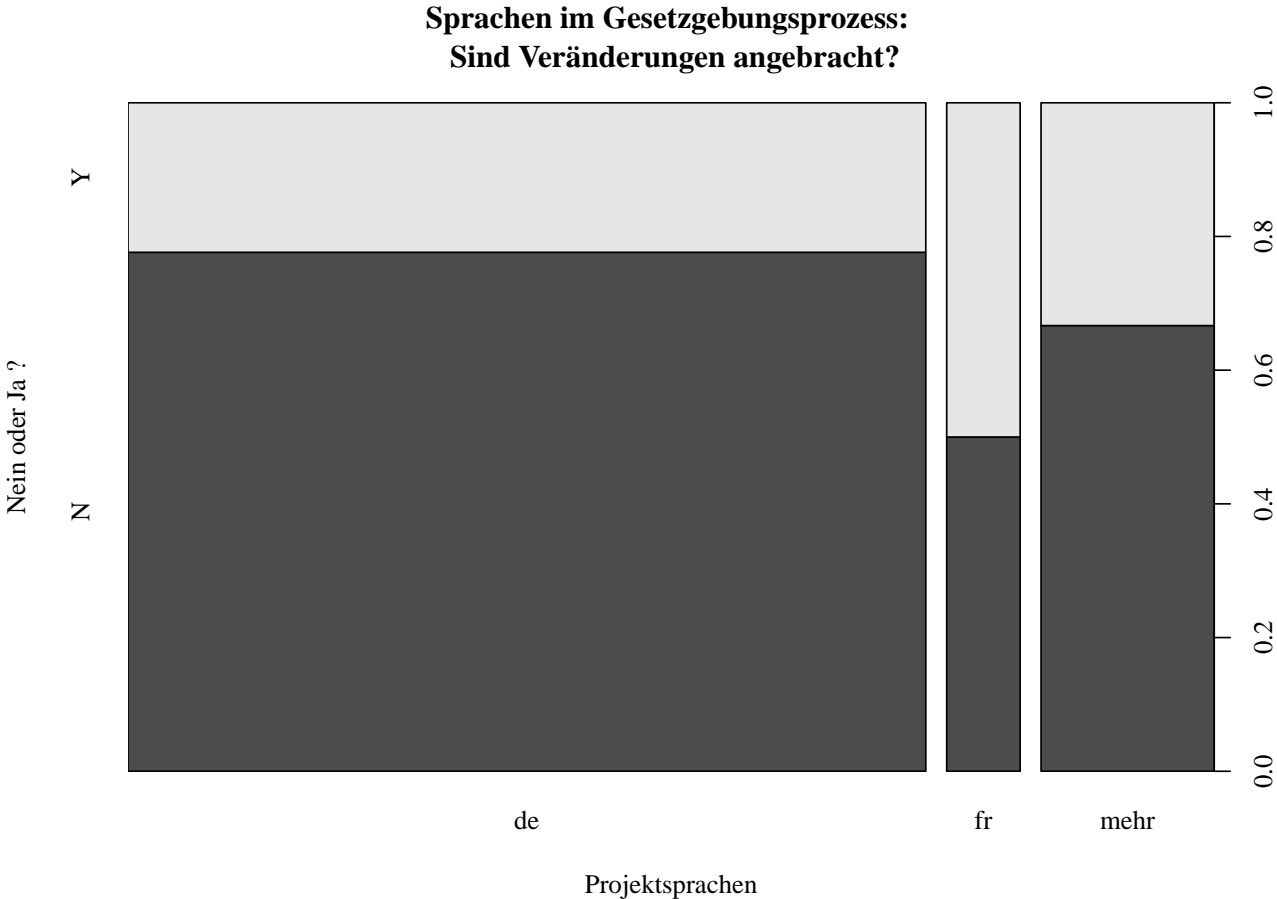


Veränderungen? BFE (%)



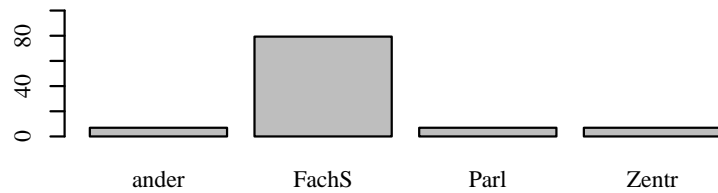
**Veränderungen?**  
**Anteil Ja-Antworten (%), nach Amt**



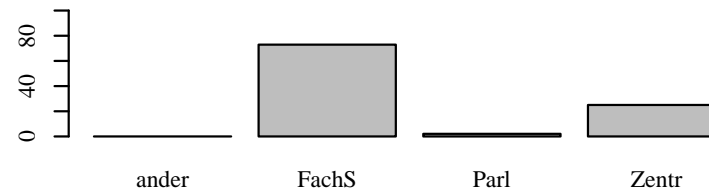


## Organisation der Gesetzgebung, nach Departement (in % pro Departement)

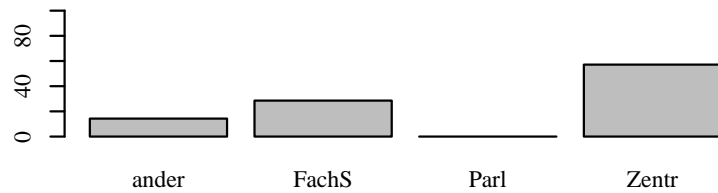
**EDI**



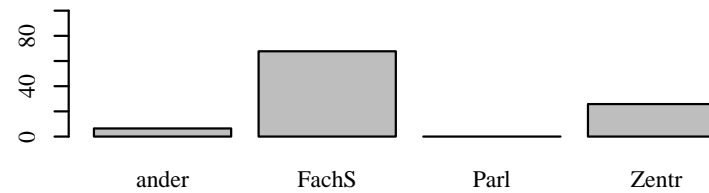
**EJPD**



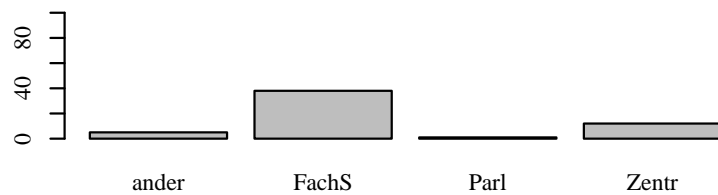
**EFD**



**EVD**

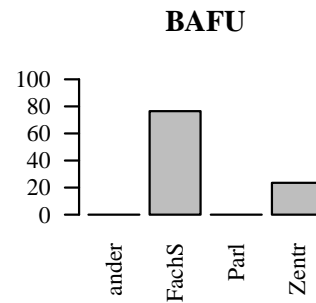
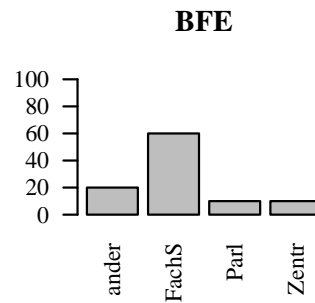
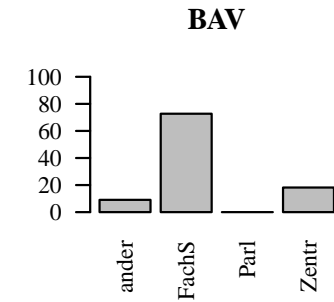
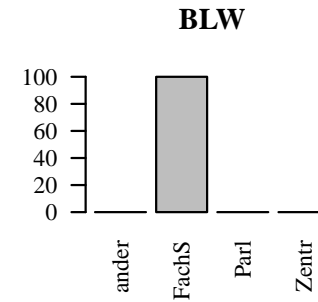
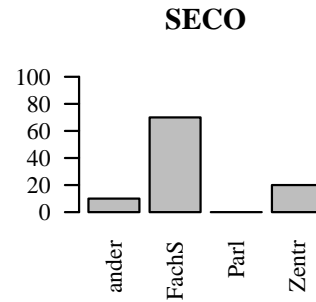
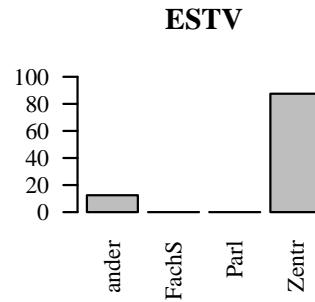
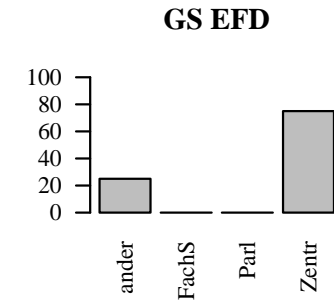
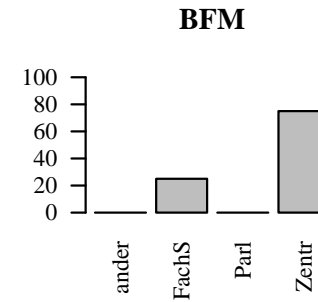
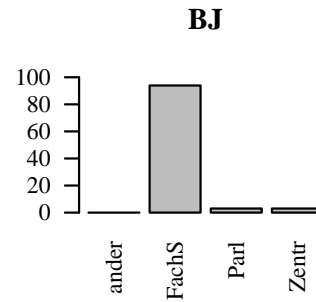
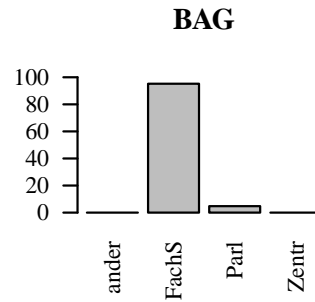


**UVEK**



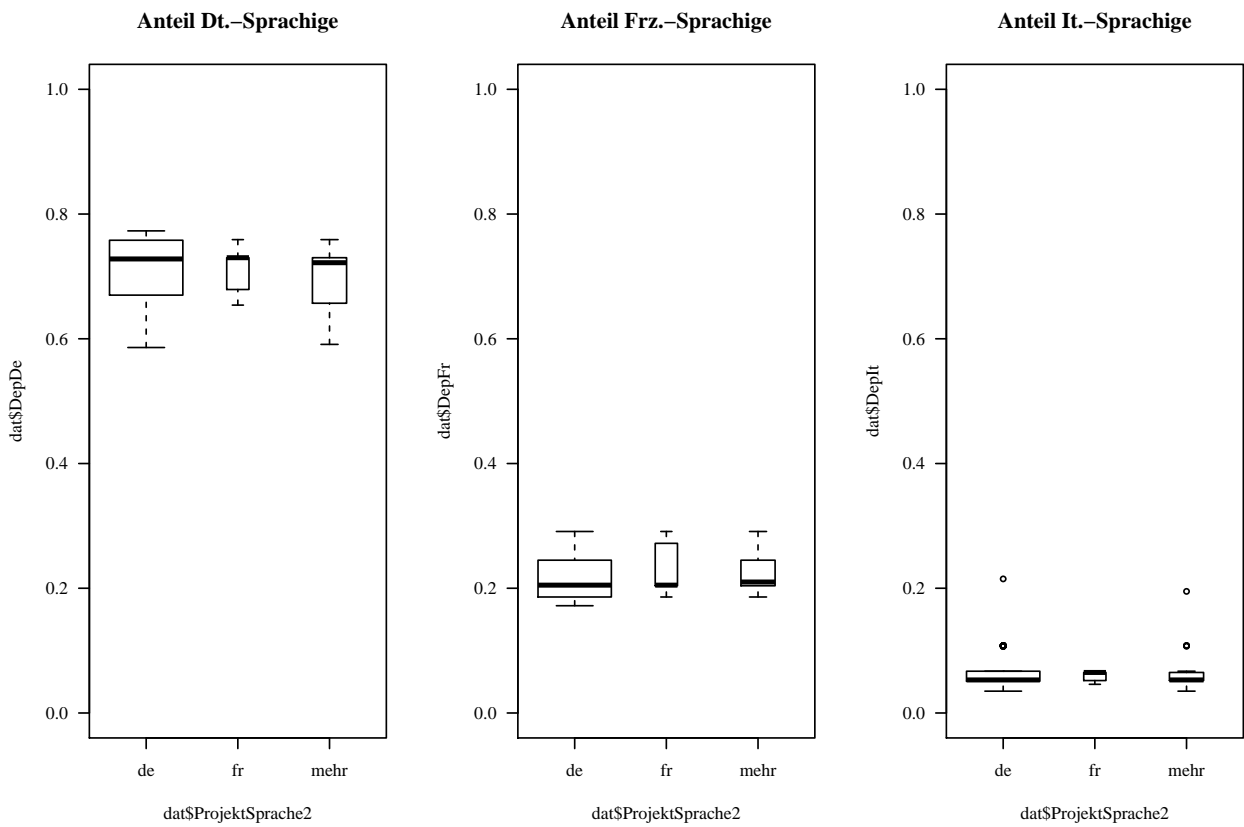
FachS: betreffende Fachsektion  
Parl: parl. Kommission (bei pa. Iv.)  
Zentr: zentrale Einheit

## Organisation der Gesetzgebung, nach Amt (in % pro Amt)

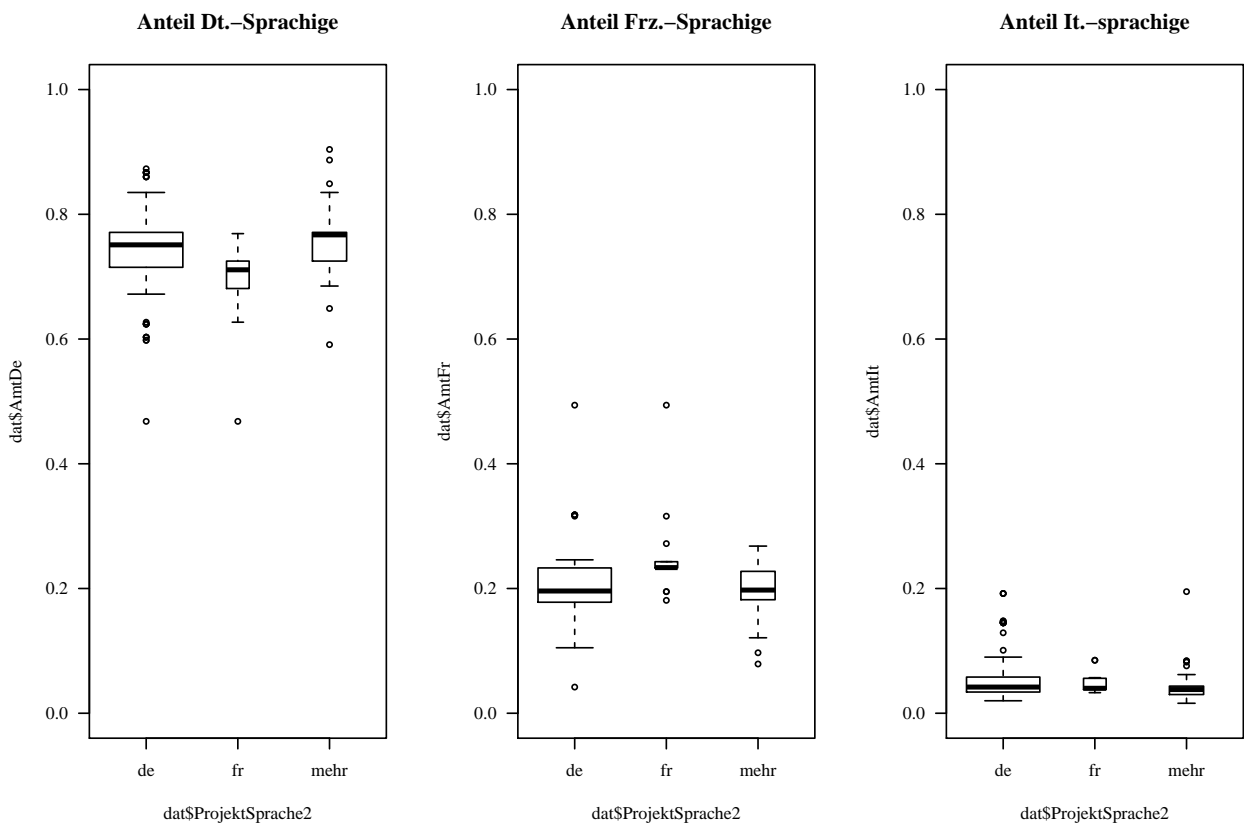


FachS: betreffende Fachsektion  
 Parl: parl. Kommission (bei pa. Iv.)  
 Zentr: zentrale Einheit

**Zusammenhang zwischen der Projektsprache und der  
Vertretung der Sprachgemeinschaften in den Departementen**

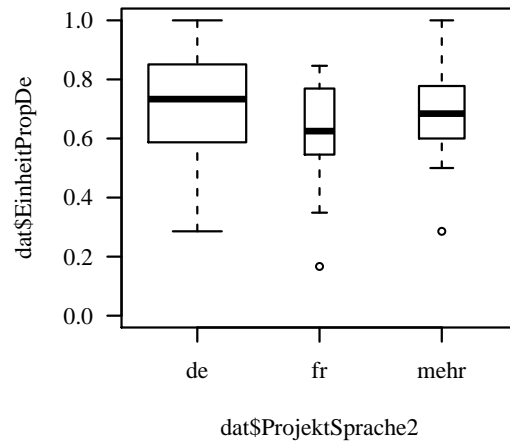


**Zusammenhang zwischen der Projektsprache und der  
Vertretung der Sprachgemeinschaften in den Ämtern**

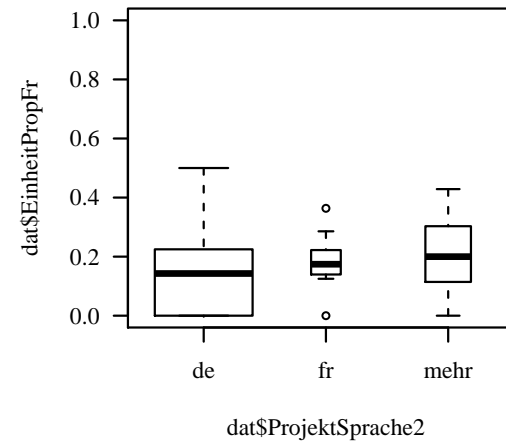


## Zusammenhang zwischen der Projektsprache und der Vertretung Sprachgemeinschaften in Organisationseinheiten

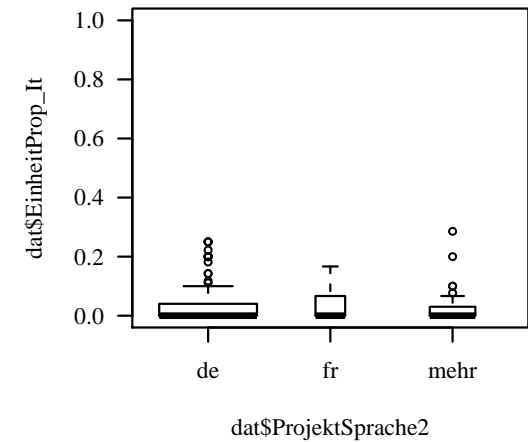
**Anteil Dt.-Sprachige**



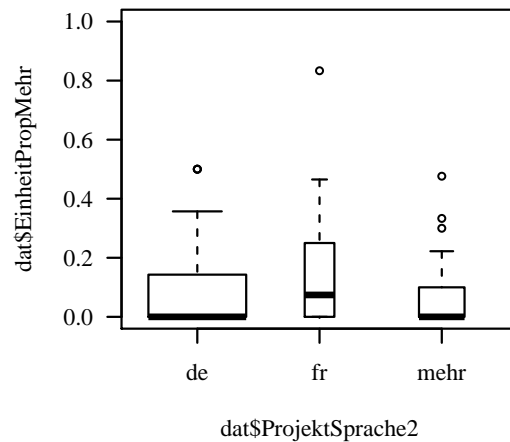
**Anteil Frz.-Sprachige**



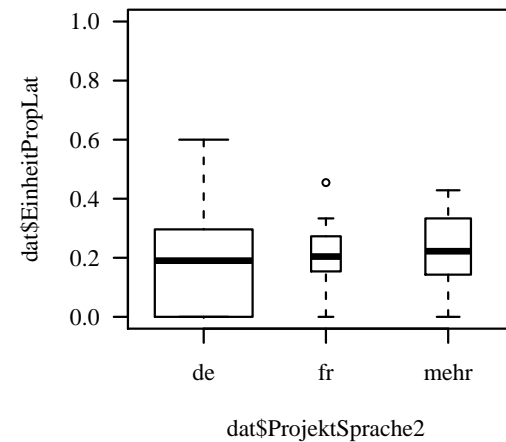
**Anteil It.-sprachige**



**Anteil Mehrsprachige**

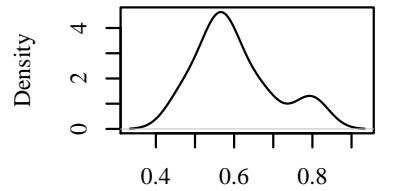


**Anteil Frz./It./RR.-Sprachige**



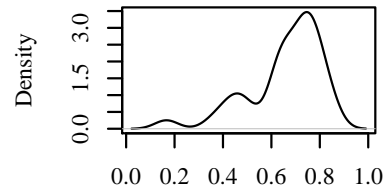
## Vertretung der Dt.–Sprachigen in den Organisationseinheiten (%): Verteilung

**BAG**



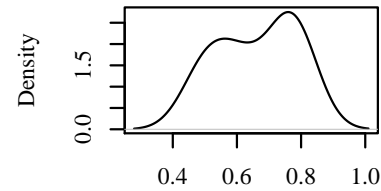
N = 21 Bandwidth = 0.04428

**BJ**



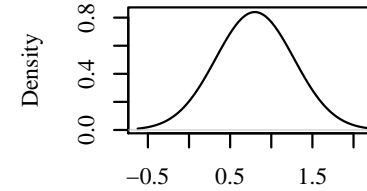
N = 33 Bandwidth = 0.04814

**BFM**



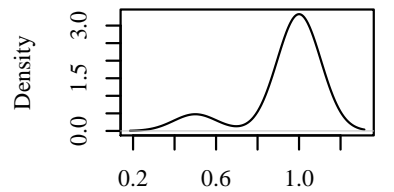
N = 8 Bandwidth = 0.07356

**GS EFD**



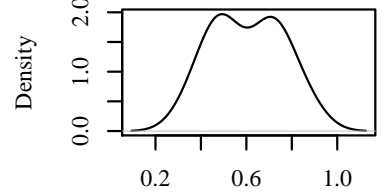
N = 8 Bandwidth = 0.475

**ESTV**



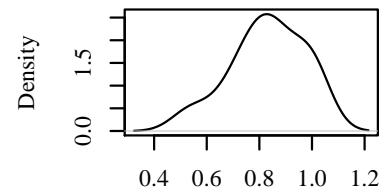
N = 8 Bandwidth = 0.105

**SECO**



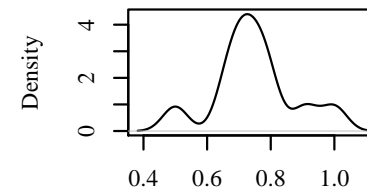
N = 10 Bandwidth = 0.08971

**BLW**



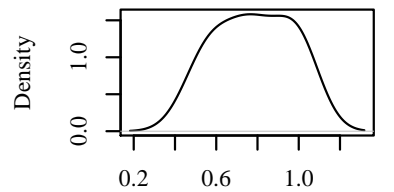
N = 12 Bandwidth = 0.0716

**BAV**



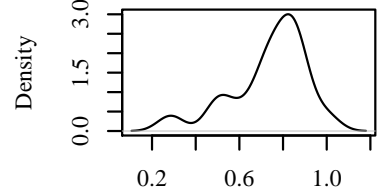
N = 11 Bandwidth = 0.03947

**BFE**



N = 10 Bandwidth = 0.1061

**BAFU**

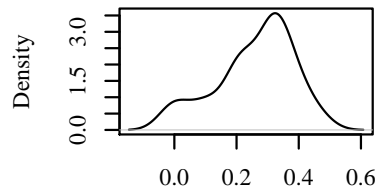


N = 17 Bandwidth = 0.05989



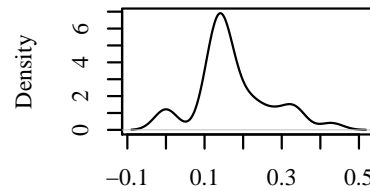
# Vertretung der Frz.-Sprachigen in den Organisationseinheiten (%): Verteilung

**BAG**



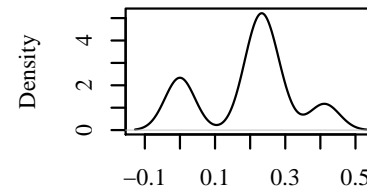
N = 21 Bandwidth = 0.04871

**BJ**



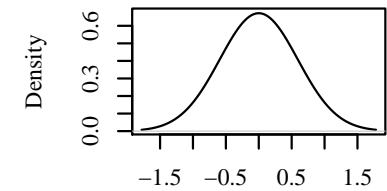
N = 33 Bandwidth = 0.0298

**BFM**



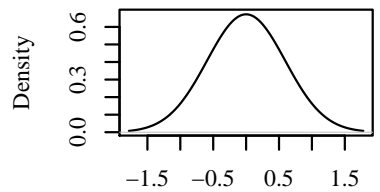
N = 8 Bandwidth = 0.04266

**GS EFD**



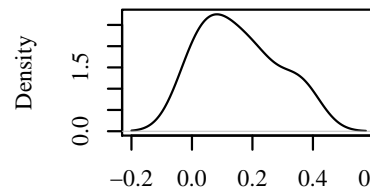
N = 8 Bandwidth = 0.5938

**ESTV**



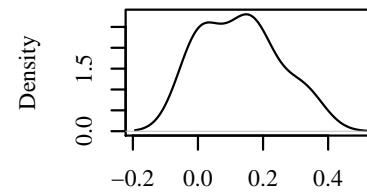
N = 8 Bandwidth = 0.5938

**SECO**



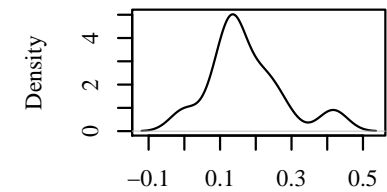
N = 10 Bandwidth = 0.06669

**BLW**



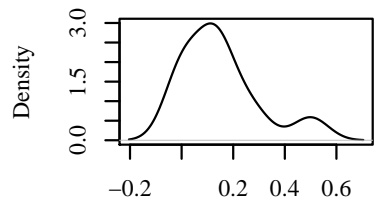
N = 12 Bandwidth = 0.06448

**BAV**



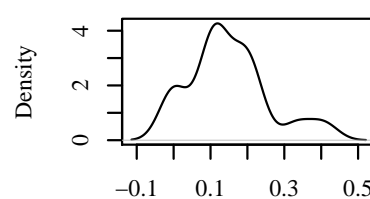
N = 11 Bandwidth = 0.03993

**BFE**

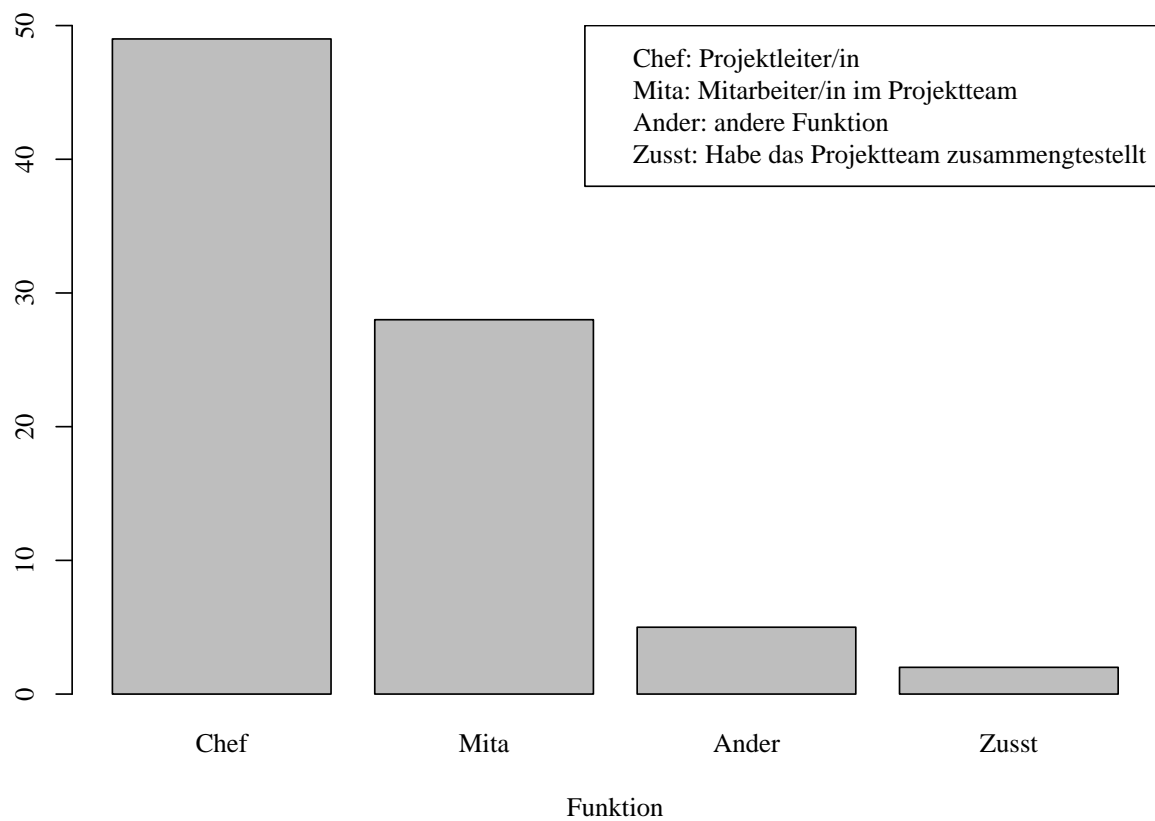


N = 10 Bandwidth = 0.06811

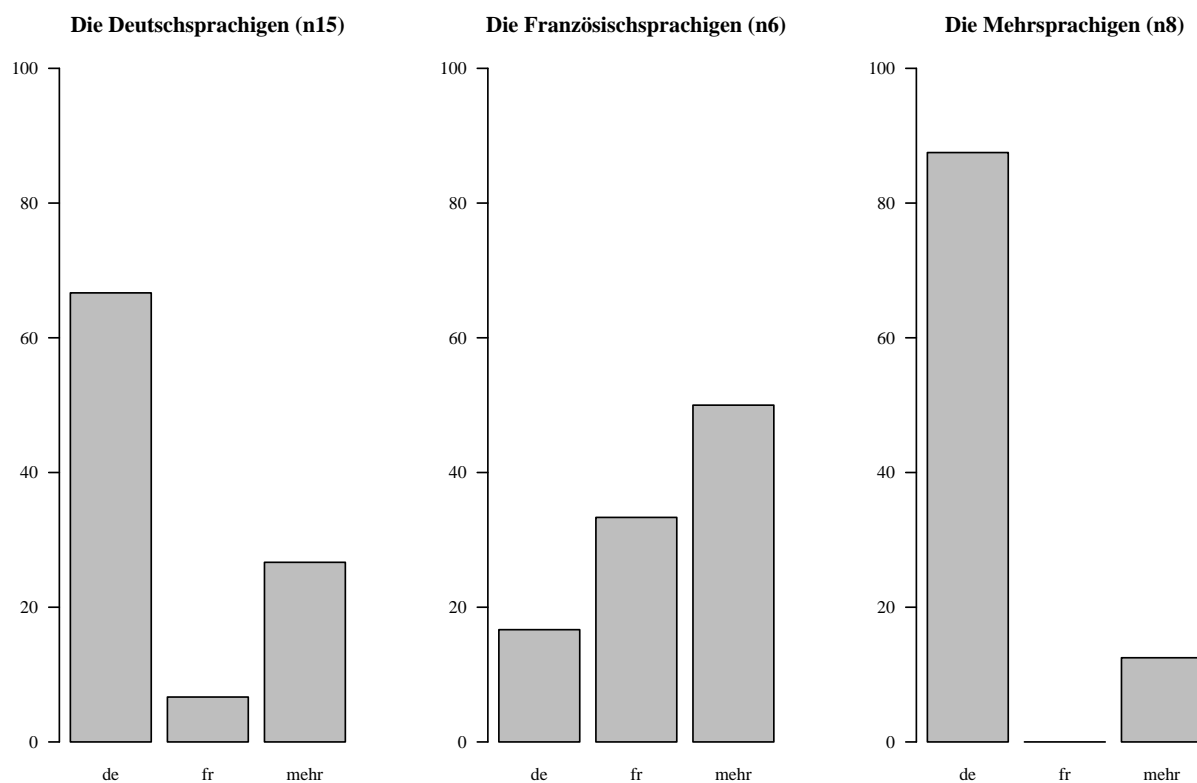
**BAFU**



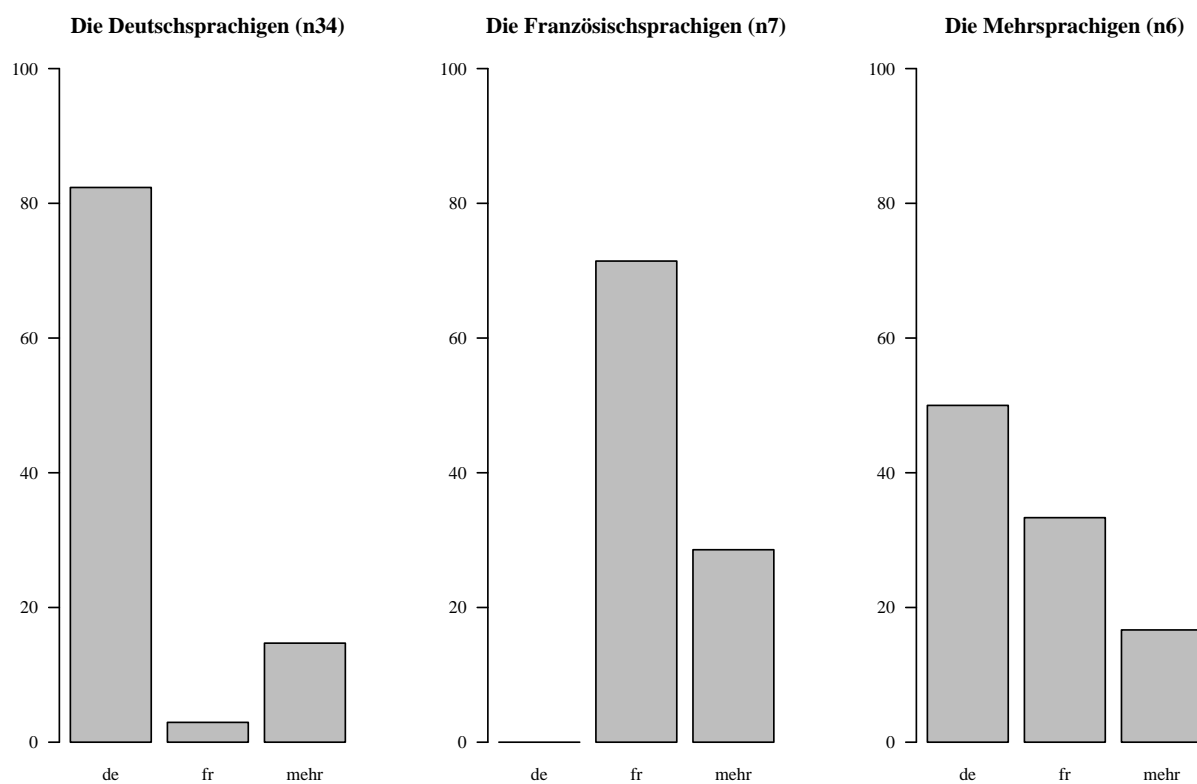
N = 17 Bandwidth = 0.03811

**Team-Vorlagen (n84): Funktion der Befragten im Projektteam**

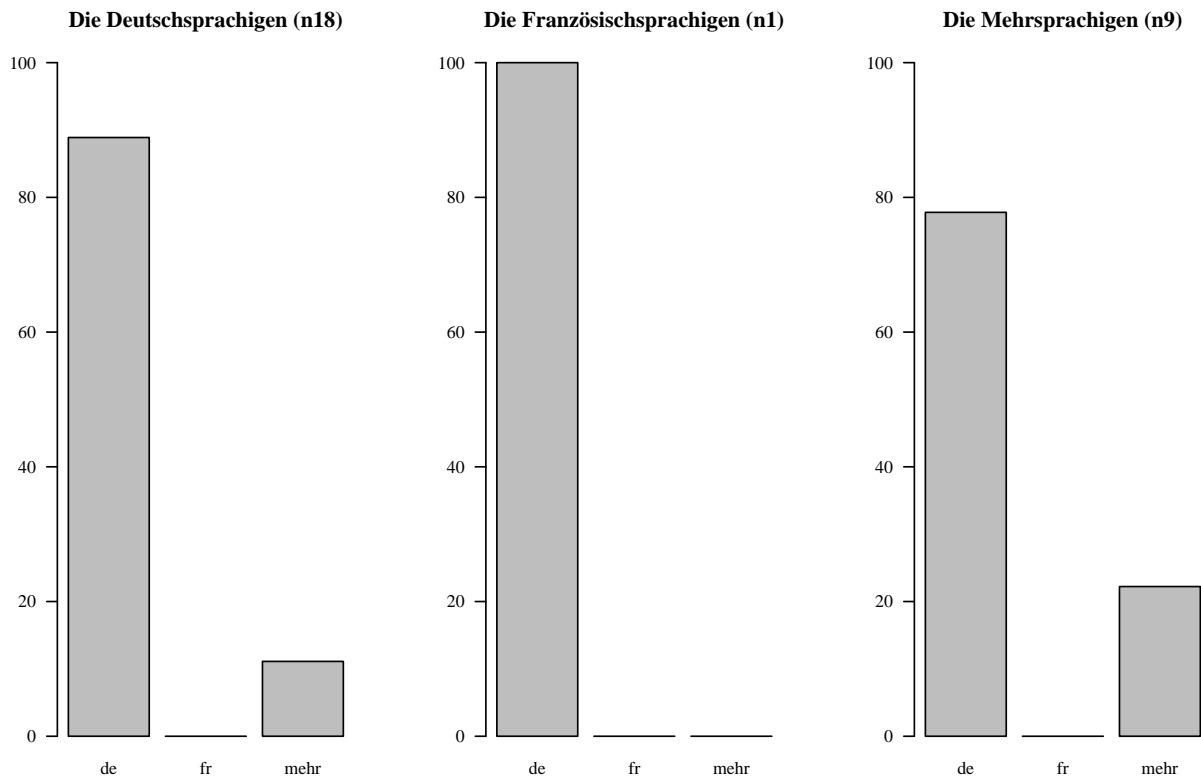
### In was für Projekten arbeiten die Dt., Frz-, und Mehrsprachigen im EDI (%)?



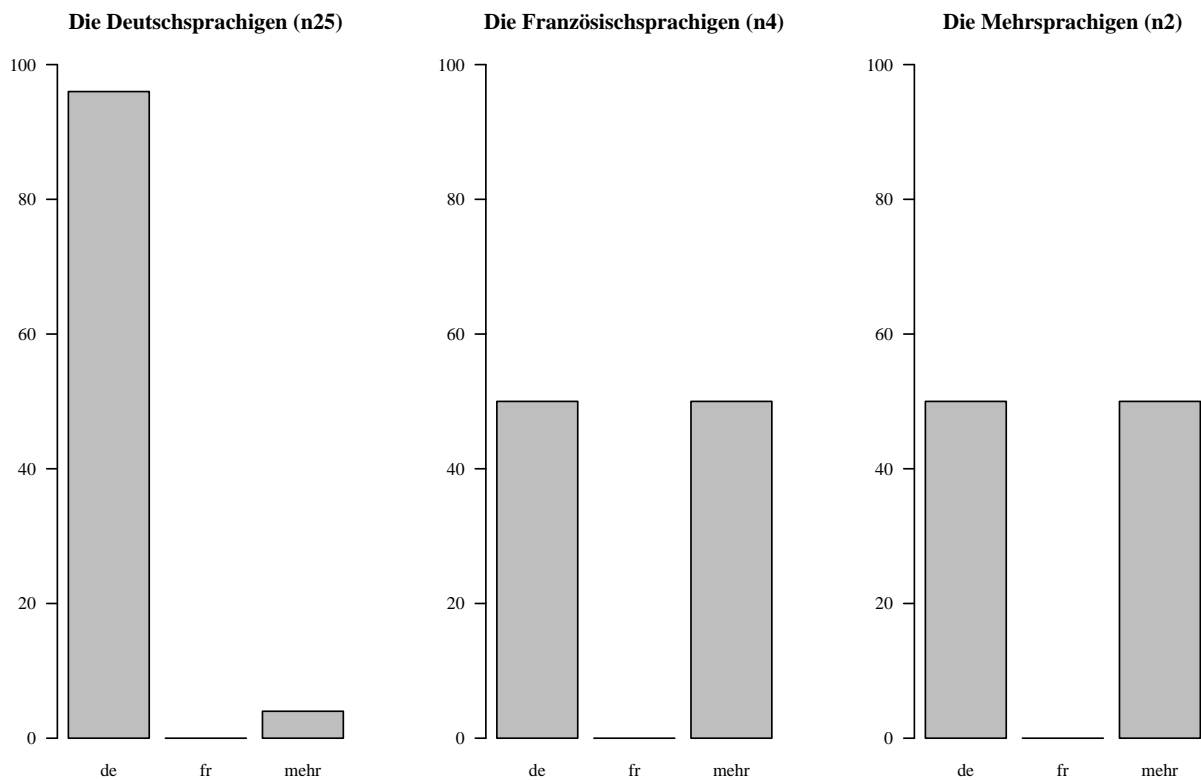
### In was für Projekten arbeiten die Dt., Frz-, und Mehrsprachigen im EJPD (%)?



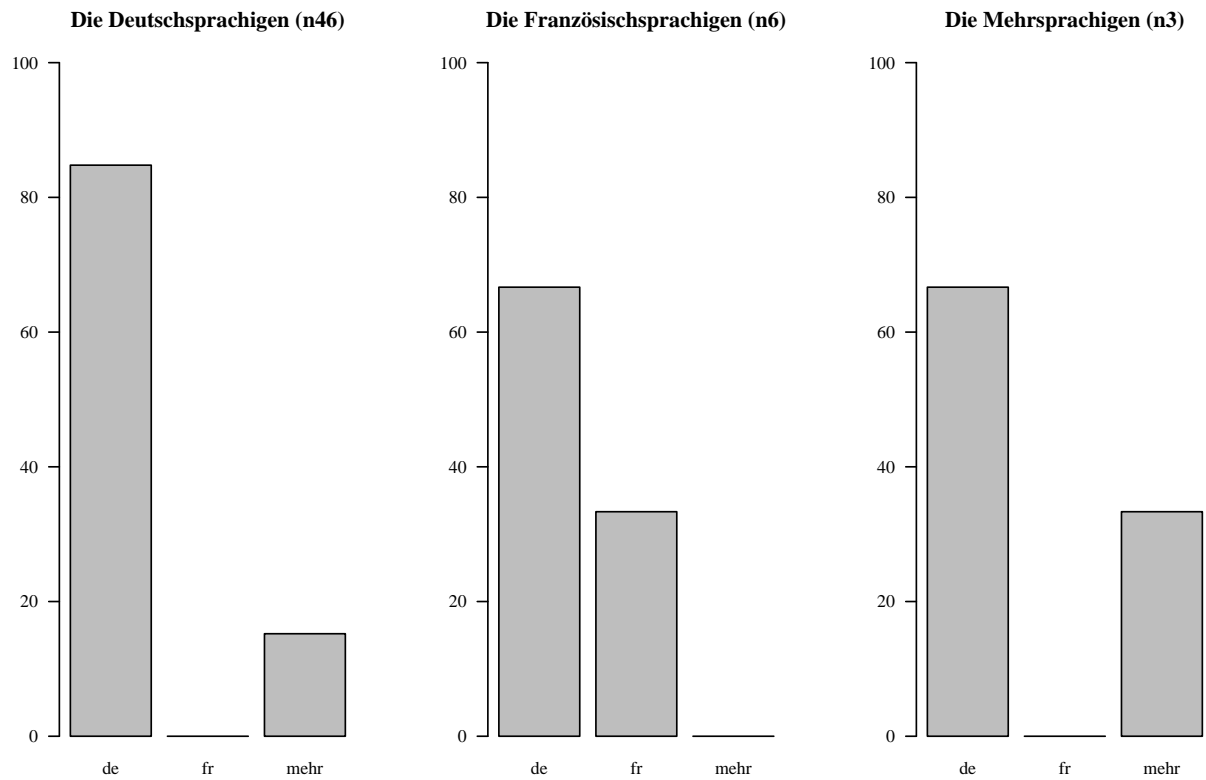
**In was für Projekten arbeiten die Dt.–, Frz–, und Mehrsprachigen im EFD (%)?**



**In was für Projekten arbeiten die Dt.–, Frz–, und Mehrsprachigen im EVD (%)?**



## In was für Projekten arbeiten die Dt., Frz-, und Mehrsprachigen im UVEK (%)?



## Mehrsprachige Einpersonen-Vorlagen

Es gibt 10 mehrsprachige Einpersonen-Vorlagen:

```
> table(dat$ProjektSprache2, dat$AnzahlMAinGruppen2a)
      1 >1
de   94 58
fr   11  3
mehr 10 23
```

In den folgenden Ämtern:

```
> table(subset (dat, ProjektSprache2 == "mehr" & AnzahlMAinGruppen2a == "1")$Amt)
BAFU: 5
BAG: 1
BJ: 1
BLW: 1
ISC: 1
Meteoschweiz: 1
```

Hauptsprachen der Personen:

```
> table(subset (dat, ProjektSprache2 == "mehr" & AnzahlMAinGruppen2a == "1")$Hauptspr2)
de  fr  it mehr  rr
8   0   0   2   0
```

Arbeitssprachen der Personen:

```
> table(subset (dat, ProjektSprache2 == "mehr" & AnzahlMAinGruppen2a == "1")$Arbeitspr2)
de  fr mehr
6   1   3
```

Fazit: Nur 3 Personen haben mehrere Hauptsprachen, nur 3 Personen mehrere Arbeitssprachen.

Von den Personen, die als Hauptsprache Deutsch angeben (n = 8), geben 3 bei Arbeitssprachen „mehr“ an und 5 „de“:

```
> table(subset (dat, ProjektSprache2 == "mehr" & AnzahlMAinGruppen2a == "1" & Hauptspr2 == "de")$Arbeitspr2)
de  fr mehr
5   0   3
```

Von den Personen, die als Hauptsprache mehrere angeben (n = 2), gibt eine Person als Arbeitssprache „de“ an und 1 Person „fr“:

```
> table(subset (dat, ProjektSprache2 == "mehr" & AnzahlMAinGruppen2a == "1" & Hauptspr2 == "mehr")$Arbeitspr2)
de  fr mehr
1   1   0
```

Die Codes der betreffenden Vorlagen:

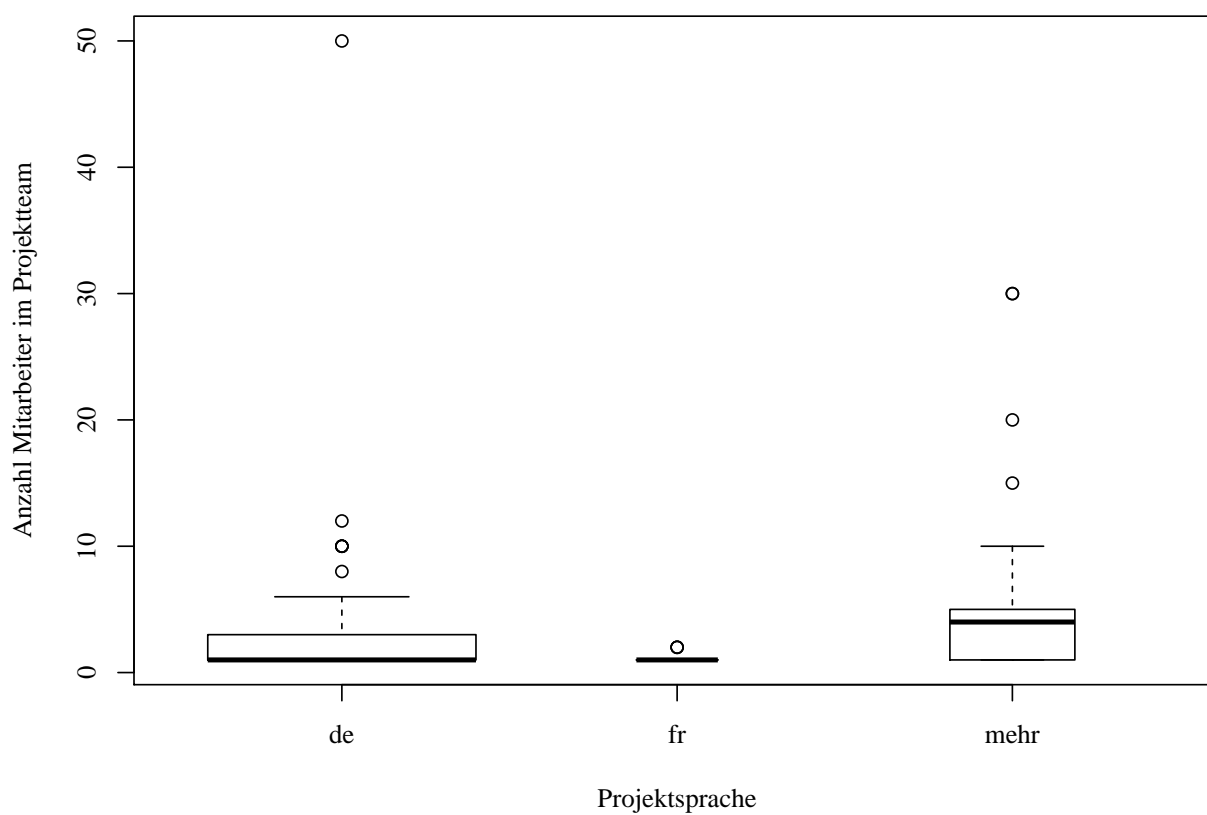
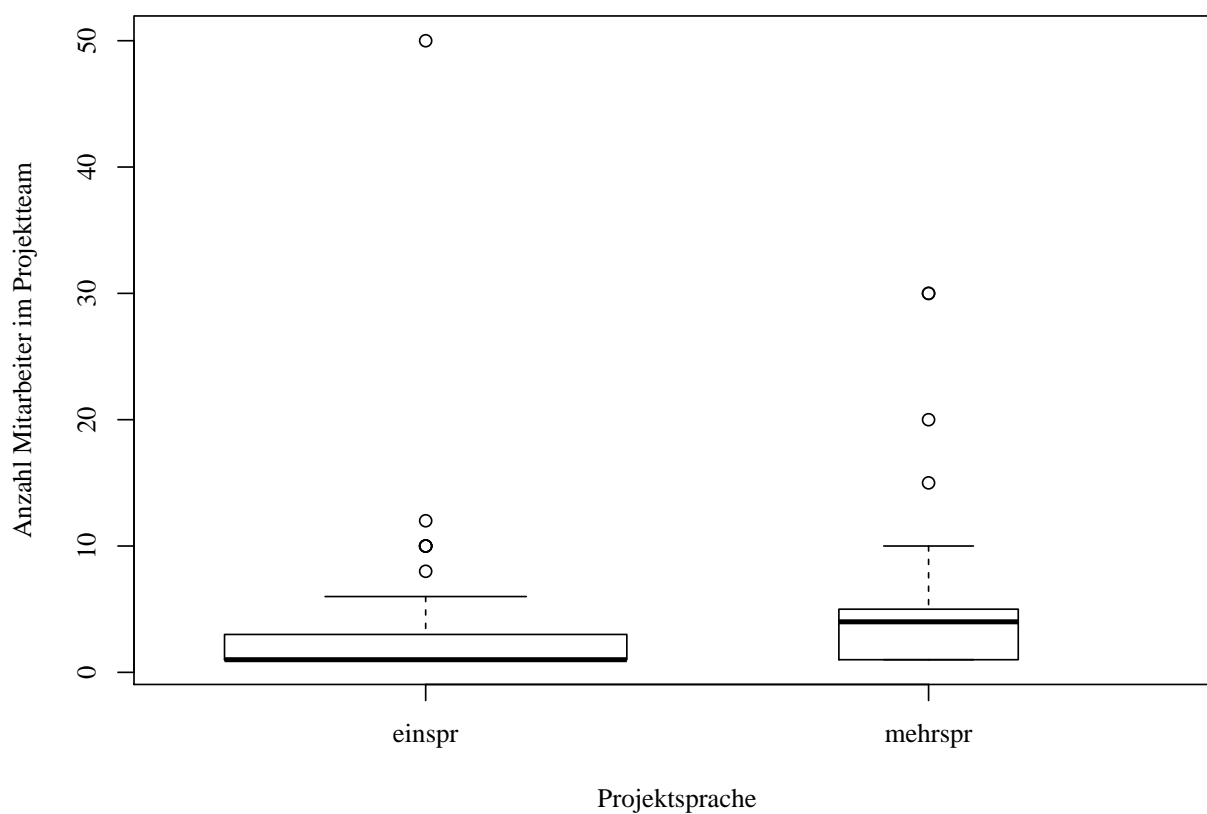
```
> table(subset (dat, ProjektSprache2 == "mehr" & AnzahlMAinGruppen2a == "1")$Code)
95  97 187 195 196 197 199 226 244 255
 1   1   1   1   1   1   1   1   1   1
```

Die einzelnen Vorlagen:

- Es gibt 5 Personen (codes: 195, 196, 197, 199 und 255), die nur Deutsch als Hauptsprache und nur Deutsch als Arbeitssprache angeben. Die Vermutung: Entweder haben doch mehr als eine Person an den Vorlagen gearbeitet (und es waren somit eventuell mehr als eine Sprache in den Vorlagen vertreten, was bedeuten würde, dass die Angabe der Mehrsprachigkeit stimmen würde), oder es waren einsprachige Vorlagen (und die Versuchspersonen haben die Frage falsch verstanden). Es ist wohl kein Zufall, dass 4 der 5 Personen bei Projektsprache DFI angegeben haben. Das deutet darauf hin, dass die Frage nach den Projektsprachen als eine Frage nach den Vorgaben verstanden wurde, gemäss denen die Entwürfe zu bestimmten Zeitpunkten im Verfahren in mehreren Fassungen vorliegen müssen. Zudem: 4 der 5 Vorlagen sind Pa.Iv (195, 196, 197, 199), die fünfte ist eine Standesinitiative, und alle 5 Vorlagen sind beim BAFU. Alles Hinweise dafür, dass es hier wohl ein Missverständnis gab (und die Personen im BAFU sich allenfalls fürs Ausfüllen koordiniert und somit alle gleich falsch ausgefüllt haben). Fazit: Diese fünf als mehrsprachig eingestuften Vorlagen sind wohl eher einsprachige Vorlagen.
- Bei 1 Vorlage (code 244) ist es so, dass die zuständige Person als Hauptsprachen De und Fr angibt, als Arbeitssprache hingegen nur Fr. Sie sagt zudem, dass die Sprache nach der Ämterkonsultation von FR auf DE gewechselt hat (aufgrund der deutschen Rückmeldungen). Es kann sein, dass diese Person gewohnt ist, in beiden Sprachen zu arbeiten und somit tatsächlich für eine mehrsprachige Vorlage allein zuständig war.
- Bei 3 Vorlagen (codes 95, 187 und 226) gibt die Person als Hauptsprache zwar nur DE an, als Arbeitssprache zusätzlich FR.
- Bei 1 Vorlage (code 97) gibt die Person als Hauptsprache zwar DE und FR an, als Arbeitssprache hingegen nur FR.  
Kommentar zur Art der Mehrsprachigkeit: „Vernehmlassungsbericht und Vorentwurf wurden auf deutsch ausgearbeitet. Nach der Vernehmlassung wurde die Vorlage zum indirekten Gegenvorschlag zur Volksinitiative [...], die bis anhin auf französisch bearbeitet worden war. Nach dem Zusammenschluss wurden alle Texte sowohl auf deutsch als auch auf französisch im Original bearbeitet, bevor sie übersetzt wurden.“

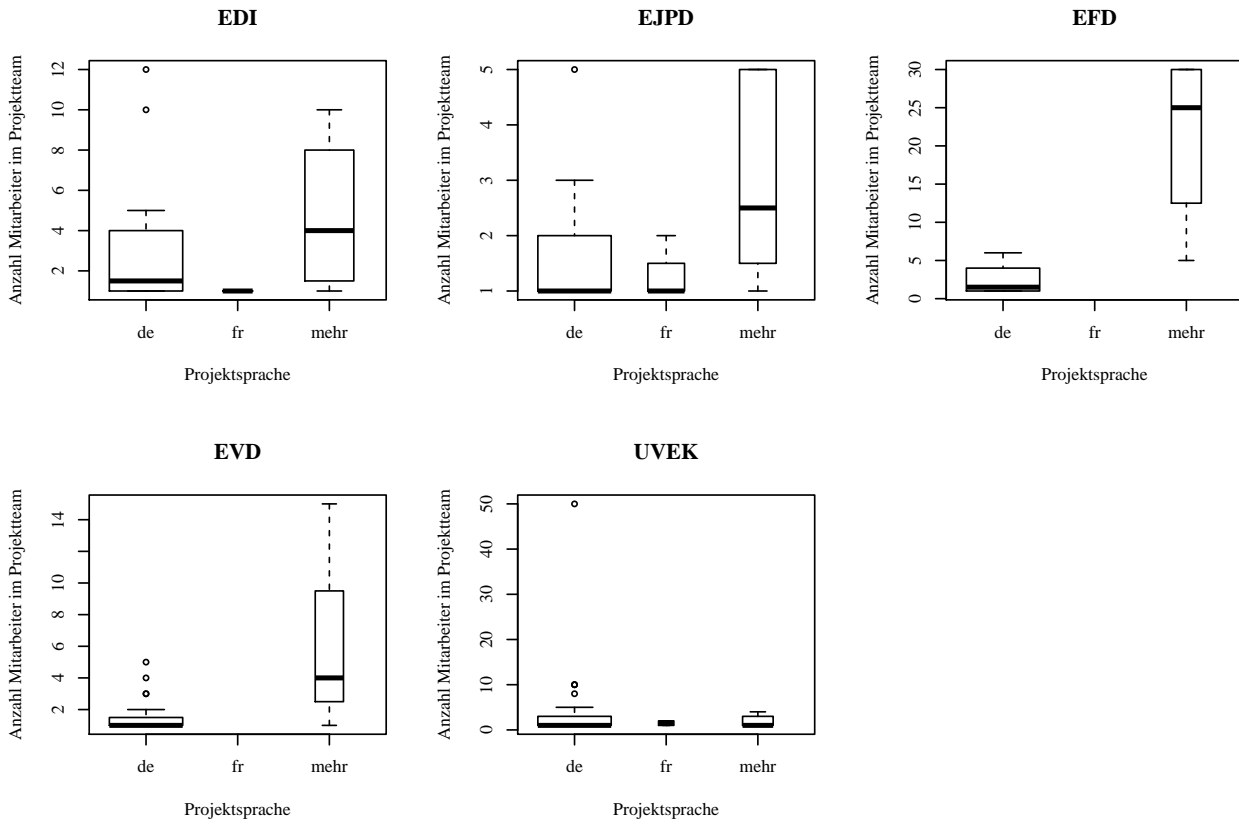
### Fazit:

Es bestehen bei mindestens fünf der zehn Vorlagen grosse Zweifel, ob es sich tatsächlich um mehrsprachige Vorlagen handelt. Bei einer weiteren Vorlage (97) fragt sich, ob es nicht eher eine Team-Vorlage war.

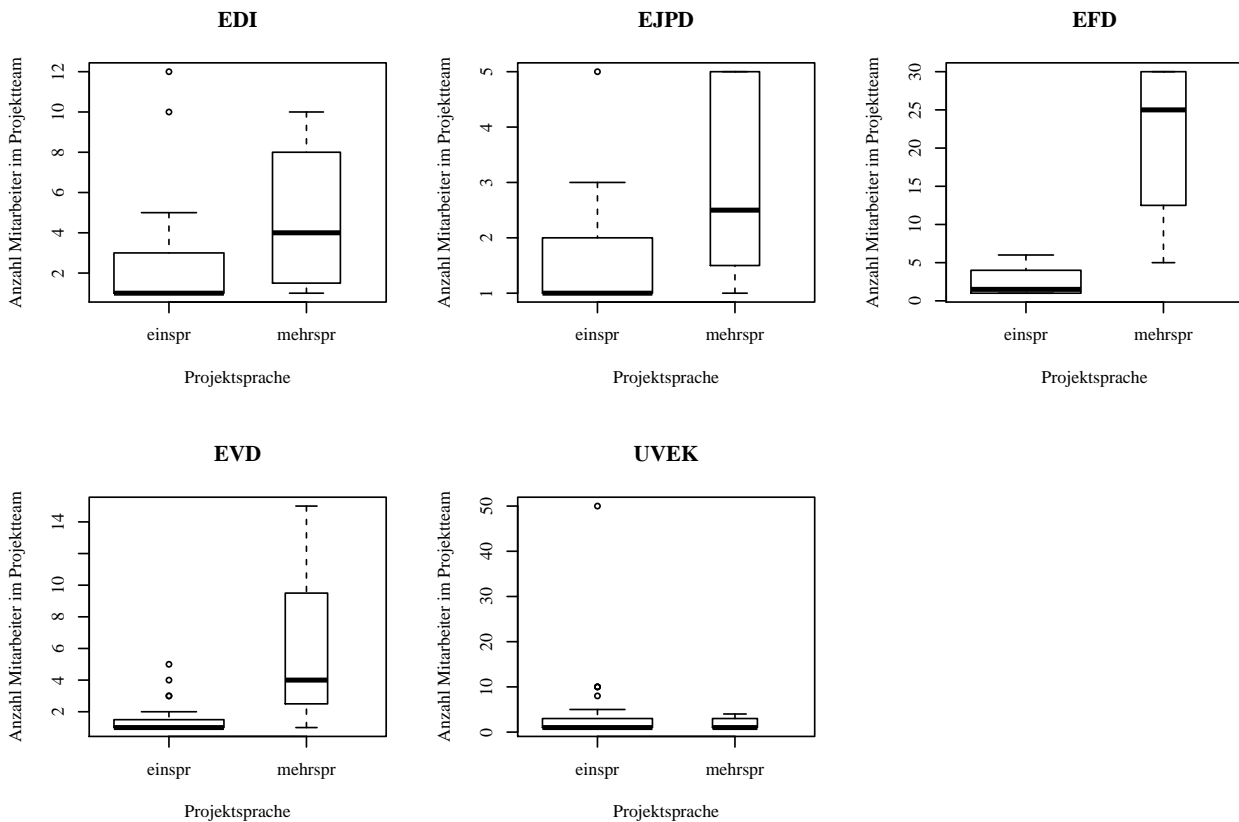
**Projektsprachen und Grösse der Projektteams****Ein- bzw. Mehrsprachigkeit und Grösse der Projektteams**



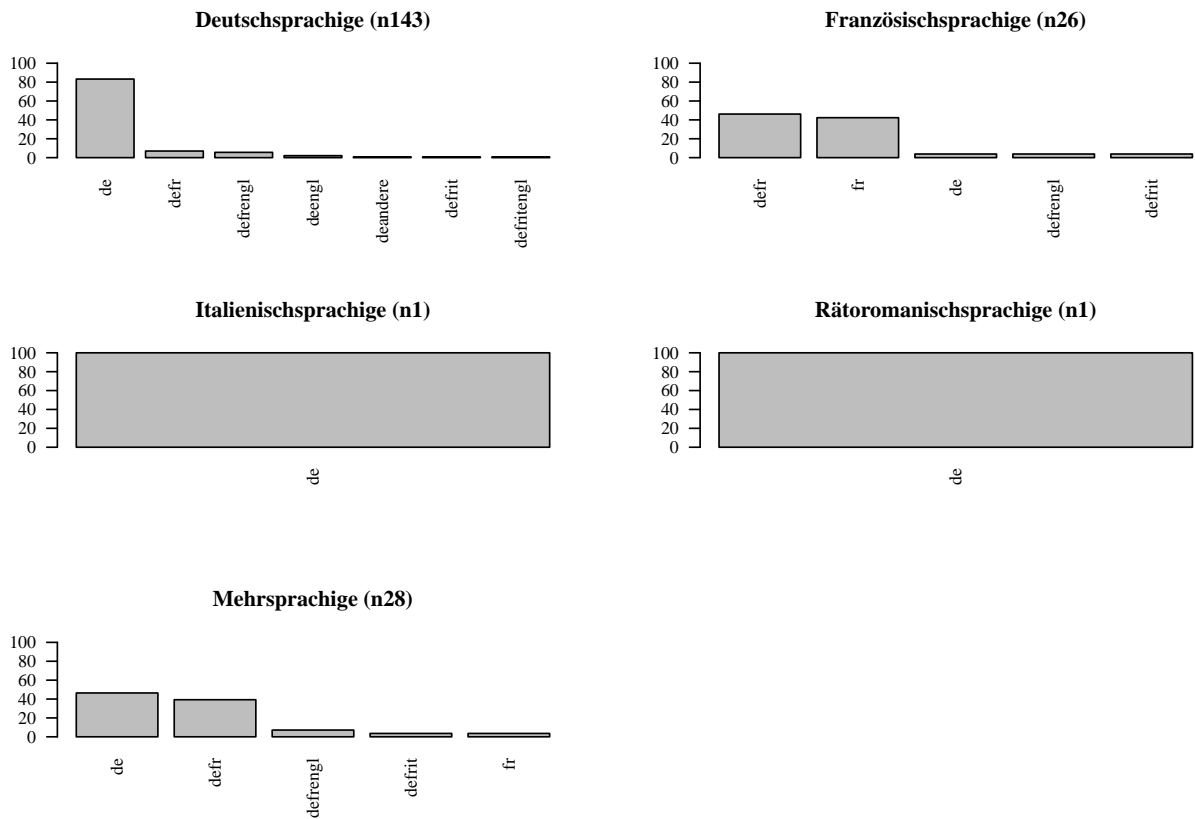
## Projektsprache und Grösse des Projektteams pro Departement



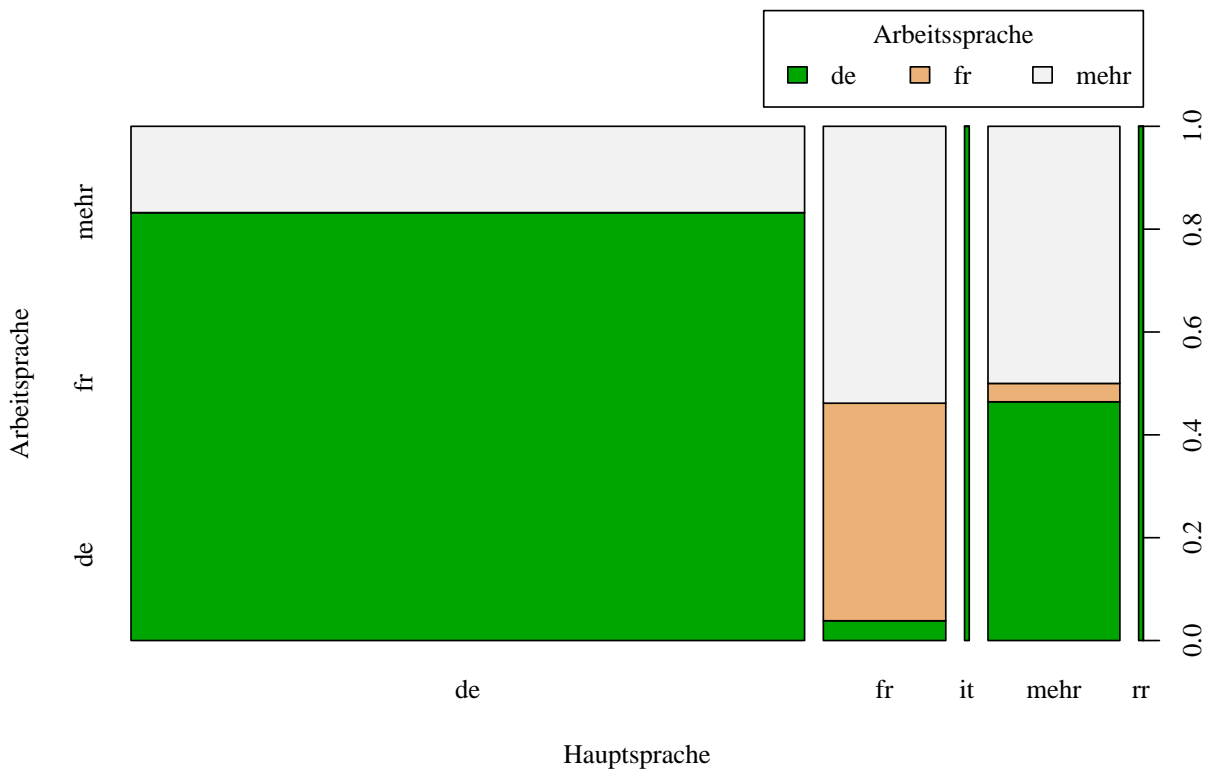
## Ein- bzw. Mehrsprachigkeit und Grösse des Projektteams pro Departement



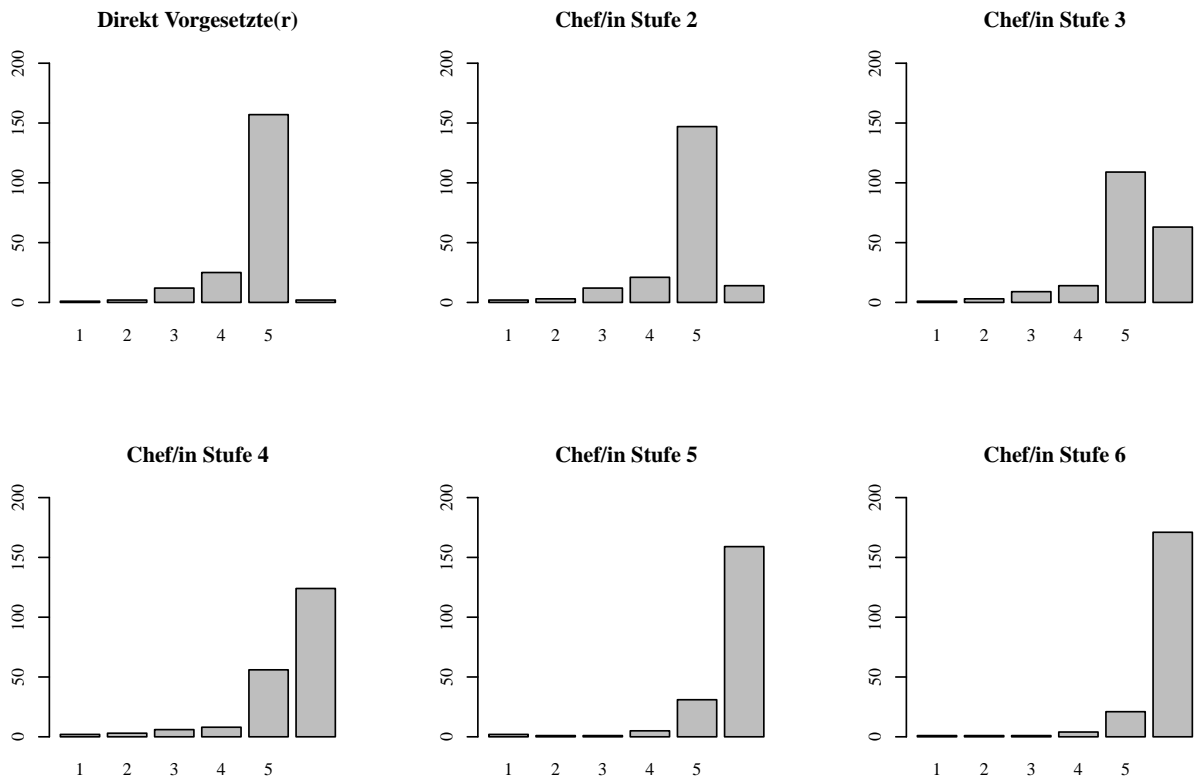
Arbeitssprachen der Befragten, nach Hauptsprache (%)

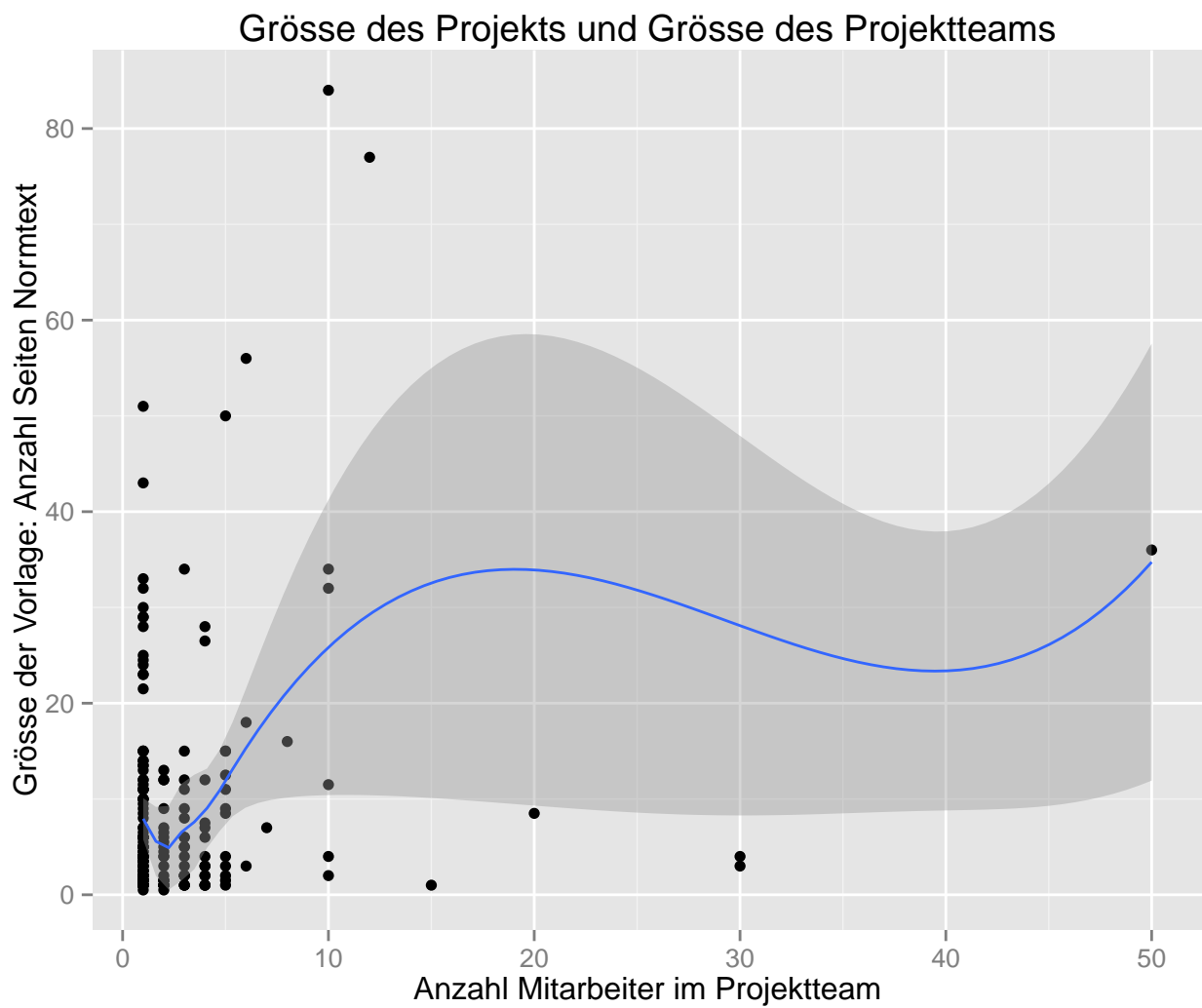


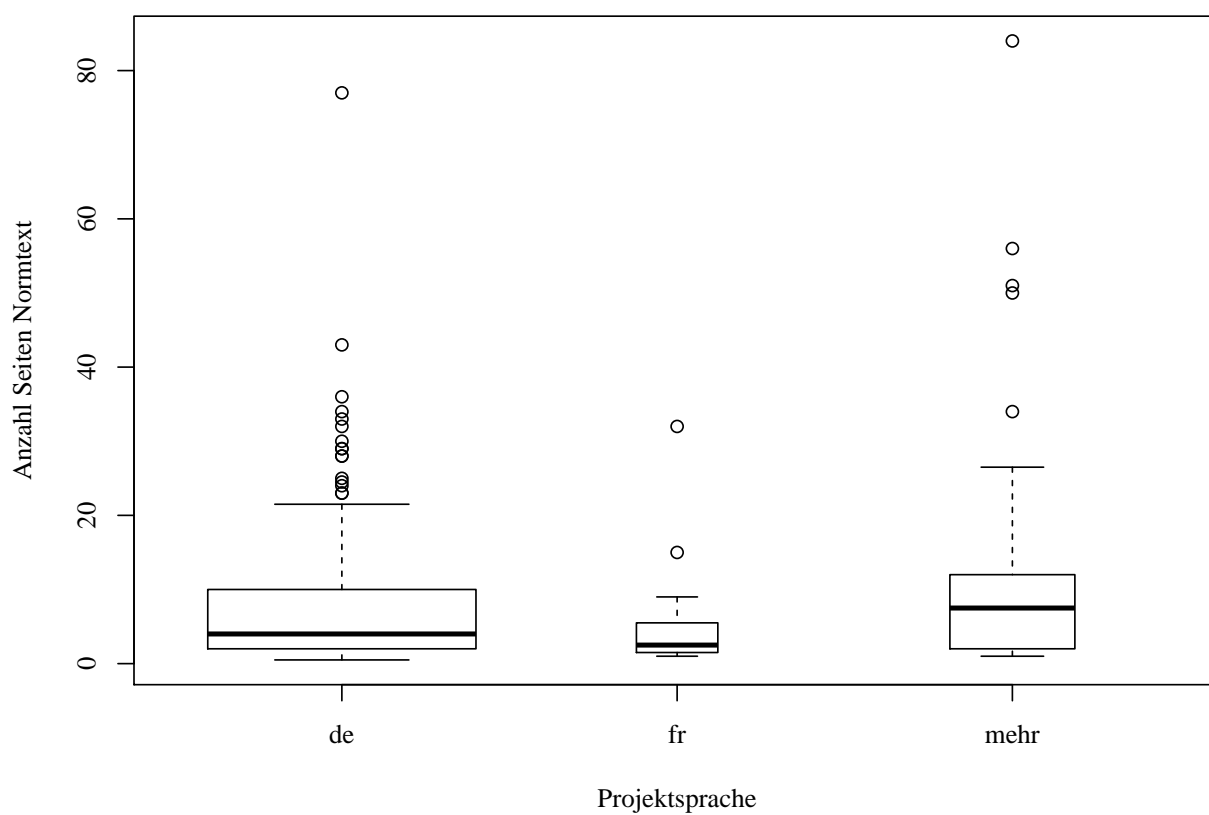
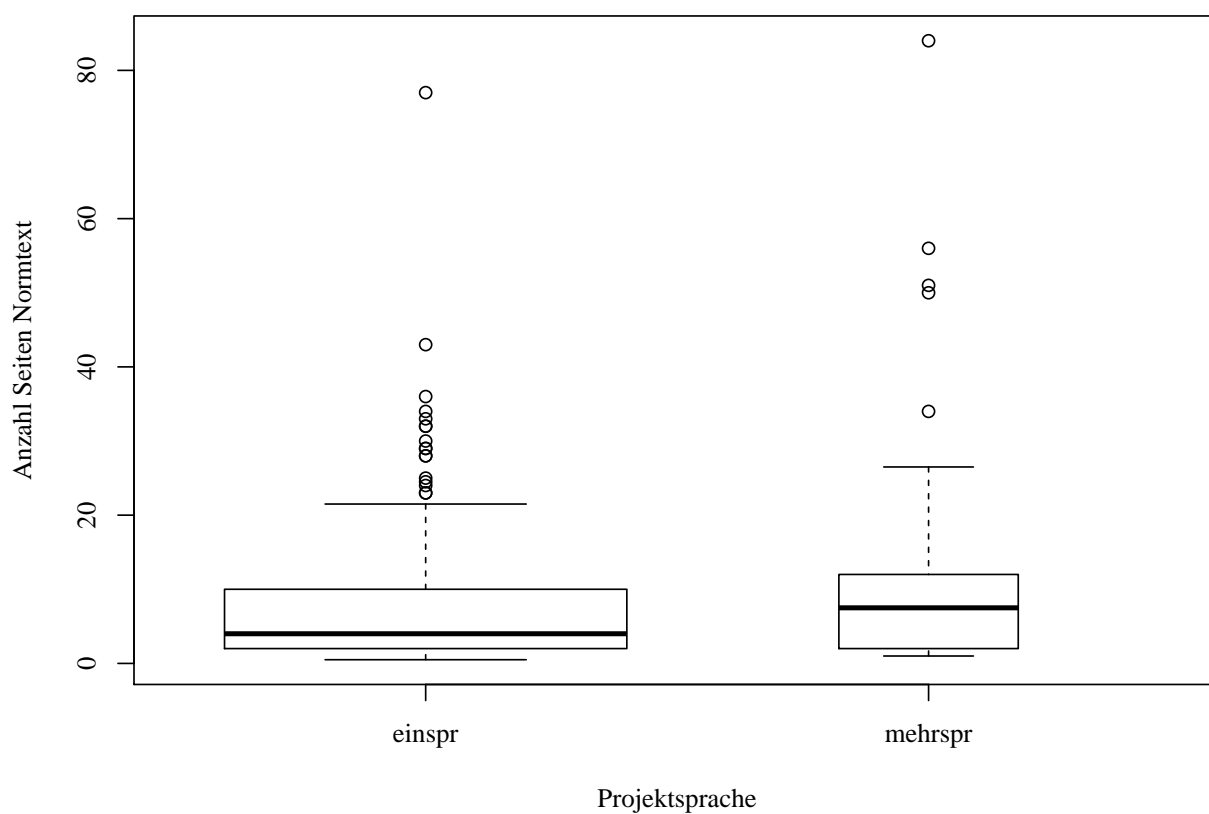
Zusammenhang Haupt- und Arbeitssprache



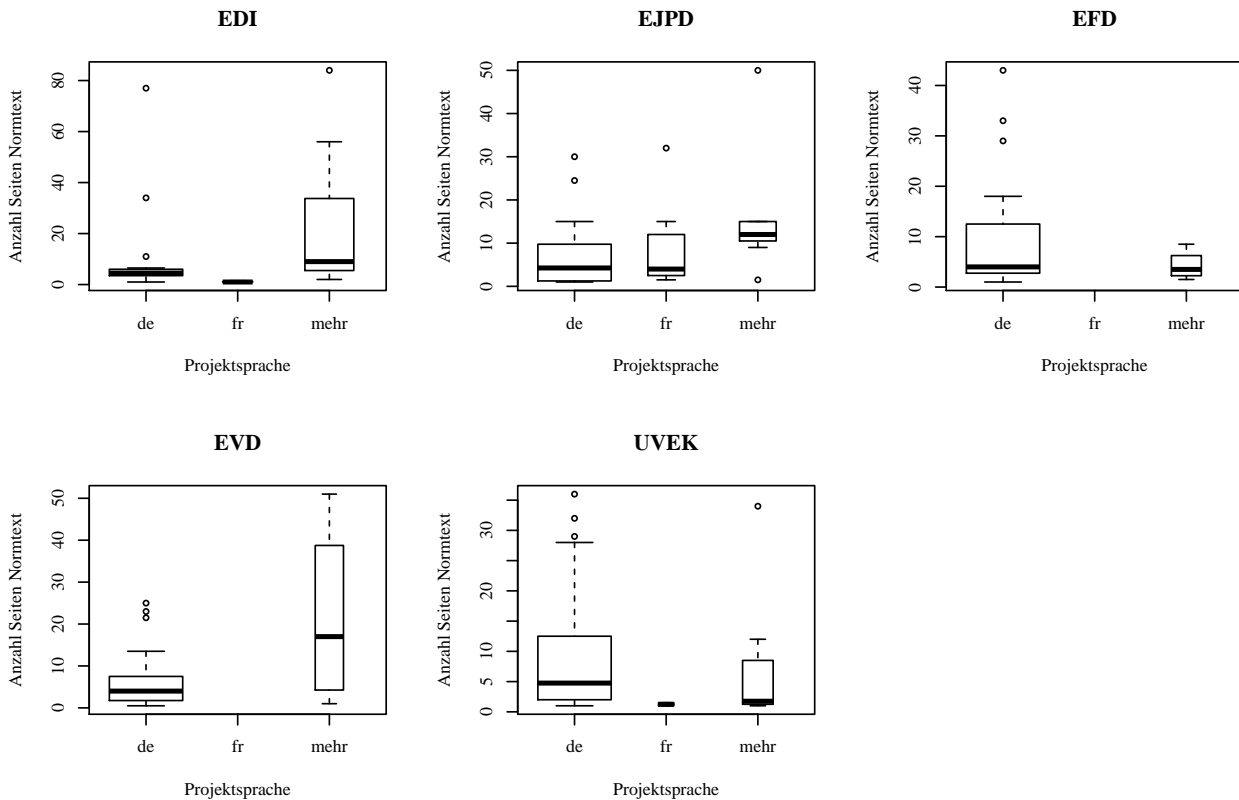
**Lesekompetenzen der Chefinnen und Chefs in der  
Hauptsprache der Befragten (1: sehr geringe, 5: sehr gute)**



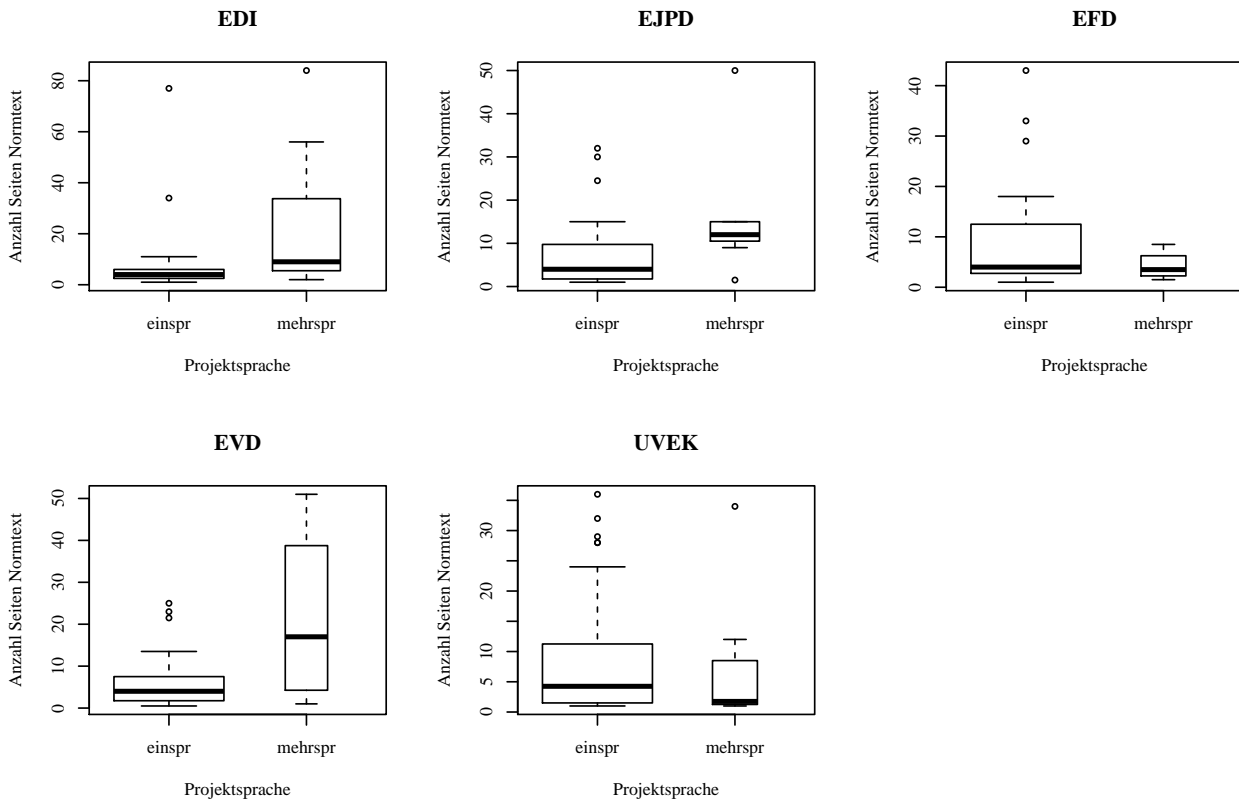


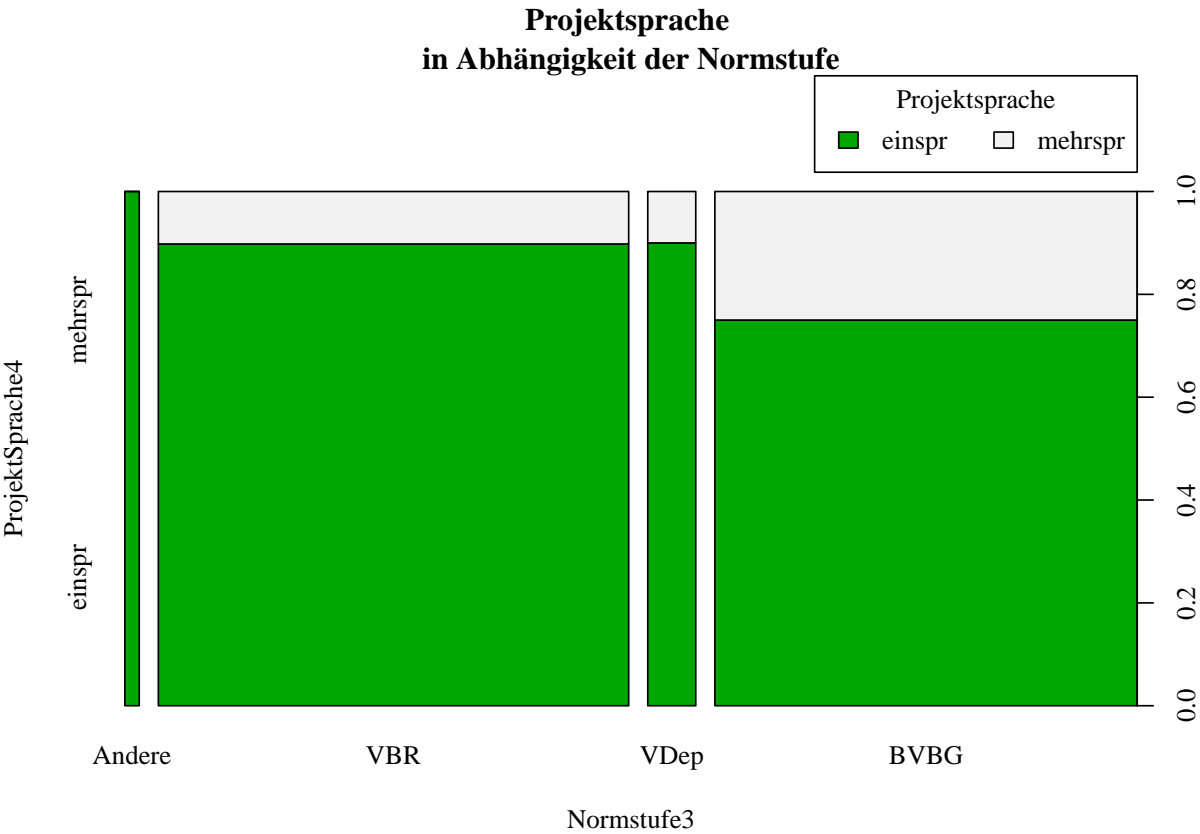
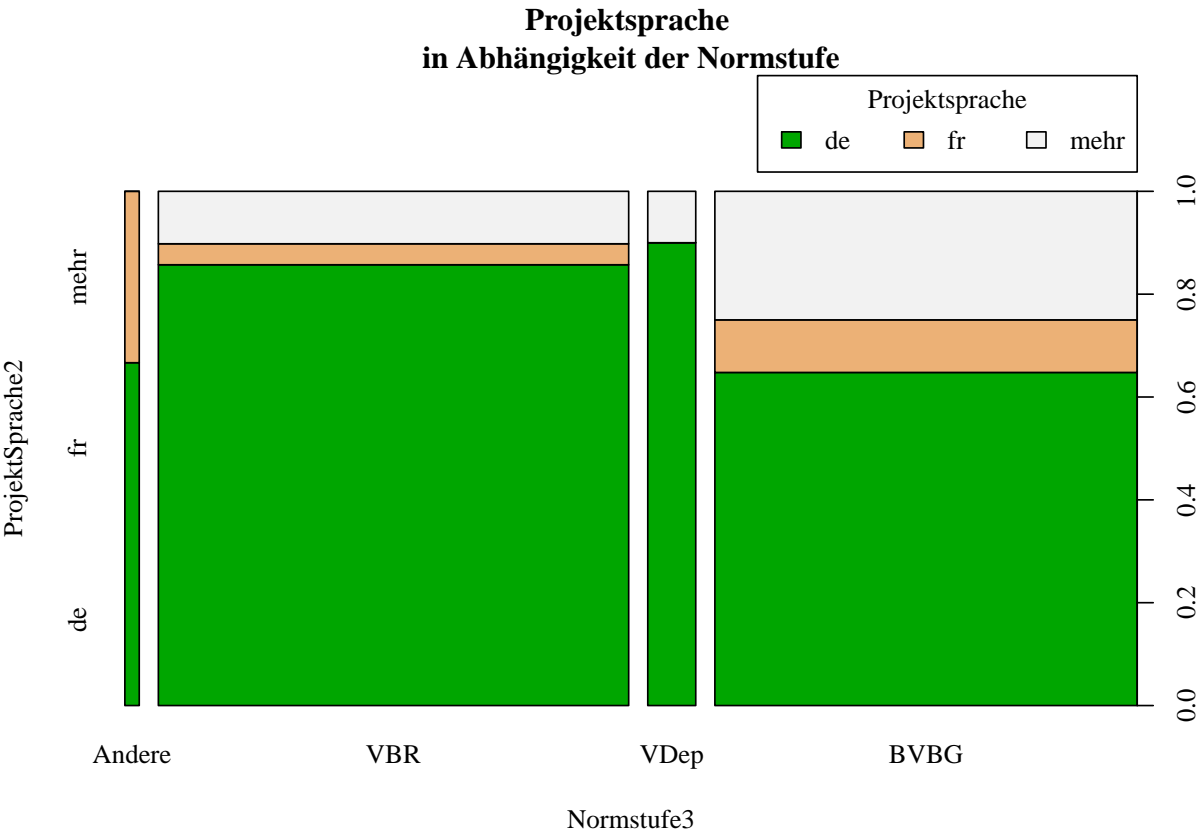
**Projektsprache und Grösse des Projekts****Ein- bzw. Mehrsprachigkeit und Grösse des Projekts**

## Projektsprache und Grösse des Projekts pro Departement

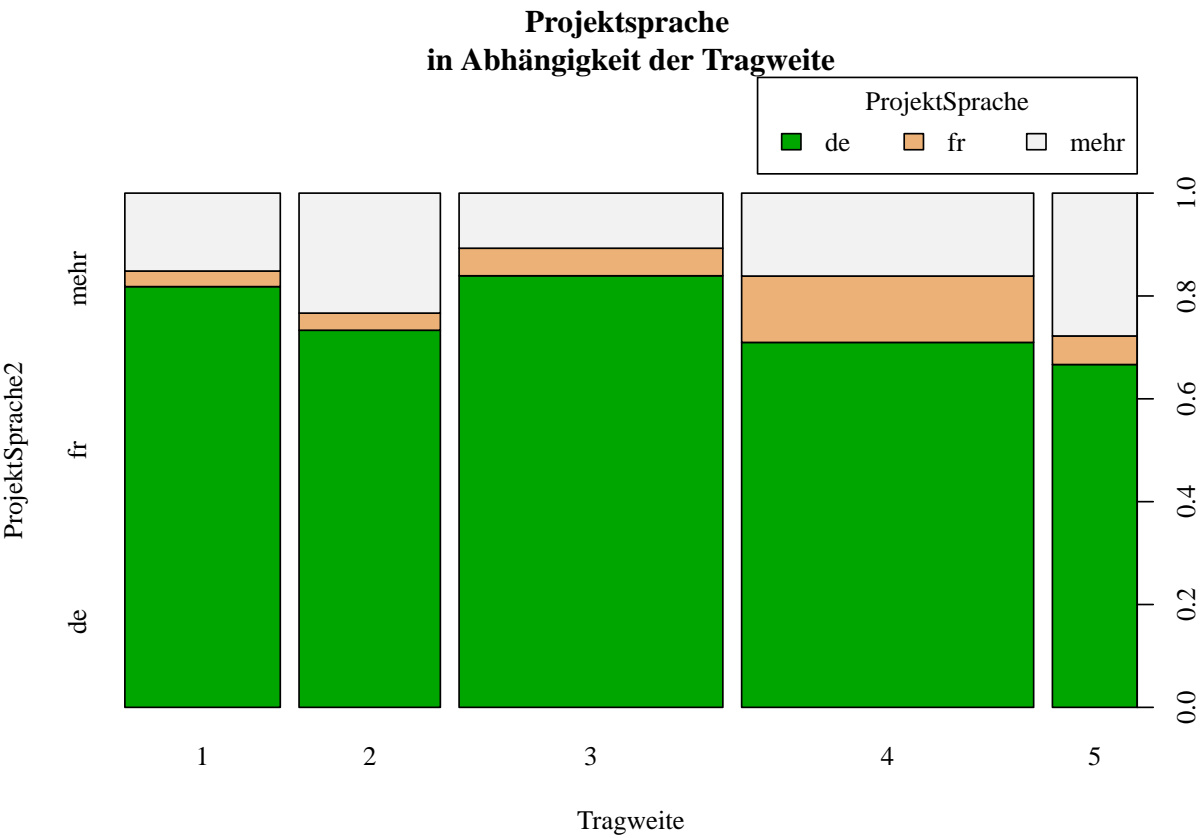


## Ein- bzw. Mehrsprachigkeit und Grösse des Projekts pro Departement





VBR: Bundesratsverordnung, VDep: Departementsverordnung, BVBG: Bundesverfassung und Bundesgesetz





**Logistisches Modell**

abhängige Variable: ProjektSprache2 (levels „de“ und „fr“, ohne Level „mehr“)

unabhängige Variable: Hauptspr2, dem gemäss cforest relevantesten Prädiktor

Modell:

```
> glm30 = glm(ProjektSprache2 ~ Hauptspr2, data = temp, family = "binomial")
> summary(glm30) # AIC = 38.734
```

Call:

```
glm(formula = ProjektSprache2 ~ Hauptspr2, family = "binomial",
    data = temp)
```

Deviance Residuals:

Min	1Q	Median	3Q	Max
-2.0963	-0.1617	-0.1617	-0.1617	2.9475

Coefficients:

	Estimate	Std. Error	z value	Pr(> z )	
(Intercept)	-4.331	1.007	-4.303	1.69e-05	***
Hauptspr2fr	6.410	1.462	4.384	1.17e-05	***
Hauptspr2it	-13.235	3956.180	-0.003	0.9973	
Hauptspr2mehr	2.459	1.261	1.950	0.0512	.
Hauptspr2rr	-13.235	3956.180	-0.003	0.9973	

---

Signif. codes: 0 '\*\*\*' 0.001 '\*\*' 0.01 '\*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1

(Dispersion parameter for binomial family taken to be 1)

Null deviance: 69.991 on 102 degrees of freedom

Residual deviance: 28.734 on 98 degrees of freedom

AIC: 38.734

Number of Fisher Scoring iterations: 16

```
> anova(glm30, test = "Chisq")
```

Analysis of Deviance Table

Model: binomial, link: logit

Response: ProjektSprache2

Terms added sequentially (first to last)

	Df	Deviance	Resid. Df	Resid. Dev	Pr(>Chi)
NULL			102	69.991	
Hauptspr2	4	41.258	98	28.734	2.377e-08 ***

---

Signif. codes: 0 '\*\*\*' 0.001 '\*\*' 0.01 '\*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1

## Logistisches Modell

abhängige Variable: ProjektSprache4 (levels „einspr“ und „mehrspr“)  
 unabhängige Variable: AnzahlMA und GrösseProjekt, den zwei gemäss cforest relevantesten Prädiktoren

Modell:

```
> glm28 = glm(PjektSprache4 ~ AnzahlMA * GrösseProjekt, data = dat, family = "binomial")
> summary(glm28) # AIC: 160.32
```

Call:

```
glm(formula = ProjektSprache4 ~ AnzahlMA * GrösseProjekt, family = "binomial",
    data = dat)
```

Deviance Residuals:

Min	1Q	Median	3Q	Max
-1.2784	-0.5526	-0.4338	-0.3814	2.3189

Coefficients:

	Estimate	Std. Error	z value	Pr(> z )
(Intercept)	-2.966372	0.398576	-7.442	9.89e-14 ***
AnzahlMA	0.280246	0.084581	3.313	0.000922 ***
GrösseProjekt	0.076142	0.020061	3.796	0.000147 ***
AnzahlMA:GrösseProjekt	-0.008225	0.002638	-3.118	0.001822 **

---

Signif. codes: 0 '\*\*\*' 0.001 '\*\*' 0.01 '\*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1

(Dispersion parameter for binomial family taken to be 1)

Null deviance: 178.79 on 198 degrees of freedom  
 Residual deviance: 152.32 on 195 degrees of freedom  
 AIC: 160.32

Number of Fisher Scoring iterations: 5

```
> anova(glm28, test = "Chisq") # Interaktion ist signifikant.
```

Analysis of Deviance Table

Model: binomial, link: logit

Response: ProjektSprache4

Terms added sequentially (first to last)

	Df	Deviance	Resid. Df	Resid. Dev	Pr(>Chi)
NULL			198	178.79	
AnzahlMA	1	9.8115	197	168.97	0.0017342 **
GrösseProjekt	1	3.5838	196	165.39	0.0583445 .
AnzahlMA:GrösseProjekt	1	13.0745	195	152.32	0.0002993 ***

---

Signif. codes: 0 '\*\*\*' 0.001 '\*\*' 0.01 '\*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1

# **Kommentare zur Frage nach dem Handlungsbedarf (n = 46)**

	Code	Kommentar Vpn	Thema des Kommentars	Amt	Weitere Infos zur Vorlage / Person
1	10	Die Sprachen sind in jedem Gesetzgebungsprojekt eine grosse Herausforderung. Wichtig ist, dass rechtzeitig geklärt wird, wie die Qualität in allen Sprachen, einschliesslich des Italienischen sichergestellt ist.	Sprachen = Herausforderung  Qualität in allen Sprachen	BBT	HS: D
2	13	Lorsque certaines parties d'un texte sont rédigées dans une langue et d'autres parties dans une autre langue, cela rend les travaux de traduction plus compliqués, d'où la tentation de rédiger en une seule langue, au détriment des langues "minoritaires". Tentation particulièrement grande lorsque les délais sont serrés => urgence = ennemie du plurilinguisme.	Gemischtsprachige Texte = kompliziert für die Übersetzung daher: einsprachig = auf Kosten der Minderheiten  Zeitdruck = ennemi du plurilinguisme	BJ	HS: F  Mehrsprachiges Projekt  mehrspr_Tempo = 2
3	15	Vgl. Antwort zu Code 16 (Pa. Iv. Liberalisierung Öffnungszeiten Tankstellenshops).		SECO	HS: D
4	16	Es sollte noch mehr auf die Kongruenz und Kompatibilität der Texte in allen Sprachfassungen geachtet werden (es gibt manchmal gewisse	Übereinstimmung der 3 Fassungen  Üb Übersetzung = Fehlerquelle positiver Effekt der Übersetzungen	SECO	HS: D

	Code	Kommentar Vpn	Thema des Kommentars	Amt	Weitere Infos zur Vorlage / Person
		Schwierigkeiten/Inkongruenzen zwischen den Sprachfassungen; sowohl bei laufenden Gesetzgebungsverfahren wie auch ex post). (Bem. zu den positiven Effekten der Mehrsprachigkeit bzw. der Übersetzung: Manchmal werden auch erst durch die Übersetzung Probleme oder Fehler in der Ursprungsfassung erkannt.)			
5	17	cf. ma réponse au questionnaire 18.		SIF	HS: defr (Kommentar auf F)
6	18	Il serait important que des projet soient rédigés aussi d'abord en français et pas seulement en allemand. Ce choix est généralement dicté par le fait que les personnes responsables du projet et celles qui y collaborent sont en majeure partie de langue allemande, de sorte qu'il est plus facile de se servir de cette langue. Pour un changement sur ce point, il faudrait plus de francophones dans l'administration, mais compte tenu de la répartition des langues au plan national, on n'atteindra sans doute jamais un seuil critique.	Deutsch sollte nicht immer Originalsprache sein.  Warum ist Deutsch immer Originalsprache? Weil die Projektverantwortlichen und die meisten Mitarbeiter dt-sprachig sind --> einfacher, sich dem D zu bedienen  es bräuchte eine überproportionale Vertretung der Frankophonen (mehr als Vertretung Frz. In CH)	SIF	HS: defr (Kommentar auf F)
7	19	Das Bewusstsein über die Schwierigkeiten, komplexe Sachverhalte und offene (juristisch unbestimmte)Formulierungen in mehreren Sprachen exakt gleich darzustellen sollte	Übereinstimmung der 3 Fassungen	BVET	HS: D Mehrsprachiges Projekt

	Code	Kommentar Vpn	Thema des Kommentars	Amt	Weitere Infos zur Vorlage / Person
		gestärkt werden			
8	20	Bei grössren Vorhaben wäre es besser alle Sprache (in gewissem Rahmen zumindest) v. Anfang an zu berücksichtigen und nicht nachher (unter Zeitnot) zu übersetzen (Fehler, Sprachgebrauch etc.)	Von Anfang an mehrere Sprache brauchen = das wäre ein Vorteil, denn nachher unter Zeitnot übersetzen = Fehlerquelle Übersetzen und Zeitnot	ASTR A	HS: D  Einspr_Tempo = 5
9	21	Übersetzung ist immer ein Problem, weniger für die Sachbearbeiter als für die Übersetzer, da oft (eher in der Regel) zuwenig Zeit bleibt. Auch wenn die Zeit am Anfang eingeplant wird, geht ein Zeitdruck im Projekt meist zu Lasten der Übersetzung. Zeitdruck gibt es zudem meist bei grösseren, sprich umfangreichen Projekten. Habe keine Vorschläge, ausser ev. die Übersetzung fr analog it erst für Mitberichtsverfahren oder sogar noch später.	Übersetzen und Zeitnot zeitlicher Ablauf Projekt meistens zulasten der Übersetzung  Vorschlag: frz. Übersetzung erst für Mitbericht (bag: d.h. Nicht bereits für ÄK)	ESTV	HS: D  Einspr_Tempo = 5
10	24	- Gemischtsprachige Normtexte sollte offiziell akzeptiert werden, das erlaubt ein flexibleres Zusammenstellen mehrsprachiger Projektteams. - Die Sprachkompetenzen in Chefetagen und Generalsekretariaten sind entscheidend, hier muss angesetzt (und Druck gemacht) werden.	Gemichtsprachige Texte erlauben  Sprachkompetenzen auf Chefetage und in GS	BJ	HS: D

	Code	Kommentar Vpn	Thema des Kommentars	Amt	Weitere Infos zur Vorlage / Person
11	28	Schwierig zu sagen, aber Tatsache ist, dass in unserem Amt wohl grossmehrheitlich auf deutsch redigiert wird. Deutsch ist - auch aufgrund der Zusammensetzung der Mitarbeitenden - die führende Sprache im Amt.	D = dominant (aufgrund Zusammensetzung der Mitarbeitenden)	BAZL	HS: D
12	31	la plupart des projets sont effectués en allemand. Je l'ai fait en français et j'ai souvent remarqué les personnes consultés sur le projet ne comprenait pas forcément correctement le texte (phase consultation des offices, après en procédure de consultation, le projet était traduit en allemand aussi)	D = dominant.  Die konsultierten Personen verstehen zu wenige Frz (in ÄK)	BAFU	HS: F
13	81	A mio modo di vedere occorre prevedere tempi di legislazione più lunghi, per lasciare il tempo necessari al lavoro di concezione (prima) e di traduzione (dopo).	Mehr Zeit vorsehen für den Gesetzgebungsprozess, damit genügend Zeit da ist, um zuerst zu konzipieren und dann zu übersetzen.	BJ	HS: defrit (Kommentar in it)  einspr_Tempo = 5
14	83	von den Übersetzungsdiensten kommen immer wieder Klagen, dass Texte nachträglich geändert werden ohne Überblick, was wie bearbeitet wurde. Es gibt keine Vorgaben, wie Texte für die Übersetzung vorbereitet sein sollen.	Übersetzungsprozess: nachträgliche Änderungen.  Keine Vorgabe, wie Texte für Übersetzung vorbereitet sein müssen	BLW	HS: D

	Code	Kommentar Vpn	Thema des Kommentars	Amt	Weitere Infos zur Vorlage / Person
15	89	Beim konkreten Fall der hier behandelten Vorlage bereitete das Thema zwar keine Probleme: Es handelte sich 1. um ein einfaches Projekt und 2. arbeite ich immer intensiv mit sehr gut qualifizierten Übersetzern zusammen. Ich sehe aber in meiner Arbeit als Kommissionssekretär gelegentlich Entwürfe aus Departementen, in welchen der Mehrsprachigkeit offensichtlich nicht das nötige Gewicht eingeräumt wird.	Aus Sicht eines Mitarbeiters der Parlamentsdienste: gewisse Entwürfe aus Departementen zeigen, dass der Mehrsprachigkeit nicht genügend Gewicht eingeräumt wird.	BK	HS: D Pa. Iv.
16	90	Die Ausarbeitung in lediglich einer Sprache mit einer anschliessenden Übersetzung in die beiden anderen Landessprachen würde das Verfahren eindeutig erleichtern.	Vorschlag: zuerst in 1 Sprache ausarbeiten, erst dann übersetzen = das würde das Verfahren erleichtern	BFM	HS: D Mehrsprachiges Projekt
17	92	siehe Antwort bei Code 93		BAG	HS: defr (Kommentar in D)
18	93	Ich könnte mir vorstellen, dass VO-Texte zuerst in französischer Sprache geschrieben werden, um dann später auf deutsch und italienisch übersetzt zu werden. Da ich bilingue (d/f) bin, stört es mich schon, dass die deutsche Sprache so bevorzugt wird.	D = dominant  Vo-Entwürfe sollten auch auf Frz. Geschrieben werden	BAG	HS: defr (Kommentar in D)
19	97	Meine Antwort fällt in eine dritte Kategorie,	Mehrsprachigkeit bietet Probleme: Organisation,	BJ	HS: defr (Kommentar in D)

	Code	Kommentar Vpn	Thema des Kommentars	Amt	Weitere Infos zur Vorlage / Person
		die Sie nicht vorgehen haben:Das Thema bereitet Probleme (Organisation, Arbeitsaufwand etc.) trotzdem sind m.E. keine Änderungen angebracht.	Arbeitsaufwand		Mehrsprachiges Projekt
20	120	Même si c'est difficilement réalisable dans les délais impartis, il serait appréciable que les projets soient envoyés en 1ère consultation des offices dans 2 langues. Il est toujours plus difficile d'étudier et de prendre position sur un texte qui n'est pas dans sa langue maternelle.De plus, cela aurait l'avantage de repérer plus t t des formulations pas claires, et de pouvoir les adapter rapidement dans la version d'origine.	Fristen  Texte sollten bereits für die ÄK in 2 Sprachen vorliegen, denn etwas in einer Sprache zu studieren, die nicht die eigene ist, ist schwierig. Vorteil wäre: Unklare Formulierungen würden früher erkannt.	BLW	HS: F Mehrsprachiges Projekt  Mehrspr_Tempo = 1
21	140	Verzicht auf sogenannte "geschlechtsneutrale" Formulierung im Deutschen, da im Franösischen und Italienischen nicht so redigiert wird. Eine echte Parallelredaktion wird dadurch verunmöglicht.	Geschlechtsneutrale Formulierungen	BJ	HS: D
22	145	Die Fristen für eine gute Übersetzung sind oftmals zu kurz. Das wiederum birgt eine Fehlerquelle, wenn die drei amtlichen Texte	Firsten zu kurz für gute Übersetzungen = Fehlerquelle, mangelnde Übereinstimmung der 3 Fassungen	ESTV	HS: D  Einspr_Tempo = 1



	Code	Kommentar Vpn	Thema des Kommentars	Amt	Weitere Infos zur Vorlage / Person
		nicht im Detail übereinstimmen.			
23	149	mehr gemischtsprachige Teams	Gemichtsprachige Teams	BAKO M	HS: D
24	175	Das ist eine suggestive und unfaire Fragestellung, wenn man zwischen diesen beiden einander nicht kompatibelne Fragestellungen entscheiden sollte. Das Thema bereitet schon manchmal gewisse Probleme, allerdings nicht unlösbare.		META S	HS: D Mehrsprachiges Projekt
25	180	Il faudrait imposer des quotas de bases légales rédigés/élaborés dans les autres langues nationales.	Quoten, wieviele Texte in welchen Sprachen ausgearbeitet werden	BAFU	HS: F
26	188	Le compréhension "passive" des autres langues nationales est souvent insuffisante. Il faut améliorer ces connaissances et que des directives claires soient établies et rendues publiques au sujet de la liberté d'utilisation des langues nationales (les "Aemterkonsultations" doivent pouvoir se faire dans n'importe quelle langue, et pas seulement dans celle de la personne qui ouvre cette consultation...	Passive Sprachkompetenzen: ungenügend Sprachkenntnisse verbessern Weisungen über Sprachenfreiheit (Landessprachen) Es muss möglich sein, eine ÄK in irgendeiner Sprache zu eröffnen und nicht zwingend in der Sprache, die die ÄK eröffnet.	EZV	HS: F

	Code	Kommentar Vpn	Thema des Kommentars	Amt	Weitere Infos zur Vorlage / Person
27	194	1. Renforcement des services francophones et italophones.2. Plus de personnes qui sont à l'aise en français et allemand.	Frankophone und italophone Dienststellen aufstocken (bag: meint er Übersetzungsdienste oder Vertretung der Frz.- und Italophonen?) Mehr Personen, die sich mit Frz. Und Deutsch wohl fühlen (bag: meint er zweisprachige? Warum Deutsch?)	BJ	HS: F
28	195	zeitliche und fachliche Ressourcen zur Übersetzung und Überspröfung (Sprachdienst und Fachabteilung)	Übersetzung stärken mehr Zeit	BAFU	HS: D = 197 mehrsprachiges Projekt
29	196	zeitliche und fachliche Ressourcen zur Übersetzung und Überprüfung (Sprachdienst und Fachabteilung).	Dito  mehr Zeit	BAFU	HS: D = 197 mehrsprachiges Projekt
30	197	Sprachdienste sind zeitlich und fachlich teilw. überfordert. Fachabteilung muss Kohärenz der Übersetzungen zusätzlich überprüfen, was ein grosser Aufwand bedeutet.	Zeitnot / ungenügende Fachkompetenz der Übersetzungsdienste. Fachabteilung müsste Kohärenz der Übersetzungen prüfen	BAFU	HS: D Mehrsprachiges Projekt
31	207	Im Vernehmlassungsverfahren machen teilweise nur professionell organisierte Teilnehmer mit, die problemlos mit einem Entwurf in nur einer Sprache umgehen könnten. Es ist aber einsichtig, dass es schwierig ist, Kategorien zu bilden, in denen eine Sprache genügt. In der	Zeitnot evtl. Vernehmlassungen in nur 1 Sprache?	RAB	HS: D  Einspr_Tempo = 5

	Code	Kommentar Vpn	Thema des Kommentars	Amt	Weitere Infos zur Vorlage / Person
		Praxis aus Zeitmangel oft bei der Übersetzung "gespart", d.h. man hat schlicht keine Zeit für eine vertiefte Kontrolle der Übersetzung.			
32	214	Wird nur in einer Sprache geschrieben, besteht das Risiko, dass die anderen Sprachen, bzw. Kulturen und Identitäten in der Konzeption der Vorlage zu wenig berücksichtigt werden. Die Übersetzungen der Texte sind jedoch umfassend und für die Konsultationen und Beratungen rechtzeitig.	Einsprachige Erarbeitung = es fehlen die anderen Kulturen, Identitäten.	BAV	HS: defr (Kommentar in D; „Deutsch dominiert bei mir als Schriftsprache“)
33	216	Das ganze Text in einer "originalen" Sprache schreiben und erst am Ende übersetzen aber das Text darf Teile auf D und Teile auf F haben (natürlich auch I). So sollte es mindestens in Stufe Amt sein.	Gemichtsprachige Texte zulassen (auf Stufe Amt)	ASTR A	HS: F
34	217	- Donner plus de moyens à la traduction (en particulier de français à allemand)- Faire en sorte que tout le monde accepte de lire un projet dans une autre langue que la sienne (à tous les échelons hiérarchiques)- Etablir une liste des sources "classiques" (commentaires, manuels, etc.) du côté romand, resp. du côté	Mehr Mittel für die F-D-Übersetzung durchsetzen, dass alle akzeptieren, ein Projekt in einer anderen als der eigenen zu lesen (passive Sprachkompetenzen), und zwar auf allen Hierarchiestufen.  Nicht von einem Frz.-sprachigen verlangen, dass	BJ	HS: F

	Code	Kommentar Vpn	Thema des Kommentars	Amt	Weitere Infos zur Vorlage / Person
		alémanique- Ne pas exiger d'un francophone qu'il rédige des modif. en allemand et inversement (év. mettre en place des binômes fr, all sur chaque dossier)	er auf D redigiert und umgekehrt. Vorschlag: für jedes Projekt d-f-Team einsetzen		
35	222	Unsere Einheit besteht nur aus Deutschsprachigen. Mehrsprachigkeit wäre kulturell bereichernd!	D = dominant als Muttersprache. Einheit besteht aus nur dt-sprachigen Mehrsprachigkeit = bereichernd	ESTV	HS: D
36	223	Mehr Sensibilisierung für Mehrsprachigkeit in der einsprachigen Einheit ist sicherlich bereichernd!	Sensibilisierung für Mehrsprachigkeit = bereichernd	ESTV	HS: D
37	224	Erhöhte Sensibilisierung. Unsere Einheit verfügt über keinen ausgewiesenen Französischkenner. Das gilt in noch ausgeprägterem Masse für das Italienische.	D = dominant in der Einheit. Keine Frz- und Ital. Kenner in der Einheit.	ESTV	HS: D
38	238	Der Umstand, dass die Texte übersetzt werden müssen, wird im Gesetzgebungsprozess zu wenig berücksichtigt (in zeitlicher Hinsicht). Genau dadurch verzögern sich die Projekte dann jeweils. Übersetzungen sind zentral und müssen sorgfältig gemacht werden (die Texte	Zeit  Übereinstimmung der 3 Fassungen	BAKO M	HS: D  Einspr_ Tempo = 2

	Code	Kommentar Vpn	Thema des Kommentars	Amt	Weitere Infos zur Vorlage / Person
		müssen in allen Sprachen möglichst den identischen Sinn/Inhalt wiedergeben).			
39	239	Der Umstand, dass die Texte übersetzt werden müssen, wird im Gesetzgebungsprozess zu wenig berücksichtigt (in zeitlicher Hinsicht). Genau dadurch verzögern sich die Projekte dann jeweils. Übersetzungen sind zentral und müssen sorgfältig gemacht werden (die Texte müssen in allen Sprachen möglichst den identischen Sinn/Inhalt wiedergeben).	Zeit  Übereinstimmung der 3 Fassungen	BAKO M = 238	HS: D  Einspr_ Tempo = 2
40	240	Eine Sprache sollte als Referenzfassung gelten und im Zweifelsfall als die rechtsgültige angesehen werden, da es selten Abweichungen in den verschiedenen Sprachen hat. Politisch wird das jedoch nicht umsetzbar sein. Würde die Qualität der nicht-referenzsprachigen Verordnungen gleich hoch bleiben wie heute-	Nur eine Referenzfassung als rechtsverbindliche Fassung	BAG	HS: D Mehrsprachiges Projekt
41	248	Veränderungen könnten im Vorprozess gemacht werden, für Anhörungen bei bundesexternen Stellen ist die Einsprachigkeit der Dokumente nötig.	Anhörungen: nur einsprachig	BLW	HS: D

	Code	Kommentar Vpn	Thema des Kommentars	Amt	Weitere Infos zur Vorlage / Person
42	269	Mehrsprachigkeit an sich bietet keine Probleme; problematisch ist der zeitliche Aspekt (Zeitbedarf für die Übersetzungen, unabhängig davon, ob die ursprüngliche Vorlage in einer oder mehreren Sprachen erarbeitet wird); Veränderungen wohl schwierig...	Zeitbedarf, egal ob die Originalfassung in einer der mehreren Sprachen erarbeitet wird.	EFV	HS: D Mehrsprachiges Projekt
43	272	Prozess "Übersetzung" ist zu überdenken (egal von welcher Sprache in welche). In der jetzigen Form sehr aufwändig und nicht genügend strukturiert (Verfasser Texte, eigener Übersetzungsdienst, Übersetzungsdienst BK, Redaktionskommission.....).	Prozess Übersetzung überdenken: heute zu aufwändig und nicht genügend strukturiert (zu viele Akteure)	GS UVEK	HS: D
44	279	De fait, la langue allemande domine. Un système qui donne une place égale à toutes les langues devrait être instauré. L'italien par exemple est inexistant. Nous ne profitons d'apprendre cette langue, ce sont les italophones qui s'adaptent.	D = dominant Italienisch = inexistent es müsste ein System her, das allen Sprachen einen gleichwertigen Platz einräumt. Die Nichtitalophonen sollten vermehrt Italienisch lernen	BJ	HS: F
45	280	De fait, l'allemand est la langue dominante, car la majorité des collaborateurs sont germanophones. Il faudrait donc un système qui mette les différentes langues sur pied	D = dominant, weil die meisten Mitarbeiter Dt.-sprachig sind. System muss her, dass den Sprachen einen gleichwertigen Platz einräumt.	BJ	HS: F Die gleiche Vorlage wie 279

	Code	Kommentar Vpn	Thema des Kommentars	Amt	Weitere Infos zur Vorlage / Person
		d'égalité. Les textes en français sont moins bien compris, même si les supérieurs ont un haut niveau de français. Souvent, des remarques arrivent une fois que le texte est disponible en allemand. Un travail en plusieurs langues dès le début est alors utile.	Frz. Texte werden weniger gut verstanden. Oft kommen Bemerkungen zu einem Text erst, wenn er auf D vorliegt. In mehreren Sprachen arbeiten von Anfang an wäre von Vorteil.		
46	283	Mehr Offenheit dem Thema gegenüber. Abklärungen und Leitfäden, wie Erlasstexte oder Botschaftstexte von mehrsprachigen Arbeitsgruppen gleichzeitig in mehreren Sprachen erstellt werden können.	Mehr Offenheit dem Thema gegenüber Abklärungen und Leitfäden, wie Erlasstexte oder Botschaftstexte von mehrsprachigen Teams gleichzeitig in mehreren Sprachen erstellt werden können.	BFE	HS: D

CD-ROM mit Datensätzen, R-Code, diversen Grafiken und PDF-Version der Masterarbeit